

**Armen-Apotheck nach allen Grund-Theilen u. -Saetzen der Medicin ... /
[Johann Samuel Carl].**

Contributors

Carl, Johann Samuel, 1676-1757

Publication/Creation

Büdingen, J.F. Regelein, 1725.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/cyctc2qc>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



16789/A C. M. IV. 150.
3 L. VII. Cav

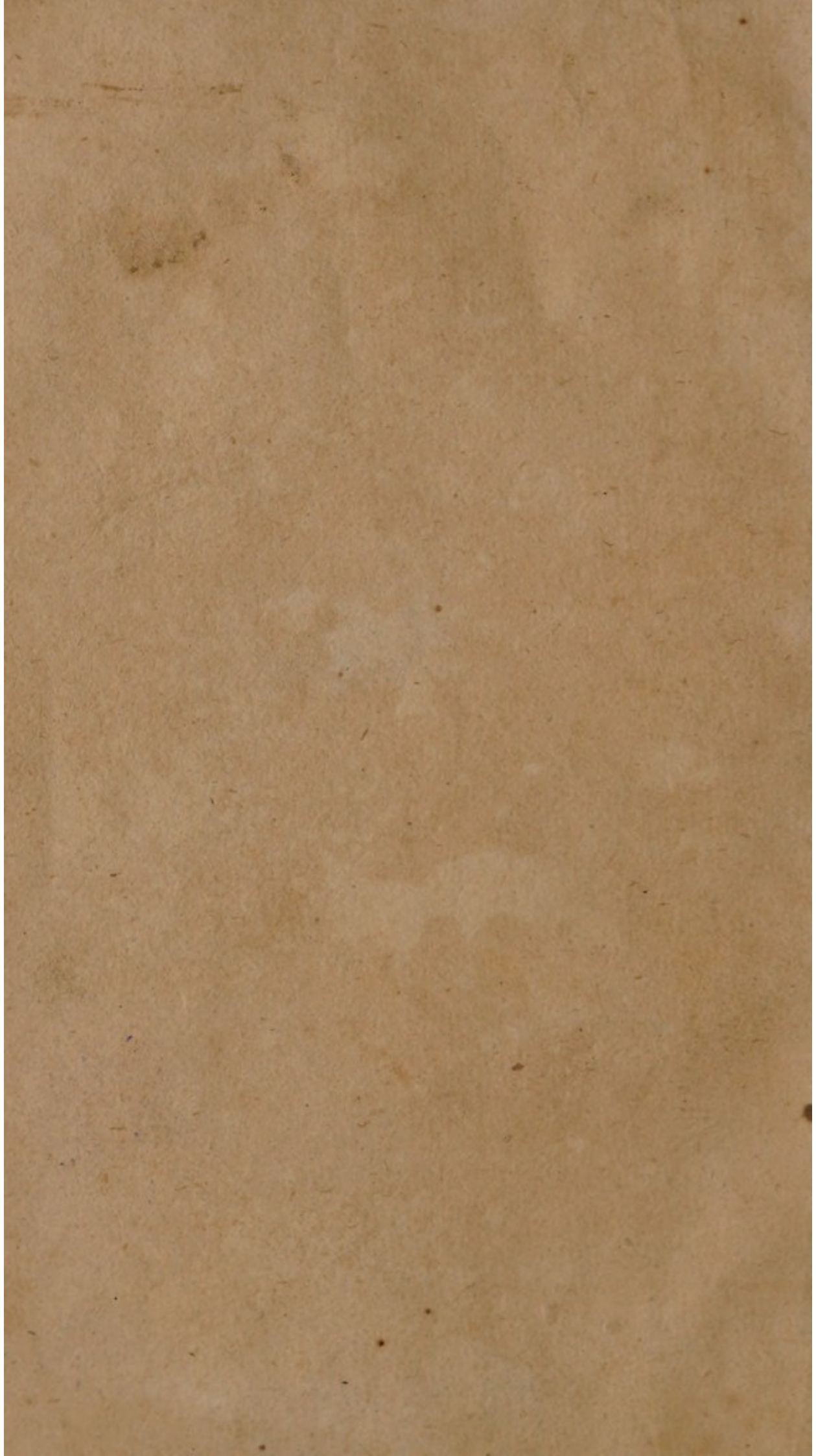
α. 448.











Johann Samuel Carlin
Gräfl. Isenb. und Stolz. Hof-Medici

Armen-Apotheck

Nach allen
Grund-Theilen u. Sätzen
der Medicin

Kürzlich und einfältig eingerichtet und
mitgetheilt

Zum

Unterricht und Dienst so wohl der
kranken Armen insgemein/ als auch derer/ die
sie versorgen sollen und wollen und doch die eigent-
liche Erkenntnuß in der Arzney-Kunst
nicht haben.

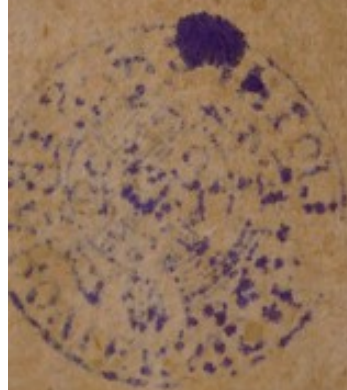
Die vierte vermehrte Auflage.
Car. Bibl. Coll. Norb. S.



Büdingen/
Druckts und verlegt Joh. Friedr. Negelein. 1725.



100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110.





Vorrede.

So gewiß jeden Menschen in allerley Ständen der Weg zur wahren Glückseligkeit angewiesen: so gewiß ist auch jedem sein Antheil zur nothdürfftigen Erhaltung des Lebens aus der Creatur zugemessen/ und also folglich hat der Arme so wohl als der Reiche gegen die Kranckheiten die nothwendige Arznen-Mittel zu genießen: und zwar mit diesem größern Vortheil/ weil (1) ihre Naturen durch Arbeit und einfältige Kost/ auch weniger Gemüths-Berwirrungen/ viel fester und dauerhafter werden/ als daß sie von jedem Sturm solten so leicht angefallen und überwunden können werden. (2) Es ist auch in denen Armen der Natur-Geist selbst desto gesekter/ und wegen weniger Gemüths-Leidenschafft und Vernunft-Berwirrungen geschickter/ die innere Haushaltung des Leibes und dessen Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen. (3) Dahero können weniger und geringere Mittel viel eher ihre Wirkung

cfung und Nutzen beweisen / als bey denen
Reichen / denen die Arzneyen ganz zur
Speise und Gewohnheit worden sind. (4)
Dieses bezeuget und bekräftiget die tägliche
Erfahrung / daß unter dem gemeinen Volck /
ohnerachtet des rauhen Lebens und vieler
Krankheits = Ursachen / dennoch weniger
Krankheiten / aber leichtere Curen sich fin-
den. Weilen aber hier einiger Mangel ist / so
wohl an nöthiger Erkenntnuß der schlech-
ten unter denen Händen liegenden Haus-
Arzneyen / als auch am verständlichem Be-
griff der Krankheits = Ursachen / Umständen /
Beschaffenheiten / und diætischen Verhalten
indenselben : so will eine wenige und ein-
fältige Anweisung mittheilen / dadurch der
Mangel beyderseits könnte ersetzt werden.
Unter andern wird solches sonderlich dien-
lich seyn denen Dorff = Priestern / wie auch
Heb = Ammen / Kranken = Wärtern / Chirur-
gis außm Land / damit sie auf dem Nothfall
einen verständlichen Rath und Hülffe denen
verlassenen Armen leisten / und also ihrem
Gewissen ein Gnügen thun können.

Gottes des erbarmenden Schöpfers rei-
che Gnade sey ihnen zuvorderst zu aller See-
len und Leibes = Erhaltung herzlich
angewünscht.



Der
Armen-Apothec
 Erster Theil.
MATERIA MEDICA

Von
 Auswahl und Anschaffung
 einiger gemeinen Haus-Mitteln/
 sonderlich der Kräuter.

CAP. I.

Von Kräutern / Wurzeln / Blu-
 men und Saamen.

Eine Arzneyen Fan der Arme leichter
 und wohlfeiler / ja häufiger bekom-
 men / als solche / die der gütige
 Schöpffer jedem so überflüssig vor
 die Thür pflanket / sonderlich nach
 Beschaffenheit der kräncklichen Zufälle jedes Orts
 auch besondere Kräuter wachsen läffet. Es ist auch
 mehr Sicherheit im Gebrauch dabey zu finden / als
 bey denen / die aus denen Metallen und Minera-
 lien mit grosser Mühe und Sorgfalt erst müssen be-
 reitet werden. Nicht zu gedencken / wie eben die-
 ses /

ses / daß die Kräuter und Wurzeln ohne große Kunst angewandt können werden / und also dem Armen und Einfältigen ein guter Vortheil zum baldigen Gebrauch seyn. Es ist aber nicht nöthig / alle / die nur einen Arzney-Nutzen haben / aufzusuchen und zu gebrauchen / sondern nur die gemeinsten / bekantesten / und von denenselben nur wenige auszuwehlen / anzuschaffen / und auf Bedürffnuß gebrauchen zu können. Davon will nur einige wenige zum Exempel setzen / denen allezeit nach besonderer Nothdurfft und Beschaffenheit des Orts und Zufälle noch mehr können zugesetzt werden.

I. **Wermuth** wächst aller Orten sehr häufig; ist aber eine gute Haus-Arzney; Hat eine wegen balsamischer Bitterkeit eröffnende reinigende Krafft. Erwärmt den schwachen Magen / befördert die Dauung / erweckt guten Appetit zum Essen: Es stillt die Schmerzen und Grimmen des Leibes: Eröffnet die Leber und Milz / führet die unreine Galle ab: Tödtet die Würme. In denen kalten Fiebern / in Gelb- und Wasser-Sucht ist es also sehr dienlich; wie auch in verschleimten und verkäleten Mutter-Zuständen / so dann in scorbutischer und cachectischer Verunreinigung des Geblüths. Einige brauchen es auch in ansteckenden Seuchen zur præservacion vor Menschen und Viehe. Bey trockenen hitzigen Naturen macht Wermuth den Kopff was dunstig und schläffrig. Dahero es auch äußerlich um das Haupt gebunden / oder den Kindern in die Wiege gelegt wird / um den Schlaf zu befördern. Sonsten wirds äußerlich gebraucht mit Sauerteig in ein Pflaster gemacht und auf den Magen gelegt / wider die Schwach-

Schwachheit und Brechen des Magens. Auf die Fuß-Sohlen wird es gelegt/ um die Geschwulst ausziehen. In Butter gekocht oder in Brandtwein gepeicht/ auf den Magen geschmiert/ vertreibt den Kindern die Colic, ja die Würme. Noch mehr geht der äussere Gebrauch dahin/ daß man auch das Ungeziefer/ Läuß/ Glöhe/ Wanzen/ damit vertreibt. Wie nun dieses Kraut eine scharffe Bitterkeit zur Verzehrung der schleimigen Feuchtigkeiten in sich hat/ daß man auch die Fettigkeit damit vertreiben kan; so müssen die trockene hitzige Naturen nicht gebrauchen/ sondern wäsrige/ kalte/ schleimige. Der Gebrauch ist in dem Extract, Wein/ Bier/ Wasser.

II. **Odermenig** ist ein gutes Leber-und Milk-Kraut; es eröffnet und stärckt dieselbe mit einer erwärmenden/ trocknenden balsamischen Krafft. Vertreibt also die Gelbsucht/ langwierige Fieber/ die Bleich-und Wasser-Sucht/ stärckt den Magen/ reinigt die Brust und Lungen/ ist ein gutes Mittel vor den Leber-Fluß/ rothe Ruhr/ Stein/ Blutharnen. Ist ein Blut-reinigendes Wund-Kraut/ das so wohl wider innere Unreinigkeit/ den weissen Fluß/ Krätz 2c. als auch wider äussere nassende Schäden in Wund-Träncken kan gebraucht werden. Am besten wirds in Wasser gekocht und getruncken.

III. **Sinau** ist ein gutes Wund-Kraut/ reinigt/ trocknet/ heilet die innere und äussere faulende Schäden/ daß nicht allein alte nassende Geschwür/ sondern so gar versehrte Gedärme wieder davon zugeheilet werden. Der Gebrauch ist/ wie im vor-

gen/ ein davon gekochtes Wasser des Tages 1. 2. mahl warm 1. oder $\frac{1}{2}$. Schoppen zu trincken.

IV. **Libisch** ist ein Mittel/ so alle scharffe Seuch-
tigkeiten wegen seiner schleimigen Art besänfftiget/
erweicht die Geschwür/ lindert die scharffe trockene
Lungen- Beschwerden / und Stein- Zufällen.
In denen Clystiren erweicht und eröffnet es gar
bald den verharteten Stuhlgang. Wie nun die
Wurzel meistens gebraucht wird / so wird der dar-
aus mit Wasser gekochte Schleim in Heissherkeit
des Halses/ in Schrunden der Haut/ in aufge-
sprungenen Brust- Warken gebraucht; wie auch
solcher Schleim mit Lein- Del gekocht zu einer Sal-
be bereitet wird/ so in Härteigkeit der Glieder/ schwa-
chen Nerven gut ist. Wird wie die vorige mit
Wasser gekocht/ und also innerlich gebraucht/ son-
derlich wie gemeldt/ die Wurzel.

V. **Angelicken** ist eine herrliche Gift-vertreiben-
de Wurzel/ dienet gegen alle ansteckende Seuchen/
kalte Fieber / Magen- Beschwerde / übel riechen-
den Athem/ geronnenes Geblüth/ Blehung/ Auf-
steigen der Mutter/ befördert die Geburth und mo-
nathliche Reinigung/ vertreibt die Nachwehen/
item den kalten und feuchten Husten / Reuchen/
Engbrüstigkeit. Viele wollens nur äußerlich ge-
gen ansteckende Kranckheiten anhängen/ auch gar
auf die tolle Hunds- Bisse binden. Es wird ge-
braucht / sonderlich die Wurzel/ in Pulver mit Zu-
cker vermischet/ in Brandtwein oder Wein ausge-
zogen.

VI. **Anis**/ davon nur der Saame gebraucht
wird/ ist ein erwärmendes/ Schleim und Wind
vertheilendes Mittel/ vertreibt das Reuchen in tro-
ckenen

cken heiffen Husten: Verzehrt auch die Schleimigkeiten des Haupts/ der Augen/ des Magens und Gedärm/ daher es denen Winden und Grimmen begegnet; Aus gleichem Grund reiniget es die Nieren und Mutter von aller Schleimigkeit. Wegen der Gelindigkeit ist es denen kleinen Kindern in besagten Zufällen sehr nützlich. Aeusserlich auch ist es ein gut Mittel die Geschwülsten zu vertheilen. Davon wird gemacht und gebraucht sonderlich das Del zu wenigen Tropffen mit Zucker vermischet. Der von Anis abgezogene Brandtwein/ wie auch Anis in und mit denen Brust-Träncken gekocht; Anis rohe genossen/ oder in Pulver mit Zucker vermischet dienet vor Alte und Junge. Aeusserlich wird Anis unter denen Aufschlägen mit gemischt/ oder das Del auf die Geschwulst geschmieret.

VII. Hohl-Wurzel ist sonderlich in Mutter-Kranckheiten sehr gut/ deren Reinigung zu befördern: Jedoch ist sie gleichfalls dienlich in Haupt-Lungen- und Leber-Verschleimungen und Verstopffungen; Wird also gebraucht/ wie obige Blut- und Natur-Reinigungen/ in Wein und Wasser gesotten.

VIII. Beyfuß ist ein Mutter-Kraut/ zur Reinigung/ Stärkung, Erwärmung/ Beförderung der Monat-Zeiten/ der Geburt und Nach-Geburt/ zur Vertheilung der Mutter-Schmerzen etc. Sonsten wird es in Leber- und Nieren-Verstopffungen recommendirt/ daß es auch die Wasser- und Gelb-Sucht vertreiben soll. Zu diesem Nutzen gebraucht man das Kraut in Wein. Sonsten es auch in Wasser gekocht unter andern Wund-Kräutern mit recommendiret wird. Eben will

mans auch loben innerlich und äußerlich in podagrischen und arthritischen Schmerzen/ sonderlich die Wurzel innerlich/ und das Kraut äußerlich zur Behung. Das Wasser wird davon gebrannt und in schwerer Geburt und Mutter-Schmerzen gegeben.

IX. Aron ist eine herrliche Wurzel/ hitziger Natur/ vertheilt den zähen Schleim/ dienet wider den Scorbut, eröffnet alle innere Verstopffungen/ sonderlich auf der Brust; befördert den Auswurff/ dienet in Engbrüstigkeit / alten Husten / reinigt die Nieren und Mutter von ihrer Verschleimung; daher es dem Magen gegen das Fieber gut ist. Auch äußerlich kan man Aron-Pulver vor sich/ oder in eine Salbe eingerieben/ in offenen Schäden/ um das unreine faule Wesen abzusondern/ nützlich gebrauchen. Wird gebraucht innerlich im Pulver mit Zucker vermischt/ wo nur faule zähe Schleimigkeit zum Grund stehen / und Mutter-Magen-Brust-Nieren-Haupt-Verstopffungen verursachen.

X. Gänseblümlein sind ein gutes Wund-Kraut/ reinigt und vertheilt das geronnene stockende Geblüth/ eröffnet die Leber-und Lungen-Verstopffungen in denen Schwindfüchtigen/ daß mans auch kleinen Kindern nützlich in Brust-Beschwerden gebrauchen kan. Sonderlich wirds sehr gelobt in denen Zufällen/ so vom kalten Trunk herkommen/ oder sonst erhitzte Leber haben. Wird gebraucht in Pulver gegessen/ in Wasser oder Brühe gekocht/ frisch unter Salat und Kraut genossen/ der Saft ausgepreßt/ frisch mit Zucker eingemacht/ das Wasser davon gebrannt.

XI. Betonien ist ein gutes/erwärmendes/stärckendes

ckendes Nerven-Kraut/ dienend wider alle Flüsse/ Schwindel / Zittern der Glieder/ Verschleimung der Brust und Leber / daher es in Quartan-Fiebern/ in Schwindfüchtigen/ Wassersüchtigen von den Alten gelobet wurde. Ein Wund-Kraut ist auch innerlich und äußerlich so gar in Fisteln/ Brüchen. Die Blätter geben ein Schnupff-Pulver/ die Zahn-Flüsse zu zertheilen. Innerlich wirds im Wein oder Wasser gesotten und gebraucht/ äußerlich trocken oder in Wein überschlagen.

XII. Natter-Wurtz dienet in Blut-Flüssen/ Brechen/ Würmen/ Wassersucht/ als ein anhaltendes Mittel / daher es zur Stärkung der Geburt gebraucht wird. Unter den Blut reinigenden Wund-Träncken wird es auch gebraucht / wann man zugleich zum Anhalten den Zweck richten will. Das Pulver äußerlich in die Wunden gestreut stillt das Blut/ fördert die Heilung/ nimmt das Unreine weg. Im Wasser gekocht dient zum Gurgeln gegen Zahn-Flüsse; wie auch solches Wasser nicht anders als das Pulver den weissen Fluß/ Durchfall/ rothe Ruhr stillt.

XIII. Guter Henrich wächst aller Orten häufig/ und ist ein gutes Wund-Kraut/ auch in alten Schäden / giftigen Bissen / lindert die Glieder-Schmerzen und guldne Uder/ Krätze/äußerlich und innerlich in Wasser gekocht.

XIV. Zaun-Rübe purgirt starck die wäßrige Feuchtigkeiten / treibt auch starck den Harn und Monat-Zeiten. Dienet in der Wassersucht/ Engbrüstigkeit / Würmern / Schwindel zc. Außerlich will mans auch sehr loben die Dörner und Schiefer aus den Wunden zu ziehen/ die Geschwär

zu reinigen/ die Mähler zu vertreiben / das geronnene Geblüth/ Unreinigkeit in dem Haupt zu vertheilen. Innerlich in Wein ausgezogen; äußerlich gleichfalls in Wein oder Eßig/ item unter der Aschen frisch gebraten gebraucht wird.

XV. **Ringel-Blumen** sind gut in Mutter-Zuständen/ die Monath-Zeiten zu befördern/ auch in Leber-und Gelbsüchtigen Zufällen. Die Alten lobeten solche sehr als eine præservacion vor der Pest/ auch die Pocken und Masern auszutreiben. Innerlich in Wein/ äußerlich in Eßig; auch in Butter gebraten gegen Aufspringen der Warken an der Brust.

XVI. **Cardobenedicten** ist ein sehr dienlich Kraut/ bitter / eröffnend/ reinigend / vertheilend; soll also Herz/ Haupt sehr stärken/ und vor bösen Flüssen reinigen und bewahren; widerstehet dem Gift und allen giftigen Kranckheiten/ treibt den Schweiß; eröffnet Leber und Milk zur Heilung des Scorbutts, Gelb-und Wasser-Sucht; auch die Brust/ und nimmt die Engbrüstigkeit und Verstopffung weg. Ist auch sehr gut wegen seiner Bitterkeiten in Magen-Verfäلتungen und Beschwerden/ die Colic zu stillen/ die Würme zu vertreiben. Außerlich kan es wegen seiner balsamischen Krafft in faulenden alten Schäden gebraucht werden. Innerlich wird es gebraucht in Pulver/ in Wein/ Bier/ Brandtwein ausgezogen/ auch in Wasser gekocht. Außerlich kan man in Wein und Brandtwein es ausziehen und die Schäden mit waschen.

XVII. **Mariens-Distel** wird in Seiten-Stecken/ Blut-Geschwär gebraucht/ sonderlich der
Saas

Saame/ und die davon gemachte Milch. Wird auch in andern innern Entzündungen und Verstopffungen/ in der Gelb- und Wasser-Sucht/ und Stein-Wesen gelobet. Das Wasser davon ist auch nützlich.

XVIII. **Leber-Wurzel** ist eine balsamische/ reinigende/ Gifft-austreibende/ Harn und Monat-Flüsse fortführende Wurzel; Dient sonderlich in Bauch- und Mutter-Grimmen / daß es als eine Stärkung schwangerer Weiber gehalten wird. Wird in Pulver/ Wein/ Essenz gebraucht.

XIX. **Tausendgülden-Kraut** ist sehr bitter und balsamisch/ dient sonderlich gegen Fieber/ stärcket den Magen/ öffnet Leber/ Milz und Mutter. Ist ein gutes Wund-Kraut/ innerlich und äußerlich in Wasser/ Wein/ Saft gebraucht gegen alte Schäden/ bösen Grind.

XX. **Körbel** ist ein temperirtes/ das ganze Jahr fast grün und frisch bleibendes Kräutgen/ zur Eröffnung / Vertheilung und Reinigung der Brust/ Nieren/ und wo geronnen Geblüth steckt; sonderlich also in Engbrüstigkeit/ Lungensucht nützlich. In Wasser gekocht/ oder Brühe/ in Saft/ gebrannten Wasser zu gebrauchen.

XXI. **Camillen** sind Blumen von gutem Geruch/ und also einer warmen zertheilenden Eigenschaft/ die Schmerzen zu lindern; Dahero sie so wohl innerlich als äußerlich in Colic, Nieren-Mutter-Schmerzen gebraucht werden. Innerlich das Wasser/ Wein / destillirte Del. Außerlich in Aufschlägen/ Säckgen/ Bädern/ Clystiren. Sonderlich ist dieses Mittel gut in der Kinder Bauch-Grimmen.

XXII. Schelkraut ist einer trocknenden/ erwärmenden/ reinigenden Eigenschafft/ die Leber sonderlich zu öffnen/ und die Gelb- und Wassersucht/ auch die Fieber zu curiren. Sonderlich wird es in Augen-Zufällen/ auch als ein Wund-Kraut in bösen Brind/ alten Schäden/ Zahn-Schmerzen gelobt; Das Kraut auf geschwollene Füße frisch gebunden zieht die Wäſſrigkeit aus. Das destillirte Wasser/ oder der gelbe Saft davon/ ziehet die Gelle und Blödigkeit vom Gesicht weg. Die Wurzel in Pulver oder Wein genommen dienet zu besagten innern Zuständen.

XXIII. Wegwarten Wurzel und Kraut ist ein besonderes gutes Mittel vor die Leber/ dieselbe zu fühlen/ stärcken und eröffnen/ daß dadurch fließende Hitze/ Fieber/ Gallen-Verstopffungen/ Auszehrungen und dergleichen Leber-Zustände können gelind ausgeheilet werden. Milch-Verstopffungen und Beängstigungen werden auch dadurch curiret: Wie auch Gelb- und Wasser- Sucht / sonderlich bey denen/ die trockener Natur sind/ und hitzige bittere Sachen so wohl nicht vertragen können. Die Wurzel wird frisch zum Saft mit andern Kräutern ausgedruckt/ oder unter den Speisen genossen/ item überzuckert/ in Wein/ Bier gesotten.

XXIV. Löffel-Kraut ist eines der stärcksten Scorbuts-Kräutern/ und treffliche Bluts-Reinigung/ die Verstopffung der Leber/ Milch/ Größ-Geäder zu eröffnen/ und alle davon entstandene Gäulung auszutreiben. Das Kraut wird frisch gegessen zum Scarbock; gekauet vertreibt es das Faulen des Zahn-Fleisches; der Saft dienet zu gleichem Endzweck. Das Extract wird am besten

davon gemacht/ doch mit besondern Handgriff/ daß es mit Spiritu Vini ausgezogen werde. Das destillirte Del ist auch gut/ wie der Spiritus innerlich und äußerlich gegen die Zufälle vom Scorbuto anzuwenden: als in Grimmen des Bauchs innerlich; in scorbutischer Lähmung der Glieder äußerlich 2c. Gleicher Art ist Born-Gresse/ Mauer-Pfeffer/ Pfeffer-Kraut 2c.

XXV. Schwarze Nieß-Wurcz reinigt Milk und Haupt von melancholischen unreinen dicken Geblüth/ und dahero es in Schwindel/ Wassersucht/ Schlag/ Verwirrung gebraucht wird. Wie es dann auch die güldene Alder und Monatszeit befördert. Wird in Wein/ Bier/ Extract gebraucht/ auch eine Tinctur mit Eisen-Seil und Weinstein in Wasser bereitet gegen die Melancholie sonderlich.

XXVI. Alant ist eine besondere gute Schleimvertheilende und erwärmende Brust-Wurzel/ dienend wider das Keichen/ Engbrüstigkeit/ Husten: Gleichfalls benimmt es auch den Schleim des Haupts/ Nieren/Mutter/ und heilt die davon kommende Zufälle von Flüssen/ Mutter-Unreinigkeit/ Harn-Binde. Die Wurzel wird sonderlich in Pulver gebraucht/ mit Zucker zu einem Trisoneth gemacht/ auch in Wein gesotten/ in Brandtwein ausgezogen/ in Most und Bier eingesotten und aufgejohren/ welches als ein gutes Hauf-Mittel vor alle Brust-Beschwerung zur Præservacion und Cur gebraucht wird.

XXVII. Augentrost ist ein gelind erwärmendes und zertheilendes Kräutgen/ die Flüsse der Augen in besondres zu zertheilen/ und das blöde Gesicht

sicht zu stärken. Gleichfalls dienet es auch in andern Haupt-Flüssen / auch zu Stärkung des Gedächtnuß. Wird gebraucht in Pulver mit Baldrian-Wurzel / Fenchel-Saamen; auch in Bier / Wasser / Wein gesotten / oder destillirt.

XXVIII. Fenchel-Saamen / und auch das Kraut und Wurzel / ist einer erwärmenden aromatischen Eigenschafft / zu stärken den Magen / das Haupt / das Gesicht; vertreibt den Schwindel / vermehrt den Säugenden die Milch / reinigt die Nieren / treibt den Urin und Stein / verzehrt den dicken Schleim auf der Brust / und vertreibt also den Husten / kurzen Athem / rauhen Hals; resolvirt das geronnene Geblüth; treibt die Winde aus. Wird gebraucht in Pulver / mit Wasser / Wein gekocht / auch das destillirte Wasser und Del.

XXIX. Erdrauch ist ein gutes / bitteres / balsamisches / Blut-reinigendes Kraut / eröffnet die Verstopffungen der Eingeweyde / vertheilt die zähe Schleimigkeiten / curirt Fieber / Gelb- und Wasser-Sucht / Scarbock, Kräk / treibt den Schweiß und andere Unreinigkeiten aus dem Geblüth. Wird gebraucht in Saft / Wein / Bier / Essenz, Wasser / Extract.

XXX. Pfriemen-Kraut wird in denen Blumen nur gebraucht / nemlich als ein Wasser- und Harn-treibendes Mittel; Dahero sie in Gelb- und Wasser-Sucht und Podagra, Stein / Scarbock, gelobet werden / in Wein gesotten und getruncken.

XXXI. Entian-Wurzel hat eine grosse und sehr bittere balsamische Krafft / der Gäulung zu widerstehen / die verstopffende Schleimigkeiten dünn

zu machen und zu verzehren/ mithin die davon kommende Magen=Leber=Mutter= Zufälle zu curiren/ als die Fieber/ Würmer/ Magen=Schmercken/ Durchlauff/ Gelb=und Wasser=Sucht; vertheilt das geronnene Geblüth/ treibt Urin und Monath=Flüsse. Aeusserlich ist in faulenden Schäden gut/ das Unreine weg zu äßen/ hält die Fontanellen im Fluß/ und wann sie vertrocknen/ und das zurückschlagende Wesen allerhand innere Zufälle erregt/ so zieht es solches mit seiner Schärffe wieder heraus. Wird innerlich wegen seiner grossen Bitterkeit nicht viel in Pulver/ aber mehr in Wein/ Extract, Tinctur gebraucht. Dem Vieh ist auch diese Wurzel zur Reinigung sehr gut/ wie das bekannte Roß=Pulver von Entian/ Schwefel/ Sevenbaum/ Lorber/ Teuffels=Koth es bezeugt/ so in Frühling und Herbst zur præservacion ihnen gegeben wird.

XXXII. Süßholz ist eine Brust Arzney zu erweichen/ lindern/ und zu befeuchten/ den trockenen/ hixigen Schleim auf der Lungen/Nieren/Magen zu lindern und auszuführen. Dahero es in Brennen des Magens/ in heischern Husten/ salziggen Catarrhen/ scharffen Harn/ Stein=Schmercken dienlich. Aeusserlich pflegt man es auch gegen die Rose und Entzündung zu Linderung der Schmercken zu gebrauchen. Es ist davon der Lacryzen=Safft bekannt/ welcher/ wie die Wurzel/ in solchen benannten Zufällen gebraucht wird. Der Gebrauch aber ist in Pulver/ in Wasser gesotten/ oder mit tragant und Zucker zu Röchlein gemacht. 2c.

XXXIII. Edel Leberkraut/ Stein Leberkraut/ dienen zur Leber=Milk und Lungen=Eröffnung und Heilung. Sind gute Wund=Kräuter;
 B stile

stillen das Blutspeyen / auch so gar in Lungen- und Gelbsucht dienlich in Wasser gekocht.

XXXIV. Johanniskraut ist eines der vornehmsten Wund-Kräutern innerlich und äußerlich dienlich in alten Schäden/ Verrenckungen/ Bein- und Darm-Brüchen; in Träncken/ Dehle/ Salben/ Essentien zu gebrauchen. Ist eine gute Nerven-Stärkung / daher es wohl gekommen seyn mag / daß man es wider die Zauberer sonderlich gerühmt. Wie alle Wund-Kräuter gegen den Stein gut seyn/ so ist auch dieses Kraut dagegen. Dient gleichfalls wider das geronnene Geblüth/ wie auch in Bauch- und Blut-Flüssen/ in aller Säulung/ gegen Würmer/ Zittern der Glieder. 2c.

XXXV. Isop verdünnt alle zähe Schleimigkeiten/ sonderlich der Lungen in alten Husten/ Köcheln / Heischerkeit / wird also meistens unter die Brust-Träncke gebraucht. Ist doch auch in Nieren-Milz- und Leber-Zuständen gut / weil es alle Verstopffungen von geronnenen Geblüth sehr vertheilt. Außerlich dient es/ das stockende Geblüth zu zertheilen in Beulen / Entzündungen / blauen Mählern/ sonderlich der Augen/ in Säckgen/ trocken oder mit warmen Wein übergelegt.

XXXVI. Bruch-Kraut dienet nicht allein wider die Brüche/ sondern gegen Stein- und Harn-Beschwerden/ auch in Gelb- und Wasser-süchtigen Leber-Verstopffungen. Ist auch ein gutes Wund-Kraut äußerlich und innerlich zu gebrauchen/ in Pulver oder Wasser gekocht.

XXXVII. Majoran ist einer hitzigen Natur/ zu Stärkung der Nerven dienstlich: Daher es in Haupt- und Mutter-Schwachheiten/ in Flüssen/ Schwin-

Schwindel gebraucht wird. Treibt den Stein und Monat-Fluß; curirt den weißen Fluß. Ist äußerlich zur Stärkung der Nerven gut / in Lähmung der Zungen/ der Glieder/ Sausen der Ohren; macht niessen und ziehet die Haupt-Flüsse ab. Man gebrauchts innerlich in Träncken / Wein/ Bier / destillirt Del/ Essentien: Aeußerlich in Säckgen/ trocken oder mit Wein übergelegt. In Clystieren kocht man ein wenig ein/ und gebraucht solche nützlich in hefftigen Haupt-Flüssen und Schmerzen abzuziehen. Denen Kindern wird Majoran-Butter und Wasser / um das Haupt zu öffnen/ gebraucht in die Nasen. Auch Majoran grün oder trocken zerrieben ist der beste Schnupff-Toback. In gleichen Effect stehen die andere Nerven-Kräuter / Lavendel/ Balsam/ Poley/ Melissen/ Thymian/ Dosten/ Rosmarin &c. nur daß sie was gelinder seyn.

XXXVIII. Pappeln ist ein erweichendes Kraut / innerlich laxirt es deßwegen / lindert die Schärffe des Harns und die daraus kommende Schmerzen / wie auch die scharffen Flüsse auf der Brust/ Husten/ Heischerkeit. Wegen der erweichenden Eigenschafft laxirt es auch sicher die Schwängere / und befördert die Geburth und Nach-Geburth sicher. Wird am besten frisch/ oder im Saft/ oder Trancß gebraucht. Gleicher Art ist Bingel-Kraut.

XXXIX. Andorn ist einer warmen/trockenen/ eröffnenden und vertheilenden Eigenschafft/ in Lungen-Leber-Nieren- und Mutter-Beschwerden dienlich; z. E. in der Bleich-Sucht/Wasser-Gelb- und Lungen-Sucht/in Nieren-und Griefß-Schmer-

ken. In Wein/ Wasser/ Bier kan es gesotten und getruncken werden; Man macht auch einen Extract davon.

XL. Mutter-Kraut ist noch kräftiger / und sonderlich in Mutter-Zufällen dienlich/ verzehret die kalte Schleimigkeiten / treibt die Monath-Zeiten und andere Unreinigkeiten der Mutter aus. Auserlich ist es wie die Camillen zu gebrauchen / als denen es sehr gleicht; vertheilt die Milch-Knollen/ stärckt das Haupt.

XLI. Steinklee ist eines lieblichen Geruchs und einer zertheilenden / erweichenden Eigenschaft; wird in äußerlicher Entzündung und Geschwären/ in Säckgen/ Breyen/ Pflastern gebraucht. Noch besser ist Holder-Blüth/ Geißbarth.

XLII. Schafgarbe ist ein gutes Bund-Kraut innerlich und äußerlich / sonderlich in alten Schäden; Es trocknet und ziehet zusammen/ daß es deswegen die Blut-Flüsse stillt / sonderlich der guldernen Alder / Ruhr-Saamen-und weißen Fluß / zertheilt das geronnene Geblüth / treibt Harn und Stein; eröffnet die Leber / und dienet gegen die Wassersucht. Stillt hitzige Magen-Schmerzen und alle gramptige Bewegungen/ die in der Port-Alder entstehen. Heilet auch die Mund-Gäule in Gurgel-Wasser gebraucht. Einige lobens auch sehr gegen die Pest/ schwere Noth/ Schwindsucht. Man brauchts in Wasser-Träncken wie Thee, in Essenz, Extract, in Wein oder Bier gekocht.

XLIII. Bibernell-Wurzel dienet sehr wegen seiner scharffen aromatischen Eigenschaft gegen alles Gift/ auch zur Præservacion in Pest-Zeiten gebraucht; Ist einer eröffnenden / stärckenden Krafft
in

in Magen=Mutter=Nieren=Beschwerungen. Befördert die Dauung; stillt die Nachwehen/ ist gut gegen alle Lungen=Verstopffungen/ Husten/ Reizen/ Wasser=und Schwindsucht; säubert und reinigt alle innere Geschwür. Treibt den Schweiß und Harn: stillt die Harn=Winde: vertheilt das geronnene Geblüth. Wann die Quecksilbers=Cur stecken bleibt/ so treibt es wieder aus; wie es dann zu der Frankosen Cur besser ist/ als andere ausländische Wurzeln und Hölzer. Meistens wird diese Wurzel in Pulver/ in Träncken und Tincturen gebraucht.

XLIV. Wintergrün ist ein gutes Wund=Kraut/ in frischen und alten Wunden innerlich und äußerlich zu gebrauchen. Stillt auch die Blut=Flüsse. Heilet schwärige Lungen und Nieren/ die Durchbrüche und Ruhr. Wird in Wasser gekocht und getruncken; das Pulver äußerlich eingestreuet.

XLV. Rettig ist eine Küchen=Arznei/ so doch die schleimige Verstopfung auf der Lungen und Nieren sehr auflöset/ sonderlich in kalten Naturen. Der Meerrettig ist schärffer/ eröffnet und zertheilet sehr/ treibet den Stein/ das Wasser/ deswegen auch in der Wassersucht dienlich. Wider den Scarbock, kalten Magen/ verschleimte Lungen und Mutter. Der Gebrauch ist in Wein dörr infundirt oder gekocht.

XLVI. Sanickel ist was bitter/ doch trockener anziehender Natur/ temperirt die scharffe Feuchtigkeiten/ reinigt das Geblüth/ ist ein gutes Wund=Kraut/ in offenen Schäden/ Brüchen/ Fisteln innerlich und äußerlich; dienet auch in Blut=speyen

und Blut-harnen/ in der Ruhr/ in Lungen-und Nieren-Schwären/ in Wasser gekocht.

XLVII. *Apostem-Kraut* ist ein gutes Wund-Brust-und Lungen-Kraut/ widersteht der Gäulung/ wie Isop und andere Wund-Kräuter zu gebrauchen.

XLVIII. *Lachen-Knoblauch* ist ein sehr balsamisches kräftiges Kraut/ dienend gegen die Gäulung/ ansteckende Kranckheiten/ schleimige Verstopffungen der Lungen/ Leber/ Milz. Ist also in Husten/ Lungen-Schwüren/ Ruhr/ Bauch-Flüssen/ gut/ treibt den Urin/ Monat-Zeit. Aeußerlich dienets in alten Schäden/ kalten Brand/ Entzündungen/ giftigen Bissen. Wird gebraucht in Pulver/ in Wasser/ Wein/ Bier/ Brandtwein ausgezogen.

XLIX. *Quendel* ist ein wohl-riechendes Nerven stärckendes Kraut/ dienet in Schwachheit des Haupts/ der Augen/ des Magens; vertheilet kalte Flüsse und Husten/ Grimmen/ Harn-Bind; Treibt Griesß/ Monat-Zeit/ die Gewässer fort. Aeußerlich ist der Gebrauch noch mehr in Glieder-Schmerzen und Schwachheiten/ in Entzündungen/ Geschwulsten. Trocken oder in Wein werden die Quendel-Säckgen aufgelegt. Brandtwein über Quendel abgezogen ist zu solchem Zweck gut in den Calender-Schwachheiten der Glieder.

L. *Glied-Kraut* ist herb und zusammen ziehend am Geschmack/ trocknet/ säubert und heilet. Daher es in giftigen Bissen/ Brüchen/ Geschwüren dienlich ist. Den weißen Fluß soll es stillen. Aeußerlich werden die Glieder damit gebehet in Lähmungen der Kinder; Daher es ein Beruff-Kraut genen-

nennet wird/ welches in die Wiegen gelegt die Kinder bewahren soll.

LI. **Schwarzwurtz** ist eine gute heilende Wund=Arzney/ äußerlich und innerlich in allerhand frischen und alten Wunden/ Brüchen/ Blut= und Bauch=Flüssen/ Weiber=Flüssen/ Lungen=und Nieren=Geschwår. In Brüchen/ Beulen/ Glieder=Schmerken/ güldenem Uder=Schmerken/ Verrenckungen ist nur ein Cataplasma davon zu machen und überzulegen.

LII. **Wurm=Kraut** mit den Blumen ist sehr bitteres / Wurm=treibendes / Magen=stärckendes/ auch Nieren und Mutter reinigendes/ item Leber/ Milz=eröffnendes Mittel; vertreibt die Colic, Fieber/ Wasser=Sucht; heilet auch äußerlich die alte Schäden. Wird gebraucht in Pulver/ Trancß/ Wein/ Bier/ Essenz, Extract, Saft.

LIII. **Tormentill** oder Blut=Wurzel ist eine gute Gifft treibende/ aber anhaltende Wurzel/ in Brandtwein ausgezogen treibets den Schweiß und das Gifft aus/ in Pulver oder in Wasser gekocht hält es mehr an. Daher es in allerley Blut= und Bauch=Flüssen sehr gut und heilsam ist/ auch in Wunden/ Fiebern/ Magen=Beschwerungen. In denen Gurgel=Wässern ist sie auch nützlich zu gebrauchen / um die Entzündungen/ Zahn=Schmerken/ Bräune/ wackelnde Zähne zu heilen.

LIV. **Zuflattig** ist ein gutes Brust=Kraut/ auch alten keichenden und schwindfüchtigen Husten gelind und sicher zugebrauchen. Außerlich zu theuerst ist es in hitzigen Schäden nur die Blätter überzulegen dienlich Kraut/ Blumen und Wurzel werden im Trancß/ Pulver/ Zucker/ sonderlich frisch/ genossen.

LV. **Baldrian** ist ein gutes Mittel/ sonderlich die Wurzel/ den Schweiß/ Harn/ alles unreine/ flüssige/ giftige Wesen aus dem Geblüth zu treiben/ eröffnet die Leber/ erwärmet die Mutter/ trocknet die Haupt=Brust=und Augen=Flüsse aus. Wird auch in Fiebern und Gelbsucht gelobet wegen seiner resolvirenden aromatischen Eigenschafft. In Pulver/ Essenß/ Wein und Trancß des Wassers wird es gebraucht.

LVI. **Wullen-Kraut** ist erweichender / lindrender Eigenschafft / zur Besänfftigung der Schmerken in Elystieren/ Umschlägen dienlich/sonderlich in Schmerken der güldenen Ader / im Zwang/ Ausgang des Mast=Darms. Ungewisser sind die Kräfte/ die einige preisen in Treibung der Monat=Zeit / oder Wasser=und Gelbsucht/ Bauch=Fluß/ Blut=speyen/ Brust=Kranckheiten und Flüssen/Ruhr/ Fieber. Sonsten ist es doch als ein gutes Wund=Kraut gewiß und bekannt innerlich und äußerlich die Wurzel/ Kraut und Blut zu gebrauchen.

LVII. **Eisenkraut** wird als ein besonderes Wund=Kraut gelobet / zum zertheilen / anziehen; sonderlich soll es in Haupt=Schmerken ein sicheres amuletum seyn anzuhängen / davon aber die Erfahrung sehr zweiffelhafft ist. Wird auch zum Besicht / zur Eröffnung der Leber / zur Stillung der Bauch=und Mutter=Flüsse / auch äußerlich der Mund=Gäule/ Zahnwehen gelobet. Die Wurzel wil man gar in Podagra und Ischiatic in Wein gekocht recommendiren.

LVIII. **Ehrenpreis** ist ein sehr heilsames Kraut/sonderlich in Lungen=Beschwerden/Engbrü-

brüstigkeit. Ist auch schwachen Augen gut/ gleichfalls denen Nieren/ in Stein und Colic-Schmerzen. Einige wollen es gar in Gelb- und Wassersucht/ in alten Schäden/ in giftigen Kranckheiten/ in fräziger Unreinigkeit/ in Wolffs-Biß &c. recommendiren. Ferner soll es in fetten Weibern die Unfruchtbarkeit benehmen; Dieses ist gewiß/ daß es im Elystieren gebraucht die Mutter- und Stein-Colicen sehr mildert. Bekannt ist/ daß dieses Kraut als ein teutscher Thee zur Blut-Reinigung vom armen Mann nützlich gebraucht wird in obigen Zufällen / und zur præservirenden Blut-Reinigung. Der Gebrauch ist in Wasser gekocht/ oder mit Wasser/ Wein abgezogen.

LIX. Schwalben-Wurzel treibt wegen seiner zarten aromatischen Eigenschafft den Schweiß/ Gift/ Urin sehr wohl / daß es auch in giftigen Kranckheiten/ in Stein-Wehen/ sonderlich Wassersucht sehr zu loben / vertreibt auch Mutter- und Bauch-Schmerzen. Wie ihr innerer Gebrauch zu denen Wunden und alten Schäden gut ist/ so auch der äussere in Wunden/ Geschwulsten/ Brüchen sehr heilbar. Die Wurzel wird meistens gebraucht in Pulver/ in Wasser/ Wein/ Brandtwein ausgezogen.

LX. Nessel ist ein dienlich Kraut zu eröffnen und zu reinigen/ sonderlich die Lungen und Nieren. Daher es in Seiten-stechen/ Engbrüstigkeit/ Husten dienlich. Treibt wohl den Harn und Urin. Ist ein gut Mittel die Bluth-Flüsse und weißen Fluß zu stillen. Wird gegen das geronnene Geblüth/ in Groß-Adern und Milz-Verstopfung gebraucht. Man rühmt auch zu Mutter-Reinigung/

gung/ in Geschwulsten/ Haupt=Flüssen. Als ein Wund=Kraut dienet es in alten Schäden / in Brind : Item in Bauch= Glieder= und Zahn=Schmerzen. Es wird das Kraut / Saamen/ Wurzel in Wasser gekocht gebraucht.

LXI. **Gundelreben** ist ein sehr gutes Kräut=gen/ so zeitig im Frühling heraus kommt/ auch wohl das ganze Jahr gut ist. Dienet zu Eröffnung und Vertheilung der Größ= Leber= und Lungen= Verstopffungen/ und wird unter die Schwindsuchts=Kräuter und Wund=Träncke bequem und nützlich mit gebraucht/ wie es auch gegen Fieber/ dicke Leiber der Kinder/ angewandt wird. Kan frisch unter Zugemüß/ Salat/ in Brühe/ auch mit Zucker eingemacht/ item in Wasser gekocht/ oder nur in Pulver genossen werden.

LXII. **Heydnisch Wund=Kraut** ist ein mit dem Nahmen güldenes Wund=Kraut zur Keini=gung der nassen alten Schäden/ Ausföhrung des Griesses/ und anderen Eröffnung dienlich/ wie andere Wund=Kräuter zu gebrauchen. Eine andere Art/ diesem Kraut gleich/ kommt wieder in Ruhm/ *Arnica*, oder *Wolferley* / so besonders das geronnene Geblüth wohl vertheilt/ und also allen davon kommenden Zufällen herrlich abhilfft.

CAP. II.

**Von etlichen gemeinen Mitteln
aus den Mineralien und Thieren
genommen.**

I.

Salpeter ist ein gemeines wohlfeiles/ aber sehr herrliches Mittel / daß / wer seine Krafft und Nu=

Nutzen weiß/ und wohl anwenden kan/ solches um alle andere Chymische Arzneyen nicht verlassen wird. Es fühlet das scharffe/ hitzige/ sulphurische Geblüth/ stilltet die erregte/ hefftige/ aufwallende Bewegungen desselben in Fiebern / Schmerzen/ Bluth=Flüssen; reinigt ganz gelind durch den Schweiß/ Stulgang/ Urin; daß/ wo eine Chymische Arzney je wäre gefunden worden/ die solche Eigenschaften gewiß und beständig erzeugte/ es billig vor eine theure und grosse Panacea zu halten. Aber so gehets dem Salpeter, wie andern Gaben & St=tes/ daß den Menschen das Einfältige nicht werth ist. In allen Fiebern zu sicherer Dämpffung der Hitze ist es sicher gegen die Paroxysmos zu gebrauchen 1. 2. mahl. In Blut=Flüssen gleichfalls/ bis sich das Aufwallen gestillet/ so braucht man meistens keine anhaltende Mittel / die auch nicht allemahl sicher seyn. In gramptigen / hitzigen Glieder=Haupt=Brust=Nieren=Schmerzen ist es sehr gut. Es wird ganz schlecht in Pulver zu 8. 10. 12. Gran mit so viel Everschalen=Pulver/ oder Krebs=Augen/ Perlen=Mutter / Muscheln=Pulver gebraucht. Man versetzt es nützlich mit Bermuth=Salk/ wenig Zinnober. Die Engelländer haben ihren Haber=Tranck von Cichorien und Habern / jedes eine Hand voll/ Zucker 1. Loth/ Salpeter 1. Quentlein mit 1. Maas Wasser gekocht in aller Hitze dadurch berühmt gemacht. Die balsamische Krafft des Salpeter zeigt sich/ daß auch das Fleisch gar wohl damit kan eingesalzen/ und lang frisch und roth erhalten werden.

II. Weißer *Vitriol* ist ein gleichfalls wohlfeiles gemeines aber sehr gutes Mittel in Augen=Flüssen/ sol=

solche zu zertheilen und zurück zu treiben / daß es anstatt vieles gekünstelten Besens dienen kan. Man nimmt 20. Gran / und löset in 2. Loth Rosen=Zenchel=Kauten=Baldrian=Augentrost=Wasser / oder nur in schlechten Wasser auf / und wäscht mit etlichen Tropffen Morgens und Abends die Augen aus / so vergehen die Schmerken / die Röthe und Flüsse / auch oft die Felle verzehren sich wieder. Nichts/ Tutia, Galmey thut ein gleiches / aber wegen seiner pulverigten Art ist es den Augen zu empfindlich solche anzuwenden.

III. *Mening, Galmey, Silberglett / Bleyweiß* sind gute Mittel zu trocknen. Wie denen Kindern aus Bleyweiß / Silberglett deswegen Streu=Pulver gemacht werden / also auch in salzigem nassenden Flüssen können davon Salben/ Pflaster/ Wasser gemacht und gebraucht werden. 3. E. Man kocht Silberglett mit wenig Myrrhen in Eßig / und behet damit Flechten/ nassende/ ausfahrende Grind=Schäden; auch hefftige Entzündungen/sonderlich wann es mit Campher=Brandtwein gestärckt ist/ werden dardurch vertheilt. Wie dieses Mittel gleichfalls im wund=liegen der Krancken dienlich auf die Art/ als Alaun=Wasser in Tüchern benetzt zu solchem Zweck gebraucht wird. Salbe kan man auch davon machen / wann man ein solches Stück/ als Bleyweiß/ Silberglett/ in Eßig kocht / und solchen Eßig in Baum=Del zur Salbe gelinde einsieden läßt / so gibts eine Salbe zum trocknen/ hitzige Gräße/ Auffahren der Warzen an den Brüsten 2c. Pflaster werden auch davon gemacht; Man nimmt Mening, Wachs/ Hirsch=Inschlut/ Baum=Del / jedes gleich viel $\frac{1}{4}$. Pfund/ mit einander

der gekocht gelind / biß es braun wird; alsdann thut man 2. Quentlein oder 3. 4. Campher in 2. 3. Loth Del zerlassen darunter / läßt es verkalten / und ist also ein gutes trucknendes Heil-Pflaster; Wann an statt des Hirsch-Inschlut Venetische / oder nur schlechte / Seiffen darunter eingekocht wird: so bekommt das Pflaster mehr eine vertheilende Krafft / dienet in Nieren-Hüfft-Creutz-Schmerzen; Über den Bauch gelegt laxiret es.

IV. Alaun rohe in Wasser zerlassen und Zücher drein geneßt / dient / wie erstens gemeldet / im Aufliegen der Krancken. In die Nasen geschnupfft stillt das Bluten. Mit Eyerweiß / Alaun gerieben giebt einen Schaum / welcher zum Pflaster auf die Schläfe dient / um die Augen-Flüsse zu vertheilen. Gebrannter Alaun auf die faule Wunden / wild Fleisch gestreuet frist das Böse weg / daß alsdann es wohl wieder heilen kan. In Salben-Wasser mit wenig Myrrhen gemischt giebt ein Zahn-Wasser die Schmerzen zu zertheilen / die Zähne feste zu machen / die Flüsse zu verhindern.

V. Spieß-Glaß ist ein Mittel / das selten gebraucht wird / aber wohl dienlich wäre: Zu etliche Gran auf 1. mahl genommen und 8. Tage angehalten kan viele tieffe krätzige scorbutische / auch venerische Unreinigkeiten / austreiben. Wie es denn etliche brauchen dem Vieh / weil es solche besser als der Schwefel reiniget / und sie darauf fette werden.

VI. Schwefel treibt / äußerlich gebraucht / die Krätz sehr bald hinein / und ist also gar zu sicher nicht zu gebrauchen; wenigstens muß von innen das Unreine zuvor wohl ausgetrieben seyn. Aber innerlich gebraucht treibt das krätzige Wesen heraus. Sonsten

sten wird Schwefel unter Aron/ Pimpinell/ Biol-
Wurzel gemischt und denen Kindern und Alten ge-
gen Brust- Verschleimungen gebraucht.

VII. Quecksilber brauchen gemeine Leut auß-
serlich in Salben an Vieh und Menschen gegen das
viele Ungezieffer/ nur einen geschmierten Gürtel zu
tragen/ wie auch gegen zähe Geschwulst und Krätz
in die Fläche der Hände täglich ein wenig einzurei-
ben. Innerlich kan es ohne gute Zubereitung nicht
wohl gebraucht werden. Doch ist sicher 1. Loth
Quecksilber in 1. 2. Schoppen Wasser zu sieden
und davon den Kindern gegen die Würme Löffel
voll weiß zu geben.

VIII. Agtstein ist ein balsamischer Erden-
Safft/ und kan gegen die Flüsse zum austrocknen
wohl dienen. Wird gebraucht in Pulver denen
Kindern/ mit Brandtwein zur Essenz ausgezogen
in Brust-Augen- und andern schleimigen Flüssen.
Aeußerlich ist es gut in Wunden und Schäden/ die
auf trockene und nerveuse, beinerne Theil liegen/
um die Feuchtigkeiten auszutrocknen / und also die
Heilung zu befördern. Es ist Agtstein das ange-
nehmste/ wohlfeilste und beste Rauch-Pulver / die
nasse Flüsse zu zertheilen.

IX. Regen-Würmer im Majo gesammelt/ge-
trocknet und zu Pulver gestossen/ sind ein sehr gutes
Mittel gegen die fallende Sucht/Glieder-Schmer-
zen u. d. g. gramptige Bewegungen.

X. Kellereffel gleichfalls zubereitet (nemlich
mit Eßig oder Wein wenig angesprützt und getöd-
tet können getrocknet und gepulvert werden) sind
eine gute Arzney die Brust-Leber-Nieren-Groß-
Verstopffungen zu zertheilen / und also der Abzeh-
rung/

rung/ Gelbsucht 2c. in Zeiten zu helfen. Werden in Pulver oder in Lattwerge mit andern guten Mitteln/ Aron/ Saffran 2c. versetzt.

XI. Mayen-Würmer und auch Mayen-Käfer in Honig oder Baum-Oel eingemacht / und zu 2. 3. ausgepreßt und eingegeben/ sind ein gutes Mittel gegen den tollen Hunds-Biß ; Zumahlen das Herz und Leber vom tollen Hund nicht allezeit zu haben/ und also gepulvert eingegeben/ welches sonst ein bewährtes Mittel dagegen ist. Ingleichen Schlangen-Pulver.

XII. Spanische Fliegen werden nur äußerlich gebraucht/ Blasen zusetzen; innerlich den Urin und venerische Unreinigkeit auszutreiben ist der Gebrauch sehr rar und unsicher. Weil aber gemeine Leut oft Blasen zu ziehen nöthig haben: So können sie sich also selber helfen/ etliche/ auch nur ein paar/ unter wenig Sauerteig zu mischen/ und einen Thaler groß aufzulegen / daß es in etliche Stund Blasen ziehet / welche aufgeschnitten / und mit einem Kohl-Blat/ mit Butter ein wenig bestrichen / wieder geheilet wird. Der Blasen Nutzbarkeit ist in hefftigen schnellen Schmerzen des Haupts / der Zähne/ Augen/ Ohren/ schnellen Brust-Bestremmungen. Auf die Arm/ Genick/ Beine werden sie gelegt.

XIII. Kröten sind gut gedörret unter die Achsel gebunden in starcken Blut-speyen/ Nasen-bluthen. Auf das Haupt gebunden in Rasern/ Hirn-Entzündung/ Fleck-Fieber. Gepulvert sollen sie die Wasser-Sucht vertreiben. Eyderen/ Kröten / Spinnen in Oel gekocht / soll die Kröpf verzehren.

XIV. Muscheln / Eyer=Schalen sind ein wohlfeiles / aber sehr gutes Mittel / die Säure niederzuschlagen. Man kan solche nur reinigen / waschen / in Lauge kochen und vom Schmutz absondern; hernach zum zarten Pulver stossen. Dient in Fiebern gegen die Schärffe und Hitze im Geblüth / gegen die Säure im Magen und Gedärmen. Dient auch sehr denen Kindern und Säugenden / weil die meiste Kinder=Kranckheiten von der Säure der Milch entstehen.

XV. Eisen ist unter allen Metallen zu der Medicin noch am leichtesten zuzubereiten / auch am geringsten zu haben und anzuwenden. Man benetzt nur die Feil=Spän mit Wasser / stellt's in einen warmen Ort / so trocknen sie in paar Tage. Hernach werden sie wieder angefeuchtet und getrocknet / biß sie zum Pulver zerfallen / sodann durch ein dünn Tuch zu schlagen und von groben abzusondern. Ist mit Magen=Pulver / bittern Extracten und Safften zu versehen / und nützlich zu 8. 14. täglicher täglich zu 2. 4. 6. Gran in Bleich=Gelbsucht / Fiebern zu gebrauchen.

CAP. III.

Von etlichen gemeinen und wohlfeilen Mitteln / die von fremden Ländern kommen.

I.

Sassefras oder Sanchel=Holz ist zum Schweiß und Urin treibender Blut=Reinigung ein gutes Mittel / daß es auch in fränkiger / Frankosen=Scarbocks-u.d.gl. faulenden schleimigen Feuchtigkeiten/

in Husten und Brust-Verschleimung / in Haupt- und Augen-Flüssen guten Nutzen schafft. Man siedet die Spän in Wasser / und gebraucht solchen Trancé wie Thee. Eine Essenz mit Brantwein kan man auch daraus ausziehen. Kommt ein und andere von unsern Giff-Wurkeln / als Pimpinell-Schwalben-Allant-Wurzel dazu: So kan man Sassa-parill, China leicht entrathen. Man kan auch / wann dieses nicht zubekommen wäre / Wachholder-Holz und Beer / Rühen-Holz 2c. auf gleiche Art gebrauchen. Das Del von Genchel-Holz ist nur zu wenigen Tropffen in obiger Absicht sehr dienlich / also das man zu 1. Tropffen unter die Kinder-Pulver solches nützlich mischen kan.

II. Pomeranzen-Schalen sind sehr nützlich zur Magen-Stärkung / die Wind und Colic-Schmerken zu vertreiben. Das Gelbe wird von dem weißen und bittern Besen abgesondert / und zu Pulver gestossen / von welchem 2. Messer-Spizen zu nehmen. Mit Brandtwein wird eine Essenz ausgezogen: davon $\frac{1}{2}$. Löffel voll in Brühe oder Bier zu nehmen. Unter die bittere Wein oder Bier pflegt man solche mit gutem Nutzen zu mischen nebst Allant / Tausentgülden-Kraut / Cardebenedi-cten 2c. Auch in denen Frühlings-Kräuter-Weinen und Mutter-Reinigungen dienet es gar wohl.

III. Senna ist eine leichte und sichere laxirung / daß man solche bey gemeinen Leuten / die ohne Medico eine Auswehl-und Einrichtung der purgantien nach jedes besonderer Natur sich selbst nicht machen können / am bequemsten behalten kan. Wird gebraucht 1.) zu 1. 2. Quentlein in Zwetschgen-Fleisch-Brühe gesotten oder wie Thee angefest.

2.) Wird in Wein gehängt mit kleinen Rosinen/ wenig Zimmet / als Senna 2. Loth / Rosinen 4. Loth / Zimmet 1. Quentlein / mit Wein in heißer Aschen über Nacht angesetzt / und also als ein sicherer Laxir-Wein / so auch denen Schwangern und Kindbetterinnen unschädlich ist / gebraucht. 3.) In denen Bluth=Mutter=Brust=reinigenden Kräutern Weinen und Bier wird Senna vor andern Purgier-Mitteln nützlich und sicher behalten; Ingleichen in denen Präservations- und Frühlings=Curen.

IV. **Rhabarbara** ist kostbarer / aber doch sehr gut in galligen Unreinigkeiten / schwachen Naturen / in der Ruhr / Gelbsucht / Leber=Verstopfung. Wird gebraucht zu 1. Quentlein in Pulver / oder in Wein und Wasser gesotten.

V. **Jalappen** purgirt am stärcksten / aber mehr die wäßrige und schleimige Unreinigkeiten aus dem Geblüth zu führen / daher es vor wäßrige / fette / geschwülstige / verschleimte Naturen und Zufälle dienlich ist; als in der Kräk / Wassersucht / Brust=Verschleimung / kalten Fiebern 2c. Wird gebraucht in Pulver zu 10. 20. 30. Gran. Auch in Saft und Lattwerge eingemischt / als Holder=und Wachholder=Lattwerge. Durch Brandtwein wird eine Essenz ausgezogen / und davon 1. Quentlein mit wenig Zucker oder Gelb vom Ey genommen. Zu theuerst bey Kindern kan man davon 1. 2. Gran in verschleimten Zufällen geben. Bey trockenen hitzigen Naturen und Zuständen aber ist diese Purgation zu scharff.

VI. **Manna** ist vor neu gebohrne und säugende kleine Kinder ein Laxier-Zucker gleichsam / und kan

zu 1. Loth sicher gegeben werden. Doch thut 1. Gran Galappen eben dieses.

VII. **Camphor** ist ein das geronnene stockende Geblüth und die davon kommende Entzündungen vertheilendes kräftiges Mittel / als man sonst keines hat; Dahero verdient unter denen Ausländischen ausgewehlt und gebraucht zu werden/ 3. E. in Entzündungen/ Verwundungen/ hitzigen Beulen/ verstockten Flüssen. Wird gebraucht theils unter wohl-riechenden Wurkeln/ Kräuter/ Blumen und Saamen/ die zu Verheilung des Geblüths dienen/ mit zu mischen/ und also trocken und warm öfters aufzulegen: Als Weiß-Wurk/ Violett-Wurk/ Hyssopen/ Dosten/ Helder-Blüth/ Steinklee/ Camillen/ Anis 2c. Theils wird Camphor unter Quendel-Spiritus, Ungarisch Wasser/ wohl abgezogenen Brandtwein/ gethan/ aufgelöst/ und also warm aufgestrichen; theils wird es auch unter Del und Pflaster gemischt und also angewandt.

VIII. **China-Rinden** ist das Fieber zu stillen sehr berühmt worden/ daß auch Bauren von dieser Weisheit schon reden wollen und können. Es ist aber sicherer/ man lasse die künstliche Fieber-Verstopfung und also dieses geheime Mittel stehen/ indeme mehr dadurch in Gefahr gekommen/ als die ohne diesen Vortheil sind liegen geblieben. Wann das Fieber seine unreine Materie durch bittere / salzige / Schleim-vertheilende/ eröffnende Arzneyen verlohren/so bleibt's vor sich aus. Alsdann ist auch solche überflüssige Cur noch vorträglich Sicherer ist doch die graue China zu brauchen / oder die so genannte *Chacerilla*, die auch noch ziemlich wohlfeil

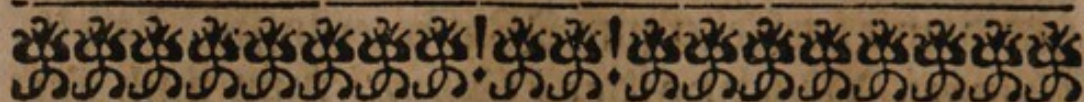
jezt ist/ nicht allein in Fiebern/ sondern als ein gutes balsamisches Mittel in Brust- und Mutter- Verschleimungen und Verwundungen. Ist dienlich in Pulver zu 10. 15. 20. Gran zu nehmen / oder unter Holder-Lattwerge zu mischen/ auch in Rosen-Zucker vor die Lungen- und Brust-Beschwerden/ mit zu gebrauchen. Wird auch unter Kräuter-Wein und Bier mit genommen. Ist ein gutes balsamisches Mittel in der rothen und weißen Ruhr/ auch die guldene Alder zu befördern.

IX. Myrrhen ist unter allen fremden so genaßten Gummi und Baum-Säften das Kräftigste/ auch fast das Wohlfeileste. Ein sehr herrliches/ bitteres/ balsamisches/ Blut-reinigendes Mittel/ dergleichen es sonst wenig gibt/ innerlich und äußerlich nützlich. Innerlich wirds gebraucht zu Ausreinigung des faulen scorbutischen/ zur Dünn- und Glüctigmachung des dicken/ zähen/ melancholischen Geblüths: Zur Eröffnung aller Leber-Milch-Mutter-Verstopfung / Verschleimung; Zur Wegnehmung und Bewahrung aller Säulung. Ist eine allgemeine Medicin der dicken / faulen/ schleimigen Naturen: In Bleich- und Wasser-sucht ꝛc. Wird gebraucht meistens mit Säften und Extracten aus denen Kräutern gezogen zu Pillen gemischt. Kan auch mit Brandtwein eine Essenz daraus gezogen und gebraucht werden. Außserlich braucht man die Myrrhen in faulen Schäden/ Gisteln/ Krebs/ tieffen Wunden/ zur Bewahrung und Abwendung der Säulung / zur Beförderung der Heilung: Der Gebrauch ist meistens in der Essenz oder in Wund-träncken mit eingekocht/ auch in Pflastern/ wie auch in Eyerweiß hart gesotten/ und

und damit im Keller zum Wasser zerflossen. *Ephen-Gummi*, *Wachholder-Gummi* thun auch gut/ sind aber weit nicht so kräftig als die *Myrrhen*; Doch können sie solche wohl begleiten. Wie dann auch zu solcher Verbindung sehr nützlich ist die *Aloe*/ welche wegen der grossen und balsamischen Bitterkeit mit der *Myrrhen* in allen oberzehlten Zufällen sehr nützlich ist zugebrauchen; nicht zu gedencken/ wie *Aloe* ins besonders gegen die Würmer/ Verkaltung des Magens und Mutter/ zu Beförderung der guldnen Alder und Monath-Zeiten besonders vortráglich ist. In solcher Absicht müssen solche Mittel auch diejenige Naturen/ die hitzig und zu denen Bluth-Flüssen geneigt/ gesparsam gebrauchen/ und weislich damit umgehen.

X. Das gemeine *Gummi arabicum* ist ein sehr gutes Mittel/ die Schärffe/ Flüsse und Feuchtigkeiten zu lindern auf der Brust/ Gedärm/ Magen/ Nieren &c. Dahero es in schneidenden Grimen der rothen Ruhr/ in salzigen Husten/ in Engbrüstigkeiten/sonderlich der Lungensüchtigen; item im scharffschneidenden Urin und Stein-Beschwerden/ in Magen-Grampff ein gutes und wohlfeiles Mittel ist. Einen gleichen Nutzen leistet der Gersten-Haber-Schleim; der dann vor Auszehrung so wol um eine gute Nahrung wieder zu verschaffen/ als auch die Schärffe/hitzige/zehrende Feuchtigkeiten dadurch nieder zu schlagen/ sehr dienlich ist. Einen gleichen Zweck pflegt man zu erhalten durch Quittenkern-Schleim/ Mandel-Öel &c.





Der
Armen-Apotheck
 Anderer Theil.

Pharmacia

Von Zubereitung solcher Arz-
 ney = Mittel zum sichern und
 nützlichen Gebrauch.

Eine Arzneyen sind leichter und wohlfeiler/
 ja auch sicherer und nützlicher vor den ge-
 meinen und armen Mann zu bekommen/
 als Kräuter / Wurzeln / u. d. g. Erd-Gewächse;
 Daher ein weniger Unterricht nöthig ist / wie solche
 Mittel sonderlich wohl und leicht zuzubereiten.

I. Die Sammlung

Erfordert einige Behutsamkeit / weil zu einer Zeit
 jedes Gewächs kräftiger ist / als zur andern; Da-
 her in Versäumnuß dieses Vortheils gleich ein
 Haupt = Fehler und Hindernuß der guten Wür-
 ckung kan begangen / und hernach solches ohne
 Schuld dem Kraut oder Wurzel zugeschrieben
 werden.

1.) Die Wurzeln sind am kräftigsten im Früh-
 ling / wann die Kräuter nur ein wenig aus der Er-
 den beginnen hervor zu brechen; sintemahlen zu sol-
 cher Zeit die erste Krafft und Saft eingetreten.

Im

Im Herbst sind sie wieder gut / wann ihr Kräuter/ Blumen und Saamen vergangen / indem sich alsdann die Krafft wieder in die Wurzel versenckt.

2.) Die Kräuter sind am kräftigsten meistens/ ehe sie im Stengel geschossen / ehe auch Blüth und Saamen hervor gebrochen; da sie dann trocken gesamlet / im Schatten gedörret / und also im trockenen wohl aufbehalten werden.

3.) Die Blüthen werden gebrochen / wann die Knospen zum blühen eben ausgebrochen/ weder früher noch später / welches bey jeder Arth wohl zu bemerken.

4.) Die Saamen aber dörffen am Stengel länger bleiben/ biß alles wohl zeitig und dürr worden.

II. Der Gebrauch in schlechten Pulver.

Viele Stücke aus denen Kräuter-Arzneyen / sonderlich von denen Wurzeln sind von den Alten gang schlecht in Pulvern gebraucht worden; und bekräftiget sich noch heut zu Tag solcher einfältige Gebrauch / welches dann vor den armen Mann desto vortráglicher ist/ weil er zu vieler künstlicher Zubereitung weder Geschicklichkeit/ noch Zeit oder Unkosten hat.

Es werden also von Kräutern/ Wurzeln/ Blumen/ Saamen die sauberste Theil abgesondert/ gereiniget/ zu Pulver gestossen/ und also von sich/ oder/ welches oft geschieht/ mit wenig Zucker vermischt/ und unter dem Namen eines Trisoneth gegessen/ auch nur so trocken/ oder man kan solches auch in Wasser / Bier / Wein / Brühe nehmen. Davon will ein paar Exempel zur fernern Anweisung und Nachahmung geben / als 1.) Magen-Pulver. Man nimmt Cardebenedicten-Blätter 1. Loth/

Nägeleins-Wurzel / Angelicken-Wurzel / Vomerangen-Schalen jedes $\frac{1}{2}$. Loth / Muscatnuß 1. Quentlein. Dieses alles wird zu Pulver gemacht / mit gleich viel Zucker versetzt / und davon vorm Essen gegen Magen-Berkältung und Verschleimung / kalte Fieber / Durchfälle 2c. zu 2. 3. Messer-Spizen genommen.

2.) **Brust-Pulver.** Man nimmt Pimpinell-Wurzel / Allant-Wurzel / jedes 2. Quentlein / Lachen-Knoblauch / Gundelreben-Blätter / Ehrenpreis / jedes 1. Quentl. Anis 1. Quentl. Gleichfalls zu Pulver gestossen und mit Zucker vermischt / dienet in Brust-Verschleimung / kurzem Althem / feuchten Husten. 2c.

3.) **Fluß-und Augen-Pulver.** Baldrian-Wurzel / Augentrost / Fenchel / jedes 1. Loth. Auf obige Art bereitet / und des Tages ein paar mahl / Morgens und Nachmittags gebraucht / dienet die schleimige Augen-Flüsse zu vertheilen / und die Felle zu verhüten.

4.) **Brust-Pulver vor die Kinder.** Aron-Wurzel mit wenig Eßig gepeicht / daß die schärfste vergeht / und dann getrocknet. Violett-Wurzel / Eierschalen / jedes 1. Quentlein. Diese Stücke werden gemischt und zu einem Messerspißgen in Mutter-Milch dem Kind gegeben.

5.) **Mutter-Pulver.** Nimm Eber-Wurzel / Fenchel / Zucker / jedes 1. Loth. Mit einander zum Pulver gemischt und gebraucht. Wird bey vielen als eine gute und einfältige Mutter-Arney zur Stärkung der Schwangern / Vertreibung der Mutter-Schmerzen 2c. gebraucht.

6.) **Grieff-und Stein-Pulver.** Nimm reizen

nen Salpeter 1. Loth / Süßholz-Pulver / Pomeran-
ken-Schalen / Eierschalen / jedes $\frac{1}{2}$ Loth. Mit
einander zum Pulver gemacht dienet in allerley Nie-
ren-Stein-und Urin-Beschwerden; in Lenden-
Wehe / Brennen und Verstopfung des Urins/
Stein-Schmerzen etc. 2. Messerspißen des Tages
2. 3. mahl zu nehmen.

7.) **Hitz-Pulver.** Nimm Muscheln-Pulver
oder Eierschalen / Salpeter, Bermuth-Salz / je-
des 1. Loth / Berg-Zinnober 1. Quentlein. Mit
einander gemischt zum zarten Pulver / und davon
in allen hitzigen Kranckheiten / Fiebern / Aufwal-
zungen / reißenden Glieder-Schmerzen etc. zu 2.
Messerspißen des Tages ein paar mahl genommen/
wird das hefftige Treiben des Geblüths und die da-
von kommende Fiebrische Zufälle mildern.

8.) **Fieber-Pulver.** Nimm Eierschalen
1. Loth / Bermuth-Salz 2. Loth / Muscatnuß
1. Quentl. Alles vermischt dienet in allen kalten
und hitzigen Fiebern / die Magen-Verschleimung
zu verköchen und auszureinigen: In Eod-bren-
nen / in Durchfällen: In hitziger Verschleimung
der Brust und Nieren. 2. Messerspißen sind vorm
Essen zu nehmen.

9.) **Kinder-Pulver.** Nimm Muscheln-Pul-
ver 1. Loth / Schwiß-Spieß-Glaß $\frac{1}{2}$ Loth / Regen-
wurm-Pulver / Berg-Zinnober jedes 1. oder $\frac{1}{2}$.
Quentl. wird gleichfalls gemischt / und denen Kin-
dern an statt des Marggrafen-Pulvers gebraucht
in Versäuerung der Milch / Grimmen / Darm-
Sicht / Durchfällen / Fiebern / Greischen / bösem
Ausschlag etc. Davon können auch die Säugende
gebrauchen.

10.) Pulver in der Rose u. d. g. Entzündungen äußerlich zu gebrauchen / in Säckgen oft warm überzulegen. Nimm Weiß-Burk / Viole-Burk / Baldrian / Hyssopen, Camillen / Holzer-Blüth / jedes 1. Hand voll / Anis $\frac{1}{2}$. Loth / Campher 1. Duntlein / Bleyweiß 1. 2. Loth / mit Haber-Meel zum Pulver gemacht / und in ein Säckgen gethan.

III. Ferner ist's ein schlechter / aber sehr nützlicher / alten und neuen Zeiten beliebiger Gebrauch der Erd-Gewächse: solche nur in Wasser zu kochen und zu trincken. Die Alten haben ihre Kräuter-Träncke unter allen Arten der Arzneyen so sehr gebraucht / daß dahero ihre ganze Medicin unter dem Namen eines eckelhafften einfältigen Galenismi dem verzärtelten Appetit überdrüssig worden. Die neuere Zeiten haben doch gefunden bey'm Aufgang des Thee-Credits, daß solche einfältige warme Wasser-Curen so gar undienlich und folglich so gar ungeschickt nicht seyn; Dahero sie nicht allein den Thee, Coffee unter solche Universal-Arzneyen gebracht / sondern auch denen nachzuahmen wolten sie allerhand Kräuter-Thee und Tränck wieder machen / in verständiger Erwägung / daß 1. die Wäßrigkeit das salzige und öhlige Wesen in den Kräutern doch gnugsam ausziehe; 2. mithin solche Krafft ganz wohl ins Geblüth und ganzen Leib wohl austheile. 3. Dabey aber keine Erhizung und fremde Krafft in die Natur bringe. 4. Sondern vielmehr das Geblüth in seiner Dickigkeit dünn und flüßig mache / in seiner salzigen Unreinigkeit oder hitzigen Eigenschafft fühle / und also die beständige Abscheidung und Reinigung befördere. Diese
Hülff

Hülff der Wäſſrigkeit iſt gewiß groß und wichtig/ ob ſchon wegen ſeiner Einfalt wenig betrachtet wird / daß daher die Waſſer-Trincker weit weniger Kranckheiten unterworffen ſind / als die Wein/ Bier / u. d. g. dicke hiſſige Getrâncke gebrauchen; und auch die Brunnen-Curen gewiß von der ſchlechten reinen Wäſſrigkeit den beſten Vorthail haben. Daher in langwierigen Kranckheiten/ die doch zärtlich ſind / und in zärtlichen Naturen ſich eingefetzt/ ſolche gelinde Kräuter-Trânck mehr thun / auch übrighens die Natur beſſer bey Kräfften erhalten/ als die kräftige Heroiſche oder Chymische Curen/ wie ſie genennet und gehalten werden. Wie aber erſt gemeldt / ſo werden ſolche Waſſer-Trânck in langwierigen Zuſtänden / ſchwächlichen Naturen am ſicherſten gebraucht; als da ſind die Bruſt-Wund-Schwindſuchts-Holß-2c. Trânck. 3. E.

1.) Bruſt-Trânck. Nimm Alant-Wurzel/ Pimpinell-Wurzel / jedes 1. Loth / Ehrenpreiß/ Hyſſopen / Gundelreben / jedes 1. Hand voll / Senſchel $\frac{1}{2}$. Loth. Alles dürr/ geſchnitten/ mit 1. Maas ſiedend Waſſer / wie Thee, angeſetzt / gelind aufgeſotten/ mit wenig Honig ausgeſüßt: davon dann Morgens und Nachmittags 1. oder $\frac{1}{2}$. Schoppen warm kan getruncken werden/ in Bruſt-Verſchleimung und Beſtreimmung/ Huſten/ kurzen Althem.

2.) Ein anderer Bruſt-Trânck. Nimm Schlangenkraut / Eyternſſel / Maßlieben / Huſlattig / jedes 1. Hand voll/ Anis 1. Loth. Gleichfalls zubereitet und gebraucht dienet in härteren ſchwindſüchtigen Naturen und Zufällen.

3.) Wund-Trânck. Nimm Kletten-Wurzel/ Schwalben-Wurzel/ jedes 1. Loth/ Heydnisch Wund-

Wundkraut/ Sinau/ Sanickel/ Tausendgülden-
Kraut / Schafrippen jedes 1. Hand voll. Mit
einander zerschnitten / gemischt / mit $1\frac{1}{2}$. Maas
was gelind aufgesotten/ und auf obige bemeldte Art
getruncken/ dienet in nassenden fließenden alten
Schäden von innen heraus zu curiren / daß sie erst-
lich stärker fließen/und hernach von sich selbst ver-
trocknen; welches eine sicherere Cur ist / als alle
äußere. Ist auch dienlich in andern Unreinigkeiten
des Geblüths / innern heftischen Fäulungen und
Verderbnuß. Wie auch in andern frischen Wun-
den solcher Trancß wohl zu gebrauchen.

4.) **Holz-Trancß.** Fenchel-Holz / 2. Loth/
Bibernell-Wurzel / 1. Loth / Anis $\frac{1}{2}$. Loth. Diese
wenige Stück können zum einfältigen und nützli-
chen Holz-Trancß mit 3. 4. Schoppen Wasser ab-
gesotten und gebraucht werden in allen veneri-
schen/ fränkigen / Scorbutischen/ Catharrhalischen
Unreinigkeit-und Versteckungen der Brust / Nie-
ren/ Mutter etc. Können also so viel zusammen ge-
schnitten werden/ als man auf 1. 2. 3. Wochen Cur
braucht. Man kan es alle Tage auch frisch machen/
wie die angesezte dosis es anzeigt.

5.) **Trancß in Griefß-und Stein-Beschwe-
rung** zur Erweichung des Schleims/ Süßmachung
der Schärffe / auch in Brust-Beschwerden dien-
lich. Man nimmt Eibisch-Wurzel / Süßholz/
jedes 1. Loth/ rohte Rüchern/ kleine Rosinen/ Ger-
sten / jedes 2. Loth/ Anis $\frac{1}{2}$. Loth. Dieses alles wird
gleichfalls in $1\frac{1}{2}$. Maas Wasser gekocht/und warm
oder kalt getruncken.

6.) Hierzu kommen auch diejenige Trancße/
Ptisanen/ gesottene Wasser/ die bey hitzigen und
ans

andern Kranckheiten zum ordinairen Truncck gebraucht werden: 3. E.

a Citronen- und Hirschhorn-Wasser. Nimm geraspelt Hirschhorn / Elffenbein / jedes 1. Hand voll / mit 1. Maaß Wasser wohl abgesehten / und leglich eine frische Citronen-Schalen dazu gethan / und also verkaltten lassen; so überschlagen zu trincken.

b Gersten-Wasser. Nimm ungeschelte Gersten / Scorzoner-Wurzel / kleine Rosinen / jedes 1. Hand voll / Anis 1. Quentl. Zimmet $\frac{1}{2}$. Quentl. Wird mit 1. Maaß Wasser gleicher massen gesotten und gebraucht.

c Kirschen-Wasser. Saure Kirschen 1. Hand voll / werden mit den Kernen wohl zerstoßsen / 1. Maaß siedend Wasser darüber geschüttet / und also verquellt und hernach getruncken / ist eine angenehme Kühlung in hitzigen Fiebern.

7.) Zu diesen wenigen Exempeln gebe nur noch diese Anmerckung / daß solche Trancck mit heissen Wasser angesetzt und gelind aufgekocht werden / damit nicht durch starckes fieden sich die Krafft verliere. Weilen aber doch vielen verwehnten Mäulern unter den Armen wie unter den Reichen der Kräuter-Geschmack zu widrig: so wird solcher auf die Thee-Art gemildert / wann man von obigen Stücken nur allezeit ein Pfötgen voll nimmt / und einen Thee draus macht / welcher dann nach Belieben mit Zucker zugenieffen.

8.) Dazu kommen noch diejenige gekochte Kräuter-Trancck / die äußerlich gebraucht werden; als

a Ein Gurgel-Wasser. Nimm Schwalben-Wurzel / Salben / Prunellen / rothe Rosen / jedes

jedes 1. Hand voll/ mit 1. Maasß Wasser aufgesotten/ und 1. Löffel voll Honig ausgesüßt/ auch wenig Salpeter dazu gethan.

b. Ein Clystier in Mutter=Nieren=Schmerzen. Nimm Ehrenpreis 1. Hand voll mit $1\frac{1}{2}$. Schoppen Wasser oder Fleisch=Brühe gekocht/ dazu man 2. 3. Löffel voll Baum=Del und wenig Salk oder Salpeter thut/ und also gebraucht.

c. Ein Hauf=Clystier zu Erweichung/ Oeffnung in Hitz/ bey Kindbettern. Nimm Gersten=Schleim 1. Schoppen Baum=Del 3. Löffel voll. Salk $\frac{1}{2}$. Loth.

d. Ein anders in Colic. Nimm Eibisch= Wurzel/ Camillen/ jedes 1. Hand voll. Kümmel 1. Quentl. mit Milch gekocht zu 1. Schoppen/ und mit Del und Salk gestärckt.

IV. Dieser Urth die Kräuter zu gebrauchen ist nicht ungleich diejenige / so mit Fleisch=und andern warmen Brühen geschieht/ um solche als Suppen zu trincken / damit zugleich eine gelinde Nahrung/ sonderlich vor zarte und schwindfüchtige Naturen/ in Leib gebracht werde; Sonderlich ist solche Manier gut/ da dergleichen Kräuter so ganz/ oder wie man sagt in tota substantia, ihre Kräfte am besten erzeigen und also müssen gebraucht werden / damit sie also wie die gemeine Körbel= oder Sauerampffer=Suppen genossen ihren Nutzen verrichten. Es ist sonderlich also die Schwindfüchts=Cur im Frühling einzurichten/ da die erste zarte Kräutgen hervor brechen/ und ohne dem vom gemeinen Volck unter den übrigen Küchen=Kräutern/ Salat und Suppen/ zur Præservacion gebraucht werden mit guten Nutzen/ daß sie auch vom

Vie-

Niehe eine Probe nehmen / welches auf der ersten Wende deswegen glatte Haut und neue Blut-Reinigung bekommt.

1.) Kräuter-Brüh vor Schwind- und Lungen-süchtige; auch andere gelbsüchtige / bleich-süchtige Zufälle zärtlicher Naturen auf 1. 2. 3. Wochen im Frühling zu gebrauchen werden also gemacht: Mann nimmt Wegwarten-Wurzel / Pfaffen-Stiel-Wurzel / Körbel / Schlangen-Kraut / Maßlieben / Eyternessel / Gundelreben / Huflattig. Von dergleichen zarten Brust- und Frühling-Kräutern nimmt man frisch etliche Hand voll / säuberts / und kocht 1. Hand voll Morgens mit wenig Brühe / es seye vom Fleisch-Gersten-Haber-oder d. g. kocht gelind wie eine Körbel-Suppen auftrincfts / und gehet darauf ein wenig spazieren / und hält also eine gelinde Cur, und in derselben regulirt seine diæt wie in Bronnen-Curen. Es thut eine solche gelinde Cur keinen Schaden / ist weit sicherer als die Wasser-Curen bey denen zarten Naturen / die zu schwind-süchtigen Husten und einiger Auszehrung eine Neigung haben.

2.) Kräuter-Brühe oder *Scorbutische* Unreinigkeiten werden auf gleichen Grund und Arth gemacht und gebraucht im Frühling / Herbst / oder auch im Winter / wann der Scorbut-Effect beschweret. Man nimmt gleichfalls frische Wurzel und Kräuter / als Cichorien / Born-Gressen / Bachbohnen / Löffel-Kraut / Mauer-Pfeffer / und macht eben daraus Suppen / ja genießt solche Kräuter unter andern Speisen; Man kan sie auch kauen / mit deren Saft sich ausgurgeln / um also dem Scorbut an denen Zähnen zu begegnen. Sind die
Mas

Naturen und Scorbut-Patienten auch schwächlich/ und folglich diese Kräuter zu scharff; so können auch temperirtere Scorbut-Kräuter/ als Körbel / Sauerampffer / Sauerflee / Maßlieben / Cichorien ausgewehlt werden/ welche mit dem Englischen Haber-Granc (aus Cichorien / Habern/ jedes 1. Hand voll und mit 1. Quentl. Salpeter, und wenig Zucker) ehe dienlich sind/ um die gallige/ hitzige / scharffe Unreinigkeit zu corrigiren/ das Blut und Aufwallen zu stillen. 2c.

V. So gutes aber ist und nöthig/ daß solche zarte Kräutergen ganz genossen werden/ so will doch solches vieler Geschmack zuwider seyn / und daher muß man sich der Verdorbenheit der Menschen accommodiren/ weil gewiß manche lieber sterben/ oder die Kranckheit lassen tieffer einwurkeln/ ehe sie in Zeiten einigen Tott ihrem verkehrten Appetit thun: Werden also aus solchen frischen Kräutern/ zerhackt/ zerstoßen/ **Säfte** ausgedruckt/ entweder so viel man auf einmahl braucht / oder auf etliche Tage solche im kalten zuerhalten/ mithin alle Morgen ein Thee-Schälgen voll davon/ und darauf eine Suppen von Fleisch-Grsten-Brühe genommen. Es ist gewiß dieses eine Cur, die leicht / wohlfeil/ sicher und gut ist / auch grössere Wirkung thut/ als grosse Gold-und Chymische Medicinen. Wollen einige das dicke / grüne Kräuter-Wesen in solchem Saft nicht leiden/ auch um des leidigen Appetits willen/ da es doch um des Zwecks der Cur wegen nicht schädlich wäre; so könnte man eine quantität solches Safts/ als man auf etliche Tage braucht/ ein wenig warm machen / ein geschlagen Eyweiß Drein mischen/ so scheidet sich das erdige Wesen alles ab/

ab/ und geht ein heller Saft durch das Tuch/ welcher ohne Widrigkeit kan genommen werden. Das Beste in und bey solchen Kräuter-Curen ist / daß solche durch den begleiteten Gebrauch des Gerstens- Haber-Schleims / oder Fleisch-Brühe / als eines besänftigenden/ abfühlenden/ und doch dabey nährenden/ stärckenden Mittels/ sehr befördert wird.

VI. Es folget die Auflösung der Arzney-Krafft aus denen Erd-Gewächsen/ Wurzeln/ Kräutern/ Blumen / Saamen &c. durch Wein oder Bier/ welche schon lange im Gebrauche gewesen und noch ist; sintemahl durch Wein und Bier / als öhlige hitzige Säfte / das / was durch schlecht Wasser so leicht und völlig nicht ausgehet / nemlich das fette/ öhlige/ hartzige/balsamische Wesen solcher Stücke/ desto besser ausgezogen / und also zu einem desto durchdringenderem Nutzen angewandt wird. Das hero wohl in acht zu nehmen ins gemein so wohl/ welche Stücke sich zu solchen Kräuter-Wein und Bier schicken/als auch gegen welche Zustände solche Mittel anzuwenden. Wer erweichende wäkrige Kräuter / Althee, Wüllkraut / Pappeln / Leins-Saamen mit Wein wolte ausziehen; der thäte wider die Natur und ganz unvernünftig. Wer Lungenfüchtigen Personen wolte solche scharffe Kräuter-Wein anrathen / der beginnete auch was gefährliches. So gehören also dazu bittere / hitzige/ gewürkhafte Stücke/ und solche Naturen und Kranckheiten / die von zähen Schleim / Dickigkeit des Geblüths/harten Verstopffungen langsame und langwierige Zufälle haben: als in Leber-Milch-und Mutter-Verstopffungen; in Wasser-und Bleich-füchtigen Verschleimungen des Geblüths &c. Sie

werden aber insgemein also gemacht: Die erwählte Stücke werden in ein leinen Säckgen gethan/ und solches zugebunden in einen Krug gehängt/ etwa 3. 4. Hand voll auf 1. Maaß/ darauf gießt man 1. Maaß Wein / (oder auch nachdem der Kräuter viel oder wenig sind / 1. oder $1\frac{1}{2}$. Maaß / mehr macht man nicht auf einmahl leichtlich / weil der Wein bald versauern möchte) stellt's über Nacht in heisse Aschen/oder auf den warmen Ofen/das Morgens der Wein oder das Bier recht bitter/dick/und medicinisch ist/ schmeckt und riecht. (Einige/ die den Wein nüchtern zu trincken scheuen/ brechen die Hitze des Weins also/das sie die Kräuter zuvor mit 1. Schoppen heissen Wasser wie Thee ansetzen/und hernach den Wein dazu gießen.) Alsdann wird solcher Wein oder Bier in einen kalten Ort gestellt/ und davon alle Morgen nüchtern $\frac{1}{2}$. oder $\frac{1}{3}$. eines Schoppen getruncken/darauf (oder auch zuvor bey denen / denen nüchtern Wein zu trincken allzu schwer fällt) wenig Brühe genommen wird/um die Wirkung des Kräuter-Weins zu befördern/ welches auf 4. 6. 8. Tag alle Morgen fortzusetzen. 3. E. Also werden verfertiget

1.) Laxierender Rosinen-Wein auch vor Schwangere und Kindbetterinnen sicher zu gebrauchen gegen die hitzige Hartleibigkeit / aufsteigende Dünste 2c. Nimm kleine Rosinen 4. Loth/ Senna-Blätter 2. Loth/ Süßholz $\frac{1}{2}$. Loth/ Anis 1. Quentl. Zimmet $\frac{1}{2}$. Quentl. Mit $\frac{1}{2}$. Maaß Wasser und Wein / oder Wein allein / angesetzt / und davon Morgens ein Spitz Glas getruncken.

2.) Blut-Reinigung aus frischer Blüth im Majo zur præservatio zu gebrauchen. Nimm
Sen-

Senna 2. Loth/ Schlehen-Blüth/ Pfersig-Blüth/ Gündelreben/ jedes 1. Hand voll/ Pomerancken-Schalen $\frac{1}{2}$. Loth. Mit $\frac{1}{2}$. oder 3. Schoppen Wein anzusetzen.

3.) Mutter-reinigender Kräuter-Wein in Monath-Verstopfung / böser Versammlung/ Mutter-Schmerken u. d. g. Beschwerden zu gebrauchen. Man nimt Bibernell- Wurzel/ Hohlwurck/ jedes 2. Loth/ Zaun-Rüben 1. Loth/ Mutter-Kraut / weißen Andorn / Tausendgülden-Kraut/ Polen/ Seven-Baum/ Ringel-Blumen/ gelbe Violen/ jedes 1. Hand voll. Senna 2. 3. Loth/ Lorbeer 1. Loth/ Safran 1. Quentlein/ Potaschen oder Weinstein-Salk 1. oder $1\frac{1}{2}$. Quentl. Mit $1\frac{1}{2}$. Maas Wein oder Bier über Nacht im heissen Ort stehen lassen. Dieser Trancf kan auch nach denen Kindbetten/ wann die Mutter nicht gnug gereiniget/ und daher allerhand Zufälle darauf erfolgen/ gebraucht werden. Sonsten ist zu mercken/ daß der Gebrauch am nützlichsten gegen das neue Licht / oder die Zeit / wann ordentlich sonsten die Monat-Zeiten einbrechen/ anzustellen.

4.) Kräuter-Trancf in Wasser-und Bleich-süchtigen Zuständen/ gleichfalls mit Wein oder Bier anzusetzen. Man nimt Cichorien-Wurck/ Schwalben-Wurzel/ Bibernell-Wurzel/ Meerrettig / Tausendgüldenkraut / Cardobenedicten/ Bermuth/Wurm-Kraut/oder andere dergleichen bittere Kräuter/ jedes 1. Hand voll. Wachholder-beer und Aschen auch 1. Hand voll/wenig Ingber. Alles zerschneiden/gestossen/und in Säcken gethan und mit $1\frac{1}{2}$. Maas Wein oder Bier angesetzt/ davon des Tags ein paar mahl ein Glas voll getruncken/

cken/ zertheilt alle Verschleimungen und Verstopfungen/ eröffnet Leber/ Milz und Mutter/ führt die Wäſſrigkeiten durch den Harn aus.

5.) Kräuter = Wein in zähen Brust = Verschleimungen alter und kalter Naturen / davon alte Husten/ Engbrüstigkeit/ langwierige Flüſſe entstehen. Nimm Allant = Wurzel/ Sassafras, Bibernell/ Hyſopen/ Betonien/ Gundelreben/ jedes 1. Hand voll. Senna 2. Loth/ Lerchen = Schwamm 1. Loth/ Zittwar 1. Quentl. Angelicken 2. Quentl. Wit ein Maaß Wein angeſetzt.

6.) Aeufferlich werden auch Kräuter = Wein und Säckgen mit Wein gebraucht/ als 3. E.

a. Ein Kräuter = Säckgen mit warmen Wein zubenehen / wieder auszudrucken / und ſo oft warm überzulegen in unterloffenen Geblüth vom fallen/ ſtoſſen/ ſchlagen ꝛc. Nimm Angelicken/ Weiß- und Schwarzk = Wurk/ Hyſopen/ Quendel/ Betonien / Doſten / Holder = Blüth / Camillen/ Steinklee/ Anis/ jedes 1. Hand voll/ zum Kräuter = Säckgen mit warmen Wein überzulegen.

b. Kräuter = Wein = Säckgen die faule Wunden und Schäden mit auszuwaſchen. Nimm Bibernell = Wurk / Scordium, Bermuth/ Johannis = Kraut / jedes 1. Hand voll mit 1. Maaß Wein gekocht/ und mit Honig 1. Löffel voll/ Myrrhen 1. Loth geſtärkt / um damit oft warm den Schaden auszuwaſchen.

VII. Von Säſſten aus Erd = Gewächſen iſt ſchon gemeldet worden. Es ſolget fernerſ/ wann ſolche oben bemeldte Kräuter = Säſſte ſollen auf $\frac{1}{4}$. oder $\frac{1}{2}$. Jahr/ oder wohl länger/ erhalten werden: So pflegt man $\frac{1}{2}$. oder $\frac{1}{3}$. Theil Brandtwein dazu

zu thun/und in warmer Aschen 1. 2. Tag/oder auch an der Sonnen/digeriren zu lassen; so scheidet sich das Unreine/ und kan der Saft durch ein Papier gelassen/ rein als eine Tinctur aufbehalten/ nachgehends auf Erforderung Löffel voll weiß genommen werden. Sonderlich werden auf solche Weise die Säfte aus *Scorbuts*-Kräutern/Löffelkraut/Erdrauch/ Fieberklee/Born-Gresse/Mauer-Pfeffer 2c. gemacht.

Die Säfte aus den Früchten / Kirschen/Saurach/ Quitten/ Hindbeer/ Erdbeer/ Johannisbeer/ Maulbeer/ Holderbeer 2c. werden entweder durch gelinde Jährung nach 1. 2. Tagen/ so sich das Unreine gesetzt und geschieden/ gelind auf $\frac{3}{4}$. Theil eingekocht mit $\frac{1}{3}$. Theil Zucker; so können sie hernach zu 1. 2. Jahren wohl aufbehalten werden; Oder werden mit $\frac{1}{2}$. Rhein-Brandtwein und $\frac{1}{4}$. oder nur $\frac{1}{8}$. Theil Zucker vermischt/ in der Wärme auf etliche Tag zum Verjähren hingesezt/ so scheidet sich das Unreine/ und kan das Helle in boutellien lange Zeit gut behalten werden. Beyderley Säfte dienen zur Stärkung und Erquickung. Diese letztere sind weinhaffter/ und können an statt des Weins und Brandtweins beym Wasser-Trincken/ in Verkältung des Magens wohl gebraucht werden. Die erstere sind durch keine völlige Jährung zum wenigsten Saft gebracht/ und daher dienen sie zu einer kühlenden Erquickung entweder so bloß Löffel voll weiß zu nehmen/oder unter Wasser als Zulepen zugenieffen: Wie sie dann auch unter Wein gemischt desto stärkender und nützlicher werden/ sonderlich in Zufällen/ da keine Hitze dabey ist: Dahero Kirschen-Hindbeer-Quit-

ten Wein leicht aus und mit solchen Säfte zu machen. Will aber der Zucker gespart werden / so kan man die Säfte mehr auf $\frac{1}{3}$. Theil einkochen / so brauchen sie wenig Zucker / und können sich doch lange Zeit erhalten; auf welche Weiß sonderlich der Quitten- und Hindbeer-Wein und Saft (so in boutellien lang aufgehalten und zur Zeit Löffel voll weiß mit Wasser oder Wein kan genommen werden) gemacht wird. Aus Blumen wird auch ein Saft gemacht / nemlich Viole / Klaprosen / braun- rothe Nelcken 2c. Wann solche frisch mit heißen Wasser 2. Theil angesetzt / ausgezogen / ausgepreßt / und der Saft mit $\frac{1}{2}$. Theil Zucker in irrdenen Geschirr eingesotten wird; So wird aus Viole / Klaprosen ein guter Brust- Saft vor die Kinder dienlich / aus den Nelcken macht man also eine gute Herzk- Stärkung / welche unter Wasser / auch destillirt Wasser von Kirschen- Rosen- Zimmet- Wasser / kan genossen werden.

VIII. Es werden ferner frische Kräuter und Blumen ganz genossen / und daher geht die Zubereitung auch dahin / wie sie in ihrem Wesen und Krafft frisch mögen erhalten werden; zumahl alle Daraus zubereitete Arzneyen die eigentliche Krafft so wohl nicht erweisen. Man pflegt sie also mit Zucker einzumachen unter dem Nahmen der *Conserven* / als Rosen- Zucker von dergleichen Art ist. Nemlich frische Blumen oder Kräuter werden mit gleich viel oder nur die Helffte Zucker verstossen / verhacket und also vermischt. Also hält sich ihre Krafft lang / da sie dann auf Erfordern bloß können gegessen werden. Auf solche Weiß wird der Rosen- Zucker gemacht / so denen Lungensüchtigen zur

zur angenehmen und kühlenden Stärkung dienet. Aus denen Brust-Kräutern als Huflattig Kraut und Blumen/ Gänseblümlein/ Schlangenkraut 2c. werden gute Brust-Zucker vor die Schwind-süchtige gemacht. Um das geronnene Geblüth innerlich zu zertheilen/ sonderlich in Seiten-stechen/ Leber-Entzündung wird recommendirt Gundelreben-Holderblüth-Zucker auf gleiche Art zubereitet. Einige wollen den Zucker so gut nicht halten zur Bewahrung der frischen Kräuter/ weil er mehr Schleim und Säure in dem Leibe verursache. Daher stoßen sie die Kräuter und Blumen/ als die erste zarte Blättlein von Gundelreben/ Maßlieben/ Holderblüth 2c. in ein Glas oder Büchse ein/ und befeuchten solche mit ein wenig Brandtwein: so erhalten sie sich lang / und kan bey dem Gebrauch der Brandtwein wieder abgewaschen werden. Sonsten ist in denen Conditereyen bekannt und üblich/ allerhand Arten der Erd-Gewächse/ Obst/ Rinden/ Wurtzel/ Blumen 2c. mit Zucker zu kochen und einzumachen/ daß solche hernach lang aufbehalten und also können gebraucht werden. Vor gemeine Leute solte es wohl zu kostbar fallen/ doch wann einige zärtliche und schwache Naturen dergleichen Zubereitung vonnöthen hätten/ könnte der Vortheil von jemand gezeiget und auch auf folgende Art gemacht werden. Nemlich 3. E. Wurtzeln werden gereinigt und in Wasser wenig weich gekocht; hernach werden sie in aufgelösten und zum Saft eingekochten Zucker auf-gesotten / und dann entweder vom Zucker durchdrungen aufgetrocknet/ oder im Saft gelassen/ daß man solche zur Noth ausnehmen und genießen kan. Also werden Cal-

mus / Bibernell-Wurtzel / Cichorien-Wurtzel / Pomeranzen-und Citronen-Schalen eingemacht. Kirschen / Saurach / Johannisbeer / Hindbeer &c. werden nur im aufgelösten Zucker aufgesotten und mit einander zur gehörigen Dicke gebracht / in einem Glas und Geschirr aufbehalten. Auf eine andere Art werden solche Obst-Sachen zum Saft und Marck gemacht / und mit Zucker zur Lattwerge eingekocht / welche hernach die ganze Krafft solcher Frucht behält. Z.E. Quitten werden gekocht weich / durch ein harin Sieb der Marck ausgepreßt / und solcher mit gleich viel / oder nur der Helffte Zucker eingekocht zum dicken Brey / in welchen lezlich wenig Gewürk / frische Citronen-Schalen &c. eingemischt wird. Dieser Brey in Schachteln gegossen und verkaltet kan nachmahl in Stücken geschnitten und als eine temperate Magen-Stärkung genossen werden. Auf gleiche Weise kan von Stachelbeer / Maulbeer / Hindbeer &c. ein Marck mit Zucker gekocht und zur Labung der Krancken aufbehalten werden. Armen ist alles dieses nur eine Handleitung / wie sie was / so unter Händen liegt / zubereiten können : Weil aber meistens der Zucker fehlt ; so pflegen sie solche Säfte von Birn / Zwetschgen / Hindbeer / &c. dick einzusieden und also wie dicke Brey desto besser bewahren. Wer es hat / thut lezlich ein wenig Gewürk / sonderlich Nägelein / dazu. Holderbeers Saft zur dicken Lattwerge / und Extract eingekocht ist ein sehr gemeines aber gutes Mittel der gemeinen Leut zum Schwitzen in hitzigen Kranckheiten / Seiten-Stecken / Rothlauff &c. Morgens einen Löffel voll genommen und darauf Brühe getruncken.

Die

Die Wachholderbeer aber werden mit Wasser gekocht / ausgepreßt / und hernach der Saft biß zur gehörigen Dicke eingekocht / welcher ein gutes præservativ ist zur Reinigung und balsamirung des Geblüths von aller kräkigen / scorbutischen / schleimigen Verderbnuß der Säfte im Leib / sonderlich durch den Urin zu treiben.

IX. Diese Art Säfte wird eine Anleitung geben / wie aus bitteren / safftigen balsamischen Kräutern die Extracta zu machen. Nämlich solche frische Kräuter werden gereinigt / gestossen / der Saft ausgedrückt / und solcher entweder ganz rohe eingekocht gelind / biß er zum dicken Brey wird / davon man Pillen machen kan / oder er wird zuvor mit einem geschlagenen Eyerweiß klar gemacht / daß sich das dicke hefige Wesen abscheidet / ja wann solcher Saft nur ein paar Tage stehen bleibt / so scheidet sich das Unreine von selbst weg / und dann kan das Helle eingesotten werden. Auf solche Art kan man Extracta machen von **Wermuth** / **Siebertkle** / **Erdrauch** 2c. welche zur Blut-Reinigung von allem kräkigen scorbutischen Wesen / zur Eröffnung **Milch** / **Leber** / **Mutter** 2c. sehr heilsam sind / mithin in allen langwierigen / Wasser-süchtigen / u. d. g. Zufällen wohl zu gebrauchen. Wann die Kräuter trocken und dürre sind / oder frisch nicht viel Feuchtigkeiten in sich haben / als **Tausendgülden** **Kraut** / **Ehrenpreis** / **Gundelreben** / **Entian** **Wurzel** 2c. so kan wenig Saft so bloß ausgepreßt / und also die viele bittere balsamische Krafft nicht erhalten werden. Dahero werden sie mit Wasser gekocht und wie obige Wachholder-Lattwerge eingesotten. Wohlriechende Stück / als **Majo**

ran / Lavendel / Rosmarin / Polen ꝛc. haben ein flüchtiges Wesen in sich / welches durch Einkochen ganz vergeht / und sich also zu solchen Extracten nicht schickt. Es gehören nur salzige bittere Kräuter / Wurzeln und Blumen dazu / wie oben einige Stücke angezeigt worden. Wann aber dergleichen Wurzeln und Kräuter ein allzu fettes harziges Wesen in sich haben : so wollen sie sich durch Wasser so gut und völlig nicht ausziehen lassen / sondern es gehet besser von statten / wann man solche mit Wein oder Brandtwein / sonderlich wohl abgezogenen / ausziehet / z. E. es wird Tausendgüldenkraut dörr zu Pulver gerieben / in eine Blasen oder Kolben gethan / wohl rectificirter Brandtwein darauf geschüttet / im gelinden Feuer einen Tag gehalten. Darauf wird der Saft ausgepreßt / und über das hinterbliebene Kraut Wasser gegossen. Was zurück bleibt wird ausgepreßt / und solches Wasser-Extract mit dem vorigen in einer Blasen destilliret / daß der Brandtwein wieder davon gehet. So bekommt man endlich durch völlige Einkochung eine doppelt kräftige Extraction durch Brandtwein und Wasser / welches sehr balsamisch und durchdringend ist. Auf solche Weise werden von Tausendgüldenkraut / Erdrauch / Cardobenedicten / Löffel-Kraut / Christwurz ꝛc. kräftige Arzneyen verfertiget / die noch mehr mit Myrrhen / Aloe / Gummi von Wachholder / Epheu ꝛc. können gestärcket werden zu vielfältigen herrlichen Gebrauch in langwierigen Kranckheiten. Wann aber eine giftige flüchtige Krafft in einem Kraut ist / welche von der reinen Arzney-Krafft abzuschneiden : so muß das Kochen mit Wasser sehr

starck

starc geschehen/ biß das Unreine verrauchet; Auf solche Art wird auch aus Toback ein Extract gekocht / so gar bald den Husten stillt 2. 3. Gran in Pillen oder mit einer Brust-Essenz gemischt zu gebrauchen.

X. *Essentien/ Tincturen/ Elexier* sind auch Auflösungen der Arzney-Kraft aus denen Erden-Gewächsen / welches meistens durch Brandtwein geschieht / und zwar / da solcher bey der Arzney-Kraft bleibt und mit derselben genossen wird. Es werden solche Stück/ Wurzeln/ Kräuter/ Samen/ Säfte trocken und zum Pulver gemacht/ mit 6. 8. Theil rectificirten Brandtwein angesetzt/ und in der Wärme 1. 2. Tag gehalten/ biß der Brandtwein dick gefärbt darauf steht. Alsdann wird die Tinctur abgegossen / das Ubrige auch ausgepreßt. Auf solche Art macht man Tincturen von Myrrhen/ Aloe/ Pomeranzen-Schaalen/ kräftigen harzigen Wurzeln und Kräutern / als Angelicken / Meister-Wurk/ Eber-Wurk/ Pimpinell-Wurk / Allant / Diptam, Baldrian / Lachen-Knoblauch / Tausendgülden-Kraut/ Bermuth/ Wurm-Kraut/ Cardobenedicten 2c. 3. E.

1.) *Magen-Essenz.* Nimm Bibernell-Wurk/ Schafgarben/ Pomeranzen-Schaalen/ jedes 1. Loth / zu Pulver gemacht / mit starkem Brandtwein angesetzt / und also ausgezogen / daß es zu einer dicken grünen Tinctur wird. Dient in allen Magen-Beschwerden / Brechen/ Grimmen / Durchfall 2c. 30. 40. Tropfen vorm Essen in Brühe/ Bier/ Wasser/ Wein zu nehmen.

2.) *Gifft-Essenz.* Nimm Angelicken/ Meister-Wurk/ Eberwurk/ jedes $\frac{1}{2}$ Loth/ Allant/ Bibernell/ Schwab

Schwalben-Wurk / Diptam, jedes 1. Loth / Lachen-Knoblauch 3. Loth. Alles zu Pulver gröblich gestossen und gleichfalls mit gutem Brandtwein ausgezogen. Dient Morgens zu nehmen in und mit warmen Getrânck den Schweiß zu treiben / und zugleich das Gift in hitzigen ansteckenden Fiebern / Blattern zu befördern. Ist auch in Brust-Beschleimung / Glieder-Flüssen / Steifigkeiten / Bauch- und Mutter-Schmerzen 2c. dienlich.

3.) *Brust-Essenz.* Nimm Bibernell-Wurzel 2. Loth / Scordium, Gundelreben / Tausendgülden-Kraut / Cardobenedicten / jedes 1. Loth / Saffran 1. Quentlein / Algtstein 2. Loth. Mit Brandtwein gleich denen obigen extrahirt dient in allerhand Brust-Beschwerden / Husten / Engbrüstigkeit / also daß sie auch denen Schwindfüchtigen sicher zu gebrauchen ist. Item wenn auf kalte und hitzige Fieber / Zehr-Fieber folgen. Des Tages 2. 3. mahl zu nehmen.

4.) *Holz-Essenz.* Nimm Sassafras 2. Loth / Frankosen-Holz / Bibernell-Wurzel / jedes 1. Loth. Mit Brandtwein ausgezogen dient zum Schwitzen / das unreine fräzige / scorbutische venerische Wesen aus dem Geblüth zu treiben. 40. 50. Tropffen auf einmahl in warmen Getrânck zunehmen.

5.) *Wund-Essenz.* Nimm Myrrhen 2. Loth / Aloe $\frac{1}{2}$. Loth / Algtstein 1. Loth. Mit Brandtwein gleichfalls ausgezogen giebt ein gutes Wund-Öel / zur Heilung in frischen und alten Schäden / auch sogar in Krebs und kalten Brand dienlich / wann es nur fleißig eingegossen wird. Innerlich ist es auch in alten und kalten Flüssen ein erwärmendes und vertheilendes Mittel / als in Brust-Magen-Nieren

ren: Mutter: Haupt: Verschleimung/ 10. 20. 30.
Tropffen äußerlich und innerlich auf 1. mahl zu ge-
brauchen.

Auf dergleichen Art kan man mehr Essentien aus
denen Erd-Gewächsen ziehen / sie seyen vermischet
oder unvermischet / als welche alle durch einen wohl
abgezogenen Brandtwein / es sey von Hefen/ Tre-
ster oder Korn gemacht/verfertigt werden. Gleich-
wie in denen Apotheken die Essentien von Opio,
Saffran/Vibergeil ꝛ. also zubereitet werden.

Aus fetten / dabey aber gummosen Sachen kan
man mit schlechten Wasser eine gute Extraction
machen/ welches vielen belieben wolte/ die die Hitze
des Brandtweins scheueten; vornehmlich wann
solches Wasser mit wenig Potasche gestärcket ist:
als aus Myrrhen/ Aloe/ Saffran/ Ruß/ Lacry-
ken: Saft ꝛ. 3. E.

1.) Elexier proprietatis: Nimm Myrrhen
2. Loth/ Aloe 1. Loth / Saffran $\frac{1}{2}$. Loth. Alles
dieses zerstoßen/ mit 1. Loth Potasche gemischt/ und
1. biß $1\frac{1}{2}$. Schoppen schlechten oder Körbel-Was-
ser in die Wärme gesetzt / biß es dick braun wird.
Dienet in Magen- und Mutter-Verkaltung/ Ver-
schleimung der Brust/ Verstopfung der guldernen
Ader und Monath-Zeit. Laxirt auch ein wenig.
Ist also zu vielen Nutzen sehr bekannt und gebräuch-
lich. Auch pflegen es die Koß-Aerzt zu gebrauchen
im Darm-Bicht.

2.) Ruß-Essenz macht man nur aus Ruß
2. Loth/ Potasche $\frac{1}{2}$. Loth mit 1. Schoppen Wasser
ausgezogen in der Wärme. Wird von einigen in
Brust- und Mutter-Affecten gar sonderlich erhob-
ben.



3.) La-

3.) *Lacryzen-Essenz* wird gleicher massen aus dem *Lacryzen-Safft* ausgezogen/ und in *Nieren-Podagra-Brust-Schmerzen* gebraucht.

XI. Die Destillation ist eine gute Zubereitung der *Erde-Gewächse*/ und kan von dem gemeinen Mann zur *Hauff-Arzhney* wohl angewandt werden. Es werden *Wasser/ Spiritus und Del* also dadurch bereitet/ von welchen eine wenige Nachricht mittheile. Insgemein muß man dieses mercken/ daß zu solcher Destillation gebraucht müssen werden diejenigen Stücke von *Wurkeln/ Kräutern/ Blumen/ Saamen*/ die eine flüchtige Eigenschafft in sich haben/und solche durch einen zarten Geruch angezeigt wird.

A. Die gebrannte *Wasser* werden demnach also gemacht: Die Sachen werden frisch in einen Kolben gethan/oder in eine kuppferne/auch zinnerne Blasen; solche in *Wasser/ oder Sand/ oder freye Feuer* gesetzt/ die Species, so trocken/ mit *Wasser/ Bier oder Wein* feucht gemacht/ und also gelind destillirt. Es ist dabey insgemein dieses zu denen *Hand-Griffen* zu bemercken/ daß wohlriechende *Blumen*/ um ihren guten Geruch zu behalten/ in einem Kolben in heiß *Wasser* gesetzt/und unbefeuchtet destillirt werden/oder nur mit wenigen *Wasser* beneßt. So kommt wohl wenig/ aber ein kräftiges *Wasser*/ als aus *Rosen/ Schlehen-Blüth/ Holder-Linden-Blüth* &c. Hat man viel *Blumen*/ so gießt man das *Wasser* noch einmahl auf/ und wird also ein doppelt kräftig *Wasser* erhalten durch wiederholte Destillation. Wann aber *Kräuter*/ohne den angenehmen Geruch zu bewahren/ sondern nur die *Arzhney-Krafft* zu erhalten/ sol

sollen destillirt werden; so werden solche zerhackt/ eingeseht/ mit Wasser befeuchtet/ und also abgezogen in gelinden Feuer. Dabey nur dieses zu bemerken/ daß man das Wasser nicht zu starck/ sondern nur Tropff auf Tropffen solle gehen lassen; sonst durch starckes Treiben werden die Wasser unkräftig/ und bald schaal/modrigt. Noch dauerhafter aber kan man sie erhalten/ wann die frische Kräuter mit wenig Bier angefeuchtet werden; so erhält das spirituöse Wesen die Wasser desto besser. Also werden aus Ehrenpreiß/ Erdrauch/ Hysopen/ Körbel/ Betonien/ Poley/ Melissen/ Rauken/ Wegerich 2c. die Wasser gebrannt. Da mit aber der Sache nicht nach dem alten Gebrauch zu viel werde: so ist's gut/ wann nur etliche Wasser von gleich-würckenden Stücken zusammen gemacht werden; Als z. E.

1.) **Schwitz-Wasser.** Nimm Cardobenedicten/ Scordien/ Wegerich/ Holder-Blüth/ Scabiosen/ jedes etliche Hand voll zerschnitten und gestossen mit wenig Bier angefeucht / und gelind destillirt. Solches Wasser wohl verwahrt/ im kalten aufgehoben / behält lange seine Krafft / und ist ein gutes Schwitz- und Gifft-treibendes Mittel bey zarten Naturen und Kindern kräftig gnug in hitzigen Fiebern/ Blattern 2c. Bey Grossen kan man solches Wasser mit und zu andern Arzneyen gebrauchen.

2.) **Brust-Wasser.** Nimm Ehrenpreiß/ Betonien/ Hysopen/ jedes etliche Hand voll frisch abgezogen mit Wein. Giebt in alten Lungen-Schwachheiten/ Engbrüstigkeit ein gutes Mittel. Wann aber hitzige Brust-Schwachheiten da seyn/

so wird nur aus mildern / zärtern Kräutern / als Körbel / Maßlieben / Gundelreben / mit schlechtem Wasser die Destillation verrichtet.

3.) Mutter-Wasser wird destillirt aus Posley / Melissen / weißen Lilien / Eisenkraut mit Wein / dienet in schwerer Geburth und Mutter-Schmerzen der Kindbetterinnen. Sonsten wird aus Rauten ein gutes Mutter-Wasser destillirt / so daß Aufsteigen der Mutter niederschlägt.

4.) Colic-Wasser wird destillirt aus Balsam / Quendel / Kummel zerstoßen mit Wein; treibet die Winde.

5.) Augen-Wasser wird gebrannt aus Baldrian-Bluth / Korn-Blumen / Augentrost mit Wasser / wird hernach mit wenig weißen Vitriol gestärckt.

6.) Stärckend Wasser. Schwarze Kir-schen wohl mit den Kernen zerstoßen und destillirt giebt ein kräftiges Wasser. Wie auch Hindbeer / Erdbeer / auf gleiche Weise ohne Zusatz destillirt. Will mans aber ein wenig auffähren lassen vor der Destillation, so wird das Wasser desto weinhaffter. Zimmet mit Wein abgezogen giebt ein wohlriechendes und wohlschmeckendes Wasser / ist auch nichts der Natur so angenehm als der Zimmet. Kan also an statt eines Kinder-Balsams gebraucht werden bey Schwangern / Greischenden / Kindbetterinnen / wie auch zur guten Stärckung in hitzigen Schwachheiten.

B. Die Destillation mit Brandtwein ziehet sehr die flüchtige / gewürzte / wohlriechende Krafft aus Kräutern / Blumen und Wurzeln / und wer den starcke wohlriechende Spiritus, Haupt / Nerven

zu stärken durch äussern und innern Gebrauch. Es wird auf gleiche Art wie oben solche Destillation verrichtet: nemlich über die frische oder durre Stücke wird ein guter Brandtwein gegossen und gelind davon abgezogen: so wird die Krafft gestärckt. Sonderlich aber giebt's wohlriechende Spiritus, wann die Destillation im Wasser/ oder so genann- ten Balneo maris, geschicht / da dann ein starcker abgezogener Brandtwein ohne Anbrennen die rei- ne balsamische Krafft ausziehet/und mit überführt/ und also sehr starcke Spiritus giebt. Die Stücke und Species, daraus solche Spiritus gezogen wer- den/ sind alle gewürkte/ wohlriechende Haupt-und Nerven-Kräuter/Majoran/Lavendel/Quendel/2c. wie oben gemeldt. 3. E.

1.) Ungarisch Wasser. Nimm Rosmarin oder Quendel/oder mit einander frisch mit Brandt- wein abgezogen / und solchen wieder auf frisches Kraut gegossen / giebt einen kräftigen stärckenden vertheilenden Spiritum, sonderlich so wenig Cam- pher dazu kommt zu Vertheilung des geronnenen Geblüths/ in Haupt-Schmerzen/Augen-brennen/ Zahn-Schmerzen / Entzündung / Glieder-reissen/ Rothlauff 2c. Aufgestrichen/auf ein Tuch gespritzt/ vor die Augen gehalten/ mit einem Bißgen Baum- wolle in hohlen Zahn gesteckt. Nur muß es aus Zahn-Fleisch und frische Fleisch nicht kommen/ son- dern auch in Wunden/Verbrennen um den Schas- den gestrichen werden.

2.) Haupt-Spiritus zu Stärckung der Ner- ven/des Haupts/des Gehörs/in Glieder-Schwach- heiten/ auch zum Riechen in Ohnmachten/Mattig- keiten/ auf das Herz-Grüblein und Puls zu schmie-
E
ren

ren und zu binden. Man nimmt Majoran/ Melissen/ Quendel/ Lavendel/ Rosmarin u. d. g. welche man von solchen wohlriechenden Kräutern oder Blumen hat. Thut auch wenig Gewürk/ Nägelein/ Muscaten dazu/ und zieht einen guten Brandtwein davon ab. Will man solchen Spiritum über frische Kräuter noch einmahl abziehen/ und mit Salmiac Spiritus und destillirten Oelen/ von Lavendel/ Zimmet/ Nägelein/ Muscaten zc. stärcken/ wird ein so genanntes Sal volatile oleosum daraus innerlich in bösen Flüssen zu gebrauchen: In Schlag-Fluß/ Stäupe/ Haupt-Wehen/ Benetzung des Gehörs zc.

3.) Schwitz- und austreibender *Spiritus*. Holder- Linden- Geißbarth- Blüth / Scabiosen/ Scordien mit Brandtwein abgezogen; Dient vor sich zum Schwitzen zu nehmen/ sonderlich die Bezoar- und Gifft-Tinctur damit auszuziehen.

4.) Colic- und Grimmen-Brandtwein. Es wird zu solchem Zweck Anis/ Kümmel/ Balsam/ Pomeranzen- Schalen/ Calmus/ bittere Mandel/ oder was man hat/ oder zu welchem jeder der Appetit treibt mit Brandtwein abgezogen/ der Brandtwein mit geläuterten Zucker ausgesüßt/ und also zum Nutzen aufbehalten.

C. Die *Destillation* mit Eßig ist so sehr nicht gebräuchlich. Das bekannte Arcquebouslade-Wasser ist in frischen Wunden zu baldiger Heilung und Blut-Stillung dienlich. Man nimmt Betonien/ Körbel/ Sanickel u. d. g. Bund-Kräuter frisch/ preßt den Saft aus/ und versetzt solchen mit gleichviel destillirten Eßig/ und destillirt also im Wasser oder Sand herüber. Auch pflegt solcher Spi-

Spiritus in innern Blut-Flüssen Tropffen-weiß genommen zu werden. Der Eßig wird also destillirt / da man in einem gläsern oder zinnern Kolben ihn zuvor abrauchen läßt / biß sich die wäßrige Dünste verlieren / und die Saure ankommen / welche dann durch aufgesetzten Huth oder alembicum aufgefangen werden. Sonsten wird der Eßig vor sich mit gehörigen Kräutern gestärckt nur in die digestion und extraction gebracht und also als ein Arzney-Eßig gebraucht innerlich und äußerlich zum Riechen / Puls-Säckgen: Nemlich in guten starcken Wein-Obst-Bier-Eßig thut man ein beliebiges Kraut / Blumen / Frucht; sezt es ein paar Tag an die Sonnen / oder sonst in eine Wärme / so wird der Eßig scharff / und zieht die Krafft heraus: Also wird Rosen-Hindbeer-Kirschen-Rauten-Lavendel-2c. Eßig gemacht. Gifft-Eßig will man sonderlich auf gleiche Art machen / und in ansteckenden Kranckheiten so wohl innerlich / als äußerlich zum riechen / dämpffen gebrauchen von obigen Gifft-Species, Knoblauch / Citronen / Gewürk 2c.

D. Die *Destillation* zum Oel ist noch übrig. Diese geschiehet also: Frische Kräuter / Wurkeln / Blumen / Saamen / die ein fettes / wohlriechendes Wesen in sich haben / werden wohl geschnitten / zerstoßen und zerquetschet / und mit vielem Wasser angesetzt / auch bald und zwar mit stärkerem Feuer destillirt / so geht ein Wasser über / auf welchem oben ein Oel stehet / so durch Baumwolle abzuziehen. Also wird aus Balsam / Wermuth / Lavendel / Rauten / Camillen / Anis / Fenchel / Kümmel 2c. ein zartes Oel gebracht / welches in wenig Tropffen ihrer Kräuter Eigenschafft beweisen.

sen. 3. E. Kümmel-Öel/Camillen-Öel/ 1. 2. 3. Tropffen in wenig Zucker/Brühe genommen/stillet das Grimmen/ Bauch-Schmerzen/ Verhärtung des Magens. In den Nabel ein paar Tropffen solcher Öele eingestrichen/ thut gleichen Effect in Durchfällen/ Colic, Ruhr. Öel von Wurms Kraut vertreibt die Würme innerlich und äußerlich gebraucht 2c. Noch mehr aber ist unter dem gemeinen Volck diejenige Öel-Destillation bekannt und gebräuchlich/ da man nur Kräuter und Blumen in schlecht Baum-Mohn-Lein-Öel mischt/und solche in die Sonne/ oder sonst in die Wärme/ über Nacht oder ein paar Tag stellt: so zieht sich die Krafft des Krauts oder Blumen in solches Öel/ welches dann äußerlich und innerlich gebraucht wird. Also wird gemacht Johannisblumen-weiß Lilien-gelb Lilien-Wollenblumen-Wermuth-Balsam-2c. Öel. Diese und dergleichen Öel werden mit dem destillirten zarten Öel zu etlichen Tropffen gemischt/ so haben sie eine stärckere Krafft. 3. E. Gefocht Camillen-Öel mit dem destillirten versetzt gibt eine gute Grimmen-Salbe vor Kinder und Alte. Die destillirte Öel unter Wachs gemischt/ oder bey Reichen unter Muscaten-Öel/ geben gute stärckende Haupt-Magen-Mutter-Balsam; als Balsam-Kümmel-Öel giebt Magen-Balsam; Rauten-Öel Mutter-Balsam; Lavendel-Majoran-Öel zum Haupt-Balsam/ die also ohne die fremde kostbare Gewürck-Öele können verfertiget werden. Es ist dieses nur zur Erinnerung gesetzt/ wann man daraus nach seiner Beschaffenheit einen Vortheil weiß zu machen. Meistens sind diese Stücke zu kostbar und künstlich/ da

Dahero sie nur bey Rühn-Terpentin-Wachholder-
 Del bleiben / mit solchen die Glieder-Flüsse zu ver-
 treiben. Rühn-Del kan man bey denen Wagen-
 schmier-Brennern bekommen/da das erste zarte Del/
 so vor dem groben Wagenschmier-Besen über-
 geht / mit vielem Wasser vermischt und destilliret
 wird: so gehet ein sehr helles und zartes Del über/
 welches leicht vom Wasser abzuscheiden. Auf glei-
 che Weise wird Terpentin mit Wasser destillirt/
 und das Del hernach vom Wasser abgeschieden.
 Wachholder-Del wird mit dem Wachholder-Spi-
 ritus zugleich erhalten. Ausgepreßte Del zu ma-
 chen lernt der gemeine Mann den Grund und
 Hand-Griff in denen Del-Mühlen. Also werden
 Mandel / Nuß / Mohn &c. geröstet / und so
 warm ausgepreßt. Dergleichen Del dienen Löffel
 voll weiß zur Erweichung des Stuhlgangs / zur
 Heilung in denen Kindbettern.

E Die *Destillation* im offenen Feuer ist in
 den Chymischen Laboratoriis üblicher / als in de-
 nen Hauf- und Armen-Apothecken; Dahero/was
 darinn nöthig ist/ um die Kosten und Weitläufftig-
 keiten zu ersparen / von Laboranten erkauft wird.
 Doch pflegen auch sie solche Sachen einfältig gnug
 zu machen / die man leicht nachahmen kan / wann
 mans nur einmahl siehet. In eine Retorten/ oder
 sonsten einen Topff / Kroppen / sie seyn Eisen oder
 irden/ werden solche Stücke gethan/ daraus durch
 eine starcke Feuers-Krafft die Artzney-Eigenschafft
 in Del/ Saltz/ Spiritus müssen und können getrie-
 ben werden / und also im offenen Feuer solche ge-
 brannt und in einem grossen Kolben der Dunst aus-
 getrieben. Also wird aus Weinstein ein Spiritus

und Del getrieben / da das Erstere in der Bezoar-Tinctur gemischt/ auch vor sich zum Schwitzen gebraucht wird/ das Del aber wird äußerlich zu kalten Glieder-Flüssen/ Lähmungen unter die Nerven-Salbe gegen die Schwindung gebraucht. Also wird auch der Spiritus aus dem **Ruß** getrieben. Item aus dem **Hasel-Acaciens-Holz**/ so besondere Krafft in der Taubheit haben soll. Schlecht Lein-und Baum-Del wird in glühenden Kiesel-Steinen verschluckt / und also wieder im offenen Feuer ausgetrieben/ welches unter dem Nahmen des **Ziegelstein-Oels** unter dem gemeinen Volck sehr berühmt ist / an Menschen und Vieh gegen die Schwindung zu gebrauchen/ auch das faule Fleisch weg zu äßen/ und die Schäden zum Zuheilen frisch zu machen. Die Oele / Salz und Spiritus aus **Hirsch-Horn** und andern Stücken der Thiere/ als **Urin/ Koth/ Beinen** &c. werden auf gleiche Art getrieben: Mit Aschen noch einmahl gelind rectificirt/ so kommt jedes in seine Reinigkeit/ und kan sicher gebraucht werden innerlich und äußerlich.

XII. Es folget endlich von der **Jährung** was zu melden / als dadurch aus den Erd-Gewächsen die Arzney-Krafft aufgeschlossen und ausgezogen wird. Es sind bekannt allerhand **Weine** von **Quitzen/ Kirschen/ Erdbeer/ Hindbeer** &c. deren gute Zubereitung/ wohlfeile Verbesserung/ dauerhafte Verwahrung aus dem Grund der Jährung und gangen Erfolg des Weins zu erlernen/ damit also ein und anderer Mangel könne ersetzt werden. Gleichwie nun schlechte saure Wein durch Einsiedung des Mosts/ oder Zusatz vom Zucker in der Jährung zu einem starcken und gesunden Wein verbessert werden:

den: so ist auch solcher Vortheil in schlechten Apffel = Birn = Hindbeer = Heidelbeer = Erdbee = Kirschen = Säfften und Weinen anzuwenden/ um vor den gemeinen Mann eine wohlfeile Stärckung zu bekommen. Dazu können auch verschiedene gewürzte Stärckungen mit eingejohren werden/ als Muscaten/ Nägelein/ Brandwein/ Holderblüth/ Scarley, Wachholderbeer ꝛ. Wenn solche Säffte in milder Wärme verjohren: werden sie von denen Hefen abgelassen / und in reinen Gefäßen verwahrt / und in der Kälte lange erhalten. Unter Bier werden im Jähren bittere/ und andere Scorbuts- und Bluth-reinigende Kräuter mit eingemischt/ wann man Arzney-Bier zur Bluth-Reinigung machen will. Soll die Jährung in Eßig übergehen: thut man noch was von scharffen hitzigen Sachen dazu/ als Gewürk/ Pfeffer/ Ingber/ Senff/ Brandtwein/ Zucker/ Honig ꝛ. so wird der Eßig sehr starck. Will man aber die Jährung nur auf Brandtwein richten: muß / so bald das Birkeln vorbey ist / der Saft destillirt werden. Also macht man Wachholder = Kirschen = Spiritus.

XIII. Weilen auch Saltz aus denen Erd-Gewächsen gemacht werden: Will nur ein paar Wort davon hieher setzen/ so viel hier nöthig und zu fassen ist. Ein saures Saltz ist der Weinstein/ absonderlich der gereinigte / oder so genannte Cremor tartari, welcher bekannt und zur Kühlung des scharffen hitzigen Geblüths/ und des davon erhitzten Magens/dienlich ist/wie dann eine berühmte Leber-Kühlung davon gemacht wird. Ein gleiches wird aus dem Saft der sauren saltzigen Kräuter ꝛ. E.

72 II. Th. Von Zubereitung der Artzneymittel.
des SauerKlee/ Sauerampffer 2c. gemacht/ wann
solcher geläutert / auf die Helffte eingesotten und in
die Kälte gesetzt wird. Es setzen sich mit der Zeit
schöne Crystallen an von angenehmer Säure / die
mit Zucker vermischet in grosser Hitze nützlich ge-
braucht werden. Saurach / Citronen=Safft
können bloß mit Zucker zum Safft oder in Zeltgen
gebracht und in hitzigen Kranckheiten zu stärckender
Kühlung angewandt werden. Ein anderes Saltz
ist Laugen=Saltz / so man allerhand Kräuter zu-
sammen/ sonderlich bittere/ als Bermuth/ Wurm=
Kraut/ Heuhechel/ 2c. verbrannt/ die heisse Aschen
mit Schwefel bestreuet; und endlich mit Wasser
das Saltz auskocht/ das in hitzigen und kalten Fie-
bern mit dem Salpeter, Eierschalen ein gutes Mit-
tel abgiebt. Die blossen Aschen wird in Wein gegen
die Wasser=Sucht gebraucht / sonderlich von
Wachholder.



Der
Armen-Apothek
 Dritter Theil.

THERAPIA.

Die sichere und einfältige Cur
 aller Krancken.

Und zwar

I. Insgemein vom allgemeinen
 Gebrauch der Arzneyen

Sleichwie in der Medicin denen Gelehrten
 nöthig ist / von dem Gebrauch und An-
 wendung der Arzneyen insgemein einen
 guten Unterricht zu fassen: Also ist sonderlich noch
 mehr dem Gemeinen / und in denen Haupt-Grün-
 den der Medicin Unwissenden und Ungeübten / eine
 solche deutliche Erkänntnuß von dem General-Ges-
 brauch und Beschaffenheit nöthig / um zu wissen und
 wohl zu practisiren / wie sie z. E. mit einer Purga-
 tion, &c. verfahren / wo sie zu gebrauchen / und wo
 nicht? In welchen Umständen / Vortheilen und
 Handgriffen gleichsam solche sicher und nützlich an-
 zuwenden / welches dann bey allen vorfallenden Zu-
 fällen desto besser könnte beobachtet werden. Ist al-
 so nöthig eine Unterweisung / und zwar auf alle mög-
 liche

lichste Kürze / Deutlichkeit / Einfalt / damit sie es fassen / ja nur auch geschickte Gemüther / die doch eigentlich die Medicin nicht gründlich erlernen / solches fassen / und ihnen anrathen können.

1. Insgemein gebe diesen Rath und Vorthail wohl zu prüffen und zu üben / (in welches Verlassung so viele Gefahr entstehen / ja die Meiste / die unter dem gemeinen Mann sterben / ihre Schuld hierinnen büßen müssen / nemlich) daß sie nicht auf ein und andere Beschweruß / Schmerken / Hitze / Mattigkeit sehen / und dagegen nur Mittel gebrauchen / um mit Gewalt solche Würckungen der innern Kranckheit zu unterdrucken / sondern auf die **Ursach und Grund** / der ihnen auch in der größten Unwissenheit doch deutlich zu erkennen vorkommt. Wie schädlich ist's nicht / wann man so gleich mit aller Gewalt das kalte Fieber zu stillen sich bearbeitet mit unordentlichen Verhalten in der Diæt, kalten Trincken / schleimigen harten Speisen 2c. so gar mit stopffenden Arzneyen / da doch allen bekannt ist / daß die Ursach zuvor wegzunehmen / und denen / die in Fiebern ihren Magen mit **Wermuth-Safft und Saltz** / oder nur mit gemeinen Saltz und Pfeffer von denen Schleimigkeiten curiren / ihre Gesundheit viel besser hergestellt werde / als die ihr Fieber mit **Allaun / China u. d. g.** stillen. Eben also kanß der gemeine Mann mercken in **Bluth-Flüssen** / die mit **Allaun / Bolus, Bluth-Wurkel** gleich zu stillen nicht wohl ausgeht.

2. Noch einen begreifflichen Vorthail theile mit / daß doch in keiner Kranckheit die **Reinigungen der Natur** durch **Schweiß / Urin / Stuhlgang** 2c. mögen versteckt werden. Ist's nicht bekannt bey
ge-

gemeinen Leuten/ daß/ da sie in hitzigen Fiebern aus Ungedult keinen Schweiß aushalten/ aus dem Bette zufrühe lauffen/ oder sich im Schweiß verkalten/ kalt trincken 2c. davon kommt ein langwieriges Kräncklen/ Zehr-Fieber/ davon sie selbst bekennen/ sie hätten durch eigene Schuld das hitzige Fieber so gefährlich gemacht. Also ist allen Reinigungen wohl fort zuhelffen.

3. Weil auch viele Kranckheiten eine Aehnlichkeit mit einander haben/ die doch im Grund entscheiden; solches aber unerfahrenen Leuten so bald und leicht nicht zu erkennen: so ist ihnen ein sicherer Rath/ daß sie sich zu grossen und gewaltigen Curen/ starckes purgiren/ Brechen nach ihrer ungedultigen Furie nicht so leicht bringen lassen/ sondern lieber in gedultigen Ertragen ein und anderer Beschwernuß der Natur selbst Zeit und Raum lassen/ sich zu helfen/ da indessen die Zeit noch mehr die Beschaffenheit der Kranckheit und die eigentliche Hülffe lehren und anweisen wird.

4. Sonderlich können und sollen sie insgemein bey jeder Cur bedencken/ zu was ihre besondere Natur geneigt sey/ daß sie dann die Hülffe darnach richten. Manche sind sehr zum Schwitzen geneigt. Wann sie dann erkranken/ so gereichts ihnen zur guten Anweisung/ ob nicht das Schwitzen sich gestillet/ ob nicht solches wieder zu erwecken? Andere/ die zum Nasen-bluthen geneigt sind/ wissen schon/ daß ihr Kopff- Augen- Ohren- Zahn- Wehe und Flüsse sich lindern werden/ wann ihnen die Nase wieder schweissen solte; und daher/ wann solches völlig ausbleibt/ pflegen sie dem Gemüth durch Alderlassen/ Schröpffen Luft zu machen.

5. So ist auch nöthig auf das Alter der Kranken in allen Kranckheiten zu sehen / und die Curen ins besonders darnach zu richten. Einem Kind mag man im Magen-Fieber nicht so gleich was zu brechen geben / als einem Alten. Einem 60. 70. Jährigen nicht so leicht / als einem 30. 40. Jährigen. Kindern läßt man in Brust-Bestremmung nicht so leicht zu Aldern / wie den Alten. u. s. w.

6. Das verschiedene Geschlecht gibt in einerley Kranckheit gleich eine besondere Betrachtung und Cur. Bluth-Spenen macht bey weiblichen Geschlecht mehr Hoffnung zu Wieder-Genesung und Verwahrung vor der Schwind-Sucht / als bey Manns-Personen. Alle Zufälle der Weiber wenden die Cur gleich auf die Mutter-und Monath-Zeiten-Beschaffenheit zu sehen. u. s. w.

7. Die besondere Gemüths-Beschaffenheit zeigt auch an / wie verschiedentlich die Cur zu richten. Wann ängstige / kalte / träge Naturen in hitzigen ansteckenden Seuchen zu kalt gehalten werden / auch kühlende Arzneyen viel brauchen : so bleibt die Natur stecken : Brauchen also zum Schweiß und Gift auszutreiben stärckere und warme Arzneyen. Hingegen / wann hitzige / zornige / hastige Naturen mit Schweiß-Treibungen angegriffen werden / werden sie bald in gefährliche Rasereyen gebracht. u. s. w.

8. Es ist auch gegen die gewöhnliche Ungedult / da man auf ein oder andern Gebrauch gleich völlige Genesung erwartet / und in Ermanglung / ja um möglicher Erfolgung / derselben / gleich zu allen gefährlichen Rathschlägen seine Zuflucht nimmt / zu mercken und zu seinem eigenen Besten wohl anzuwenden.

wenden/daß man nach Beschaffenheit der Kranckheit in ihrer Länge und tieffen Einwirkung auch mit der Medicin anhält. Wer Wassersucht auf 1. 2. purgationen will forciren/ wird seine Natur nur desto eher ruiniren. Wer die Glieder-Kranckheit will in paar Tag oder Wochen stillen: der kan und wird sich contract machen. So ist Zeit nöthig/ Gedult/ An- und Aushalten in einem einmal vernünftig gefasstem Rath/ um nicht allen Schindern und Storchern sich zu übergeben/und doch den Tod desto eher zu beschleunigen.

9. Die Gewohnheit giebt auch eine besondere Beobachtung an die Hand/ nach welcher sich in der Kranckheit zu richten. Wann ein scharffer Saltzfluß sich schon fest gesetzt/ so ist es eine Gewohnheit gleichsam/ die so leicht nicht auszulöschen. So gehets mit Glieder-Flüssen u. d. g. welche mit gewaltsamen Vertreiben in eine gefährlichere Kranckheit ausschlagen. So gehets mit angewehnten Sachen in der diæt und Artzney. Wer des Tobacks gewohnt/ bekommt leicht in dessen Unterlassung Flüsse/ die verlieren sich wieder/ wann die alte Gewohnheit wieder herben gehohlet wird. Wer des Brechens gewohnt/ des Aderlassens &c. dem will die Kranckheit nicht weichen/ biß solches Mittel wieder angewandt worden. Dahero man auch zu starcken und vielen Artzneyen sich nicht so bald angewöhnen soll/ weil die Artzney zur Gewohnheit und zur Speise wird/ und künfftig zur Noth so heilsam nicht ist u. s. w.

10. Vor vielen Artzneyen zu warnen ist bey gemeinen Leuten so nöthig nicht/ als vor denen allzuwenigen. Sie sind eckelhafter als die Reiche und Groß-

Grosse. Ertragen lieber ein und andere Ubligkeit/ als sich gleich ans Arzneyen zu begeben. Doch sind einige gar zu unverständig/ die alles/ was ihnen vor- kommt/ einnehmen/ purgiren/ brechen auf einan- der. In beyden liegt ein grosser Schade/ Aufent- halt/ ja Gefahr. Wie die Speise einem Gesun- den: so die Arzney einem Krancken. Wer zu viel ißt/ dem grimmet der Bauch. Wer zu viel arz- neyet/ macht sich vor der Zeit schwach. Die Spei- sen sollen zu Arzneyen durch ordentlichen Gebrauch gemacht werden/ und nicht das Gegentheil. Wer des Tags ein paar mahl Arzney nimmt/ hat so ge- nug/ als wer ein paar mahl ißt.

II. Insgemein gebe denen Armen diese Anmer- ckung zur Krancken-Diat. 1.) Daß sie sich und ihre Krancken zum Essen und Stopffen nicht an- treiben/ nach ihrer Meynung/ nur nach langem Mangel was gutes zu thun/ die Kräfte zu erhal- ten &c. Sicher ist/ sie geben wenig Brühe des Tags ein paar mahl/ machen was von Obst und Gar- ten-Speise/ welche ihr Magen und Beutel ertra- gen kan. u. s. w.

2.) So ist auch mit Trincken kein Gewalt anzu- wenden/ da vielen/ die sonst nichts als Wasser ge- wohnt/ doch in der Kranckheit Bier und Wein aufdringen. Mit welcher guten Meynung zu war- ten/ biß die Kranckheit gebrochen/ und die Natur nur noch matt ist. Brod- Gersten- Kirschen- Was- ser überschlagen kan jeder gemeine und arme Kran- cke bekommen und nützlich geniessen. u. s. w.

3.) Ruhe ist ihnen zu recommendiren/ da sie den ersten Angriff mit Ausbleiben vom Bette wol- len brechen und aufhalten; und also würcklich der Kranck-

Kranckheit Ausfegung aufhalten. Darum ist's sehr gut / sich in Zeiten zur Ruhe begeben / und die Ausjähmung lassen wohl fort gehen. Hernach sollen sie nicht unruhig sich herum werffen / die Schweiß verstopcken / vor der Zeit das Bett und Wärme verlassen. Dadurch aus 14. Tagen so viel Wochen und Monath sie erkranken müssen.

4.) In der Wärme ist auch Mangel und Ueberfluß: Auf dem Land steckt man die arme Leut in die niedrige enge Stuben / und heizt ein / daß auch die Gesunde verschmachten möchten. Auf der andern Seite läßt man die Krancke oft in der Kälte / im Stall und Erden liegen / dadurch gar geringe Kranckheiten stecken bleiben / und sich in schwere Zufälle verwandlen. Der mittlere Grad der Wärme in Ruhe ausgehalten ist ihnen gut und noch möglich / weil es keine weitere Kosten braucht.

5.) Der Schlaf hilft denen Armen und Gemeinen sehr viel zu baldiger Genesung auch von gefährlichen Kranckheiten. Ihr Gemüth hat nicht so viel ängstige Gedanckens-Bilder. Daher man sie in Ruhe zu erhalten / so ist solche auch durch äussere Stille zu befördern / so verzehrt sich die Kranckheit in solcher Sinnen- und Gedancken-Stille ohne viele Artzney.

Nach dieser Krancken-Diæt ins gemein kan man die andere Umstände einrichten ins besonder / und leicht ohne Kosten und Arbeit jedem Armen einen vernünftigen Rath mittheilen. Hat man nicht gutes Rauchwerck die giftige stinckende Dünste der Stuben zu vertheilen: So gibts Wachholder / Rühnholz gnug aller Orten solchen Mangel zu ersetzen. Hat man diesen und jenen Ueberfluß / Bequemliche

lichkeit / Stärckung nicht: so gereicht der Mangel nur zum Vorthail/ und die Einfalt bewahrt den Leib vor vielen Lasten/ die der Kranckheit Reinigung verhindern. Haben sie nicht häufige dicke sanffte Bette: so sind sie mancher hitzigen Beängstigung und Einsperrung überhoben. Haben sie nicht so viel Aufwärter: so können sie vorm unnützen Geräusch desto ruhiger und einsamer / mithin desto eher und gesegneteter / ihre Kranckheit zum Leibes- und Seelen-Besten überstehen.

CAP. I.

Vom Purgiren und Brechen.

Eine Auswahl von sichern und guten Purgirmitteln an die Hand zu geben/ recommendire nur die Senna und Jalappen/ jene vor die zarte hitzige magere Naturen / auch vor fränckliche Anfälle; Diese vor fette/wäßrige/schleimige Personen und Zufälle.

Wie die Senna in Fränckgen und Kräutern Wein gebraucht wird zu 1. 2. Quentlein auf einmahl/ ist oben gezeiget worden. Von Jalappen gleichfalls zu 10. 20. 30. 40. Gran nach der Stärcke und Schleimigkeit der Naturen. Man kan auch solche zu desto leichterem Auflösung in wenig Wein oder Bier über Nacht stehen lassen / und Morgens trincken in Krätz/ Wassersucht/ Brust- und Magen-Verschleimung u. d. g.

Zum Brechen soll man sich nicht leicht ohne Rath eines Erfahrenen bewegen lassen. Ist der Magen von Gallen oder Schleim voll: So treibet sich die Natur zum Brechen selbst / wenn man ihr mit

mit lauter fetter Brühe noch mehr Ekel erwecket. Vielweniger ist's rathsam/ sich selber ohne gründliche Erfahrung Brech-Mittel zuzubereiten. Aus denen Apotheken läßt man hohlen Brech-Saltz 3. Gran / Brech-Safft 1. Loht. Meerzwiebel-Pulver zu 3. 4. Gran treibt auch zum Brechen/und räumt die Brust wohl. In schnellen Steck-Flüssen hängt man ein Tobacks-Blat in heiß Wasser/ und läßt das Wasser trincken.

Solche Brech-und Purgir-Mittel werden am sichersten frühe nüchtern eingenommen / darauf Brühe oder warm Bier zu trincken / sich warm zu halten / und ein wenig zu bewegen. Wann das Brechen oder Purgiren zu starck oder zu oft sollte kommen: so legt sich der Patient nieder / hält sich ruhig / nimmt ein wenig warmen Wein oder Bier mit Muscatnuß gestärckt / item ein Messerspizern Theriac. Zur Präservation, wann solche Reinigung gebraucht wird / so wird bey dem abnehmenden Mond/ und wann Tag und Nacht gleich sind/ eine gelindere und sichere Wirkung verspürt.

Das Brechen reinigt den Magen von Schleim und Gallen/ die die Verfochung verhindern/ und auch die Brust von schleimigen Steck-Flüssen der Alten und Kinder. Ja es greift auch die Mutter an. Dahero wann sich die Mägdgen ihre Zeiten abgegessen / i. e. durch unverdauliche Kost solche versteckt: so dienet das Brechen wohl.

Es ist also das Brechen gut/ wann der Magen sehr verschleimt ist/ und man vor Ekel keine Speise nehmen kan/absonderlich so man sich mit Fisch u.d.g. schleimigen Speisen verderbt/ oder sich bey dem Essen erzörnt: Item wann / wie gesagt / Weibs-Personen

nen ihre Zeiten durch unordentliche Kost versteckt; oder wann die Brust von Schleim voll ist. Wann keine Geburths-Wehen sich wollen erregen/ pflegen einige Brechen zu rathen / welches aber so sicher nicht ist.

Hingegen muß man es vermeiden / wann die Naturen nicht dazu geneigt / sondern vielmehr einen grossen Widerwillen dagegen haben. Wann Blut-spenen und Schwindsucht befürchtet wird / oder schon aufm Weg ist / so dienet solches Mittel nicht: Noch weniger bey Schwangern / Darmbruch / Vorfall des Alfters / hitzigen Kopff-Wehen / ansteckenden Fiebern / Schwachheit des Magens / scharffen und galligen Flüssen / Milk-Beängstigungen 2c. In dergleichen Zufällen ist Brechen zu vermeiden.

Es ist dieses noch dabey zu beobachten / daß man die schleimige zähe Materie zuvor dünn und flüßig mache durch Brühe / Küchen-oder Vermuths-Salg: Wie auch die Patienten nicht zu matt seyn müssen; sonst man lieber gelindere Mittel braucht. Der Leib muß auch offen seyn / daher um solches zu befördern warme fette Brühen nöthig seyn / um den Trieb des Brechens auch unter sich zu leiten. Sondernlich muß man Kälte vermeiden / welche sehr schmerzliche Colic, Schlucken / Blehungen verursacht.

Gleichwie das Brechen schnell und hefftig / aber doch nur meistens den Magen angreift; so vertheilt sich das purgiren mehr in den Leib und das Geblüth / daß auch die säugende Kinder von der Purgation der Amme und Mutter mit angegriffen werden. Man muß sehr beobachten / ob der Patient nicht zu Grim-

Grimmen geneigt ist/ indem eine gelinde Laxirung oft solches erregt. Bey Weibs-Personen fragt man nach der Schwangerschaft/ um nicht unthun einen Schaden zu thun. Item grosse Brüche/ Vorfall des Alffters/ guldne Alder/ Scorbut, ausgekergelte Kräfte/ hitzige Kranckheiten zc. lassen auch stärcke purgationen nicht zu.

Es führt die Purgation nicht allein die Unreinigkeiten in denen Gedärmen aus; sondern auch die Schleimigkeiten des Geblüths/sonderlich der Wassersüchtigen/ wie auch die Würmer; und dahero kan sie auf solche Ursachen gerichtet werden. Sonderlich aber ist gut/ mit dem gelinden Laxirungsweg durch die Senna anzufangen/ und hernach die stärckere purgation zu gebrauchen.

Die Clystier sind gute Mittel/ um die Gedärme zu reinigen von Blehungen/ Schleimigkeiten und verharteten Unreinigkeiten; Bey gemeinen Leuten will der Gebrauch schwer werden/ um äußerer Unbequemlichkeit/ Ungeschicklichkeit/ und Vorurtheil von grosser Gefahr dieses Mittels. Der Gebrauch kan leichter gezeigt als beschrieben werden. So warm muß mans appliciren/ als die warme Blasen auf dem Aug zu leiden ist. Wie sie zu bereiten/ist oben in denen Träncken beschrieben worden. Bey Kindbetterinnen in Verhartung des Stuhlgangs und davon aufsteigender Hitze dienen erweichende Haß-Clystier von Gersten-Schleim/ Lein-Öel/ Saltz. In Colic-Schmerzen Clystier von Camillen mit Milch gekocht. In Nieren- und Mutter-Schmerzen die Clystier von Ehrenpreis: wie oben beschrieben. Wann sie applicirt/ bleibt der Patient stille liegen/ damit sie eine Weile

im Leibe bleiben / um zu erwärmen / zu erweichen und zu vertheilen.

Die Stuhl-Zäpffgen brauchen gemeine Leuth lieber / und können leichter verfertiget und appliciret werden. Sie dienen aber mehr in schlechter Verstopffung / als in Schmerken des Bauchs. Ein wenig Honig heiß gemacht / Saltz drunter gemischt / und Zäpffgen draus formirt wie ein kleiner Finger. Von Seiffen werden sie auch geschnitten / vor Kinder werden sie aus Petersilien / kalter Butter / Speck / gemacht und gebraucht. Kindbetterin und schwächlichen Naturen dienen die Bisam-Kugel wohl.

CAP. II.

Vom Schweiß-Treiben.

Soll diese Reinigung sicher und weislich regiert werden: So ist zuvor wohl zu fassen / welche Arth Feuchtigkeit dadurch sich aus dem Leib scheidet. Es gehen also durch den Schweiß weg nicht allein überflüssige Wästringkeiten / sondern hitzige / fette / faulende Dünste / die aus dem Geblüth durch dessen starcke Bewegung sind abgeschieden worden. Dahero viel Kranckheiten / die von vielem hitzigem / scharffen Geblüth entstehen / durch den Schweiß gehoben werden / als hitzige Fieber / Glieder-Sicht / Entzündungen 2c. Diejenige Naturen / die trocken seyn / und selten Schweiß bekommen / sind auch mehrern Kranckheiten unterworffen / haben in hitzigen Fiebern mehrere Gefahr auszustehen / als andere / die leicht schwitzen.

Es

Es ist diese Reinigung in seinem Grund nur dünnlich / nach Verschiedenheit aber der äussern Hitze / des Geträncks &c. wird sie feuchter: Welches lehren soll / wie man nicht allezeit so eigentlich auf nasse Schweiß zu dringen habe / sondern meistens der Sache geholffen werde / wann man den Patienten nur in feuchten Dünsten und Dämpffen erhalte; welches auch die Kräfte sehr erhält / in dem 2. 3. 4. Stund in solchem Dämpffen der Krancke eher aushalten kan / als nur $\frac{1}{2}$. Stund in dem ängstigen eingespannten Schwißen.

Es zeigt also die Nothwendigkeit solcher Reinigung 1. wann solche unreine Feuchtigkeiten / scharffes / salziges Geblüth / böse Flüsse vermuthet werden. 2. Und auch dabey die Natur geneigt ist dazu / und eröffnete Schweiß-Löcher hat. 3. Das Geblüth übrighens nicht dick / zähe / sondern flüssig. 4. Der Magen und Gedärm nicht von Unrath angefüllet ist. 5. Wann auch die Natur sonsten zum Schwißen sich getrieben und dadurch sich geholffen hat. 6. Dazu gehört auch die besondere Art der Kranckheit / die durch keinen andern Weg ausgehen will / als durch Schweiß / wie hitzige ansteckende Fieber seyn. 7. Es gehört auch die Beobachtung der rechten Zeit dazu / Morgens / oder wann sich der Paroxysmus neiget / wann die Kräfte nicht zu sehr verzehrt seyn &c. Welche Umstände gar leicht auch ein Einfältiger erwegen / und also den Schweiß darnach richten kan.

Im Gegentheil muß man sich vor solchem Mittel wahrnehmen 1. In grosser Vollblüthigkeit / sinemahl Erhitzung und Verstopfung des Geblüths in solchem Fall gewiß erfolgt. 2. Wann die

Schweiß-Löcher durch Frost und Grampf ganß verstopfft seyn/ 3. E. wann das Fieber mit Frost anbricht/ so ist's unbesonnen/ zu solcher Zeit gleich zum Schwitzen zu treiben. Item wann grampfige Glieder-Flüsse und Contracturen vorhanden/ so pflegen auch starcke und getriebene Schweiß die Steifigkeit zu vermehren. 3. Ist das Geblüth dick/ zähe/ melancholisch/ wird auch der Schweiß keinen Vortheil/ sondern nur Schaden bringen/ und das Geblüth mehr austrocknen; Dahero hypochondrische/ Milk-süchtige Leuth vom Schwitzen/ warmen Stuben und Betten immer ängstiger werden. 4.) Es ist auch schädlich zu schwitzen/ wann der Stuhlgang verstopffet und verhartet ist/ indem sich solche Härte durch schwitzende Besehung der Wägrigkeit immer vermehret. 5. Schädlich ist's gleichfalls/ wann eine andere starcke Reinigung durch Uderlassen/ Brechen/ Purgiren vorangegangen; allwo es die Kräfte mehr verzehret/ die Feuchtigkeit mehr vertrocknet/ und das Geblüth in mehrere Confusion setzet. 6. Wie dann in grossen Schrecken und Zorn zu schwitzen ohne Gefahr nicht abgehet/ und oft den Zorn und Schrecken in die Glieder zur Lähmung ausführt.

Will man nun den Schweiß weislich regieren: so müssen solche Umstände beobachtet und darnach diese Reinigung eingerichtet werden. Dabey diese doppelte Arth zu bemercken/ ob solche unter und durch die Arbeit zu befördern vorträglicher sey/ als im Bett oder Kasten zu erwarten. Auf die erste Arth wird das Geblüth zugleich dünn und flüßig gemacht/ und ist also der Natur viel erträglicher/ indem es die Vollblüthigkeit zugleich verzehret/ mit-

hin

hin in Glieder=Flüssen sehr nützlich / auch in allen Zufällen der Vollblüthigen das sicherste Mittel ist. Die andere Urth dienet in schnellen hitzigen Kranckheiten / phlegmatischen Naturen / flüssigen Zufällen. 2c.

Soll diese letztere Urth beobachtet werden: so ist diese General-Anmerckung nöthig zu beobachten / daß / wie die Natur / also die Kunst ebener massen von aller gewaltsamen *Force* abstecken soll / indem durch langsames und gelindes Anhalten einer milden Dämpffung alles ersetzt werden kan / was durch schnellen hefftigen Trieb gesucht wird / und doch dabey die Kräfte weit nicht so sehr sich verzehren.

Daher ist's gut / **Stufen=weiß** zu gehen / und erstlich ein mildes Dämpffen / und dann ein feuchtes Schwitzen / zu suchen / endlich einen nassen Schweiß zu treiben / und zwar dieses dreyfache Abwechselungs=Werck nach Verschiedenheit der Kranckheiten.

In **hitzigen Kranckheiten** / giftigen ansteckenden Fiebern / ist's am sichersten / nur sehr ruhig / stille die Patienten zu halten / daß sie mehr den Natur=Trieb abwarten / als mit Gewalt durch Urkneyen und Wärme von außen solches zu übereilen.

In **langwierigen** / wassersüchtigen / venerischen / krätzigen / scorbutischen Verunreinigungen des Geblüths ist ein feuchtes Schwitzen besser als ein trockenes. Dahero wie innerlich Holz=Träncke solches wohl befördern / also äußerlich Bäder / angezündeter Brandtwein.

Nach dem Schweiß muß man sehr auf Erhaltung der Kräfte besorget seyn. Dahero Ruhe / Wärme / warmes kräftiges Trinken wohl zu beobachten.

Aus diesen Gründen könnten auch die Patienten begreifen / wie sie die warme Bäder anzusehen und anzuwenden haben / worauf auch arme und gemeine Leute leicht in schweren Zufällen zu fallen pflegen. Insgemein wird zu beobachten recommendirt / daß nur dickere / fleischige Naturen / die Glieder-Flüsse und Verstopfung des Geblüths zu vertreiben / die Bäder ertragen können; Hingegen magere / trockene / hitzige Naturen mehr Beschwerde davon bekommen. Will man sie trincken / so zerschmelzen sie das dicke / unreine schleimige Geblüth / und laxiren durch Stuhlgang / Urin und Schweiß. Dahero sie in Glieder-Flüssen / Mutter-Beschwerden / Verstopffungen im Unter-Leib 2c. dienlich seyn. Hat also ein Armer Gelegenheit dazu / in obbemeldten langwierigen Zufällen sich solches Mittels zu bedienen: so kan er 1. ein paarmahl das Bad-Wasser zuvor trincken / 2. hernach Morgens 1. Stund baden; 3. darauf im Bett die angefangene Dämpffung auswarten; auch wohl 4. mit warmer Brühe und Getränck solchem ferner fort helfen.

Von Lauff-Bädern wäre auch was zu melden / die aus solchen Umständen leicht einzurichten. Schwangere brauchen zu Zeiten in und gegen den letzten Monath ein Bad von Kleyen. In Stein und Grampp Colic wird auch zu Zeiten ein Camillen-Bad gemacht. In Mutter-Verkältung und Monath-Verstopfung gleichfalls ein Bad von Beyfuß / Polen / Balsam u. d. g. Mutter-Kräutern. Nur ist bey diesen / wie bey natürlichen Bädern zu bemercken / daß viele schwache empfindliche Na-

Naturen zu Anfang nur Milch-warm das Bad nöthig haben/ sonst sie bald übel davon werden.

Zum Beschluß von denen Schweiß-treibenden Mitteln selbst muß und kan auch ein einfältiger Mann diese allgemeine Anmerckung beobachten/ daß solche nach Verschiedenheit der kalten und hitzigen Naturen einzurichten: In diesen werden hitzige Arzneyen mehr Jäst verursachen/ und den Schweiß mehr verstopffen/wie sie oft selber klagen/ daß sie auf ein und andere Mittel nur trockener und hitziger worden; Hingegen wann die aufwallende Hitze durch niederschlagende Mittel des Eyserschalen-Pulvers/ Hitz-Pulvers/ warme Wasser-Getränk 2c. nur abgefühlt wird: so ergiebt sich der Schweiß/ und eröffnen sich die Schweiß-Löcher von sich selbst: Aber hingegen wäßrige kalte Naturen erfordern einen stärckern Trieb von Bezoar-Tinctur, Gift-Brandtwein 2c.

CAP. III.

Vom Harn-Treiben.

Diese Reinigung erfordert bey geübten Medicis eine genaue Beobachtung; und also ist viel mehr denen Einfältigen eine Anweisung zur Vorsichtigkeit zu geben.

Also muß man sich in hitzigen Nieren- und Stein-Beschwerden vor Urin-treibenden Mitteln sehr in acht nehmen/ als vor Wachholder-beeren/ 2c. weil dadurch die Schleimigkeiten mehr zu denen Nieren aus dem Geblüth zusammen gestrieben werden/ welche den Stein vermehren und

vergrößern. Es ist sicherer durch gelinde Laxirung die Unreinigkeiten von denen Nieren weg zu führen/ durch Clystier die Verstopffung zu erweichen/ wie auch durch Bäder; oder das scharffe Wesen im Harn durch das Hitz-Pulver zu kühlen und nieder zu schlagen; Worzu auch Wasser-Getränk von Wund-Kräutern / Ehrenpreis / Gundelreben/ heydnisch Wund-Kraut/ Küchern / Süßholz/ Eibisch 2c. dienlich seyn.

In krätzigen/ scorbutischen/ wassersüchtigen Schleimigkeiten mag wohl was stärkeres dienen/ um die Urin-Verstopffungen aufzulösen/ und die Wasser abzuführen; als Kräuter-Wein oder Bier von Meerrettig/ Schwalben-Wurzel/ Bibernell-Wurzel/ Wachholderbeer und Aischen.

In Schneiden und Brennen des Urins dienet eine Kühlung und Benehmung der Schärffe von Süßholz/ Muscheln/ Weinstein/ Salpeter/ Pomeranzen-Schalen 2c. Vorbey doch Vermeidung hitziges dickes Geträncks/schleimiger Speisen/ sonderlich des Käses/ sehr nöthig ist.

In hitzigen Fiebern wird der Urin durch das Hitz-Pulver und warme Wasser-Getränk am besten befördert.

In langwierigen Kranckheiten und scharffen Salzigkeiten des Geblüths treiben sicher und wohl den Harn die scorbutische Kräuter/ Holz-Träncke/ Pillen von Gummi und Extracten/ als wodurch der Ursach solcher Verunreinigung und daraus folgenden Verstopffungen des Harns begegnet wird.

Sonderlich muß man sich vorm Harn-treiben in acht nehmen in Vollblüthigkeit/ da die Verstopffung

fung immer mehr und gefährlicher wird; sich auch solche durch eine Alderlaß aufm Fuß eher eröffnen läßt / wann nemlich vollblüthige Personen durch starckes gehen / reiten / fahren / trincken zc. in eine Aufwallung des Geblüths gebracht / dadurch auch der Harn verschlossen wird. Ist ein Stein in die Harn-Gänge eingepackt: so wird durch das Harn-treiben die Verstopffung immer ärger. Wann ein **Crampff** die Nieren zusammen ziehet / ist mehr eine Erweichung durch Elystier / Bäder / vorträglich. Sind **Unreinigkeiten im Magen** unverfocht zurück geblieben / die auch den Harn dicke und zähe machen: so muß dem Magen zum bessern Verfochen geholffen werden durch bittere und salzige Arzneyen.

Ins besonders treibet den Harn gar gelind **Kettig-Safft** etliche Löffel voll genommen. Eine Milch von bittern Mandeln / **Violen-Saamen** mit Erdbeer-Petersilien-Wasser: **Juden-Kirschen** dienen gleichfalls: wie auch **Kletten-Wurzel** / **Bircken-Safft** unter das Bier verjohren. **Haynhüfen-Kern** wie Coffee gebrannt und gebraucht. **Salpeter** ist sehr gut und sicher. **Aschen** von bittern Kräutern / **Wachholder-Holz** dienen vor die Wassersüchtige.

Kindern wird in Harn-Verstopffung eine gebratene Zwiebel auf den Schoos gelegt. Innerlich gibt man ihnen wenig Eerschalen-Pulver / sonderlich mit wenig Eßig gebeizet.



CAP. IV.

Von Reinigungen der Natur durch
 Chirurgische Mittel/ Aderlassen/ Schröpf-
 fen/ Bluth-igel/ Blasen-ziehen/
 Fontanellen.

Espfliegen die arme und gemeine Leuthe in ihren Kranckheiten bald/ und so zu sagen fast einzig/ auf solche Reinigungs-Mittel zu fallen/ sich auch in unbedachtsamen Gebrauch vielen Schaden oft zu ziehen. Dahero nur ein weniger Unterricht zu geben durch diejenige / die sie versorgen sollen und wollen.

Das Bluthlassen insgemein ist nöthig in Vollblüthigkeit / dazu manche durch müßiges ruhiges Leben auch bey mittelmäßiger Kost kommen. Einige kommen von schweren Arbeits-Leben zu schnell in Ruhe und Müßiggang/ sonderlich so das Alter herbey kommt / und sie gedencken / sie wolten ihren Kindern die raue Arbeit überlassen / sich aber in dessen mehr verpflegen. Andere / wann sie den Sommer über starck gearbeitet/ den Winter wohl ausgeruhet/so fängt im Frühling darauf an das Geblüth in hitzige Aufwallung zu gerathen/ und schwere Zufälle zu erregen. In diesem dreyfachen Zustand ist nöthig dem Geblüth zu rechter Zeit Luft zu machen. Wann dann auch würcklich Bluth-Stürkungen ausgebrochen / oder hervor kommen wollen/ so ist nöthig durch Bluthlassen solchen vorzukommen/ und kan Blut-Spenen/Brechen/güldne Ader 2c. abgewandt werden. Wie dann auch in dem andern Zufall der zur Ruhe komenden Alten und

und Armen solches nicht zu verlassen/ indem sonst leicht Schlag-Flüsse / Lähmungen von hitzigen und verstockten Geblüth erfolgen können.

Es ist aber nicht nöthig so gleich Ader zu lassen/ wann von äußerer Hitze/ Arbeit/ eine Aufwallung des Geblüths entstanden/ da man solche mit Ruhe überstehen kan / ohne durch Aderlassen die Natur zu alteriren und zu schwächen. Wann auch eine Kranckheit schon im Aufsteigen ist/ so schwächt das Aderlassen auch gar sehr. Daher man den Anfang gar wohl in acht nehmen muß. In allen Fiebern/sonderlich in ansteckenden hitzigen Fiebern/ ist's vor uns Deutsche besser / das Aderlassen bleibe weg. In denen Bluth-Fiebern der Vollblüthigen/ die mit grosser Hitze ohne Frost gleich anfangen/ kan mans wohl thun. In Naturen/ die empfindlich / schreckhafft / ängstig sind / auch sonst schwaches Leibes/ muß man auch mit der Aderlaß gesparsam umgehen. Wann der Leib noch im wachsen ist/ so pflegt das Bluthlassen zu schwächen; Dahero nicht leicht vorm 25 sten Jahr/ es seye dann die höchste Noth/ eine Ader zu öffnen. Hingegen muß man im Alter bey 60. 70. Jahren/ wann man zuvor daran gewöhnt / so leicht solche nicht unterlassen. Kan man durch Arbeit / Mäßigkeit des Bluthlassens entübrigt seyn / so wird die diätische Leibes-Zucht besser seyn/ als das Aderlassen: Dahero arbeitsame Arme hier einen guten Vortheil haben. Viele meynen auch / es müssen alle Schwangere zu Ader lassen; Die Erfahrung aber bezeugt ein anders. Bey Grossen und Reichen ist es öftters nöthig wegen reicherer Kost und weniger verzehrender Arbeit. Unter gemeinen Leuten ist
die

dieser Zufall zu bedencken / wann junge hitzige Weiber zu Vollblüthigkeit und Blut-Stürkungen geneigt seyn / daraus leicht ein böß Kindbett erfolgen / und das Kind abgehen kan. Alsdann ist in der Mitte / oder zu Ende / der Schwangerschafft eine Aderlaß nöthig / als dadurch hefftige Kopff-Schmerzen / Mutter-Schmerzen / Kinds-Adern / schwere Geburth 2c. abgewandt werden.

Ferner ist auch die Sache also einzurichten / daß man / wann einigen Naturen Aderlassen nützlich ist / mehr zur præservacion solche in Zeiten vornehme / als daß man biß auf einen Anfall einer Kranckheit warte. Es ist also leichter / einen Feind von fernem abweisen / als wann er schon eingebrochen. Weiter muß man wohl auswehlen / ob in den obern oder untern Theilen des Leibes Ader zu lassen. In jungen starcken Naturen / die nur der Vollblüthigkeit wollen Lust machen / ist aufm Arm es gut; wie auch / wann die Monath-Zeiten / güldne Ader zu starck gehet / oder in der Schwangerschafft. Aber wann die Monath-Zeiten sich versteckt / das Geblüth gegen die Brust / Kopff / Magen sich bestremmet: so ist auf dem Fuß die Ader zu öffnen. Sonsten ist eine Auswahl der Adern / der Haupt-Gicht-Milch-Rosen-Leber-Adern dem gemeinen Mann von grossen Aberglauben / welcher ihm zu benehmen / daß alles ohne Grund sey. Dieses ist noch zu bemercken / daß nur eine **wenige Oeffnung** zu thun / wie einige Furchtsame es rathen / mehr alteration ohne Nutzen machet. Auf dem Arm kan unser Land und Lust 3. 4. Unzen wohl weg lassen und ertragen. Aufm Fuß kan man wohl wenig mehr abzapffen. Doch
als

alles nach Beschaffenheit der Personen. Ist eine Mattigkeit darauf gekommen; so können die Kräfte bald durch gute Brühen und Ruhe ersetzt werden. Die Zeit zum Aderlassen ist am sichersten/ erträglichsten und nützlichsten/ wann Tag und Nacht gleich sind/ im Frühling etliche Tage vor solcher Veränderung; im Herbst etliche Tage hernach/ und zwar im abnehmenden Mond. Meistens pflegt man nüchtern Ader zu lassen; Doch ist den Schwachen nicht verbothen/ ein wenige Labung von Brühe/ Wein &c. zuvor zu sich zu nehmen. Mitten im Sommer oder Winter zu Ader zu lassen/ entkräftet sehr. Dahero wann es nicht die Noth erfordert/ man in Seitenstechen/ Schlagflüssen &c. die frühere Zeit behält. Will eine Ohnmacht auf die Aderlaß kommen: legt sich der Patient nieder/ riecht ein wenig an Eßig/ Wein/ Brandtwein; so gehets wieder bald vorbei. In Wein-Ländern pflegen die gemeine Leuth biß in Junium zu warten/ wann die Rosen blühen; welches vor hitziges/ jästiges Wein-Geblüth noch erträglicher ist/ als andere. Ubrigens will auch nicht raten/ daß man mehr als 2. mahl des Jahrs zu Ader lasse/ es seye dann ein ganz außerordentlicher Jäst im Geblüth/ und äußerer Zufall dabey von Seitenstechen/ Gallen &c.

Vom Schröpfen gebe kürzlich diesen Unterricht: 1. Es dienet solches vor hitzige/dicke/schwammige/ flüssige Naturen. 2. Des Jahrs 4. mahl solches zu gebrauchen ist gnug und erträglich/ nemlich wann Tag und Nacht gleich sind/ wann die Sonne am höchsten ist/ und bey dem Eintritt des Neuen Lichts. 3. Einige vollblüthige flüssige Personen
so

sonen haben sich ohne Noth allzusehr daran gewöhnt/und müssen also alle 2. Monath solches wiederholen. 4. Es ist aber nicht nöthig/ so viele Köpffe hin und wieder aufzusetzen/ und eine Menge Geblüth abzapffen. Meistens sind 4. 6. Köpffe schon gnug. 5. Wann im Schenckel/ Füßen/ Flüsse stecken; so können solche beim Schröpfen ins Wasser gesetzt/und auf jeden Fuß ein Schröpfköpff gesetzt werden/so macht es in den Füßen auch gute Luft/ welches denen Podagricis so gut und besser thut/als ihr Ausstreichen mit einem hölkernen Messer. 6. In würcklichen Kranckheiten/ Fiebern ist Schröpfen nicht gut/ weil es wie Aderlassen ein Präservations-Mittel meistens ist. 7. Es dienet in hitzigen/ flüßigen Zufällen/ Augen-brennen/ Ausfahren des Gesichts/ Spannen der Glieder 2c. 8. Wann aber das Geblüth wäkrig ist/ und gleich auf das Hacken wie ein Fleisch-Wasser ausquillt: so muß man einhalten/ und kräftige/ bittere/balsamische Arzneyen gebrauchen. 9. Vor und nach dem Schröpfen ist ein warmes Verhalten nöthig/ sich warm reiben zu lassen/ warm zu trincken/ sich gelind zu bewegen/ damit also die Flüsse vollends vertheilet werden.

Der Gebrauch der Blut-Igel gehet dahin/ um die Verstopfung des Geblüths in besondern Orten/ da man mit Aderlassen und Schröpfen nicht zukommen kan/ aufzulösen. Dahero sie in heftigem Kopff-Wehe/ Augen-und Ohren-Flüssen 2c. hinter die Ohren gesetzt werden. Man muß nicht die ganz schwarze/ noch die grüne/ sondern die hellbraune und schwarz gestriemte/ nehmen. Besonders ist ihr Gebrauch zu loben/ um an den After zu

setzen / und die güldne Ader zu öffnen; welches die melancholische Milk-Verstopffungen auflöset / auch andern gefährlichen Zufällen abhilfft. Will man sie ansetzen: so muß der Orth wohl gesäubert werden / damit kein stinckender Dunst zurück bleibe / welches sehr hindert / daß sie nicht anbeissen wollen. Haben sie sich voll getruncken / so fallen sie von sich selber ab / oder man kan nur wenig Saltz darauf streuen; so gehen sie ab und speyen also das Blut wieder aus. Sollen sie aufbehalten werden zum fernern Gebrauch: so verwahrt man sie in temperirten Ort / und gibt alle Wochen frisch Wasser. Kan man nicht viel anhängen / wolte aber doch gern viel Geblüth abziehen; pflegt man sie am Schwanz mit einer Scheer abzuschneiden; so saugen sie offft noch länger fort / biß sie endlich wegfallen. Sonsten sind sie unter dem Gebrauch nicht viel zu ruhen; weil die Erfahrung gelehrt / daß dadurch was böses / als von einem zornigen Jäst / in die Wunden kommt. Insgemein hält man dafür / daß sie gegen den Untergang der Sonnen müssen angehängt werden / weil das Geblüth darauf fließe / so lange die Sonne noch scheine. Doch ist es ein Aberglauben. Ist das Geblüth im Jäst / und die Sug-Igel haben wohl gesogen; so fließt es hernach auch stärker. Solte es zu lange fließen: so kan mans mit starcken Brandtwein tupffen und zubinden.

Dieses sind verschiedene Weisen und Mittel das Geblüth abzuziehen. Aber die schleimige / saltzige / wäßrige Feuchtigkeiten auszuführen durch Chirurgische Mittel / sind sonderlich unter gemeinen Leuten bekannt und üblich das Blasen

ziehen und Fontanell setzen/ davon wenigen Unterricht ertheile.

Blasen ziehen wird gebraucht in schnell anfallenden hefftigen Schmerken der Zähnen/ Augen/ Ohren/ Haupts 2c. In schnell zurück geschlagener Krätz/ und darauf erfolgten innern Verstopffung derselben: In schneller und hefftiger Bestremmung der Brust und gestecktem Auswurff 2c. Wann nemlich andere Mittel nicht gleich zureichen wollen/ und doch darbey der Trieb des Geblüths gar hefftig und starck gehet. Sonsten versucht man lieber zuvor gelindere Mittel / weil dieses theils hefftige Schmerken/ theils eine Gewohnheit mit sich bringt/ daß mans wie das Schröpfen wieder gebrauchen muß. Die Artzney darzu sind Spanische Fliegen/ gepulvert mit Sauerteig zum Pflaster gemischt/ und als eines Thalers groß aufs Genick / oder Arm/ oder Füße gelegt. Wann in etlichen Stunden die Blase groß gezogen: so schneidet man solche auf/ und wird die Wunde mit Froschleich-Pflaster/ oder nur mit Butter beschmierten Kohl-Blatt belegt/ und also versorgt / biß es wieder trocken worden. Wegen des Gebrauchs ist noch zu melden / daß in zurück geschlagenen Petechien/ in rasenden Haupts Schwachheiten gebraucht werden die Blasen-ziehungen; Doch kommt solches sehr ab.

Fontanellen werden im Gegentheil angewandt in langwierigen alten salzigen Flüssen der Augen/ Ohren/ Brust/ Haupts/ böser Krätz; wie es dann ein gutes Präservativ ist der alten phlegmatischen Naturen von vielen Beschwerden. Daben ist dieses insgemein zu melden/ daß die Fontanellen so leichtsinnig nicht zu setzen/ ehe bevor man andere ge-
linde

indere Wege gegangen; noch auch muß man sie so leichtsinniger Weise zugehen lassen/ wann sie bey alten kränklichen Personen und Zufällen schon eine Zeitlang gebraucht worden. Vertrocknen sie selber/ und wird der Patient übel: so muß man sie in Zeiten durch Einstreuen eines scharffen Pulvers von Entian, Euphorbium &c. wieder in Fluß bringen. Wächst wild Fleisch darinnen: streuet man ein wenig gebrannten Allaun darauf. Wann man ein Fontanell setzen will/ es sey aufm Arm oder Fuß/ so wird durch einen Schnitt am sichersten ein Loch gemacht / eine Erbse eingesteckt / fest und wohl zugebunden / damit das Fontanell nicht fort rucket. Es ist dabey das innere Arzneyen nicht zu unterlassen/ sondern immer/ wie bey dem Blasen ziehen/ anzuhalten/ was vor jeden Zustand dienet/ wie unten soll gemeldet werden.

CAP. V.

Von Natur-stärckenden Mitteln.

Diese scheinen bey der Armuth nöthig zu seyn/ aber zu erhalten will es oft so leicht nicht werden. Jedoch zur Nothdurfft kan ihnen dieses so wenig als Speiß und Trancck fehlen. Nur muß die Stärckung nach der Grund-Ursach der Mattigkeit eingerichtet werden / weil die einfältige Leuth hier sehr irren/ und in jeder Kranckheit sich nur gegen die Mattigkeit mit Essen und kräftigen Sackern wehren wollen.

Wann die Natur durch starcke Blut-Flüsse/ hitzige zehrende Fieber/ langwierige Kranckheiten ganz Saft- und Krafft-loß worden / das

Fleisch ganz verschwunden: muß man das Geblüth durch kräftige gläbrige Brühen von weichen Kalb=Fleisch/ Kinds=und Marck=Knochen/ Kalbs=und Hamels=Fuß und Kopff; item von Gersten/ Hirsen/ Haber/ Heyden/ Reiß ersetzen/ und den Patienten in möglichster und temperat warmer Ruhe erhalten.

Wann die grosse Hitze in Fiebern viel Mattigkeit verursacht: ist ein kühlender Truncß die beste Stärkung von schlechtem Brod=Gersten=Kirschen=Wasser. Starck Getrânck von Bier/ Wein/ kräftige Suppen/ Speisen/ 2c. machen immer matter.

Nach solchen hitzigen Kranckheiten bleibt oft lange eine Mattigkeit. Es ist aber die Natur durch Ruhe/ Schlaf/ gelinde/ wenige und öftere Kost/ so viel man haben kan/ wieder aufzurichten. Ein Bier=oder Wein=Suppen/ kalte Schalen von Bier oder Wein/ wenig Zucker/ Muscaten=Nuß auf Brod gerieben; item Citronen/ Rosinen 2c. können die Reiche schon beitragen.

Wann durch hefftige Geburths=Stein=Colic=Schmerzen die Kräfte entgangen: ist ein sonst ungewohnter Truncß Wein das sicherste/ natürlichste und angenehmste Mittel; die Reichen bringen auch ihre eingemachte Zucker=Sachen herbey von Kirschen/ Hindbeer/ Nüssen/ Johannisbeer/ Quitten. 2c.

In hitzigen Glieder=Flüssen und reißenden Schmerzen wird die Natur gar zeitig müde. Es dienet in Zeiten dem Geblüth Luft zu machen durch Aderlassen oder Schröpfen/ durch laxiren das Unreine abzuführen/ die Hitze durch kühlenden Truncß
und

und Arzneyen zu stillen. Also wird der Kranckheit und Mattigkeit gerathen.

Wann gemeine Leuth zum Alter / Ruhe und wenigen Reichthum kommen / so müssen sie ihre gute / fette / ruhige Tage gar zeitig büßen / fangen an steiff und matt zu werden / bekommen böse und gefährliche Flüsse. Da ist das sicherste Mittel nach Möglichkeit sich wieder in die vorige arbeitsame Lebens-Arth zu begeben / oder dem Geblüth zeitig und ordentlich Luft zu machen.

Ist die Natur durch unreine harte Kost / Verkaltung des Magens ganz matt gemacht: wird solche Unreinigkeit des Magens durch gewürzte Speisen / bittere Arzneyen wieder abgeführt / und bekommt also die Natur vor sich ihre Stärkung wieder. Begleitet aber solche Mattigkeit eine brecherische und bittere Ubllichkeit des Magens: ist dem Brechen fort zuhelffen.

Insgemein dienen in Ubllichkeiten / Ohnmachten innerlich und äußerlich die leicht zu bekommende Mittel.

1.) Wein ist die angenehmste Stärkung einen Trunc zu geben / auch damit anzustreichen.

2.) Brandtwein / sonderlich vom Wein / dienet gleichfalls / absonderlich äußerlich. Innerlich pflegen auch in Mutter-Ohnmachten die Weiber einen Löffel voll zu geben.

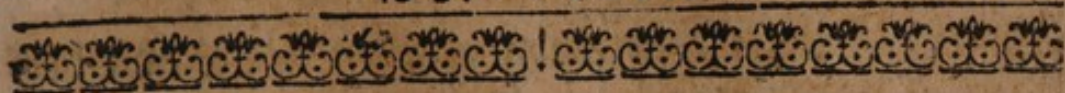
3.) Essig ist auch eine angenehme kühlende Stärkung so wohl äußerlich in hitzigen Kranckheiten zum Riechen; als auch innerlich mit Eyserschalen-Pulver zu gebrauchen / zu 1.2. Löffel voll.

4.) Gewürz können auch gebraucht werden / welche zu bekommen. Pfeffer ist in Magen-Ver-

Kaltung / kalten Fiebern ein gutes Mittel nur ein paar Körner ganz verschlungen. Ingber gleichfalls / und dienet in Wassersüchtigen Verschleimungen des Geblüths. Muscatnuß im Durchfall / Mutter = Schwachheit. Nägelein gleichfalls. Zimmet das angenehmste und zarteste an Geruch und Geschmack. Ist in kalten Schalen / Trisornethen / destillirten Wassern 2c. mit andern zu gebrauchen. Saffran ist eine angenehme Brust- und Mutter = Stärkung. Unser Gewürk Kümmel / Wachholderbeer / Coriander / Majoran / 2c. dienen gleichfalls. Wie auch unser und fremdes Obst / und was daraus gemacht wird / wie oben beschrieben.

Dieses wenige wäre also gnug zum generalen Unterricht von der Kranckheits = Cur. Andere Unterweisungen von Versüßungen des Geblüths / von balsamischen Mitteln / von Nerven = Stärkungen 2c. werden vor den gemeinen Gebrauch zu dunkel seyn: Zumahlen die gemeine und arme Patienten über obige kurze Reinigungs = Curen durch Brechen / purgiren / Schwitzen / Aderlassen 2c. setzen was anders begehren / oder annehmen / noch Zeit oder Eüchtigkeit zu solchem Gebrauch haben. Weilen also solche Mittel die meiste Curen beschliessen müssen: so ist ihnen ein Unterricht und vorsichtiger Gebrauch zu eröffnen gewesen.





Der
Armen-Apothec
 Dritten Theils

Anderere und besondere Abhandlung.

Therapia specialis Clinica,

Von sicherer und einfältigen
 Cur aller Kranckheiten ins
 besonders.

CAP. I.

Cur der Fieber.

Wenn eine Kranckheit mit Frost / Hitze /
 Mattigkeit anfällt: urtheilt der gemei-
 ne Mann es möchte ein Fieber daraus
 werden/ ob er wohl so gleich nicht dessen Urth erkens-
 nen kan. Ist also gut/ eine sichere und allgemeine
 Cur anzuwenden/ und auch das äussere Verhalten
 gleich darnach einzurichten. Demnach kan man
 insgemein in allen Fiebern gleich anfangs/ Abends/
 oder wann der Anfall mit Frost und Hitze da ist/
 das Hitze-Pulver zu 2. Messer-Spizen in wenig
 Wasser geben/ auch solches in paar Stunden wie-
 derholen. Wann die Hitze sich in etlichen Stun-
 den gebrochen / und der Schweiß hervor brechen
 will: giebt man um dessen Beförderung ein paar

Messer = Spitzen / ja einen ganzen Löffel voll bey Grossen und Starcken / Holder = Lattwerge / oder 20. 30. Tropffen der obig beschriebenen Gifft = Essenz in wenig Brühe. Dieses muß man durch etliche Paroxysmos ordentlich thun : so gehet das Fieber am sichersten vorbei / es seye auch welcher Urth es wolle. Dabey müssen sich die Krancke biß in 7. und 14den Tag in stiller Ruhe und gelinder Wärme halten. Der Franck ist Brod = Gersten = Kirsch = Wasser / wie oben beschrieben. Die Speisen sind Brühe / Obst und Garten = Speisen.

Inß besonders kan man diese Cur in allen hitzigen Fiebern und ansteckenden Seuchen / Haupt = Schwachheiten gebrauchen. Das Gifft mehr zu tödten und auszutreiben kan man unter die Holder = Lattwerge einige Gifft = Wurzel als Angelicken / Meisterwurz / Diptam, Eberwurz / Bibernell 2c. in Pulver gestossen mischen / und solche Lattwerge als einen Theriac Morgens zur Cur und Präservation ein Messer = Spitzen geben. Wann sie rasen oder bluten / hängt man ihnen eine gedörrte Kröten an den Hals. In Leibs = Verstopffungen macht man eine Oeffnung durch ein Clystier / Stuhl = Zapffgen / Bisam = Kugel. Weil Ekig zu Hemmung der Säule in Pest = und ansteckenden Seuchen sehr nützlich ist : kan man solchen mit wenig Everschalen = Pulver gebrochen geben / einen Löffel voll mit 1. 2. Messer = Spitzen solches Pulvers.

In Blattern und Masern ist die dem gemeinen Mann übliche Cur am sichersten ; nemlich wenig oder nichts zu gebrauchen / sondern durch natürliche / gelinde / ungezwungene Wärme die Austreibung mehr abwarten / als befördern und übertreiben

ben durch hitzige Arzney und Bette. Man läßt also alles der Natur über / und hängt nur / um Augen und Hals zu verwahren / ein Stückgen Camphor an Hals. Wegen der Hartleibigkeit darff man sich in dieser Kranckheit keine Sorge machen. Kan man die Kinder zu warmen Wasser-Getränk / Thee, Ehrenpreis / Salbey 2c. bringen: so gehet die Ausdünstung desto besser fort / und werden auch auf der Brust wohl verwahrt. Wann die Blattern wohl heraus sind: gibt man gern / um sie wohl zu erheben / ein wenig Wein. Bier aber macht sie gar zu fett / groß / verursacht auch leicht einen Durchbruch / welches die Fleisch-Brühen oft auch thun / wenn man sie zum Trunck wie denen Kindbetterin brauchen will. Daher nur dünnes Nach-Bier gegeben wird / wann sie warm Getränck / Gersten-Linsen-Wasser nicht nehmen wollen; Wollen sie nicht recht heraus / gibt man unter dem ordinairen Getränck wenig Erdrauch / Holderblüth / Schwiß-Wasser. Schlagen sie wieder ein / verfährt man wie in hitzigen Fiebern / die Gifft-Essenz zu 6. 10. 15. Tropffen zu geben. Welche nebst dem Hitz-Pulver in dazu gekommenen Durchfällen gut ist. Wann auf solche Kranckheiten allerhand Brust-Augen-Flüsse / Abzehrung folgen: wird täglich zu 3. mahl die Gifft-Algtstein-Essenz oder Brust-Trisoneth gebraucht.

Wann hitzige Fieber mit Brechen / großem Durst / Herzens-Angst / Durchfällen 2c. anbrechen; so werden Gallen-Fieber daraus / die vom Zorn meistens entstehen. Ist Bitterkeit im Mund mit brecherischen Ohnmachten / absonderlich so der Zustand vom Zorn / Eckel entstanden / gibt man

G 5

gleich

gleich anfangs was zu brechen. Sind die Naturen schwach/ oder ist der Anfang schon vorbey: gibt man nur fleißig das Hiß-Pulver alle 3. Stund 2. Messer-Spißen/ nebst warmen Getrânck/ Brühen. Ist der Magen wohl ausgespület von scharffer Galle: kan man das ängstige Brechen mit wenig Theriac stillen. Ist aber der Stuhlgang gang verschlossen/ braucht man ein Clystier/ um die Galle unter sich zu ziehen.

Gegen Seitenstechen/ und andere innere und äussere Entzündungen/ Rothlauff/ Wund- Sieber braucht man des Tages absonderlich gegen den Abend 2. 3. mahl das Hiß-Pulver: Dazwischen kan man ein kühlendes und stärckendes Träncklein machen von Everschalen-Pulver 1. Loth/ Eßig 6. 8. Loth/ Holder-Körbel-Wasser 12. Loth/ Zucker ein wenig/ und davon öffters Löffel voll weiß gegeben. Morgens giebt man zur Ausdämpffung Holder-Lattwerge oder Giff- Essenz. Daben ist warmes Getrânck/ Thee, Gersten/ Suppen/ Fenchel-Wasser dienlich. Anfangs kan man eine Alder öffnen. Zu Ende aber kan man einen Wund-Tranck brauchen.

In kalten Siebern kan man wohl auch durchgehends also verfahren: so versteckt sich kein Fieber/ und gehet man auch in schwachen Naturen sicher. Sind es aber harte kalte Naturen und Mägen: so nehmen gemeine Leuthe vor dem Fieber wenig Gewürk von Pfeffer/ Ingber/ absonderlich in kleinen Stückgen mit wenig Salk/ um die Schleimigkeiten des Magens zu verzehren/ und die Verfochung wieder zu stärcken. Den guten Tag giebt man 1. 2. Löffel voll vom ausgepreßten Vermuth-Safft/ oder läßt ein

ein Glas Bitter-Wein oder Bier trincken. In der Diæt ist Fasten/ absonderlich am Fieber-Tag/ sehr gut/ dadurch am leichtesten das Fieber gebrochen wird. Fleisch / dick Bier / Wein / Brandtwein sind zum ordinairn Gebrauch nicht dienlich. Am guten Tag dienet wohl ein wenig Wein zur Stärckung. Aber auch kalt Wasser einzugieffen in Frost und Hitze/ bringet Geschwulst/ Abzehrung mit sich. Gesotten Wasser/ Thee, zarte Speisen erhalten die Natur/ und nähren das Fieber nicht. In dreytägigen und alltägigen Fiebern/ wann die bittere Ubligkeit noch im Mund und Magen steckt/ ist gut/ ein Brech-Pulver gleich anfangs zu nehmen. In viertägigen aber dienet nur eine öfftere und gelinde Laxirung durch die Senna in einem bittern Wein gebraucht.

Sehr-Fieber / Schwind-und Lungen-Sucht muß man mit Kräuter-Träncken/ Brühen/ Säfften/ wie sie oben beschrieben/ lange tractiren von Gundelreben / Maßlieben / Schlangen-Kraut/ Körbel/ Sanickel/ Cichorien/ Nessel/ Huflattig 2c. Um die Hitze zu brechen giebt man Abends einmahl vom Hitz-Pulver. Macht auch ein Tränckgen von Eierschalen- oder Muscheln-Pulver mit Eßig/ Körbel-Wasser/ Zucker vermischt. Daben sind kräftige nahrhafte Brühen und Speisen von Kalb-Hamel-Füssen und Köpffen/ von Gersten-Haber-Reiß-Suppen und Geträncken nöthig.



CAP. II.

Cur der Bluth = Flüßen.

Gegen alle solche Zufälle ist insgemein zu merken/ 1.) Daß anfangs / wann die hitzige Aufwallungen des Geblüths noch starck seyn/ am sichersten alle Stunden 2. Messer = Spizen von dem Hitzpulver gegeben werde. So wird sich der Zäst legen/ und die Blut = Stürkung ohne Stopffung sich meistens stillen/ welches die sicherste Cur ist. 2.) Dabey muß sich der Krancke in stiller Ruhe ohne Erhitzung halten. 3.) Darauf / wann sich der Fluß nicht stillen will/ kan man desto sicherer was zu stopffen / es sey innerlich oder äußerlich / gebrauchen. 4.) Wann der Sturm vorbey / und das Geblüth zu viel verschüttet worden / muß man zu baldiger Ersekung solches Abgangs an Kräfften und Geblüth die nahrhaffte gläbrige Brühen wie denen Schwindfüchtigen gebrauchen.

Ins besonder wird gegen das Nasen = Bluthen selten was gebraucht / weil es die Natur meistens mehr erleichtert als schwächet / auch selten zu starck kommt. Solte es aber zu starck kommen / braucht man auch obige allgemeine Cur. Außserlich kühlet man das Gesicht mit frischem Wasser / schnupffet ein wenig Allaun = Wasser / Schafrippen = Saft / bindet eine durre Kröten unter die Achsel; nimmt auch ein Stückgen Bachschwertel = Wurzel unter die Zungen. Alte pflegen zur Præservacion eine Alder zu öffnen. Weil das Nasen = Bluthen aber meistens Kinder und Jüngere betrifft: pflegt man sie vor hitzigen / fetten Speisen und Getrânck zu war-

warnen / und eine kühlende Diæt zu recommen-
diren.

Gegen das Blut=speney muß man sorgfältiger
verfahren / weil eine gefährlichere Suite darauf er-
folgt von Lungensüchtigen Brust=Beschwerungen.
Die General-Cur ist sonderlich hier mit allem Fleiß
anzuwenden. Alle 2. 3. Stund wird das Hitz=
Pulver gegeben / biß die hitzige Aufwallungen sich
gestillet. Daben wird auch Enter=Kessel in Pul-
ver / Safft oder Trancß gebraucht. Unter die Arm
kan eine gedörrte Kröte gebunden werden. Hernach
könte was wenigens von anhaltenden Mitteln/
Corallen / Blut=Stein / Blut=Wurzel 2c. dienen.
Gleich anfangs könte man aufm Fuß zu Alder lassen.
Welche dann zur künfftigen Verwahrung zu Früh-
lings=und Herbst=Zeiten zu wiederholen wäre / da-
mit also das Geblüth von der Brust abgezogen und
die schwindfüchtige Gäulung möglichst abgewandt
werde. Zu diesem Ende dienet auch an statt des
Alderlaß Blut=Zigel an den Affter zu hängen / daß
sie die güldne Alder öffnen / mithin das Geblüth
von der Brust abziehen. Es ist aber nach jedem
Blut=speney die Schwindsuchts=Cur gleich zu
halten / auch der Patient muß sich in solche diætische
Lebens=Arth der Schwindfüchtigen genau ein-
richten.

Das Blut=brechen ist wohl auch gefährlich.
Dahero gleich mit der Alderlaß aufm Fuß und dem
Hitz=Pulver die Cur zu halten. Schafrippen=
Safft oder Trancß ist dabey sehr dienlich. Endlich
stillt es vollends das gemeldte anhaltende Pulver
von Corallen / Blutstein 2c. Nach solchem An-
fall muß man trachten die güldene Alder oder
Moß

Monath=Zeiten in gute Ordnung und Fluß zu bringen und zu erhalten. Wie dann auch die Milch=Cur anzufangen.

Blut=harnen wird geheilet wie diese beyde Zufälle. Nach der Cur wird zur Ausheilung der schwürigen Nieren/ Verhinderung des Steins/ Nieren=Schwindsucht &c. eine Cur von Wund=Eräncken und Abzehrungs=Cur gehalten. Uder=lassen aufm Fuß: Hiß=Pulver: Kühllende Diæt ist zur Präservation nöthig. Sachen/ die auf den Harn treiben/ als Wachholderbeeren &c. sind schädlich und also wohl zu vermeiden. Monath=Zeiten/ güldne Uder müssen nicht aufgehalten / sondern vielmehr in gute Ordnung gebracht und erhalten werden.

Die Blut=Flüsse durch die Mutter werden auf verschiedene Art nach deren Grund=Ursach angesehen und geheilet. Wann hißiges vollblüthiges Aufwallen zum Grunde liegt: muß das Uderlassen und Hiß=Pulver zeitig gebraucht werden. In der Diæt wird beobachtet/ was oben insgemein erinnert worden. Hißige Naturen müssen eine Kühlung haben/ und daher Wein und starck Getränk/ Gewürk vermeiden. Müßige und vollblüthige Naturen aber durch Arbeit und Uderlassen eine Verzehrung suchen. Wenn aber nach den Kind=betten oder Mißfällen solche starcke Ergießungen kommen: muß man vorderist die hinterbliebene Unreinigkeiten sicher und gelinde ausführen durch die Mutter=reinigende Kräuter/ Wein oder Bier. Wann also die Reinigung wohl geschehen: läßt sich das Geblüth wie in andern Blut=Flüssen/ leicht stillen; nicht zu gedencken/ wie oft die hefftige

tigste Blut-Flüsse / so bald ein solches Mutter Gewächs 2c. abgehet / sich gleich stillen. Wann die Monath-Zeiten ausbleiben wollen gegen das 50ste Jahr: so pflegt auch das Geblüth in hitzigen Naturen starck einigemahl durchzubrechen. Diesem übel wird durch zeitiges Alderlassen begegnet / übriggens die General-Cur beobachtet / wie oben stehet.

Wann die Blut-Flüsse sich verstopffen / oder verstopfft werden durch Arzneyen / und darauf allerhand schmerzhafte Zufälle und andere Folgen reyen an den Orth des Ausflusses kommen; wie die verstopfte Monath-Zeiten solches gnug zum Beyspiel anzeigen: muß man eben die Cur halten / als wann das Geblüth zu starck gegangen: nemlich Alderlassen / Hitz-Pulver / gute Bewegung / dünne Kost 2c.

Also stopffet sich schnell das Nasen-bluten: so erfolgen allerhand schmerzhafte Zufälle im Haupt / hitzige Augen-Ohren-Zahn-Flüsse. Dagegen braucht man das Hitz-Pulver Senna zum laxiren. An statt hitziger und fetter Kost eine kühlende Wasser-Getränk 2c. Bey Alten muß man in Zeiten durch Alderlassen dem Geblüth Luft machen.

Wann von Verstopffung des Blut-speyens ein schwindfüchtiger Husten und Engbrüstigkeit entstehet: so läßt man zeitig aufm Fuß zu Alder / und gebraucht die Cur wie in Blut-speyen und in denen Zehr-Fiebern angezeigt worden. Dabey sonderlich die süße Lungen-Fränk und Lattwerge von Brustbeer / Feigen / Süßholz zu vermeiden.

Gleichfalls verfährt man also / wann von verstopfften oder von sich ausbleibenden Blut-harnen ein schmerzliches Lenden- und Hüft-Wehe / Stein

Stein-Beschwerden kommen / auch gar Abzehrung erfolgen will. Da die güldne Uder durch Bluth-Igel zu öffnen: Wund-Träncke von Gundelreben / heydnisch Wund-Kraut / Eyterneßel 2c. zu gebrauchen.

Versteckt sich die güldne Uder / absonderlich bey Alten: so weiß auch der gemeine Mann / daß solches sehr gefährliche Zufälle / von Schwindsucht und Wassersucht / Gelb-und Wundsucht / Quartan-Fieber / Milk-Krankheit / Hüßst-Wehe 2c. nach sich ziehet. Da man dann in Zeiten bemühet seyn muß / die güldne Uder wieder zu eröffnen / und in Fluß zu erhalten durch Uderlassen aufm Fuß. Bluth-Igel an den After angesetzt / vertheilender Kräuter-Wein von schwarz Nieß-Wurk / Rhabarbara / Tausendgülden-Kraut 2c. Item durch Arzeneyen von Aloe / Elixier proprietatis, Franckfurter Pillen 2c.

In Verstopffung der Monathlichen Reinigung ist gegen die gewöhnliche Zeit / wann sie sonst zu fließen beginnen / oder das neue Licht / eine Mutter-Reinigung / wie oben beschrieben unter den Kräuter-Weinen zu gebrauchen. Zuvor aber / wann eine grosse Vollblüthigkeit vorhanden / ist eine Uderlaß aufm Fuß zu thun. Weil auch die Verstopffung sich oft gar hart eingesezt / daß die Arzeneyen es nicht erzwingen wollen: so ist nicht nöthig / beständig zu mediciniren / sondern nur unter denen Speisen was zu gebrauchen / so die Mutter rein macht und erhält. Dieses befördern diejenige Speisen / die mit auf den Harn treiben / und zugleich auch einen Trieb in die Mutter geben: Als Peterasilien / Meerrettig / Hagebutten / Wachholderbeer.

Der

Den Magen muß man schonen von harten/ teichigen / kalten / schleimigen / unverdaulichen Speisen. Wann das Geblüth auf einmahl nicht durchbrechen kan: gebraucht man in 4. Wochen den obigen Wein noch einmahl. Dabey ist/ wie in allen verstopfften Blut-Flüssen eine gelinde Leibes-Bewegung nöthig/ wie auch gnugsames trincken zur Flüssigmachung des Geblüths.

Wann das angewohnte Schröpfen und Aderlassen unterlassen wird; dabey aber doch die Vollblüthigkeit/ Aufwallungen des Geblüths verbleiben: so erfolgen auch eben solche Zufälle in Gliedern / wie innerlich von versteckten Blut-Flüssen gleichermassen allerhand Verstopffungen in denen Eingeweiden erfolgen. Da dann nichts sicherer ist/ als dem Geblüth wieder Lust zu machen/ so gehen die Glieder-Flüsse und Schmerken leichter weg/ als wann noch so viele Arzneyen wären angewandt worden. Jedoch ist eine gelinde Laxirung von Senna/ Khabarbara 2c. wie auch eine Abführung des aufwallenden Geblüths durch das Hitz-Pulver sehr nützlich.

CAP. III.

Cur der Schmerzens-Kranckheiten.

Geichwie in vorigen Kranckheiten durchgehends eine General-Cur voran gesetzt worden: so könnte auch hier ein gleiches beobachtet werden/ daß 1.) sehr auf die Vollblüthigkeit und hefftiges Treiben des Geblüths zu sehen/ und in solchem Fall dem Geblüth vor allem Lust zu machen. 2.) So muß man

man allen Reinigungen des Geblüths durch Stuhlgang/ Schweiß/ Harn beförderlich seyn/ also gehet die Cur sicher. 3.) Gegen den Schmerken/ gerade zu stillen/ mit Opio, kalten/ anhaltenden Urkneyen/ anzugehen/ ist oft gar übel gelungen/ und also ein gefährlicher hazard, welcher eine kluge Anwendung nöthig hat/ wann es wohl soll ausgehen. Man läßt sicherer den Patienten was länger greisken/ als ihn mit unzeitigen Erbarmen in grössere Kranckheit zu stürzen. 4.) Will man eine general und sichere Cur haben/ so behalte man die Fieber- Cur; zumahlen alle Schmerken doch was fiebrisches mit sich führen. Auf solchen allgemeinen Grund kan dann das speciale Tractament eingerichtet werden.

In Haupt-Schmerzen / die hitzig sind mit Brennen im Gesicht/ Auslauffen der Aldern/ pflegt man ein Fuß-Bad zu gebrauchen/ um den Gäßt des Geblüths abzuziehen/ nur ohne Kräuter/ aus bloßer Aschen und Saltz. In solchem Zweck dienet auch eine Laxirung von Senna: Oder auch ein Clystier von Camillen/ Majoran. In grosser Heftigkeit kan man auch alle 2. 3. Stund ein paar Messer-Spißen des Hitz-Pulvers geben. Auserlich dienet ein Umschlag von Brod- Brosam/ Wachholderbeer/ Eisenkraut &c. Zur Präservacion dienet ein Alderlaß aufm Fuß/ Thee von Ehrenpreis/ Gundelreben &c.

Sind aber kalte drückende Kopff-Schmerzen/ die beständig anhalten/ gegen die Nacht sich nur vermehren: kan man den Holtz-Trancß fleißig trincken/ um die stockende schleimige Feuchtigkeiten wieder in Fluß zu bringen und zu vertheilen. Dazwischen und darauf könte eine gute Purgation dienen von Galappen.

Aus

Augen-Schmerzen erfordern eine gleiche Cur, wie die hitzige Haupt-Schmerzen. Schröpfen ist bey Vollblüthigen nicht undienlich. Ist aber der Zufluß hefftig/muß man auch wohl Ader lassen. Sonsten in salzigen Flüssen/Blasen ziehen/Sonstaneil setzen nützlich ist / nach dem oben gesetzten Unterschied. Man kan die Augen mit Rauten-Wasser/ in welchem ein wenig weißer Vitriol zerlassen/ auswaschen. Es dienet auch ein Kräuter-Säckgen mit wenig Camphor.

Ohrenkram wird auch auf und nach diesem General-Grund tractiret. Camphor-Spiritus darff sicher in die Ohren gegossen werden. Will es sich zu einem Geschwür zeitigen: ist solches durch einen Aufschlag von Pappeln / Camillen &c. mit Milch gekocht und mit Saffran gestärckt vollends zu erweichen. Fängt es an auszulauffen: gießt man zur Ausheilung des Geschwürs und Verwahrung des Gehörs Aigtstein-Essenz ins Ohr.

In Zahnwehen kan man nebst obiger Cur auch ein wenig mit Holder-Lattwerge schwikken. Warne Milch öffters in Mund genommen lindert gleichfalls. In Flüssen macht man ein Zahn-Wasser von gebrannten Alaun $\frac{1}{2}$. Quentlein / Myrrhen 1. Quentlein mit 4. 6. Loth Salben-Wasser gemischt / und davon ein Löffel voll in Mund genommen / und biß es erwarmet ausgespülen. Ist der Schmerz vom hohlen Zahn / so läßt man ihn brennen oder gar ausziehen: Item gebraucht einen Zahn-Sticher von Holz/ da der Donner drein geschlagen. Kommt Geschwulst dazu/ kan man einen trockenen Überschlag von wohlriechenden Blumen/

Kräutern und Saamen / als Camillen / Holder / Hyssopen / Anis / Camphor &c. warm überlegen.

In verschiedenen Hals-Geschwären ist ein Schweiß gut / man mag Holder-Lattwerge oder einen Giff-Brandtwein dazu nehmen. Vollblüthigen will der Hals gleich sehr zuschwellen / daß man ihnen eine starcke Aderlaß aufm Arm und dan unter der Zungen thun muß. Aeußerlich braucht man einen warmen Umschlag / wie erst in Zahn- und Backen-Geschwulst gemeldet worden. Ist der Mund innerlich geschwollen: kan man ein Gurgel-Wasser gebrauchen / wie oben beschrieben worden. Die Kinder bestreicht man in der Bräune mit wenig Honig / Aigtstein-Essenz.

Magen-Schmerzen sind theils hitziger theils kalter Natur. In jedem muß eine verschiedene Cur angewandt werden. Wann sie hitzig sind / und von Stemmung des Geblüths gegen den Magen herrühren / wird das Hitz-Pulver nebst dem Schafrippen-Tranck gebraucht. Ist auch zur Präservation eine Aderlaß aufm Fuß nützlich. In kalten Magen-Schmerzen / die von rauher Luft / harter Kost u. d. g. Verderbnuß des Magens entstanden: wird die Fieber-Cur recommendirt / und zwar der kalten Fieber. Siehe unten in den Magen-Kranckheiten.

Nieren-Stein- und Harn-Schmerzen und Beschwerden können auf einerley Urth gehoben werden. Innerlich ist das Hitz-Pulver gut mit dem Süßholz-Tranck genommen. Darauf dienet auch ein Wund-Tranck von heydnisch Wundkraut / Gundelreben / Rakenkraut / Scarley, Johannis-Blumen &c. Aderlassen / Laxiren ist gut zur
Præ-

Præservation Setzt der Paroxysmus hefftig an: ist ein Bad gut von Fein-Saamen / Kleinen. Zuvor versucht man ein Clystier von Ehrenpreis. In der Diæt muß man hitzige dicke Getrânck / Râß-Speisen / vermeiden.

In Glieder-Schmerzen / lauffendem Gicht pflegt man gleich anfangs dem jästigen und gramptigen Geblüth durch Uderlassen oder Schröpfen Luft zu machen / absonderlich so der Patient daran gewöhnt. Wie auch zeitig eine Laxirung von Senna / Rhabarbara zu nehmen. Hernach sind alle Tag die Arzneyen / wie in der General-Fiebers Cur zu gebrauchen; Abends wann sich die Hitze und Schmerzen vermehren / ein- oder zweymahl vom Hitz-Pulver; Morgens die Gifft-Essenz in warmen Getrânck zu Beförderung der Ausdünstung. Diese muß in Ruhe und Wärme gelind unterhalten werden / sollte sie noch so lange währen; sintemahlen diese gramptige Kranckheiten der Glieder dazu sich neigen / und werden die Schweiß durch Unruhe / Verkaltung verstopft: so bleiben lange und gefährliche Steifigkeiten in den Gliedern. Dazu helfen auch die äussere und innere Schmerzen-Stillungen von Opio &c. daher solche weg zu lassen. Zum ordinairen Trancck dienet ein gesotten Wasser / wie in hitzigen Fiebern / warme Getrânck von Thee &c. auch übrighens ist die Diæt gleicher massen einzurichten. Aeusserlich ist nichts als Warmhaltung der schmerzhaften Glieder nöthig / es geschehe durch was Mittel es wolle / in warmen Tüchern / Küsselgen / Haber-Säckgen / Pelz von wilden Hagen / Hasen-Fellen &c. Kommt die Geschwulst / so muß solche vorderist warm gehalten /

auch sicher mit Camphor-Säckgen oder Brandtwein gebehret werden. Aber kalte Sachen von Bolus, Ofen-Erden / Eßig 2c. machen gewiß Lahmigkeit/ Kotten 2c. vor die kurze Ruhe. Sonderlich da die Glieder-Materie also zurück getrieben wird: kommt der Zustand desto eher und öfter wieder.

Was ins besonders die Ischiatic oder Hüft-Wehe anbelangt: so kan diese Cur wohl beobachtet werden; dienlich aber ist/ wann die Bluth-Sigel zur Eröffnung der guldernen Ader an den After angesetzt werden. Es dienet auch eine Aderlaß auf dem Fuß / Laxirung / Schwitzen im Bad/ Schröpfen auf dem Creutz/ Auflegung des Seifen-Pflasters.

In dem Podagra ist eben diese Glieder-Cur anzuwenden. Zur Präservation ist dem Geblüth Luft zu machen durch Aderlassen auf dem Fuß im Frühling und Herbst; Das Schröpfen auf denen Keyhen im Eintritt des Neuen Lichts ist auch sehr gut. Nach dem Paroxysmo sind Fuß-Bäder dienlich von Aschen und Salz zu Ausziehung der Steifigkeit. In der Diæt ist hitziges Getränck/ gewürzte fette Speisen/ Müßiggang/ Zorn/ Schrecken zu vermeiden. Doch ist hievon nicht viel zu melden/ weil diese Kranckheit unter dem gemeinen Volck gar rar/ es sey dann/ daß was Erbliches vorhanden/ oder man hat sich nach langer Arbeit und Armuth zum ruhigen Wolleben ziehen lassen/ welche Veränderung zu vermeiden/ wann man nicht Glieder- und Schlag Flüsse herbey ziehen will.

Colic-Schmerzen/ sie seyen Blehungen/ oder Gallen- Mutter- Crampff- Bluth- Colicen haben

haben eine sichere und gute Cur am Clystieren/ die oben beschrieben. Weil auch gemeine Leuth so ungerne zu Clystieren kommen: so pflegen sie sich etlichemahl durch Senna lieber zu laxiren. Ist eine Deffnung geschehen/ kan der Schmerken vollends mit 1. 2. Messer-Spißen Theriac genommen gestillet werden. Greiffet der Schmerken hefftig an mit Hitz/ Ohnmachten ꝛc. verfährt man wie in Fieber mit dem Hitz-Pulver und Gifft-Essenz abwechselnd alle 3. Stund zu gebrauchen. Vor kaltes Trincken dienen warme Getrânck/ Kümmel-Brühen/ Thee &c. biß der Schweiß ausbricht; so gehet der Schmerken heraus. Der Unter-Leib und Füße sind warm zu halten durch Hasen-Deckel/ Stein/ Lächer ꝛc.

In Miltz-Schmerzen und davon abhängenden *melancholischen hypochondriischen* Zufällen muß man 1. auf den ordentlichen Fluß der guldnen Ader und Monath-Zeiten sehen/ daß solcher in guten Stand gebracht und erhalten werde. Siehe die Anweisung oben. 2. Dabey ist eine öfftere und gelinde Laxirung nöthig. 3. Wie auch in Vollblüthigen eine Aderlaß auf dem Fuß. 4. Die diætische Lebens-Art ist gleich sorgfältig darnacheinzurichten/ daß das dicke stockende Geblüth wieder dünn und flüßig gemacht werde. Zu welchem Ende ein dünner und gnugsamer Trancck/ gnugsame Bewegung/ sonderlich Berg-ansteigen/fahren/reiten/ um den Unter-Leib ein wenig zu erschüttern nöthig ist. Ruhe des Gemüths befördert auch solche Cur. 5. Kommt der ängstige Anfall öftters/ braucht man einen laxirenden Bitter-Wein/ und darauf einen Sauer-Brunnen/ wann man Gelegenheit

genheit dazu hat; oder das Stahl-Pulver / nemlich 1. Loth mit 2. Loth bittern Extracten vermischet/ daraus Pillen gemacht und alle Morgen 15. 20. mit Brühe genommen. Wer nicht gerne Pillen nimmt/ kan diese Vermischung mit dem Hiß-Pulver thun / und zu 2. Messer-Spißen täglich gebrauchen.

Eben diese Cur kan man in denen oft-wieder-kommenden Mutter-Schmerzen / Bleichsucht und andern daraus folgenden Kranckheiten anwenden. In dem Paroxysmo verfährt man wie in der Colic. Clystier von Ehrenpreiß/ Laxirung von Senna/ und auch Jalappen in denen schleimigen Naturen / äussere Wärme/ Gifft-Essenz, und endlich Theriac sind sehr dienlich. In denen Ohnmachten pflegt man was starckes übel riechendes unter die Nasen zu halten von Teuffels-Roth/ verbrannten Federn 2c.

CAP. IV.

Cur derjenigen Kranckheiten / die von Verschleimung und Verunreinigung des Geblüths kommen.

Die Krätze / es sey die trockene oder feuchte/ es sey eine schlechte Verunreinigung/ oder ein böses schuppiges aussäziges Wesen/ muß auf einerley Arth durch innere Blut-Reinigung ausgeheilet werden. Man braucht scharffe/ bittere/ balsamische Wurzeln / Kräuter / Bibernell / Allant/ Schwalben-Wurzel/ Angelicken/ Erdrauch/ Lachen-Knoblauch in Wein / Wasser ausgezogen/

Holz-

Cur von Verschleimung des Geblüths. 121

Holz-Tränck / davon des Tages 2. 3. mahl zu nehmen / und damit 1. 2. 3. Wochen anzuhalten. Dazwischen muß alle 4. 6. Tag eine Purgation von Galappen gebraucht werden. Darauf kan man eine Salbe gebrauchen / Quecksilber in Fett getödtet / und täglich einmahl einer Bohnen groß in die Fläche der Hände und Rehen der Füße eingestrichen. Schwefel ist innerlich zubrauchen besser als äußerlich / weil es die Kräß leicht hinein treibet. Innerlich aber kan Schwefel mit dem Hitz-Pulver vermischet die Kräß vollends austrocknen / auch die brennende beissende Schmerken mindern. In der Kost muß man sich vor schweinenen Speisen wie auch vor andern schleimigen Sachen hüten. Was sonst auch das Geblüth reiniget / als Wachholderbeer / Petersilien / Kümmel ꝛ. ist unter den Speisen nützlich zugebrauchen. Saure Getränck sind zu vermeiden.

In der Wassersucht / es nehme solche nur die Füße oder den ganzen Leib / oder den Unter-Leib ein / welches am gefährlichsten ist / ist einerley Cur zur innern Reinigung und Heilung anzuwenden. Ein Bitter-Wein / Bier / Extract von Cichorien / Schwalben-Wurzel / Pimpinell / Meerrettig / Tausendgülden-Kraut / Erdrauch / Vermuth / Wurmkraut / Fieberklee; Wachholderbeer und Aschen ist auf 1. 2. Wochen fleißig zu gebrauchen. Dazwischen dienet auch öffters eine Purgation von Galappen zu gebrauchen / so werden die Wäßrigkeiten ausgeführt. In dem Essen bedient man sich auch der Bluth-reinigenden / Urin-treibenden Sachen / von Wachholderbeer / Petersilien / Born-gressen ꝛ. wie in der Kräß gemeldet. Ein we-

nig Gewürk / sonderlich Ingber / ist gleichfalls gut zur Verzehrung der Schleimigkeiten und Stärkung des Magens. Wann die Füße nur geschwollen sind nach kalten Fiebern / und der Patient dabey so übel nicht ist / legt man nur Schelfraut unter die Sohlen. Dennoch können bittere Tränck dabey dienen / um das etwa zu frühe verstockte Fieber auszuheilen oder wieder herbey zu ziehen und ordentlich zu curiren.

Die Brust-Verschleimung verursacht vielerley Zufälle / Engbrüstigkeit / Keuchen / Husten / 2c. Zur Cur kan man 1.) eine Laxirung von Galappen / oder von Senna in bitter Wein gebrauchen. 2.) Darauf dienen die Bluth-Reinigungen / wie in der Kräz gemeldet / und oben auch Brust-Pulver / und Träncke verschrieben worden. 3.) Werden solche Mittel eine Zeitlang gebraucht und die Diæt ordentlich darnach eingerichtet / so kan man auch alte langwierige Engbrüstigkeiten damit ausheilen / oder doch erträglich machen / daß die völlige Steck-Flüsse nicht so mächtig und bald einbrechen. Wann aber vollblüthige Naturen (wie bey Schwangern öfters solche trockene Husten entstehen) solche Brust-Bestremmungen haben : dienet ihnen Alderlassen oder Schröpfen / sonderlich so sie solches schon gewohnt / wie auch gelinde Laxirung und das Hitz-Pulver dabey zu gebrauchen. Vom trockenen Schwindsuchts-Husten ist oben gemeldet worden. Kinder-Husten wird unten vorkommen.

Scorbutische Zufälle / Leber- und Bluth-Flecken / Fäulung des Zahn-Fleisches erfordern eine lang anhaltende Ausreinigung des Geblüths durch frische

frische scharffe Kräuter / als Löffel-Kraut / Erd-
rauch / Born-Bresse / Mauer-Pfeffer / ꝛc. welche
frisch in Salat / Safft / Suppen / Trancß zu genieß-
sen. Diese Cur brauchen schleimige / kalte Natus-
ren. Trockene hitzige aber und die zu Nasen-bluthen
geneigt / erwehlen kühlende mildere Sachen von
Sauerampffer und Sauerflee / Cichorien / Ha-
ber- und Gersten-Schleim mit Salpeter gesalzen.
Gegen die Fäulung des Zahn-Fleisches können obi-
ge Kräuter gekäuet / oder ihr Safft zum Gurgel-
Wasser genommen werden. Man kan auch eine
Mund-Salbe machen von Honig 2. Loth / Myr-
rhen-Pulver 1. Quentlein / gebrannten Alaun
 $\frac{1}{2}$. Quentlein.

Wann langwierige böse Flüsse und saltzige
Feuchtigkeiten im Kopff stecken / und allerhand
Zufälle von Schwindel / Schmerzen / trieffen-
de Augen / saufende Ohren / Schlag / ꝛc. erres-
gen / sonderlich bey älteren phlegmatischen Tem-
peramenten / dienet 1. eine öftere Purgation.
2. Eine Bluth-Reinigung von bitter Wein und
Essenz, Holß-Trancß. 3. Ubrigens die Cur und
Diæt wie in der Kräk. 4. Will sich darauf der
Fluß nicht wenden / ist denen Alten sonderlich ein
Fontanell anzurathen / welche die alte Kräk-We-
sen / Haupt- und Brust-Verschleimung der Alten
am besten lindert. 5. Bey Bluth-reichen Perso-
nen / ohnerachtet sie alt seyn / ist doch das Aderlassen
und Schröpfen zu unterhalten : sonderlich aufm
Fuß / um die Flüsse abzugiehen. 6. Wann aber
Schlag-Flüsse würcklich anfallen / ist bey Bluth-
reichen gleich eine Ader zu öffnen auf dem Arm /
auch mit einem Lancetten oder scharffen Feders-
Messer

Messer die Nasen zu rizen und das Bluthen zu erwecken. Daben kan man gleich ein scharffes Elystier von Tausendgülden-Kraut / wenig Majoran mit Wasser gekocht und wohl gesalzen beybringen. 7. Sind es aber schleimige kalte Schlag- und Steck-Flüsse bey fetten blastigen Personen/ pflegt man auch gleich ein solches scharffes Elystier zu gebrauchen; item ein Brech-Mittel/ nemlich ein Toback's-Blatt in heiß Wasser gehängt / und solches Wasser eingegossen. 8. Zur Präservation müssen hernach solche Personen / die flüßig seyn/ nach Unterschied ihres Geblüths die Diæt wohl einrichten. Schleimige kalte Naturen wollen was Gewürk haben von Ingber/ Senff/ Wein/ trockene Speisen 2c. Trockene aber brauchen mehr wäßrige Speisen und Getrânck/ werden von hitzigen Sachen in Getrânck/ Speisen/ Arzneyen/ wie von Zorn/immer mehr zu Schlag-Flüssen befestiget.

Cachexie, Bleichsucht / HertzKlopffen bekommt eine solche Cur/ wie in der Wassersucht und auch in Mutter-Schmerzen angefekt worden. Absonderlich muß man zur Mutter-Reinigung und Monath-Zeiten Beförderung den recommendirten Kräuter-Wein oder Bier gebrauchen: sonderlich gegen das Neue Licht. Darauf wird das Stahl-Pulver 1. Loth/ mit 2. Loth Aron gemischt und täglich ein paar Messer-Spißen genommen.

CAP. V.

Die Cur der Magen-Kranckheiten.

In verschiedenen Magen-Beschwerden/ benommenen *Appetit*, Trucken des Magens/

gens / so von übler Kost oder Verkaltung entstanden / wie auch in denen davon herkommenden schleimigen Durchfällen / Erbrechen; item wann die Speisen halb oder ganz verkocht durch den Stuhlgang abgehen / ist die Cur wie in dem kalten Fieber / durch bittere gewürkte Mittel sonderlich / anzustellen. Dabey dienet dieses zu bemerken 1.) wann der Schaden von Unmäßigkeit entstanden: ist eine sichere und gewisse Cur den Magen durch Ausfasten wieder in eine Ordnung zu bringen. 2.) Hat man unverdauliche Speisen gegessen / als Speck / harte Eyer / Fisch 2c. und dar auf einen kalten unreinen Trunck gethan: kan man zur Verkochung und Verzehrung der Schleimigkeiten das gemeine Küchen- oder Vermuth-Saltz ein paar Messer-Spißen mit wenig Gewürk / Pfeffer / Ingber / Muscaten 2c. nehmen. Dazu dienen auch bittere Sachen in Wein / Brandtwein / wie oben die Magen-Essentien / bitter Wein beschrieben. 3.) Ist eine Verkaltung des Magens und kalter Trunck schuld / kan man weiter solche bittere gewürkte Sachen gebrauchen / auch äußerlich was zu Erwärmung des Magens anwenden / als ein geröstet Brod mit Muscatennuß gerieben / und mit Brandtwein benetzt. 4.) Wann aber ein hitziger Gallen-Zustand ist mit hitzigen brennenden Schmercken / Würgen / Brechen / von Zorn sonderlich erregt; giebt man nur warme Brühen / dabey das Hiß-Pulver und endlich Theriac zu geben dienlich ist / auch lektens die Schafruppen in Saft oder Tranc mit Wasser gekocht. 5.) Vor hitzige und kalte Mägen ist obige beschriebene Magen-Essenz tauglich / und also gegen die bemeldte Zufälle vom

Bres

Brechen / Eckel / Durchfall / Grimmen 2c. zu gebrauchen.

Ins besonders aber muß man in der Ruhr-
Krankheit/ es sey die weiße oder rothe/ eine vorsich-
tige Cur beobachten/ weil das gemeine Volck auf
dem Land wegen unreiner Kost/ unzeitigem Obst/
kalten Trunck 2c. sehr dazu geneigt ist / und auch
daran wegen üblen und unweisen Verhaltens viele
sterben müssen; der contagiösen Beschaffenheit
der Luft nicht zu gedencken. Es ist die in Magen-
Beschwerung beschriebene allgemeine Cur wohl
sehr gut/ doch wegen dieser Krankheit besondern
Giffts muß man noch sorgfältiger damit verfahren/
damit der selbe nicht im Leib bleibe. Am sichersten
ist 1.) wann man anfangs ein paar mal Rhabar-
bara zu 30. 40. 60. Gran giebt/ um das faule gallis-
ge Wesen abzuführen. 2.) Des Tages über giebt
man 1. 2. mal eine Arzney/ die den Magen stärckt/
und dem Gifft widerstehet / als die Magen- und
Gifft-Essenz 30. Tropffen / Chacarill-Pulver zu
20. Gran. 3.) Ist Hiß da/ kan man Abends Hiß-
Pulver 2. Messer-Spißen geben. 4.) Daben ist
an statt des ordinairen Tranccks warme Hün-
hamelfleisch-Brühe / Gersten-Haber-Schleim/
Kümmel-Suppen von Bier / Eyer zu genießten.
5.) Bey Schlaffen-gehen ist zur Linderung der
Schmerken wohl ein Messer-Spiß Theriac zu ge-
ben/ noch sicherer ist/ ein wenig Gummi arabicum
in den Brühen einzumischen. 6.) Der Patient
ist im Unter-Leib und an den Füßen warm zu halten/
wie es nur geschehen kan: So lange es geschehen
kan / mag er in Kleidern liegen bleiben; in dem
Nacht-Stuhl ist heiß Wasser zu gießen / daß der
warg

warmer Dunst an den Leib gehe: auf warme Breste/ heißgemachte Rasen-Erden sitzen lassen/ 2c.

CAP. VI.

Cur der Nerven-Kranckheiten.

Es ist sehr gemein unter gemeinen Leuten die falsche Sucht oder Stäupe / da so wohl auf die Grund-Ursach/ als des Krancken übrige Natur zu sehen in der Cur. Ist ein dickes überflüssiges erhitztes Geblüth da / (wie dann bey manchen/ wann in dem paroxysmo die Ader geöffnet wird/ das Geblüth so zähe ist/ daß mans nicht einmahl aus den Adern ziehen kan) dienet eine / ja wohl 2. 3. mahlige Aderlaß / vornemlich da es die Patienten selbst gleich mercken / wann das aufwallende Geblüth eine Lüftung haben will / und die Krancke nach schweren Auffallen und Verbluthen einige Erleichterung bekommen. Darauf kan man einen Blut-reinigenden Holz-Tranck auf 2. 3. Wochen gebrauchen. Solche Blut-Reinigung ist auch nöthig / wann das böse Creutz von zurück geschlagener Krätz herkommt. Ist von Verstopfung der guldernen Ader oder Monath-Zeiten nach einigen Vermuthen die Kranckheit entstanden: dienen die zu solcher Flüsse Eröffnung oben gezeigte Curen. Von Würmern kommen auch oft sehr hefftige gichtige Zustände bey Alten und Jungen/ dagegen dienen die bekannte Wurm-Arckneyen/ Rheinfahren/ Myrrhen 2c. Sind alte Schanden zugeheilet / ohne innere Heilung und Reinigung: müssen Blut-reinigende Wund-Tranck/

purz

purgiren/ Fontanellen gebraucht werden/ um den Fluß wieder heraus zu ziehen. Auf solche Weise sieht man auf die Haupt- und Grund-Kranckheit/ die diesen Zufall nach sich gezogen. Sind aber die Krancken ausser dem Paroxysmo wohl/ und man keine andere Ursach finden kan; Der Zustand erregt sich gegen Veränderung des Lichts nur / also daß nur in einem erzörntem und erschrockenem Natur-Geist alles zu suchen: so giebt man vor dem Anfall die besondere Sicht-Pulver von Regen-Würmen/ Hasensprung/ Frosch-Herk 2c. it. Zur Prä-servation Pulver von Baldrian-Wurzel/Pœoni-en-Körner und Wurzel/ Violon-Samen 2c. In der Diæt müssen sie sich vor hitzigen Sachen/ Gemüths-Bewegungen wahrnehmen.

Von Rasereyen kommen auch viel Exempel vor unter dem gemeinen Volck/ davon wenigen Unterricht und Rath mittheile. Von Milksüchtigen *Melancholie* ist oben schon gedacht worden. Geht es auf Selbst-Mord aus/ und werden solche Gedancken und Anschläge verspürt; so ist wohl die leibliche Cur mit zu Hülffe zu ziehen / aber es ist eine höhere Magie, tieffere Verwirrung des Seelen-Geistes zum Grund/ ja wohl eine geist- und leibliche Besizung/ die mit einer höhern Krafft in Fasten und Beten muß ausgetrieben / und also der bene-belte Geist wieder ausgeheitert werden. Die Tollheit von wütenden Hundes-Bissen wird curirt/ wann man gleich den Krancken ins Wasser wirfft/ und ihn also mit einem Gegen-Schrecken von dem Schrecken des Natur-Geistes befreyet / sintemahl die Patienten nicht einen Löffel voll Wassers oft ohne Entsetzen ansehen können. Auf den Biß setzet
man

man einen Schröpf-Kopff / und ziehet den Speichel-Gifft heraus. Hernach wird ein Pflaster von Theriac, Campher aufgelegt. Andere schneiden den Biß gar aus / und heilen es desto leichter wieder zu. Innerlich werden manche Stücke gebraucht; Am bewehrtesten sind des tollen Hundes Herz oder Leber gedörret und also Messerspißen weiß gegeben / welches an Menschen und Vieh gut befunden worden. Item Mayen-Würmer und Käfer in Honig eingeweicht / ausgedruckt zu 2. 3. Viperen-Pulver &c. Ist die Raserey vom erhitzten Geblüth und also die eigentliche so genannte Tollheit: muß man öftters zeitig und starck zu Alder lassen / die Natur mit starckem Brechen matt machen; sonst das Geblüth durch Vermeidung hitziger Speise / Getränck und durch Gebrauch kühlender Sachen von Salpeter-Vitriol-Geist unter dem Trinck-Wasser in seinem Jäst wieder stillen. Wann die Raserey von giftigen Speisen kommt / als vom toll-Peterling / toll-Kirschen / Türckischen Küm-mel / &c. ist in Zeiten ein Brech Mittel zu gebrauchen. Ist es aber schon zu spath / und das Gifft zu tieff ins Geblüth gedrungen / muß man Eßig u. d. g. saure Sachen eingeben. In der Raserey vom Liebes-Trunck ist gut 1. 2. Messer-Spißen Krähen-Augen-Pulver zu geben / (welches auch in der Ungarischen Kranckheit die Tollheit bindet) wie auch Esels-Bluth hinter den Ohren weg gelassen / in ein Tuch gefaßt / eingetrocknet und also ins Trincken gehängt.

Ohnmachten überfallen gar selten die gemeine Leuth / die nicht so empfindlich seyn / daß sie eine Gemüths-Bewegung oder sonst was äusseres / so bald

angreifen und niederschlagen sollte. Sollte es ohne Gefahr von äußerer Gewalt geschehen: pflegt man auf der Stirne bey den Haaren zu ziehen/ wenig Salz in Mund zu geben/ Wasser ins Gesicht zu sprützen/ Eßig zu riechen geben &c. Sollte aber solcher Zufall öftters kommen: so ist eine andere Kranckheit dabey/ sie seye offenbar oder verborgen. Wann sie darauf wieder bald wohl werden: ist ein verdorbener Magen mit Brechen/ bitter Wein wieder zu curiren.

Hertz-Klopffen erfahren die arme Leuth gleichfalls so viel nicht. Vom bleichsüchtigen Hertz-Klopffen der Weibs-Personen ist schon 2. mahl was gemeldet worden. Ein anders ist von dicken Geblüth/ so eine Alderlaß erfordert/ und andere Blut-Reinigung. *Scorbutisches* Geblüth macht auch solchen Affect und muß im Grund angegriffen werden.

CAP. VII.

Die Cur der besondern Weiblichen Kranckheiten / sonderlich der Schwangern und Kindbetterinnen.

Es verdienete eine besondere Vorstellung von Weiber-Kranckheiten zu thun; die aber meistens auf Mutter-Schmercken / Mutter-Colic/ Monath-Zeiten / Bleichsucht/ &c. können gezogen werden/ davon oben schon geredt/ und/ was nöthig ist/ gerathen worden.

Wann die Monath-Zeiten mit Schmerzen kommen/ welches bey gemeinen Leuthen von Ver-
fäلتung

Kältung oft geschieht: so dörfen sie nur ein Pulver machen von Bibernell-Wurzel/ Coriander/ Pommerancken-Schalen/ Zucker/ jedes 1. Loth/ und davon 2. 3. Messer-Spißen als einen Mutter-und Magen-stärckenden Trisoneth nehmen. Es dienet auch die Magen-und Gifft-Essenz. Item wann das Geblüth nicht recht gehet/ der Mutter-reinigende Kräuter-Wein.

Der weiße Fluß ist gar rar unter armen und gemeinen Leuthen. Man braucht Bluth-Reinigung/ Holzk-Tranck/ Agtstein-Essenz. Dazwischen das Stahl-Pulver/ wie oben gemeldt/ zur Stärckung dienet.

Böse Kindbette / Unfall und Abgang der Kinder erfordert 1.) daß man in Zeiten durch Alderlaß dem hitzigen aufwallenden Geblüth Luft mache. 2.) Die Leibes-Verstopffung und trockene Hitze muß man durch laxirenden Rosinen-Wein und das Hitz-Pulver öffnen und kühlen. 3.) Sind von vorigem Kindbette Unreinigkeiten der Mutter zurück geblieben: muß man solche zuvor ausreinigen durch den besagten Kräuter-Wein. 4.) Endlich kommt in der Schwangerschaft eine hitzige Bewegung / läßt man zu Alder und braucht unter und mit dem Hitz-Pulver wenig Tormentill.

Schwangere haben unter dem gemeinen Volck bey ihrer harten Arbeit und rauhen Kost gesündere Tage/ als die Reiche und Grosse bey ihrem bequemen Leben. Wenn also junge hitzige Naturen Aufwallungen im Geblüth starck empfinden/ dazu Glieder-Flüsse/ Mattigkeiten kommen/ so muß man durch Alderlaß/ nach der Helffte sonderlich/

dem Geblüthe Luft machen/ sonst gar leicht das Geblüth durchbricht und die Kinder abgehen.

Ferner kommt dieses oft bey Schwangern vor/ daß **Eckel**/ **Ubllichkeit**/ sonderlich vor **Fleisch** oder dieser und jener Speise entstehet/ welches aber bey Gemeinen selten geschiehet/ auch wenig geachtet wird. Kommt aber von der beym Weibs-Volck gewöhnlichen Unarth/ des starcken Essens und wenig Trinckens eine **Hartleibigkeit**/ ist eine laxirende **Zwetschgen-Brühe** von **Senna** dienlich; wie auch ein mehreres Trincken zu beobachten.

Von **Kinds-Adern-Schrecken**/ erfährt man auch wenig bey gemeinen Leuthen/ die von guter Arbeit in ruhigem Gemüth erhalten werden. **Ader-laffen** kommt denen **Kinds-Adern** zuvor. Ein **Trunck Wein** stärckt und richtet die erschrockene Geister auf.

Die **Præservatio**n vor einem **Mißfall** ist gezeiget worden: Die **Cur** ist diese/ wann würcklich solche böse **Kindbette** entstehen/ daß sie ihre Wochen als **Kindbetterinnen** wohl halten/ sich nicht gleich aus der **Ruhe** und **Wärme** in die **Kälte**/ **Arbeit** und **rauhe Kost** wieder wenden: Sintemahlen sie sonst völligen ruin ihrer **Gesundheit** sich zuziehen/ wie viele **Exempel** es anzeigen. Nach solchem **Kindbette** müssen sie die **Mutter-Reinigung** gebrauchen/ sonst solcher **Unfall** leicht wieder kommen/ und eine völlige **Unfruchtbarkeit**/ ja wohl gar **Zerstörung** der **Gesundheit** mitbringen.

Die **Geburth** geschicht auch leichter/ als bey denen **Grossen** und **Reichen**. Dieses erinnere 1.) daß die **Heb-Ammen** nicht (oftt nur um eylichst zu ihren **Hauß-Geschäften** wieder zu kommen) so
schnell

schnell zu der Geburths-Arbeit treiben/ sondern die Zeit wohl abwarten/ bis die rechte Wehen selbst den sichersten Anfang machen. Manches mahl liegt eine starcke vollblüthige Frau etliche Tag in Nothen/ und wollen keine rechte Wehen kommen: Da eine Uderlaß auf dem Fuß dem eingespannten Geblüth Lust macht/ und die Wehen sich erheben können. Wann wilde aufsteigende Wehen da seyn; pflegt man Kummel in Brühe/ Wein/ oder Bier gesotten zu geben/welches den rechten Wehen nicht hinderlich ist. Wann aber das Kind wohl eingetreten/ und doch die Wehen mangeln: pflegt man die Natur aufzurichten durch einen Trunck Wein/ kräftige Wasser von Poley/ Melissen/ Zimmet/ weiße Lilien. Giebt auch Pulver von Myrrhen/ Aal-Leber. Ist aber das Kind noch nicht eingetreten/ die Oeffnung noch nicht geschehen: ist nicht sicher um eines oder andern Wehens willen eine Schwangere zur Arbeit anzustrengen/ und ihr also die Kräfte vor der Zeit unnöthiger Weise benehmen. Man führt sie herum/ so lang es seyn kan. Wann dann das Wasser geflossen/ das Kind wohl eintritt/ die Beine zu zittern anfangen; so braucht man selten weitere Arzney-Hülffe.

So bald das Kind von der Mutter ist/ muß das Binden des Unter-Leibs mit einem breiten Hand-Tuch nicht vergessen werden; weil man dadurch vielen Mutter-Beschwerden zuvor kommen kan/ und die Reinigung also auch in gleichen Grad gehet. Die Kindbetterin muß man trocken/ sauber/ warm in ein gewärmtes Bette tragen und erhalten/ und in solcher Ruhe erhalten bis

in 9. 14. Tage/ auch vor allem kalten Trinken und anderer Verkältung verwahren. Sicher ist/ auch bey der Armuth wohl noch zu erhalten/ daß sie etliche Tage nichts als warme Brühe trinken/ auch ein paar Löffel voll Baum-Del genießten/ die Heilung zu befördern.

Auf solche Weise gehen die Nachwehen so ganz gelind vorbey; welche das Baum-Del/ warme Brühe mit schlechten und schwarzen Kümnel gewürzt/ vertreiben/ daß man selten die obige Arzneyen/ wie in den Monath-Zeiten-Schmerzen/ brauchen darff.

Die Hartleibigkeit ist hier wie in der Schwangerschaft schädlich/ weil es aufsteigende Hitze und andere Zufälle in der Mutter-Reinigung erwecket. Man braucht das Senna-Tränckgen/ Elystier.

Ist die Nachgeburch zurück geblieben/ entweder ganz oder ein Stückgen zerrissen: so erkennet jederman/ daß es einen gefährlichen Stand geben kan; zumahlen wann es nicht bald in ein oder paar Stunden weg gehet/ und die Mutter sich schließet. Man gebraucht gleich noch die obige zur Geburths-Beförderung dienende Wasser und Pulver/ läßt die Weiber in Zwiebel beissen/ husten/ in die Hände blasen/ 2c. um nur den Leib zu erschüttern/ und die Nachgeburch also abzulösen. Ferner können geübte und vorsichtige Hände einer erfahrenen Heb-Ämme oder Barbierers schon Hülffe leisten/um abzuschelen/ wann alles zu hart angewachsen. Will sich solches nicht schicken; giebt's faulende Fieber mit großem Gestanck/ daß nemlich die Nachgeburch in Stückern und verfault abgeht; da denn auch manche in den 7. 9. 11. Tag stirbt. Es wird also

also zur Beförderung solches faulenden Abgangs gebraucht ein Mutter-reinigender Wein oder Bier von Hohlwurk / Polen / Saffran / Lorbeer: alle Morgen nach der Suppen ein Gläßgen zu nehmen: item Chacarill-Pulver 2. Messerspißen; Abends gegen die Hitz und Zufälle 2. Messer-Spißen Hitz-Pulver; item das Tränckgen von Musche-Pulver / Körbel-Melissen Wasser. Ist Hartleibigkeit da/ muß man ein Clystier gebrauchen. Dabey sich vor kalten Trincken und aller Verkältung und Verunruhigung biß in den 14den Tag verwahren.

Die Kindbetter-Reinigung muß in dem 7den Tag mit Geblüth und biß in 14den mit Schleim ordentlich und gelind fortgehen / wann es richtig seyn soll. Deswegen gleich der Leib zu binden und in gelinder Wärme zu unterhalten/ so zu solchem gleichen Ausfluß sehr dienet. Gehet nun das Geblüth zu starck: so ist die schnelle Verstopfung nicht rathsam. Es hilft dazu sehr das unter gemeinen Leuthen gewöhnliche hitzige Verhalten/ da man meynet der armen Frau was zu gute zu thun/ und ihr heisse Stuben macht/ Wein-Suppen gibt/ ja wohl gar Wein und Brandtwein. Sicher ist die hitzige Aufwallungen mit dem Hitz-Pulver/ alle 2. Stund 2. Messer-Spißen zu nehmen/ zu stillen/ und endlich 1. oder 2. Messer-Spißen Bluth- oder Matter- Wurkel- Pulver darunter zu mischen. Dabey muß man mit kräftigen Brühen den Abgang des Geblüths wieder ersetzen. Will aber das Geblüth nicht gehen; so ist zu prüffen/ ob das Geblüth mit der Geburth sich zu sehr ergossen. In welchem Fall nicht nöthig ist/ einen neuen Trieb zu

verursachen. Andere sind auch beyhm Stillestand des Geblüths wohl/und bekommen starckes Schwitzen/dadurch sich das Geblüth verzehrt. Hier ist gleichfalls nicht nöthig/zu treiben. Werden sie aber übel darauf/muß man verfahren/wie in zurück gebliebener Nachgeburth. Ist es so arg nicht/pflegt man nur unter die Suppen wenig Saffran/Muscaten/Rosmarin zu thun.

Kommen hitzige Fieber / Friesel-Kranckheiten/muß man das Hitz-Pulver alle 3. Stund/sonderlich gegen die Nacht/geben. Der Leib muß durch Clystier offen gehalten werden. Alle hitzige Sachen sind zu vermeiden. Diese Cur dienet auch zur Präservation vor hitzigen Anfällen: Nemblich wann man wenig Hitze merckt/gleich den Leib zu öffnen/das Hitz-Pulver zu gebrauchen/mithin in Zeiten vorzukommen.

Einige behalten nach denen Kindbetten dicke Leiber / bekommen von unrichtigem Verhalten/Verkältung/Verhinderung der Reinigung/beschwerliche und gefährliche Mutter-Kranckheiten/an welchen sie oft Jahr und Tag zu Fräncflen haben und sauer büßen müssen/was sie in wenig Tagen durch ruhiges und ordentliches Verhalten hätten abwenden können. Es ist nöthig eine gute und öfftere Mutter-Reinigung durch mehrmahlen gemeldten Kräuter-Wein oder Bier; und zwar theils gleich nach den 6. Wochen/theils 1.2.3. mahl auf 8. Tage/wann die Monath-Zeiten sich wieder einfinden sollen und wollen.

Zufälle an den Brüsten und Milch finden sich auch oft bey gemeinen und armen Leuthen/und zwar aus pur äussern Ursachen der Verkältung/sauren

sauren unreinen Speiß und Getrânck. &c. Ein warmes Verhalten ist also zur Præservacion das Beste; wie auch Verhütung vor sauren Sachen. Kommen Knotten von geronnener Milch/ muß man die Brüste desto mehr warm halten und reiben mit warmen Tüchern/ Küsselgen/ Pels/ Hanff. Die Knotten werden gestrichen/ die Brüste ausgemolcken. Wollen sich die Knotten zusammen ziehen/ sich entzündend/ pflegt man ein Kräutersäckgen trocken und warm/ wie in der Entzündung gemeldt/ überzulegen. Beginnen sie sich aber zu erhöhen/ mehr zu brennen/ und zum Aufbrechen sich zu schicken: muß man solches nur in Zeiten befördern durch erweichende Mittel; nemlich den warmen Brey von Eibisch/ Pappeln/ Fein/ Saffran in Milch gekocht/ und in ein Tuch eingeschlagen und aufgelegt. Ist die Erweichung geschehen: so bricht es oft selber bald auf; oder man kann leicht aufstechen: Oder die dieses Aufschneiden scheuen/ legen ein Honig-Pflaster auf/ von Honig und Mehl schlecht zusammen gemischt; welches wohl aufziehet und vor sich ausheilt/ daß man selten wenig Myrrhen-Essenz einzugießen nöthig hat/ viel weniger andere Gefahr zu befürchten. Wann die Warzen aufreißen und viel Schmerken verursachen/ sind die gemeine und bekannte Sälbgen von Eyer-Del/ Silberglett/ Süßholz &c. sehr gut. Will keine Milch nicht kommen/ oder vergeht solche wieder: giebt man ein Milch-Pulver von Eyerschalen und Fenchel zusammen gestossen verfertigt bey dem Essen zu 2. 3. 4. Messer-Spißen. Ubrigens genießen die Säugende die Kern-Speisen von Gersten/ Buchweizen/ Habern/ Hirsen &c.

Wann bey dem Absterben oder Absetzen des Kindes die Milch soll vertrieben werden: pflegt man die Brüste auf heiße Stein auszumelcken/ ein Kräuter-Säckgen von Petersilien-Kraut und Saamen mit Campher gestärckt aufzulegen; Item man besprüht ein Tüchlein mit Milch/ legt's auf das Angesicht des verstorbenen Kindes/ und hernach wieder auf die Brüste. Am ordentlichsten aber und sichersten ist's täglich etlichemahl nach und nach die Milch auszustreichen bis sie selber vergeht.

CAP. VIII.

Cur der Kinder-Kranckheiten.

I. Wann die Kinder zur Welt gebohren: ist das erste Arzneyen gleichsam/ daß sie mit warmen Wein/ oder Milch und Wasser vom Unflath müssen abgewaschen und gereinigt werden. In einigen Landen werden sie hernach mehrmahlen gebadet. In andern pflegen sie nur an feuchtern Orthen gereinigt zu werden. Wird solches nicht sorgfältig gehalten: bleibt der Schmutz hängen/ verhartet/ macht Schmerken/ Jucken/ Unruhe und andere Zufälle; Ja der Zustand der so genannten Mit-Esser wird dieser hinterlassenen Unreinigkeit zugeschrieben.

II. Die andere Sorge ist/ die zwar dieser Wäs-
chung vorgehet/ wie die Nabel-Schnur geschickt zu binden/ abzuschneiden/ öfters in trockenen Tuch einzurwickeln/ daß es in etlichen Tagen dürr werde/ und endlich von sich ohne Gewalt abgehe. Diese Handgriff sind leichter zu lernen in Ansehen/
als

als in Beschreiben; nur ist gegen das Verbluthen eine gute Bindung nöthig/ gegen das faul werden eine öftere und trockene Einwickelung; gegen das frühzeitige und gefährliche Abfallen ein behutsames gelindes Verfahren; gegen den Ausgang des Nabels eine fleißige Einbindung mit Bäufgen / ja wann er zu starck durch Greischen ausgetrieben wird/ mit geschlagenen Eley; gegen Verwundung eine Beschnierung mit Eyer-Öel.

III. Die Ausföhrung des im Mutter-Leibe gesammelten Unflaths und schwarz-braunen pichigten zähen Schleims ist bey Armen durch Urknen zu verrichten nicht nöthig/ wie bey denen Kindern/ die an die Ammen-Milch gleich müssen gewöhnet werden; sintemahlen diejenige/ die ihre Kinder selber träncken/ eine natürliche Laxirung an der ersten wäßrigen salzigen Milch haben/ welche man dann ganz sicher denen Kindern darreichen kan/ und solchen nöthigen Laxirungs-Zweck damit erhalten. Solte aber ein neugebohrnes Kind / durch Kranckheit oder Tod seiner Mutter/ gleich eine fremde/ starcke und alte Milch müssen genießten: so kan man zuvor eine Laxirung gebrauchen/nemlich wenig Mandel- oder Baum-Öel mit Peni-Zucker/ item Manna $\frac{1}{2}$. bis gankes Loth in Brühe zum Brey gemacht/ item eben so viel Rhabarbara-Safft nach und nach die erste 24. Stunden gegeben. Wann also die schwarke Materie wohl abgegangen; kan man das Kind hernach desto sicherer anhängen; und bleiben sie vorn Greischen/ Durchfällen/ Darm-Gicht 2c. desto mehr verwahrt. Theils brauchen nur ein wenig Marck vom gebratenen sauren Apffel/ und geben ein wenig davon mit Butter ein zu laxiren.

IV. Je mehr die Kinder bey ihrer Mutter-Milch allein das erste viertel Jahr/ja wohl mehr Monath/ behalten werden/ ohne Brey-Essen: desto ruhiger sind sie meistens/ wachsen doch wohl; die Mütter haben auch guten Appetit bey so herzhafften Saugen der Kinder. Gewiß die Grossen und Reichen beginnen diesen Vorthail schon zu lernen/ und einzusehen die greuliche Kinder-Mörderen/ da mit Brey per force gegen alles Widerstreben die armen Kinder so bald angefüllt und glücklich todt gestopfft werden. Noch jämmerlicher ist's / wann bey der ohne das schon starcken Ammen-Milch/ die zum Überfluß durch Mästen solcher faulen Dirnen muß geil gemacht werden/ die arme Säuglinge sich müssen mit Gleister anstopffen lassen. Auf solche Mästung kömmt bald das unruhige greischende/ saure und grüne Gallen erweckende/ und dadurch ein gefährlich Darm-Gicht zeugende Ubel/ welches allen Unruhe/Angst/gnug macht/ biß das Leben ersticket wird. Wer also ruhig sich und sein Kind/nicht allein die 6. Wochen/sondern auch die ganze Säugungs-Zeit durchbringen will; der bewahre diesen Vorthail als einen köstlichen Rath/ und komme nicht zu frühe zum Essen/ viel weniger wider den Willen und Hunger des Kindes. Sind die Kinder was erwachsen und mögen essen/ so gehe man mäßig/ des Tages 2. 3. mahl nur ein wenig dünnes Breyes zu geben / es sey von Weizen oder von Semmel-Mehl; mit Milch oder Wasser gemacht. Armen Leuthen vergeht oft die Milch/ und denen ist's zu kostbar/ eine Amme zu halten/ so pflegen sie Geiß-Milch zu geben/oder eine Gersten-Milch von halb Wasser und Milch mit wenig Gersten-Mehl

abgesotten und wenig Zucker ausgesüßt. Endlich ein gesotten Wasser von Gersten/ Fenchel 2c.

V. Bekommen die Kinder grüne Windel/ Greischen/ Unruhe: laxirt man sie mit gedachtem Saft/ oder nur 1. Gran Jalappen-Pulver. Braucht dem Kind und der Mutter beym Essen das Everschalen-Pulver/ um also die Schärffe in denen Gedärmen zu tödten. Ist dieses geschehen/ und die Unruhe währet noch: giebt man gegen die Nacht einer Erbsen groß Theriac. Der Unterleib kan warm mit Camillen-Balsam-Vermuths Del oder Butter geschmiert werden. Die Säugende muß sich vor sauren Sachen/ hitzigen dicken Getrânck/ wie auch vor Zorn und Schrecken hüten.

VI. In hitzigen fiebrischen Anfällen der Kinder müssen die Säugende mehr arznehen als die Kinder; Sie gebrauchen alles wie in hitzigen Fiebern. Denen Kindern giebt man Abends einer Erbsen groß Everschalen- oder Muscheln-Pulver. Ist eine Verstopffung des Leibes vorhanden: muß man durch ein Clystirgen oder Petersilien-Wurzel eine Oeffnung machen.

VII. Wegen der Hartleibigkeit auffser solchen Fiebern darff man bey den Kindern so grosse Sorge nicht tragen/ weil sie dauerhafter werden/ als die Bauchflüßige. Man thut ein wenig frische Butter unter die Brey/ beschmiert den Bauch auch mit einer Fettigkeit.

VIII. In Durchfällen aber giebt man des Tags ein paarmahl das Everschalen-Pulver/ legt ein wenig Theriac auf das Herzh-Grübgen/ giebt auch ein wenig Theriac ein. Die Mutter hütet sich vor saurer/ kalter/ unreiner Kost.

IX. Wann die Köpffe ausgeschlagen: braucht man wenig oder nichts/ weil die Kinder meistens gesund dabey seyn und bleiben/ auch sehr starck werden/ wenn also das Böse wohl ausgejohren. Innerlich kan man Muscheln-Pulver zu Zeiten ein Messer-Spizgen geben. Wann es beginnet zu trocknen/ wird der Kneist mit einem Eyer-Sälbgen erweicht/ und alles vollends sicher ausgeheilt.

X. Wann aber solche böse Grind und Ausschläge zurück gehen/ und innere Steck-Flüsse/ oder andere gefährliche Zufälle erwecken: gibt man 1. 2. Gran Galappen-Pulver/ oder 1. Loth Rhabarbara-Safft zum laxiren. Braucht dabey täglich 1. Messerspitze Aaron-Pulver in Brey oder Milch/ bringt sie mit wenig Holderblüth-Wasser/ oder ein paar Tropffen Giff-Essenz in Schwißen.

XI. In der Stäupe muß auf die Ursach zuvorst gesehen werden. Die ausgeschlagene Köpffe/ wann ihre schnelle Vertrocknung solche Zufälle nach sich gezogen/ müssen durch einen gelinden Schweiß wieder ausgetrieben werden; dazu Mutter und Kind wenig Giff-Essenz nehmen können/ das Kind 2. 4. Tropffen/ die Mutter 40. In der Stäupe vom Darmgichtigen Wesen/ dienet eine Laxirung/ unter das Muscheln-Pulver wird wenig Regenwürmer-Pulver gemischt. Durchgehends ist gut/ die Kinder bey solchen Zufällen in gelinde Dämpffung zu bringen und darinnen zu erhalten.

XII. Dieses wäre auch zu bedencken und zu gebrauchen/ wann Stäupe/ Hitze und andere Zufälle von harten Zahnen kommen/ nebst einer Laxirung von Rhabarbara-Safft oder Elystier. Wann
Unz

Unruhe und Schmerken da seyn; darff man gegen die Nacht schon ein wenig Theriac gebrauchen.

XIII. Offt versteckt sich der Harn bey den Kindern und macht viel Schmerken. Dagegen braucht man nebst Eröffnung des Leibes einen Aufschlag auf den Schooß von gebratener Zwiebel.

XIV. Ist die Brust versteckt mit Kaffeln/schneller Hitz/ &c. macht man durch Elystier und Manna-Breyen Lust zum laxiren.

XV. In Blasen-Stein ist meistens eine Erbschafft von grieffigen Eltern zum Grund. Man gibt das Eyschalen-Pulver mit wenig Vermuths-Saltz. Die Säugende müssen Käß/ saure/ schleimige/ unreine Speisen vermeiden/ Wein/ auch dick Bier/ Urin treibende Mittel/ als Wachholder-beer/ &c.

XVI. Abzehrung der Kinder mit dicken Bäuchen hat eine Verstopfung des Grösses zum Grund. Man macht ein Pulver von Aaron 4. Theil/ mit Stahl-Pulver 1. Theil/ und giebt täglich 1. Messer-Spißgen davon/ sonderlich beym Essen. Unter den Speisen kan man ihnen auch Petersilien/Maßlieben/ Gundelreben mit gebrauchen. Vor Nacht und kalten Trincken muß man sie verwahren.

XVII. Gegen die Würmer braucht man Wurm-Saamen mit wenig Honig-Brod gegeben. Es sind auch Vermuth/ Myrrhen/ und dergleichen bittere Sachen dienlich/ wann mans ihnen nur einbringen kan. Endlich ist eine Laxirung gut von Jalappen. Aeusserlich kan man das Bäuchlein mit Vermuth-Del beschmieren.

XVIII. Wann die Kinder matt auf den Gliedern werden und abzehren / daß man nach dem
Aber

Aberglauben meynet/ sie wären beruffen/ oder es wolle die englische Glieder = Kranckheit ansehen: macht man ihnen kräftige Bäder von Glieder Kraut/ Johannis-Blumen/ Quendel mit Wein/ Bier oder Wasser gesotten/ und damit den Rückgrad und Glieder gebehet. Die Glieder können auch mit gutem Brandtwein geschmieret werden. Innerlich wird die Cur, wie in der Abzehrung/ gehalten.

CAP. IX.

Cur der äussern Schäden.

Es erfordern solche äussere Zufälle eine Augen- und Hände-Prüfung; dahero nur einige Anweisung auf solche zu kommen/ so wohl den Krancken als den Land-Chirurgis mittheilen will; Zumahlen solche äussere Maladien gar gemein seyn/selten vernünftigen Rath finden/und doch weniger als die innere ohne äussere Hülffe und Handgriff können gehoben werden.

I. Die Verwundungen/ sie geschehen durch Hauen/ Fallen/ Schlagen 2c. erfordern 1.) eine Bluth-Stillung/ welches am sichersten geschehen kan durch einen starcken wohl abgezogenen Brandtwein/ mit welchem die Wunde auszuwaschen/ und hernach meistens so trocken zu verbinden/ mit einem gelinden Pflaster zudecken/ daß es nur vor der Luft verwahret werde; so heilet oft manche tieffe und gefährlich scheinende Wunde in gesunden starcken Naturen von sich selber bald und glücklich zu. 2.) Wann mans wieder aufbindet/ kan man das
un

unreine geronnene Wesen/ so noch was übrig ist/ vollends noch einmal auswaschen mit Brandtwein/ und dann trocken verbinden/ auch immer ruhiger zu lassen/ so hilfft die Natur sich selber/ und werden gewiß so alte/ langwierige verschmierte Schäden nicht daraus/ als die Chirurgi oft durch ihre Digestir-Sälben und Geschmier zu ihrem Vorthail und des Patienten Schaden verursachen. 3.) Ist geronnenen Geblüth noch tieff in der Wunden/ oder stecken auch Splitter/ Kugel/ Papier/ Holz/ 2c. in der Wunden; so muß solches aufgesucht/ weggethan/ und auch wohl um dessentwegen die Wunde durch einige Meißel mehr offen gehalten werden. 4.) Zur Heilung in tieffen Wunden kan unter dem Brandtwein ein wenig Myrrhen aufgelöst und hernach eingetröpfelt werden. Aeußerlich dienet ein gemein Haß- Pflaster von Menig/ Hirsch- Inschlitt/ Wachs/ Lein- Del mit einander gelind gekocht/ biß es braun wird. 5.) Kommen Entzündungen dazu/ so muß das geronnene Geblüth in Zeiten vertheilt werden / damit die Geschwulst nicht ersticke/ und sich nicht in heissen und kalten Brand / auch in ein böses Geschwür / verwandle. Man legt auf die oben beschriebene Kräuter- Säckgen mit Campher gestärckt entweder so trocken oft gewärmt/ oder in warmen Wein eingetaucht/ ausgedrückt/ und so warm mans leiden kan / übergelassen / biß es anfängt wieder kühl zu werden/ da es dann wieder in heissen Wein zu stärken / und also alle halbe Stunde zu wiederholen/ biß das meiste blau schwarze unterloffene Geblüth sich ein wenig verzogen hat. Manchmahlen kan man nur um die Wunden Campher- Brandtwein

R

warm

warm einschmieren. Innerlich wann die Entzündung groß ist/ Hiß und Schmerzen zunehmen/ muß man den Patienten/ wie in einem hitzigen Fieber / versorgen; da auch bey solchen hefftigen Wund- Fiebern/ sonderlich so die Verbluthung so häufig nicht geschehen/ die Patienten aber doch vollblüthig seyn / und die Wunden in Zorn/ Trunck &c. bekommen/ eine Aderlaß nöthig ist/ besonders præservative am dritten Tag. Der Leib ist auch offen zu halten.

II. Eben dieser letztere process, wie mit der Entzündung in denen Wunden zu verfahren / ist auch zu behalten in Entzündungen / unterloffenem Geblüth ohne Wunden/ so vom fallen/ schlagen/ stossen &c. zukommen. Manche nehmen pur warmen Wein/ und behen eine solche Geschwulst damit. Ist es auf dem Kopff aufgetrieben zur Beule; wird solche durch die Hand / Hut / kalt Messer oder Eysen nieder gedruckt / mit Campher- Brandtwein bestrichen. Ist aber solche Geschwulst von unterloffenen Geblüth sehr hoch aufgedrungen/ und dick blau aufgeloffen/ muß man die Beule aufschneiden / mit warmen Wein oder Brandtwein auswaschen/ und hernach wie obige Wunde tractiren.

III. Was ins besonders den Rothlauff anbelangt: so ist solcher Zufall sehr gemein/ und weil er nicht viel geachtet wird/ gibt er zu vielen gefährlichen Folgeren Anlaß. Verkaltung/ Salben/ Del/ Pflaster/ Verstopffung sind in allen Wunden und Entzündungen schädlich/ und also noch mehr in solchem Rothlauff Wesen/ so von innen meistens entsteht. Ist also solche Entzündung nur mit einem trock-

trocknen Säckgen von Rücken-oder Haber-Meel zu behen; Selten braucht man Holder-Linden-Blüth / Camillen / und dergleichen dazu / wann man sich warm bedeckt hält / und sich zum gelinden Dämpffen disponirt / auch sich ein paar Tage inne hält / biß alle Röthe vergangen / auch alle innere alteration von Hitze / Unruhe / sich verlohren / gehet solches Rothlauff-Fieber am sichersten vorbei. Hitz-Pulver darff man dabey wohl und öffters gebrauchen / des Tages 2. mahl / welches die Aufwalsung niederschlägt / und dem Ausbruch des Rothlauffs vorkommt. Es dienet zur Præservacion des Rothlauffs das Uderlassen oder Schröpfen zu gehöriger Zeit vorzunehmen und zu unterhalten. Ein Rothlauff-Glied muß noch eine Zeitlang warm gehalten werden / wann auch schon die Hitze und Röthe vorbei / damit keine Geschwulst und Härtigkeit zurück bleibe / welches leicht offene Schäden / nassende Salt-Flüsse / die langsam heilen / sonderlich in Weibs-Personen / da der Monats-Fluß sich mit hin ziehet / nach sich zurück lassen kan.

IV. In Verrenckungen und Bein-Brüchen muß man nothwendig zum einrichten eine erfahrene Hand haben. Manche haben die Dreistigkeit solches indessen zu thun / biß ein Chirurgus dazu komt / und alles besser versorgt. Dieses ist nöthig / weil leicht ein verrencktes oder gebrochenes Glied in Verkaltung und gefährliche Geschwulst sich ergeben kan. Man pflegt aber gleich solche Glieder und Geschwülste mit warmen Wein / Brandtwein / Kräuter-Säckgen zu behen. Wann es wohl eingerichtet / (welches sich zeigt / wann aller Schmercken sich legt / indeme bey ungleicher Einrichtung ein-

stechender Schmerzen zurück bleibt) muß das Glied in ruhigem Lager / mittelmäßiger Verbindung / nicht zu leiß nicht zu hart / etliche Tag gehalten / und wann mans ein wenig in 8. 10. Tagen aufmacht / unverrückt in stiller Ruhe zur Zusammenheilung gelassen werden. Nichts ist dabey nöthig / als Ruhe / ordentliche Diæt, wie bey Krancken / in Alten die Beine zu heilen befördert ein wenig Steinbruch gegeben; kommen Zufälle der Wunden dazu von Hitz / Fieber / Entzündung 2c. muß jedes nach obig beschriebener Arth versorgt werden.

V. Die offene nasse Schäden / Salk- und Leibes-Flüsse erfordern eine innere Reinigung / sin-temahlen oft ja meistens / die äussere Zuheilung die böse materie zurück treibt / und grosse Gefahr erregt. Man kocht Wein-Träncke mit Wasser / und läßt täglich zu 1. 2. Wochen ein Schoppen davon warm trincken. Oben sind solche beschrieben. Dazwischen kan man auch den Patienten ein paar mahl laxiren / um den Fluß von einem gewissen Glied abzu ziehen. Nach diesen kan man desto sicherer die äussere Cur anfangen: 1.) Muß man den Schaden von allem faulen angeloffenen unsaubern Wesen reinigen / und deswegen zu mehrer Begäkung solches unreinen Wesens kan man ein Sälbgen von Butter und Grünspan machen / und anfstreichen / oder mit einem Meißel einstecken; 2.) Bey frischer Verbindung wird der Grund immer gesäubert / und mit solcher Arzney angehalten / biß alles frisch Fleisch setzet. 3.) Ist ein angeloffen Wein drunter / muß man das schwarze böse Wesen wegschelen / und solches reinigen und heiligen / so kan hernach ein solcher offener Schaden erst zuheilen.

len. 4.) Ist ein innerer Schade hier ausgebrochen/ daß Flüsse des Haupts/ der Brust sich in die Glieder gesetzt / und solche fließende Schäden erweckt; so muß man an statt solcher Heilung Fontanell setzen. 5.) Endlich/ wann alles innerlich wohl steht/ und die Wunde einen frischen Grund bekommen; kan der Schaden zugeheilet werden durch Myrrhen-Essenz eingetröpfelt / oder durch Myrrhen in harten Ey aufgelöst. 6.) Auf solchen Grund werden die Fisteln tractiret/ daß Meißel mit einer Alez-Salbe/ Ziegel-Öel bestrichen in die Höhle eingesteckt/ und also der faule Grund ausgezogen wird/ damit hernach die Zuheilung durch die Myrrhen-Essenz und Haus-Pflaster sicher geschehen kan.

VI. Der Wurm am Finger ist ein sehr schmerzhafter Geschwulst/ und weil das verstockte Geblüth in einem Aedergen steckt/ dahin die Vertheilung so leicht nicht reichen kan/ pflegt es gefährliche Zufälle zu erregen/ daß oft das Bein angegriffen und ein Glied am Finger muß abgenommen werden. Weil es dann unter Armen ein sehr gemeiner Zufall ist/ wollte dieses zu beobachten recommendiren.

1.) Wann der Schmerzen erstens bemercket wird/ pflegt man gleich Anfangs den Finger etlichemahl schnell in heiß Wasser zu stecken/ um also die Verstockung des Geblüths schnell zu vertheilen. Man bindet auch gleich im ersten Anfang Regenwürmer lebendig auf/ und läßt sie am Finger sterben. Oder steckt den Finger in Campher-Brandtwein/ beschmiert sich damit/ und hält den Finger recht warm.

2.) Will sich die Geschwulst nicht mehr vertheilen lassen; muß man die Verenterung befördern und

deßwegen den Finger öffters und lang in ein warmes Cataplasma oder erweichenden Brey halten/ oder solchen darum binden. Siehe oben. 3.) Sobald es Euter gezogen/und solches zum Durchbruch durch ein Kloßen den Schmerken zeitig zu seyn sich anzeigt: muß man die Geschwulst geschickt aufstechen/ das Euter heraus lassen/ die Wunde recht weit machen/ um zu dem verstopfften Nidergen zu kommen/ solches öffnen/ und dem Geblüth Luft machen zu können. 4.) Kan dieses durch eine geschickte Hand gefunden werden: heilet hernach solcher schwere Zufall leicht wieder zu/ und kan obiges Heil-Mittel auch hier angewandt werden. 5.) Ist aber ein Beingen am Finger angeloffen/ muß solches meistens mit einem Meißel oder Zange abgenommen werden: Sonsten unterhohlt und verentert sich noch viel/ und geschicht doch keine Zuheilung.

VII. Erfrohrne Glieder werden alsobald/ nachdem von grosser Kält eine todte Steiffigkeit gleichsam gespühret wird/ in kalt Wasser gesetzt/ und also wird die Kälte wieder heraus gezogen. Wann aber solches versäümet worden; und schon eine böse Geschwulst/ aufgebrochene Schäden/ Easlander-Schmerken darzu gekommen/ beschmiert mans mit Stein-Öel/ darinnen wenig Campher zerlassen. In aufgebrochenen Zustand dienet eine gute Brand-Salbe.

VIII. Verbrennen heilet sich durch eine gemeine Brand-Salbe von Lein-Öel mit Ey zusammen geschlagen; Es werden auch Tücher in guten Brandtwein genekt warm übergelegt. Hernach wird alles trocken verbunden ohne Näßigkeit und Verkältung. Kommt grosse Entzündung dazu; kan man

man um den Brand herum Campher-Brandtwein schmieren.

IX. Die Eyder-Beulen / dicke / runde / zum Aufbrechen brennende / kloßende Geschwür und Geschwulst erfordern eine solche Behandlung. 1.) Müssen sie erweicht werden durch das schon mehrmahlen genannte Cataplasma, oder erweichenden Brey mit Milch gekocht / solchen öfters gewärmt überzulegen: Item man legt auch das so genannte Melotem, oder Diachyl-Pflaster über / wie auch eine Feige. 2.) Wann sie also weich und ein gelb weißes Bläßgen auf der Spitze bekommen / wird solches aufgestochen und also das Eyder heraus gelassen / so gehet auf einmahl der kloßende Schmerz weg. 3.) Wann man aber es nicht getrauet aufzustechen aus Besorge und Ungewißheit / ob es zeitig genug sey: so pflegt man ein Honig-Pflaster (von Honig / Meel / Baum-Öel / Saffran / ein wenig mit einander gemischt) aufzulegen / welches vollends aufziehet und wohl ausreiniget. 4.) Selten braucht man was mehreres zur Heilung / sondern es wird nur solches Honig-Pflaster fort gebraucht / oder obiges Heil-Pflaster aufgelegt / bey jeder frischen Verbindung wird das Eyder mehr ausgedrückt / und der Grund gereiniget; Auch wann es eine tieffe Höhle gemacht hat / wenig Myrrhen-Essenz eingegossen / damit es vor allen faulen Anläuffen möge verwahren. 5. Ist es aber ein brennendes Bluth-schwörn / so eine dicke / harte / blaue Geschwulst gemacht / ein klein Böchelgen nur aufgebrochen / wenig Bluth nur heraus gekommen / und noch keine rechte zeitige Materie anzeigt: so muß man solches / nachdem es

zeitig aufgestochen / mit einem Meißel erweitert /
 Damit das geronnene Geblüth wohl heraus komme.
 Hernach kan man besser Exter ziehen durch ein
 Sälbgen von Terpentin mit Eyer gelb vermischt
 und mit Myrrhen gestärckt. Oder man tropffet
 Myrrhen-Essenz mit wenig Terpentin- Del ge-
 stärckt hinein. Auf die Geschwulst legt man Nürn-
 berger-Pflaster. 6.) Wann aber viele Exter-
 schwären am Leibe ausbrechen: muß man wohl je-
 dem diese äussere Cur halten / aber eine gute innere
 Cur dabey vornehmen / um das unreine Geblüth zu
 säubern; Dazu die Cur gegen die Krätz / item
 Holz- und Wund-Frānck dienen. Erwachsene
 und Vollblüthige müssen Schröpfen und Aderlas-
 sen gebrauchen.

X. Brüche sind unter armen Leuthen sehr ge-
 mein / meistens von äussern Versehen und Gewalt
 herkommende; 1.) Wind-Brüche der Kinder
 entstehen von hefftigen Greischen / welche auch oft
 sich in Darm- und Fleisch-Brüche verwandeln.
 Innerlich wird gegeben gegen die Säure und Ble-
 hung ein Pulver von Eyerschalen und Anis / auch
 andere Mittel gegen Blehungen. Wie denen
 Säugenden solches zu beobachten / und sich in der
 Diæt vor blehenden sauren kalten Sachen zu ver-
 wahren. Aeusserlich braucht man ein Säckgen
 von Camillen / Kümmel / Balsam / Lorbeer; oder
 man macht solche Stücke zu Pulver / mengts unter
 Honig / und legt's oft warm als ein Pflaster auf.
 2.) Ist ein Darm-Bruch daraus worden; legt
 man ein Bruch-Pflaster / das Heil-Pflaster /
 Schwarzwurk 2c. auf / verbindet es mit einem be-
 quemen Bruch-Band / daß die Gedärm also 2. 3.

Wochen nicht heraus fallen: so heilt sich oft bey ungen Naturen der Bruch wieder zu. Will aber die Zuheilung nicht mehr geschehen/ muß man sich zum bequemen Bruch-Band gewöhnen / oder sich schneiden lassen. 3.) Solten sich in solchem Bruch durch äussere Zufälle / Verkaltung / Aufheben / starckes Tragen / Gehen zc. die Gedärme verschlingen: erfolget darauf gern das so genannte Misere, da der Stuhlgang über sich gehet mit stinckendem Brechen / und sehr ängstigen Zufällen. Es müssen hier in Zeiten erweichende Mittel / Cataplasmata, Clystier / Bäder / gebraucht werden / ob die Gedärm noch in den Leib zu bringen. Ist dieses nicht zu erhalten / und wäre ein geschickter Wund-Arzt zuhaben / ist noch im äussersten ein Schnitt zu wagen / ob die Gedärme also wieder zurecht zu bringen. 4.) Die Fleisch-Brüche / wann die gemeldte äussere vertheilende und innere Wund-Arthneyen nichts versangen wollen; müssen durch einen Schnitt weggenommen werden. Wenige aber wollen sich dazu verstehen / sondern tragen die Last lieber. Wann solche Gewächse noch im Zunehmen sind: so verzehret sie die Betastung mit einer todten Hand / welches bey denen Kröpfen gleiche Wirkung thut. 5.) Die Adern-Brüche kommen schnell mit hefftigen Schmerzen / Brennen / Auslauffen der Adern. Man legt das Geissen-Pflaster auf. (von Geissen geschabt / Mezig / Lein-Öel mit ein ander braun gekocht) Innerlich wird der Patient wie in Griefß-Schmerzen versorgt.

XI. Die Kröpfen sind in einigen Landen unter dem gemeinen Volck sehr häufig / entstehen von

besondern Zustand des Wassers und der Luft/ wie sie meynen. Andere bekommen sie leicht durch starkes tragen/ Ruffen &c. Innerlich wird gebraucht etlichemahl im abnehmenden Licht eine Laxirung/ und darauf ein Kropff-Pulver von gebrannten Papier/ Schwammen/ Senff/ Aron/ Vermuth-Saltz gemacht/ und täglich ein paarmahl zu 2. 3. Messer-Spißen genommen. Aeußerlich wird Eydexen Del gebrannt/ die Todten- und Schweiß-Tücher/ Betastung der todten Hand.

XII. Der heisse und kalte Brand erfordert sorgfältige Hand und Augen eines verständigen Wund-Arzt. Im heißen schlägt man fleißig Campher-Brandtwein über so bloß oder mit krafftigen Kräuter-Säckgen: Item Silberglett in Eßig gekocht/ und Tücher in solchen Eßig getunckt/ und mit Myrrhen-Essenz und Campher-Brandtwein gestärckt. Innerlich muß man wie in hitzigen Entzündungs-Fiebern verfahren/ und den Kranken im Dämpffen wohl erhalten. Im kalten Brand muß bald das faule todte aus- und abgeschnitten werden/ die Verbluthung wird durch Binden/ Brennen/ abgezogenen Brandtwein gestillet/ die fernere Fäulung durch Myrrhen-Essenz aufgehalten.

XIII. Krebs-Schaden entstehen gar viel und oft unter gemeinen Leuthen. Zur Präservation gebe diesen Rath/ daß der Rothlauff im Gesicht/ die Geschwulst in den Brüsten nicht so gering und leichtsinnig gehalten/ und so leicht durch Verkaltung ersticket werden. Sondern man gebrauche wohl die erwärmende innere und äussere Vertheilung/ Schwißen/ Ruhe/ Wärme. In der Cur
theis

theile diesen Rath mit / 1.) Daß man alte Knoten und Krebsmäßigen Schaden in der Brust ruhen lasse/ und nicht viel Arzneyen anwende/ damit solche nicht zum Aufbrechen gereizet werden. 2.) Ist aber ein solcher Krebsmäßiger brennender/ beissender Knotten noch klein/ und so/ daß man ihn greiffen kan/ so ist sicher solchen in Zeiten auszuscheiden/ und die Wunde mit Myrrhen-Essenz zuzuheilen. 3.) Dieses ist an den Lippen noch am leichtesten zu bewerkstelligen/ das Krebsige wird weggeschnitten/ die Puls-Adern mit heissen Eisen getupfft/ das Bluthen also gestillet/ und die übrige Verwundung mit Myrrhen-Essenz zugeheilet. 4.) So der Krebs an der Brust ausbricht/ muß man oft und starck Myrrhen-Essenz eingiessen/ äusserlich mit Campher-Brandtwein beschmieren/ auch ein vertheilend Campher-Pflaster auflegen. Innerlich ist die Cur wie in Fiebern zu halten. 5.) Wann aber der Krebs in der Brust schon weit und tieff eingefressen/ und die Heilung auf Eingiessung dieser Essenz, Ausschneidung des Faulen nicht erfolgen will: muß die Brust abgeschnitten werden.

XIV. Der böse Grind ist denen Armen ein sehr bekannter und gemeiner Affect. Entsteht von äusserer Verunreinigung/ Verkaltung/ unreiner Lust/ Versäumniß des schlechten Grinds/ Ansteckung. Die Haar mit denen Kolben müssen ausgezogen werden. Dieses geschieht durch ein Bech-Pflaster von Bech und Sauerteig gemacht/ damit ein Platz nach dem andern belegt und also ausgezogen wird. Andere/ die diese mehr schmerzhafteste Cur nicht ertragen können noch anwenden/ gebrauchen eine zarte Haar-Zange / oder ziehen
einen

einen Kolben nach dem andern mit den Fingern und Nägeln aus. Hernach wird ein solcher fahler und verwundeter Orth mit Algtstein-Essenz gesalbet/ und die Heilung endlich mit Eyer-Del befördert. Innerlich ist die Kräß-Cur dienlich.

CAP. X.

Die so genante Doses der Arzneyen und übriges Reglement.

Wie viel auf einmahl von jeder Arzney zu gebrauchen / ist ein General-Unterricht zu geben/ weil in obigen solches aller Orthten ins besondere zu setzen zu weitläufftig wäre worden; ob schon auch hin und wieder Vorsorge geschehen. Von Purgir- Schweiß- Brech- Arzneyen ist die Anweisung geschehen: als in welchen man eher zu wenig oder zu viel thun kan.

Pulver von Wurzeln/ Kräutern/ Saamen &c. werden zu 2. 3. Messer-Spißen oder 20. 30. 40. Gran auf einmahl genommen: Die Kräuter-Wein $\frac{1}{3}$. $\frac{1}{2}$. Schoppen oder Pfund: Kräuter-Tränck 1. Schoppen wie Thee warm getruncken. *Extracten* und *Pillen* zu 15. 20. Gran oder Stück. *Essentien* und *Tincturen* 30. 40. 50. Tropffen. Kindern und jüngern Naturen giebt man nach proportion des Alters $\frac{1}{4}$. $\frac{1}{3}$. solcher dosi. Wann auch die Personen sehr zart und schwach sind: giebt man nur halbe doses, wiederhohlt aber solche desto öffters. Die blödes Magens sind/ daß sie die Arzneyen so nüchtern und leer nicht zu sich nehmen können/ mögen zuvor wenig Brühe genießens/ und

und hernach die Arzney darauf ohne Alteration ein- und annehmen.

Zu welcher Zeit die Arzneyen zu gebrauchen / ist schon meistens in denen Exempeln erinnert worden. Insgemein dienet diese Ordnung / daß in hitzigen Kranckheiten gegen Abend / oder wann die hitzige Anfälle sich erheben / das Hitz- und dergleichen kühlende niederschlagende Pulver und Arzneyen zu geben; morgens aber / wann die Hände feuchte werden / die Hitze sich gebrochen / die austreibende Mittel. In langwierigen Kranckheiten werden gleichfalls Morgens und Abends Arzneyen gebraucht. Doch nach deren Beschaffenheit wird auch die Zeit regulirt: Als Purgantien / Brech- Schweiß-Mittel werden nicht Abends / sondern Morgens gegeben. Gegen die Essens-Zeit diejenige Mittel / die zur Stärckung des Magens / Verzehrung des Magen-Schleims / Beförderung der Dauung dienen: Gegen die Nacht die Mittel wider die Schärffe und Hitze im Geblüth / gegen die Schmerken / Schlaflosigkeit / item zum Stopfsen und Anhalten der Durchfälle / vielen Schweißes / 2c.

Es ist ferner zu erinnern / daß bey starcken Anfällen auch die Arzneyen öffters / wie in der Speise erträglicher sind / wann man kleine doses, aber desto öffter gibt: so ist zu mercken / daß man aus dem Mediciniren keine Speise und Gewohnheit / und der Natur innerlich und äußerlich einen Eckel mache. Man gibt eine zu und nachder Wichtigkeit der Kranckheit gehörige Portion, und läßt es dabey bewenden und in Ruhe würcken. Wer mit einem einzigen Messer-Spißen eines Brust-Trisomeths

neths eine tief gewurkelte Verschleimung will verfochen: der arbeitet ganz unzulänglich/ und in Gegentheil derjenige eben so schädlich was beginnet/ wer den ganzen Tag und Woche immer sein Pulver essen will. Es gehöret also eine verständige Einrichtung der Quantität wie der Qualität. Dabey diese allgemeine Erinnerung noch dienlich ist/ daß/ so bald einige Erleichterung verspüret wird/ alsdann in der Quantität der Gebrauch wieder absteigen soll und kan.

Dieses ist von langwierigen über Tag und Jahr sich erstreckenden Kranckheiten zu melden/ daß es nicht nöthig noch heilsam sey/ beständig zu mediciniren/ indem sich die Sache doch nicht erzwingen läßt/ und aber leicht die Natur ruiniret würde.

Man hält zu Frühlings- und Herbst-Zeiten eine bequeme Cur auf 1. 2. 3. Wochen/ und läßt hernach die Natur wieder ruhen. In Weiber-Kranckheiten pflegt man gegen das Neue oder volle Licht auf etliche Tage die Mutter-Reinigung zu befördern / das Gehörige gebrauchen. Insgemein kan man dieses zum Reglement annehmen/ daß/ je mehr unreiner materie im Leib ist/ und je zäher und härter solche seyn mag/ desto länger und sicherer kan man mit denen corrigirenden Mitteln anhalten: Wann aber stopffende Schmerzen stillende Mittel zu gebrauchen/ desto gesparsamer und behutsamer muß man damit verfahren. Dabey ist auch nöthig / daß man die Beschaffenheit der Kranckheiten nach jeder Zeit und Länge erwäge/ und also darnach auch mit dem Abknehen anhalte: Als z. E. in hitzigen Fiebern muß man mit der Cur biß in 11. 14. 21. Tag anhalten; sonst so

so man zu frühzeitig aufhört/ böse und langwierige Mattigkeit erfolgt.

Es ist auch ferner zu bemerken/ daß man doch noch einige Zeit anhalten kan mit der Arzney/ wann schon einige Erleichterung erfolgt ist. Und wann man schon völlig durchgebrochen und keiner Arzney mehr nöthig hat / muß man doch wie eine Kindbetterin in gehöriger Ruhe Leibes und Gemüths/ in temperater Wärme/ in zarter Kost noch verharren/ biß die Natur sich nach und nach erhohet hat.

Wegen des sogenannten Vehiculi, oder womit die Arzneyen einzunehmen/ ist dieser allgemeine Unterricht zu geben/ daß man solches auf jedes Patienten Appetit schon könne ankommen lassen/ deme in so geringen Sachen kein Anstand zu machen/ damit er in nöthigern desto mehr Gehorsam erweise. Weilen aber alle Arzneyen in warmen widriger zu nehmen sind; auch die ordinären Träncke und Speisen leicht verleidet werden / daß hernach die Krancke einen langen Eckel daran haben: so ist am besten / man nehme zu denen Pulvern / Tincturen/ Pillen ein Löffel voll schlecht Wasser/ damit also die Arzneyen desto ungeschmackter können genommen werden; darauf dann nach Belieben was warmes oder kaltes zu trincken/ um also die Arzney im Magen aufzulösen und ins Geblüth auszutheilen.

Noch eine Anmerckung muß hieher setzen und recommendiren/ welches oben in den allgemeinen Gebrauch mit einverleibet werden können/ nemlich von Erwehlung und Ordnung der Cur aus dem dreyfachen Quellen-Grund/ wie es genennt wird/ des Diätischen / Medicinischen/ und Chirurgischen/

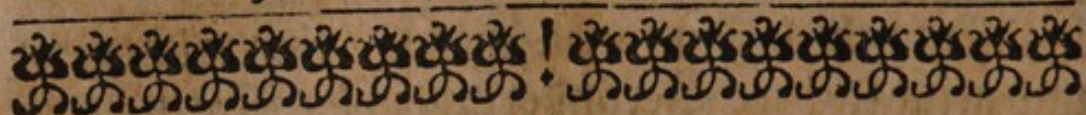
schen/ an welchen der Anfang zu machen/ wann eine Cur anzugreifen wäre. So melde und gebe den Rath/ der von aussen gering scheint/ aber in der besondern Anwendung grossen Vorthail bringt/ daß man in allen mit der Diæt anfangen solle/ ja die Sache ausführen / wann man in vernünftiger Überlegung finden kan/ daß man damit der frantz gewordenen Natur noch helfen könne. Sintemahl auf solche Weise mit Einrichtung der diætischen Lebens-Art der Gesundheit viel besser und beständiger ohne Verwirrung der Natürlichen Lebens-Bewegung gerathen wird / als wann man gleich nach der Reich- und Groß-männischen Art zu denen Arzneyen greift. Die besondere Exempel werden dieses leicht erläutern. Wann man in beschwerlichen Nasen-bluthen / hitzigen Haupt- Augen-Ohren-Flüssen zuvor die aufwallende Hitze im Geblüth durch Entziehung der fetten/ hitzigen/ gewürzten Kost / und deren Verwandlung in eine kühlere/ wäßrige Lebens-Arth mildern und stillen kan: so ist das der Gesundheit und ganken Natur viel vor- und erträglicher / als wann man auch die gelindeste Arzneyen anwenden wolte. Also wann man in denen Milk-Verstopffungen das dicke Geblüth noch mit gnugsamer Bewegung/ Arbeit/ Anfeuchtung dünn und flüßig machen kan; so wird der Natur weit besser geholffen/ als mit langwierigen Curen / sonderlich Stahl-Arzneyen / ein wichtiges Unternehmen ergreifen. Also ist in Erwehlung der Arzney- und Chirurgischen-Hülffe diese Ordnung nöthig zu beobachten/ daß man mit Arzneyen sich zuvor zu helfen versuche/ ehe man zur Chirurgie schreite / sintemahl Uderlassen/

Blas

Blasen ziehen/ Fontanell setzen &c. eine wichtigere und gefährlichere Veränderung in die Natur bringen/ auch leicht eine Gewohnheit/ und beschwerliche Knechtschafft nach sich ziehen/ als wann man durch Arzneyen dem Ubel abzuhelpfen zuvor versucht hätte.

Wegen des besondern **Eckels** und *Antipathie* gegen die Arzney/ oder eine und andere ins besondern/ muß man auch Vorsichtigkeit anwenden/ daß nicht wider die Natur gewaltsam gehandelt werde. So also eine Natur vor allen Arzneyen einen völligen Abscheu hat/ so wird sie gewiß durch gewaltsames Aufdringen desto mehr angegriffen/ geschwächt/ und also von einer in mehrere Kranckheiten gestürzet werden. Solche müssen das diätische Verhalten desto genauer beobachten. Also wann ein und andere Natur vor dieser oder jener Arzney/ vor Pulver / Pillen / Träncken / Lattwergen &c. einen Grauen hat; so ist gar leicht/ sich in ihren Appetit zu richten/ ohne einen so grossen Eckel und Verwirrung zu erregen.

Einen grossen Vorthail bekömmt also der Medicus und Krancke / wann alles mit Appetit, Lust / und nach Gewohnheit ausgesucht und gebraucht kan werden. Dahero auch zu fragen/ welches man am liebsten habe/ dieses und jenes wäre hier vorträglich/ zu welcher Arzney man sonst geneigt und gewohnt sey/ auf welche Weise vor diesem die Kranckheiten wären curirt worden/ ob man des Schwitzens/ Brechens gewohnt &c. Es eröffnet sich also in weiser Untersuchung der vorigen Gesundheits- und Kranckheits-Beschaffenheit ein sicherer Weg/ auf welchem die gegenwärtige Anfälle desto leichter anzugreifen und zu überwinden sind.



Der
Armen-Apothek
Vierter Theil.

**DIÆTETICA
PAUPERUM**

In
Wenigen Anmerkungen
über
das Diätische Verhalten der Armen
In
Krankheit und Gesundheit.

WAnn die Diät-Ordnung nach dem gemeinen Mißverstand nur eine Verzärtlung und wohllebendes Verhalten bedeutete: so wäre es wohl eine fremde Arbeit/ wenn man denen Armen solche vorschreiben wolte. Da aber solche Vorstellung einen weißen Rath in sich hat/ wie die äussern Lebens-Mittel in und aus der Creatur dem Menschen nach seiner Bedürfnis flüglich sollen aufgesucht und angewandt werden; Gott aber in seiner allgemeinen Schöpfers- und Erhalters-Liebe jedem sein Theil angewiesen: so ist gewiß nicht allein eine Diät-Ordnung der Armen wohl zu finden/ sondern von derselben denen Reich-

chen

chen ein Modell und Überfluß abzugeben; Zumahlen die Erfahrung gnugsam lehret/ wie die Arme in franck- und gesunden Tagen in allen viel besser und glücklicher ihre Diæt führen. Dahero ihnen nur einige Vorthail / so ihnen hierin die Armuth gibt/ anzuzeigen/ und hingegen die Verderbnüsse der Reichen Diæt, die ihnen die Lusternkeit möchte anpreissen/ abzulehnen. Und zwar mit wenigen Anmerkungen.

I. Wie sie sich in Kranckheit zu verhalten

a. Wegen der Speiße ist der Mangel zum guten Vorthail/ weil also die Natur an der Verköchungs- Arbeit ungestört bleibt/ und die Kranckheit desto leichter überwinden kan. Dahero hat man sich desto weniger um solchen Mangel zu betrüben/ Sorge zu tragen/ den Appetit zu reizen. Schlechte Wasser: u. d. g. Suppen wenig Obs können ja die Reichen und Grossen nur vertragen / und sind den Armen schon zugetheilt. Meinet man nach Bluthstürkungen/ Kindbetten/ Zehr- Fiebern langwierigen Kranckheiten ꝛc. bedürfften doch die Armen eine bessere Küche: so hat auch Gott Ihnen/ wie den Reichen/ was in diesem Fall zulänglich ist/ gnugsam zugetheilt; Sintemahlen zur Ersekung der abgegangenen Kräfte schon kräftige Suppen von Kind: Kalb: Hünner: Fleisch/ von Gersten: Haber: Heyde: Brük/ von Eyern u. d. g. zu bekommen. So haben sie auch Gewürk leichtlich zu einiger Stärckung zu finden. z. E. In geschwülstigen Zufällen haben sie Wachholder: Beer/ Kümmel/ Ingber ꝛc. da sie in Fieber/ Wassersucht und andern Magen: Verderbungen / Geblüths: Verschleimungen ꝛc. sich wieder in denen Speisen ein Gewürk einbrin-

gen können. Ja es ist ihnen meistens ein wenig Salz genug. Und sollten sie in hitzigen Abzehrungen/ dazu doch die Arme weniger/ als die Reiche/ geneigt seyn; ein kühlendes Gewürk nöthig haben/ könnte ihnen unter dem Salz ein wenig Salpeter dienen; wie sie dann auch kühlende und doch reiznigende Kräuter/ Wurzel/ Früchte besser als die Reiche auffuchen und anwenden können/ als Rörbel/ Petersilien/ Hagenbutten/ Erdbeer/ Heidelbeer/ Himbeer/ Salat u. d. g. Da es auch bekannt ist/ im Frühling solche Arzney-Kräuter zu sammeln und Speise/ ja Trancf/ sich davon zur Cur und Präervation zu machen. Welche wohlfeile Cur ihnen auch so wohl bekömt/ daß sie bekennen/ wie das im Winter und Mangel verdorbene Vieh durch die erste Wende in denen Frühlings-Kräutern wieder aufgereinigt werden/ also könnte gleichen Vortheil die Armuth finden: als von Schlangen-Kraut/ Erdbeer-Kraut/ Wald-männigen/ Gäns-Blümlein/ Lungen-Kraut &c.

b. Eben so leicht haben die Curen in der Kranckheit einen ihrer Natur gemäßen Trancf zu finden. Massen das schlechte Wasser/ es sey warm nach der Thee-Mode/ oder kalt/ oder überschlagen/ denen Reichsten der angenehmste und nützlichste Trancf ist. Ist der Thee wohl was bessers/ als warm Wasser/ so auch die Arme schon mit Ehrenpreis/ Melissen/ Gundelreben/ Salben nach Verschiedenheit ihrer Zufälle nachzumachen wissen? Ist ein Hirschhorn-Wasser der Reichen und andern ihr Ptisanen etwas besser als der Armen Brod- Gersten- Haber- Kirschen- Wasser? Ist die Kranckheit vorbey/ kan ihnen eben so wohl ein wenig

wenig Wein zur Stärckung zugebracht werden: Nur ist mehr im Aufsteigen der Kranckheit vorm starcken Getrānck des Weins / Biers / Brandts weins / wozu die Armen so bald eynen sich zu hüten.

c. Wegen der Luft haben die Armen einen Vorthail auf der einen Seiten an den schlechten Betten / daß sie nicht von der Hitze ersticket werden. Auf der andern Seiten wollen sie jeden Kranckheits Anfall mit starcker Einhikung übertreiben. Also ist nöthig die Wärme in eine Gleichheit zu bringen / damit der Krancke in der Ruhe liegen und alles wohl aushalten könne. Wie die niedrige Stuben die Hitze bald auffangen und behalten / so bleiben die Schweiß auch drinnen versteckt / zum unreinen Dunst / welch Ubel sie mit Wachholder - Rauch vertreiben. Die Verlassenheit der Armen kommt derer Krancken Stuben zum Vorthail / daß sie in der Einsamkeit desto stiller / ruhiger / lüfftiger liegen / auch desto länger aufhalten können. Wie dann die meisten also ohne Arzney im schlechten Ausruhen / und Ausfasten die größte Kranckheiten überwinden.

d. In Ruhen und Arbeiten / wie solches auf die Kranckheit einzurichten / darff man den Armen so viele Regeln nicht vorschreiben. Das Ausruhen bey Anfällen muß man ihnen nur einbinden / damit der erste Angriff desto leichter ausgehe. Bewegung des Leibes und alle dessen Vorthail haben sie ohne Geseze / dahero sie von so vielen faulen Wollusts Früchten / Glieder - Kranckheiten / Stein - Wesen / Milchsucht &c. meistens befreyet bleiben. Nur ist mehr die Mäßigung in der schweren Arbeit wohl zu wünschen / aber wenig zu rathen. Wie auch die

schnelle Verkältung nach starcken Bewegungen/ und Arbeiten ihnen Glieder- Zufälle/ Steiffigkeiten verursachen / auch innerlich leichtlich Zehr- Fieber auf kalte Fräncke zu erfolgen pflegen.

e. Wegen Schlaf- und Wachen hat auch der arme Stand einen leichten Weg auf den Natur-Grund zu kommen. Sintemahl das Gemüth nicht so viel mit unruhigen Begierden und Gedancken geplagt ist / und daher in Kranckheiten leichtlich zur Ruhe gelangt. Daher man von Einfältigen und Armen das Spruch- Wort nimmt: daß sie leicht die Sorgen unter die Füße bringen/ mithin eine schwere Kranckheit bald verschaffen. Also können sie unter dem Getümmel auch bey Kranckheiten ohne Opium in Schlaf kommen/ mithin desto ungehinderter die Natur-Reinigung abwarten. Zuviel zu thun im Schlaffen/ist der arme arbeitssame Stand nicht geneigt / sintemahlen/ wie sie in gesunden Tagen nach starcker Arbeit in paar Stunden ausruhen können/ also ruhen sie nur in der Kranckheit/ biß der Natur-Geist sich von der bösen Materie abgezogen und dieselbe ausgestoßen hat.

f. Eben so wenig Schwürigkeiten hat man auch bey der Armen Kranckheiten in Beförderung und Abwartung der ordentlichen Reinigungen. Nur die Ungedult oder mehr die Unmäßigkeit solte einen Zaum haben/ weil sie gern alles schnell und hefftig in Brechen/ Purgiren/ Schwitzen/ übertreiben wollen. Ihre Natur ist sonst zu einer Gleichheit und Ordnung wohl geneigt. Daher sie auch leicht ihr Schwitzen mit einem Löffel voll Holder- Lattwerge/ ihr Purgiren mit wenig Senna, ihr Harn- treiben mit Kettig/ Meerrettig/ Wachholderbeer befördern.

fördern. Selten geschichts / daß sich die Natur entweder ganz verstecke oder übertreibe.

g. Die Gemüths-Bewegungen haben in der Kranckheit der Armen keinen grossen Einhalt nöthig; sintemahl auch bey dem Tod weniger alteration von Furcht / Schrecken / Angst / Sorgen ist / als bey den Reichen in geringsten Schmerken. Daher von Gallen-Fiebern / Zorn / Affecten, Miltz- und Melancholie-Kranckheiten so viele exempel nicht vorkommen. Wie sie zu solcher Leidenschaft unempfindlicher seyn / und ungeschickter: so sind sie von einer grossen Ursach der Kranckheiten / und von grosser Hindernis der Genesung durch die Güte der Armuth frey. Die Sorgen / Schrecken / Angst / Trauer vom Mangel haben keinen hitzigen Zunder im Geblüth / und bringen wenigen Schaden. Zornstürme hadern sich aus / und lassen nicht leicht einen Sauerteig im Geblüth. Solte man also nicht auß dem Natur-Grund sagen; Seelig sind die Armen! Wehe den Reichen. Jene haben die von Gott in die Natur gelegten 3. Universal-Arckneyen / Mäßigkeit / Arbeit / Gemüths-Ruhe. Diese verwerffen solche Natur-Ordnung.

II. Gleichwie aber auß diesen deutlich erhellt / daß die Armuth selbst in der Krancken Diæt die richtigste Natur-Ordnung anweist: also werden wirs in der Gesunden Diæt desto deutlicher nach allen Vernunft- und Erfahrungs-Gründen bemercken können.

a. Dann erstlich in denen Speisen gibt die Armuth die *Quantität* am sichersten an die Hand / weil die Reichen so schwer mitten im Appetit abrechen / alles nach Proportion des Leibes ein rich-

ten / weniger im Ueberfluß Mangel leiden können noch wollen. Dahero die Natur die Mäßigkeit ihnen eindruckt / dabey doch Leib und Seel ihre Erhaltung und Dauerhaftigkeit am gewißeſten erhält. Die Einfalt der Speißen hindert die Unmäßigkeit / weil der Appetit eher mit dem Hunger geſtillet / nicht aber / wenn von vielen und mancherley Arthen gereizet / mithin die Natur überladen wird. Dazu kommt / daß / ſo der heiße Hunger und ſeltne Koſt einmahl überfüllet würde / die darauf folgende Arbeit bald alles wieder verzehrt. In der Qualität der Speißen iſt bey der Armuth wieder ein Vortheil / daß ſie bey den Erd-Gewächſen / ſonderlich den Früchten / denen Kern und Samen-Speißen als Roggen / Weizen / Gerſten / Haber / Henden / Erbsen / Linſen / Bohnen ꝛ. meißtens bleiben / die gewiß unter allen Speißen nach dem Natur-Grund ſo wohl die Samens-Vermehrungs- und Lebens-Eigenſchaft am meißten haben / als auch / die wegen gleicher proportion der Nahrungs Elementen als Erde / Waſſer / Dehl / in die leichteste Auflöſung zum milchigen-Speiße-Safft geneigt ſeyn. Dahero ſie beſonders den auf das Brod gelegten Schöpfers Segen am meißten genieſſen / und am reinſten wegen Abſchnitt anderer Vermengung behalten. Die andere Erd-Gewächſe der Kräuter / Wurzel-Speißen ſind meißtens wie die Früchte / ihnen eine Veränderung zu machen / oder auf Dürfftigkeit das Brod zu ſparen : bringen doch in ihrer Natur mit dem Brod eine ähnliche und geſunde Koſt. Dann ſie dabey ſehr ſtarck / lebhaft / geſund / dauerhaft werden / daß ſie keiner verzärtelnden Koſt / weniger vieler Arzneyen / biß in den Tod

So viel gebrauchen. Dann die Fleisch-Speißen sind ihnen von der nützlichen Armuth abgeschnitten/ oder gesparsam zugemessen / welche die Reichen mehr faul am Leib und Seel / krank und elend machen nach dem Natur- und Erfahrungs-Grund. Zum Fleisch dienet ihnen noch nützlicher Butter und Käß/ Milch und Eyer/ so haben sie auch Vortheil an dem Gewürk/ weil meistens ihre Natur bey jeden ihrem Land und Temperament gewöhnlichen bleibt/ als Wachholder/ Kümmel/ Majoran/ Thymian/ Rosmarin/ 2c. Ja das Salz ist ihnen meistens statt aller andern. So bestehet die Küche in wenig Veränderungen/ und ist doch die richtigste und gesündeste Ordnung.

b. Wollen wir denen Armen ein Trinck Reglement setzen; so ist gewiß das/ was die Noth zulasset/ das sicherste nöthigste und beste. Wasser ist ein beständig gleich-guter/unveränderter/allen Natur/ Alter/ Krank / mithin bleibt er als ein glückliches Loos den Armen/ weil er den Reichen zu schlecht und wohlfeil ist. Der kalte Truncck gewöhnt die Natur zu mehrerer Härte und Dauerhaftigkeit. Die warme Mode können sie in Kranckheit wohl lernen/ ja auch entbehren/ noch mehr in gesunden Tagen. Bier ist denen Reichern ein Truncck/ auch in schwerer Arbeit eine schnelle Stärckung und Nahrung. Dahin gehört auch der Wein oder Brandtwein / als eine Stärckung und Arkney nicht aber als ein ordentlicher Trancck/ wie müßige Verschwender sich dadurch zur Armuth bringen/ daß sie hernach wieder aus Noth in die Wasser-Ordnung kömen müssen. Die Art und Weise des Trinckens haben die Arme auch schon/ daß sie auf das

Essen und im simplen Wasser nur zum nothdürfftigen Durst sich anfeuchten und löschen/ und nicht nach Willkühr in leeren Magen zu aller Unzeit sich füllen / wie andere Bier- Wein- Brandtweinsäufer. Also lernet das Wasser selber die Nothdürfft und Ordnung zum Leben und Gesundheit. Auch ein starcker heißer Truncck in die Hitze/ item unrein Wasser schadet doch weit nicht so viel/ als im andern Trancck täglich erfahren wird.

c. Wegen der Luft/ und daher entstehenden Wärme und Kälte/ Feuchtigkeit und Trockenheit/ zeigt gleichfalls die Erfahrung / daß die Armuth eine besondere Bevestigung gegen alle solche Anfälle der Luft bekommen; sintemahl solche Wärme/ wie auch Nebel/ und Wind/ Schnee und Regen/ Dunst und Hagel ihnen wenig schaden; sintemahl sie von Jugend auf auß aller Weichligkeit zu mehrer Härtigkeit angewöhnt werden. Welches Reglement viele Reiche gern noch lernen und nachthun möchten / um sich auß der angebohrnen und angeerbten Empfindlichkeit wieder zu bringen. Sie werden auch in der Härte der Kälte/ der Nässe zubereitet / daß sie die Hitze in dem Sommer und Stuben eher vertragen können. Die böse Dünste finden bey ihnen eine Unempfindlichkeit/ daher sie weder räuchern/ noch die Nasen viel verstopffen und parfumiren dörfen. Dabey haben sie doch wenig Flüsse / Husten / obschon auch die kleine Kinder bloß und nackend im Schnee herum lauffen.

d. Wie dieses ja lauter Glückseeligkeit ist/ daß der Armen Stand unter solchen Stürmen der außsern Luft einen ganz verharteten Leib haben/ mit-
hin

hin solches Vortheils nur zu genießen / und sich also dazu aus der Reichen Verzärtlung soll zubereiten lassen: also ist in Arbeit und Ruhen ein gleicher Vortheil zu bemerken / und daher das schon gefundene Reglement zu bewahren. Die Bewegung des Leibes in der Armen nöthigen Nahrungs-Geschäften ist ein klarer Augen-Zeuge / daß ihre Natur / Gesundheit und Leben gestärcket / bevestiget und erhalten wird. Diese Arbeit ist ihre Arzney / daß sie also wenig anderer brauchen. Daher sie wenig von Glieder-Stein- u. d. g. Schmerzen wissen. 12. Stund Arbeit können sie mit 1.2. stündiger Ruhe wieder anfrischen. Die Ordnung der Bewegung wissen sie / weil alles gelind / sittsam / stufenweiß gehet / die schnelle / hefftige / hastige / eynlige Hitze in ihre Natur nicht so kommt. Sie können im und außs Essen ihre Arbeits-Ordnung fortführen. Also dauern sie von der Kindheit bis ins hohe Alter. Kinder der Armen sind stärker als der Reichen Alten. Schwangere und Kindbetterin / Krancke und Matre sind doch munterer / als die Bollgestopffte und wie Rosen-blühende Reiche. Es machts / daß alsobald die Angewohnheit zur Arbeit die Glieder bevestiget / den Appetit und Verköschung fördert / das Geblüth und die Safftigkeit rein / dünn / und balsamisch machet und erhält.

e. Schlaffen und Wachen hat gleichfalls keiner Einordnung nöthig in der Armen Diæt, sintemahl die ordentliche Arbeit / die Mäßigkeit in Essen und Trincken / einen ruhigen und mäßigen Schlaff erwecket / daß sie ohne Zwang / ohne Arzney sich dazu bringen können. Weil auch ihr Gemüth mit Sorgen / Gedancken / Begierden nicht so

bea

beschweret ist; so wird auch der Schlaf desto ruhiger/ daß sie die Träume und phantasien nicht plagen. Dahero/ wegen der Gemüths- Ruhe/ ist auch/ daß sie nicht so lange schlaffen dürfen/ sondern ihre lange und harte Arbeit mit 2. 4. stündigen Schlaf wieder austrasten können. Nichts kan sie beunruhigen wenn auf des Tags Last die Nachts Ruhe folget/ solten Stuck und Glocken/ Trompeten und Pauken um sie erschallen. Nichts kan sie im Schlummer behalten/ wenn ihre Ermüdung wieder gehoben/ und die Natur sich erholet. So haben sie vor sich eine Mauer vor aller Faulheit/ Unruhe. Dahero wegen Gleichheit der Ruhe und Arbeit fallen ihre Naturen nicht so leicht in fränkischen Tagen zu hefftigen gramptigen/ schmerzhaften/ hitzigen/ bluthflüssigen/ fiebrischen/ gichtigen Excessen wie bey Reichen zu geschehen pfleget.

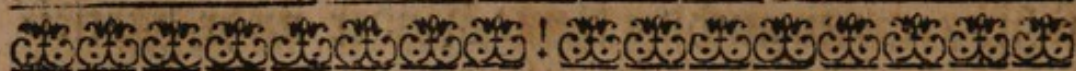
f. Die ordentlichen Reinigungen gehen eben so richtig/ daß die simple-mäßige Kost so viele Unreinigkeit nicht erwecket/ die beständige Arbeit keine auffkommen läßt. Dahero weiß man in diesem Lauf keine Klagen/ keine scrupulösen Fragen/ kein Mercken oder Klagen ist über ein u. andere Reinigung. Keine Veränderung/ Abwechslung wird gespürt/ sondern es bleibt meistens in einem Lauff. Sie wissen von keiner Art Schmerzen als in ihrer Arbeit. So lassen sie solches gehen/ auch können sie schnelle Verkältungen wohl ertragen. Will ihnen bey trocken Brod/ Erbsen/ Linsen/ der Stuhlgang zu trocken und hart werden: glauben und erfahren sie doch/ die Natur werde mehr dadurch vester als schwächer. Brauchen also
nichts

nichts / wann auch die kleine Kinder mehr hartleibig als bauchflüßig seyn solten.

g. Was können aber die Gemüths-Affecten hier würcken / weil zu der Entzündung in der Armut alle Mittel abgeschnitten / alle Wege verlegt / alle Zunder schon gedämpfft. Dahero da das Gemüth von Natur ruhig / ist auch das Leben unter so vielen Stürmen desto länger und die Gesundheit desto vester. Zorn kan nicht aufkommen so sehr und lang wie bey Reichen / weil sie nichts damit ausrichten können; so wenig sie Kräfte haben im Feuer zu würcken und zu widerstehen den Reichen u. Mächtigen / sondern sich ergeben müssen: so wenig kan der Kummer / Sorge / Angst vieles und tiefes eingraben / weil sie doch damit nichts ausrichten können. Die simple Kost läßet die Gemüths-Erhitung nicht eindringen. Die ruhige Arbeit gewohnet und erduldet endlich die Leiden / daß der Gram / Schrecken durch das Hingeben in das Elend betäubet und ersticket wird.

Dieses ist also der Armen Diät-Ordnung / nicht als eine Unterweisung sondern als eine Historische Erfahrung beschrieben. Sie haben und genießten in francken und gesunden Tagen die drey von dem Schöpffer eingelegte Universal-Arzneyen / mäßige Einfalt / arbeitsame Bewegung des Leibes / und Ruhe des Gemüths. Diesen Segen zeige und wünsche ihnen wohl zu bewahren; denen Reichen aber durch freywilligen Mangel im Überfluß solchen mit zugenießen.





Der
Armen-Apothec
 Fünffter Theil.
P A T H O L O G I A
 oder
Allgemeine Vorstellung
 von
Grund und Ursachen
 der
 meisten obbemeldten Kranckheiten.

Es ist allen gemeinen Leuthen zu begreifen
 nöthig/ und möglich/ was es für eine Be-
 schaffenheit mit denen allgemeinen und
 besondern Grund-Ursachen habe / damit sie
 desto eher vor dessen Anfällen sich bewahren und
 auch wieder befreyen können. Dahero nur/ ohne
 besonderes critisiren mit verborgenen Ursachen aus
 den chymischen/ anatomischen/ mechanischen ꝛc.
 Meynungen/ die dem gemeinen Mann deutlich und
 einfältig faßliche Vorstellung von der Kranckheit
 Bewandtnis mitzutheilen.

I. Die Kranckheit insgemein ist eine Arbeit
 des Natur-Geistes eine anbrechende und anschei-
 nende Fäulung/ als den Tod seiner Hütten/ durch eben
 die

die Bewegungs-Kräfte/ die nur schneller/ kürzer und härter angetrieben werden/ abzuwenden.

II. Die allgemeine Kennzeichen/ wie sie einem Einfältigen zu fassen/ sind/ wenn die ordentlichen Bewegungen des Geblüths hitziger und heftiger werden/ und davon die Lebens-Würckungen im Essen/ Trincken/ Schlaffen 2c. viele Veränderungen bekommen.

III. Diejenige Personen/ die leicht zu denen Kranckheiten geneigt sind/ können in der Armen-Medicin wohl erkandt und entschieden werden; nemlich die zu der Arbeit sehr zärtlich/ am Gemüth empfindlich/ in der Diæt aber am fettesten/ reichsten/ und gesundesten sich scheinen zu erhalten. Dahero freyhlich bey Armen diese Weichlichkeit mit der Kranckheits-Würckung weniger anzutreffen.

IV. Die General-Ursachen der Kranckheit sind sowohl innerlich das überflüssige Geblüth (dahero die Vollblüthigen am meisten erfrancken) und dahero folgende Dickigkeit und Unreinigkeit/ als auch äußerlich allerhand Verirrungen in dem Gesundheits-Verhalten bey dem Essen/ Trincken/ Luft 2c.

V. Das Mittel zur Ausheilung der bösen faulenden Materie/ ist theils der beständige Umlauff des Geblüths/ welcher schneller angetrieben/ und desto öfter zu denen Reinigungs-Theilen gebracht wird/ damit das Böse durch den Schweiß/ Urin/ Stuhlgang/ 2c. abgeschieden und ausgeworffen werde; theils ist auch die grampfige Bewegung/ durch welche das Geblüth an einen gewissen Orth getrieben und ausgestossen wird/ was zuviel seyn möchte/ wie die Bluth-Flüsse/ und alle
davon

davon kommende schmerzhaftte/ gichtige/2c. Zufälle es anzeigen.

VI. Wie die gemeine Leuthe diese zweyfache Haupt = Kranckheit nennen Fieber und Bluth = Flüsse/ Glieder = Gichter: also pflegen sie auch vom Ausgang der Kranckheit einen allgemeinen Begriff zu machen / daß sie von Vertrocknung und Verfaulung der Eingewende und was davon für Kranckheiten zu kommen pflegen / als Schwind = Dörr = Wassersucht 2c. bekennen / es wäre unheilbar/ von Fiebern sagen/ die Natur werde sich zu vester Gesundheit reinigen.

VII. Der allgemeine Natur = Grund in der Cur ist bey ihnen auch bekannt/ daß sie zur Präser = vation gern purgiren/ Bluth lassen. In der Cur meynen sie meistens mit Schwißen wäre ihnen geholffen. Dazu brauchen sie wenig Arzney. Im lezten etwa nur einen Löffel voll Holder = Lattwerge. Im ersten nur ihr Senna = Träncklein oder sonst einen Kräuter = Wein.

VIII. Die Zeiten der Kranckheit wissen sie aus Erfahrung abzumessen und abzuwarten. Daher sie mehr Vorthail bekommen als die unleyd = samen Reichen/ die mit vielen Curen die Natur mehr überehlen. Ist also die Rede bey ihnen/ es muß alles seine Zeit haben. Mit Rath geht eines nach dem andern weg. Es wird wohl 7. 14. Tag währen/ item weil das Fieber am Herbst angefangen/ möchte es doch bis in Frühling währen. u. s. w.

IX. Also gibts 2. grosse Sorten der Kranck = heiten 1.) der Fieber/ hitziger und kalter 2.) der Bluth = Flüsse / und allen davon abhängenden gramptigen/ schmerzhaftten/ faulenden Zufällen.

I. Die

I. Die Fieber werden in kalte und hitzige eingetheilt; da die erste meistens eine zehe Verschleimung im Magen und Gedärmen haben/ die andere aber eine subtil fäulende Materie aus dem Geblüth austreiben.

a. Dahero entstehen die Zufälle/ die eines theils nützlich seyn. Als der Frost/ wenn das Geblüth von aussen innerlich hinein getrieben wird. Die Hitze u. schneller Puls kömmt/ so das Geblüth schneller umgetrieben wird. Schlafflosigkeit ist von der hitzigen sorgfältigen Arbeit der Natur. Der verhaltene Appetit ist/ wann die Natur um der Reinigung von der Fäulung alle Nahrungs- Arbeit stehen läßt.

b. Die Kalte Fieber haben also ihren Grund in Verschleimung des Magens und Gedärme/ so unverdauliche und unverkochte Speisen hinterlassen. Gehen also meistens durch Brechen und Purgiren weg. Im *Quartan*-Fieber ist solche Verschleimung tieffer in den Groß- Aldern und Drüsen/ auch in denen Ingeweiden; dahero sie länger währen.

c. In denen hitzigen Fiebern ist die faulende Materie im Geblüth von besonderer und verschiedener Art/ dahero auch die Umstände der Zeit und Gefahr verschieden seyn. Wann die Materie sehr subtil und zu schneller Fäulung geneigt ist/ kommen die Sichter- Fleck- Pocken- Masern/ 2c. Fieber. Ist einige Verstopfung und Verstockung des Geblüths/ kommen die Entzündungs- und Abzehrungs- Fieber.

d. In allen solchen Fiebrischen Kranckheiten erkennen die gemeine Leuth den Grund/ daß alles

zur Reinigung ziele/ und wann solche/ sonderlich an den 7den Tagen als 4. 7. 11. 14. 21. wohl fortgehen durch Brechen/ Stuhlgang/ Schwitzen/ Urin 2c. sagen sie es gehe wohl ab; wo nicht/ scheine es gefährlich.

2. In denen Bluth = Flüssen wird das überflüssige Geblüth ausgestossen/ damit das übrige desto gesunder könne erhalten werden; daher o/ wenn solche mäßig und ordentlich ergehen/ gemeinlich eine gute Erleichterung darauff erfolgt.

a. Es kommen also solche Blutstürkungen in unterschiedenen Orthen nach verschiedenen Alter. In denen Jungen kommt das Nasen = Bluthen/ im mittlern Alter das Bluth = Speyen/ im männlichen aber die Guldne = Ader. Wann diese sich verstopfft / kommt solche bald zum Bluth = Brechen und Bluth = Harnen.

b. Kan solches Bluthen nicht gleich fortgehen wegen Dickigkeit/ Vielheit/ Wäßrigkeit des Geblüths: so kommen allerhand Bestremmungen/ Verstopffungen/ Schmerzen/ ziehen in und um solche Theile/ wo sonst das Geblüth durchzubrechen gewohnt.

α Also von Nasen = Bluthen kommen die vielerley Kopff = Schmerzen / Augen = Ohr = Zahn = Schmerzen und Entzündungen.

β Vom Bluth = Speyen kommen Seitenstechen / Engbrüstigkeit / Lungensucht/ Husten/ Bräune/ u. d. g. Flüsse.

γ Von der Guldne = Ader kommet die gramptige und schmerzhafte Colic, Milz = Krankheit/ 2c.

δ. Vom

d Vom Bluth-Brechen erfolgt das hitzige Magen-Wehe/ Entzündung &c.

e Das Bluth-Harnen bringt mit sich allerhand Griefß-Lier-Stein-Beschwerden.

c. Wann aber dabey die Naturen mehr wäſſriger schleimiger Complexion ſind: ſo kommen an ſolchen Theilen vielerley Flüſſe von Schnuppen / Huſten / Colic, u. d. g. Verſchleimungen. Es kommen aber ſolche ſchleimige Zufälle meiſtens an ſolchen Orthen/ wo in verſchiedenen Alter die Natur das überflüſſige Geblüth zum Ergieſſen hin treibt / aber wegen dicker zehrer Schleimigkeit nicht durchbrechen kan.

a Also iſts bekannt / wie in Kinders und jüngern Jahren ſo viele gründige Zufälle am Kopff / böſe Augen / fließende Ohren/ Zähn- Mund- und Halß- Flüſſe entſtehen. Sinternahlen die Natur die Feuchtigkeith/ um das vornehmſte Werckzeug im Haupt auszubauen/ daß Verſtand und Sinnlichkeit deſto beſſer geſchehen möge/ in die obern Theil treibt; daher/ wenn ſolche corrupirt werden / will die Natur in ſolche Theile es auch treiben / und entſtehen alſo ſo viele gründige / ſaltzige / faulende Unreinigkeiten im Haupt.

ß In denen Jünglings-Jahren/da auch das Bluth nicht mehr durch die Naſe / ſondern durch die Bruſt gehet / kommen bey mehr ſchleimiger Natur/ u. d. g. äußern Urſachen von Kälte/ Näſſe/ auch allerhand Bruſt-Huſten-Engbrüſtigkeit/ Flüſſige Kranckheiten.

γ In mehrern und männlichen Alter/ wenn die Natur durch die Guldne-Äder ſich reini-

nigen will/ und das Geblüth eine schleimige Art an sich hat: erfolgen Durchfälle / Colic-Schmerzen/ Blehungen/ Wind/ Magen-Drücken 2c.

c. Bey Weiblichen Zuständen und Mutter-Kranckheiten hat es eben diese Beschaffenheit / daß schleimige phlegmatische Temperamenten/ sonderlich weil dieses Geschlecht mehr dazu geneigt ist / gar leicht in Mutter-Colic und Verschleimungen gerathen / und dahero viele schmerzhaftte / gramptige 2c. Kranckheiten davon ausstehen müssen.

d. Aus solchem vermischten Stand/ wann entweder das Geblüth soll ausgetrieben/ oder die Unreinigkeit abgeschieden werden/ entstehen die gramptige Flüsse in Gliedern / lauffendes Sicht/ Reißen und Spannen in Gliedern/ Hüfft-Wehe/ Podagra &c. Sintemahlen solche Kranckheiten eben um solche Theil sich eintreffen und zu solchen Zeiten und Alter entstehen / wann die Natur in solcher Gegend das Geblüth ergießt/ oder sich sonst zu reinigen vornimmt.

3. Solte aber die Ursach der Kranckheit nicht mehr in einem nur überflüssigen/ an sich aber noch gesunden Geblüth/ bestehen: sondern entweder eine fäulende Verderbniß in den Säften des Geblüths zum Grund haben/ oder in denen Eingeweiden einige Verstopffung / Verhartung und Fäulung sich ansetzen: so entstehen von diesen beyden in einander lauffenden/ und sich mit einander vereinigenden Ursachen folgende Zufälle; daß nemlich ein unreines Geblüth und Nahrungs-Safft alles andere in denen innern Lebens-Theilen verderbet/

bet / und die verstopfte innere Theile die beständig nöthige Reinigung hemmet.

1.) Dahero entstehen vielerley grätzige Zufälle die nach dem Alter / nach denen Temperamenten / nach den Graden und äussern Ursachen von einander entschieden / als die trockne und nasse Kräk / böser Brind / Auffsatz &c.

2.) Es kommen auch die *Scorbutische* Unreinigkeiten dahero mit allen dessen Zufällen an Mundfäulung / Flecken / Glieder-Flüssen &c. theils wenn von kalter / nasser / unreiner Luft / das Geblüth also coagulirt und verderbet wird / wie deswegen in Nordischen Abendländischen wägrigen Oerthern solche Zufälle gemein seyn ; theils auch wenn bey hypochondriischen Milksüchtigen Naturen das Geblüth innerlich bestreimt und verstopft wird / und aus solcher Stockung nach und nach eine Fäulung entstehet.

3.) Die *Lyster = und Bluth = Geschwür* / Knotten und Verhartungen in denen innern Theilen kommen auch aus solchem Grund / wie in denen äussern Theilen eben solche Zufälle aus gleicher Wurzel erwachsen. Wann aber innerlich solche Geschwür sich ansetzen / kommen leicht dazu Zehr = Fieber / und solche Zufälle / die sonst in hitzigen Entzündungs = Fiebern sich einfinden.

4.) *Cachectische Bleichsüchtige* Zufälle kommen auch aus solchem Grund / sonderlich bey weiblichen Geschlecht und bey phlegmatischen Temperamenten ; nemlich wann die Bestreimung der innern viscerum von verstopften Bluth = Flüssen die innere Reinigung hindert / mithin die Nahrungs = Säfte gerinnend macht / wie Milch /

Moleken / daraus das mißfärbige / bleichsüchtige Wesen entsteht.

5.) Nimmt diese Verunreinigung im Geblüth und die verhartende Verstopfung in denen Eingeweiden / sonderlich in der Leber: und Größ-Drüße überhand / so entstehen allerhand Wassersüchtige Zufälle / theils über den ganzen Leib / theils in einige Glieder besonders / sonderlich im Unter-Leib und Nieren / welche aber alle einerley Grund haben / nur daß sie in der Gefahr unterschieden / weil die im Unter-Leib und bey den Alten entstehende Geschwülst / sonderlich bey dem Abnehmen der obern Theile weit gefährlicher seyn.

6.) Kommen aber solche innere Verstopfungen und Verhartungen der Eingeweide auf trockene / hitzige / oder auch melancholische Temperamenten: so pfleget Gelb- & Dörr- & Sucht zu entstehen / mit allen andern Zufällen der Zehr- & Fieber.

4. Dieses sind gleichsam die ordentlichen Wege des Natur-Geistes / dadurch er gleichsam nur mit Stärkung der gewöhnlichen Reinigungs-Bewegungen die Krankheiten auszutreiben vornimmt. Wann aber diese nicht zureichen wollen / oder die Natur selbst über Heftigkeit der nahen Gefahr in Verwirrung geräth: so muß sie gleichsam gezwungen viele außerordentliche Mittel ergreifen / die aber von denen ordentlichen Wegen nur in einem Grad entschieden zu seyn scheinen.

1.) Als wann im Alter die Natur ein dickes hitziges Geblüth gern austreiben will / sonderlich wann die ordentliche Wege unter sich durch die Guldne- & Alder verstopft seyn / oder wann es
durch

durch Gemüths Affecten u. d. g. äussere Ursach in Speisen und Wetter dazu erreget wird: so will sie die alte Wege durch die Nase und Brust wieder suchen. Da aber der Ausgang der Adern verstopfft und das Geblüth zu zehe ist: bleibt alles stecken / und macht Steck- und Schlagflüsse. Davon entstehet daß von Versteckung des Geblüths im Hirn gleich Sinnen/ Verstand/ Bewegung / Rede vergehen / und das Bluth auch oft in und nach dem Tod zu Mund/ Ohren/ Nase sich ergießt. Wann es aber auf der Brust und in der Lungen stecken bleibt: so erdroßlen und ersticken sie gleich denen Erhengten/ welches dann der schaumende Mund und rochlender Odem anzeigt.

2) Ferner/ wann die austreibende Bewegungen wegen vieler und zehrer Materie / oder wegen Verwirrung/Erzürnung und Erhitzung des Natur-Geistes nicht so gelind ordentlich fort- und ausgehen wollen: so kommt ein starcker hefftiger außerordentlicher Trieb durch Sichter und gramptige Zerrungen / so man die fallende Sucht nennt; dergleichen ungewöhnliche Zufälle von vielen Würmern / zurück- getriebener Kräfte/ einschlagenden Fleck- Friesel- und Blatter- Fieber etc. entstehen und hernach leicht wie alle hefftige Bewegungen in die Gewohnheit übergehen.

3) Auch läßet die Natur aus gleichen Grund oft alles stehen / daraus Ohnmachten kommen / auch Lähmungen eines und andern Gliedes. Ja wann die Bewegung und derer Ursach zu starck ist/ auch der Natur Reinigungs- Werck gehindert wird: kommt alles in Stecken/

daß daraus *Contracturen Lähmungen/ Verhartungen und Verkrümmungen* der Glieder erfolgen.

4) Eben solche Ursachen bringen auch die Natur und den Lebens-Geist in rasende Verwirrung des Verstands und Überschlagung der Sinnen/ in Daub- Dumm- und Schlaf- Sucht/ alles nach Verschiedenheit der Ursachen und Umständen. Sintemahl wann das Hirn und Nerven verschleimt seyn/ pflegt man gemeiniglich die vielerley schlaffsüchtige / daubsüchtige Zufälle dahin zu ziehen. Wann von Zorn/ Lieb/ Furcht / Sorgen der Natur-Geist allzusehr angegriffen wird/ oder sonst eine erblich- magische Impression dabey ist/ wie auch von giftigen Kräutern/ Hundsbissen &c. entsteht die Tollheit. Ja wann in der Milksucht das Geblüth zu sehr eingepreßt wird: kommen die furchtsame Melancholien. In solche Zahl und Arthen die übrige Verwirrungen mit können eingebracht werden.

5. Alle diese gemeldte Zufälle kommen her aus dem innern Grund des Geblüths / und anfangs meistens aus dessen gesunden Disposition, nur daß vom Ueberfluß die erste Abweichung zur Dickigkeit und Unreinigkeit entsteht. Weil aber von Magen-Kranckheiten/ und denen dazu gehörigen Zufällen/ die meiste Sorgfalt genommen/ und aus solchem falschen Bahn eben die schädliche Verzärtlung und wohlhlüstige Ueberflüßigkeit eingebracht wird: so muß auch der eigentliche Grund solcher Ubligkeit aufgesucht werden.

a. Magen-Wehe/ üble Verdauung/ Aufsteigen des Magens / Drucken / Blehungen kommen

kommen bey sonst gesunden Naturen von Unordnung im Essen und Trincken/ von Verkältung des Magens / von unverdaulichen ungewöhnlichen Speißen. Wo sonst die Natur noch gut ist/ werden solche Zufälle/ weil sie von aussen herrühren/ sich bald wieder legen/ daß ein Tag ausfasten am sichersten alles bald wieder in Ordnung setzet.

b. Es kommen aber oft dergleichen **Magen-Beschwerden** bey **hitzigen Naturen** von Zurückstimmung des Monatlichen Geblüths / oder bey Milchfüchtigen/ da auch das Geblüth um den Magen in denen kleinen Geäßer zusammen getrieben wird. Diese Magen-Zufälle sind mehr hitziger trockener Natur / jene kalter druckender Eigenschaft.

c. Es kommen auch aus solchen Magen-Verderbnus / aus Ursach der üblen Verkochung der Speißen/ noch andere Magen-Kranckheiten/ *Colic*, *Blehung*/ *Durchfälle*/ von verschiedener Arth. Alle diese Beschwerneisse sind von der Unmäßigkeit/ Unordnung / Verkältung / Gemüths-Affecten/ sintemahl Zorn / Bekümmernis 2c. die Verdauung hindern und viele Cruditäten hinterlassen.

d. Die **Rothe und Weisse Ruhr** haben theils diese gemeine Ursachen/ theils kommen sie von der feucht-warmen Luft in Hunds-Tagen/ theils von jährenden Obs und Speißen/ theils von giftiger Luft/ daher eine gallige faulende Unreinigkeit eingebracht/ die nicht allein mit einem hitzigen Entzündungs-Fieber ausgestossen wird/ sondern auch ansteckende Dünste austreuet.

e. Aus dem Grund solcher Cruditäten im Speiße-Safft sonderlich dem sauren verdickens-

den Wesen/ mag wohl die Verstopffung der Größ-
Drüsen / und daher kommende Verhärtung ders-
selben/ nebst dicker Geschwulst des Leibes/ Ab-
zehrung erfolgen/ wie sonderlich bey Kindern be-
fand/ die dergleichen Zehr- Kranckheit und zugleich
die Englische *Maladie* aus eben solchen Grund
bekommen.

f. Von unreinen unverkochten und faulenden
Speißen sonderlich bey Kindern/ wachsen allerley
Würme/ da man auch im Zweifel stehet/ ob nicht
ein zarter Saame von aussen mit eingebracht
wird / daß die innere faulende Materie nur eine
Nahrung ihnen gibt. Wann die Natur sie nicht
kan fort-treiben mit dem Stuhlgang/ und doch viele
Beschwerden davon ertragen muß: werden offft
Sichter zur Austreibung darüber erregt.

6. Diese und dergleichen Zufälle alle
sind jedem Geschlecht gemein. Deswegen dann
nur ein wenig von besondern weiblichen Kranck-
heiten zur Erkenntnus der Ursach und der Be-
schaffenheit zusetzen will.

a. Alle haben ihr Dependenz meistens an
dem Monathlichen Geblüth/ daher/ wie sol-
ches im 2ten 7^{rio} am 14den Jahr kommt und im
7. 7^{rio} als gegen 49. ausbleibet / imgleichen zur
Zeit der Schwangerschaft und Träncfung des
Kindes/ also so viel gegen diese Ordnung vorgeht/
so viel neue und besondere Anfälle pflegen darauf zu
erfolgen.

b. Wann solche über die Zeit ausbleiben /
oder sich wieder verstopffen / kommt es entweder
von dicken Geblüth/ oder groben harten Speißen/
Verkältung/ Erschrecken der Natur/ daraus ent-
stehen

stehen des Geblüths Zurückstremmung gegen den Magen / Brust / Kopff mit vielen Schmerzen / Zerschlagenheit der Glieder 2c.

c. Ist das Temperament mehr phlegmatisch / so kan aus dem Grund solcher Verstopffung noch mehr eine Verderbnus des Geblüths / und Bleichsüchtige Kranckheit entstehen / so man insgemein das Hertz klopffen nur zu benennen pflegt.

d. Will aber das dicke oder hitzige Geblüth nicht fortgehen und die Monath-Zeit in Ordnung kommen: so entstehen allerhand gramptige Mutter-Schmerzen und Gichter / bis auf die Stäupe / als durch welche hefftige Bewegungen in denen Nerven die Natur durchbrechen will / auch bald solche Triebe zur Gewohnheit macht / daß solche auf geringe Anreizungen wieder kommen.

e. Bricht das Geblüth durch und ergießt sich zu starck bey Ledigen oder andern Vollblüthigen / so fließet alles dünn / über die 7. Tage die es ordentlich zubringt. Brechen aber grosse Stücke an / so ist meistens bey Ledigen ein Abtreiben des Kinds / bey Ehlichen ein Mißfall oder böse Versammlung vorhanden / so nach dem Kindbett hinterblieben.

f. Hört solcher ordentlicher weiblicher Fluß gegen das 49ste Jahr auf und ist eine Vollblüthigkeit / oder Dickigkeit des Geblüths / item Verderbnus von Kindbetten und Mißfällen vorhanden: so kommen allerhand Zufälle im Unterleib von Mutter-Colic u. d. g. die manchemahl Lebenslang fortwähren / und mehr gefährliche Verstopffungen nach sich ziehen.

g. Endlich wie von Schwangerschafft bey einigen

einigen Brechen/ Ubllichkeit/ Kinds- Alder 2c. entstehen / und auf die Geburth Blut- Flüsse / Fieber 2c. erfolgen/ wird leicht die Ursach zu erkennen seyn. Von dergleichen und noch mehrern Folgerungen können sich die gemeinen Leuth einen bessern Begriff machen/ als oft die Medici, weil sie schlecht der Erfahrung glauben / daß aus einem bösen Kindbett/ Verkältung/ unordentlicher Diæt &c. solche schlimme Zufälle erwachsen/ daran man im ganzen Leben zu tragen und zu büßen habe.

7. Also mag auch alle Kinder-Krankheit Grund und Ursach leicht begriffen werden/ weil das erste und meiste Ubelseyn der Kinder von Greischen / Durchfälle / Hitze / Sichter von dem Meconio, oder hinterbliebenen Unreinigkeiten/ so im Mutter-Leibe gesamlet/ und nach der Geburth nicht gnugsam ausgeführet werden/ erfolgt / welches mit der Milch desto mehr versauert / und zu solchen scharffen / schneidenden / giftigen Wesen disponirt. Bricht es aus zur Reinigung im Geblüth / so folgen allerhand Ausschläge im Kopff / Krätz- Wesen 2c. Kommen Fieber und Stäupe leicht: so ist von solcher Schärfe meistens im Grunde / sonderlich wann solche durch den Schweiß auch nicht fort will/ noch durch den Urin/ biß endlich das schwere Zahnen gleiche Fiebrische und Gichtige Zufälle erreget 2c.

8. Letztens die äussere Zufälle sind leicht mit ihren Ursachen in gewisse Ordnung zu bringen. Die Verbluthung ist bald zu erkennen / wann Bluth-oder Puls-Adern verletzt. Im letzten ist ein gewaltiger Trieb des Geblüths. Im ersten ist das Tropfen / wie bey innerer starcker Verbluthung.

Die

Die Entzündung ist an der rothen Geschwulst zu erkennen/ wie der heisse Brand an der dick- und blau-rothen. Der kalte Brand am schwarzen/ blesigten Erfolg mit Gestanc / Lengsten 2c. Die Krebs- Geschwulst / wann alle solche Geschwulst an einen drüsigen Orth/ als die Brüste/ kommen. Wann aber solche Faulung auf ein Bein fällt: werden Beinfresser darauß. Kommen dergleichen Verstopffungen und Faulung der Säfte auf trockene / häutige / tendinose Theile/ kommen die nassende Schäden / Salk- und Leibes-Flüsse/ so ist alles in der Urth und Grad zu erkennen und zu entscheiden.

9. Endlich ist die Todes- Ursach nicht zu erforschen/ als in der von dem Schöpffer dem Natur-Geist destinierten Zeit/ weil die Leibes- und Geblüths-qualität nicht weniger in der frühesten Jugend zur Fäulung geneigt als im höchsten Alter. In den Kranckheiten geht es zu solchem Außgang/ wann die Natur wegen Andringung solcher Fäulungs-Ursach oder Furcht in Turbam fällt/ die Reinigungen nicht wohl führen kan/ sondern in ihren ordentlichen 7. Zeiten stecken bleibt/ da der zitternde stillstehende Puls/ die Verwirrung des Gemüths/ der Stillstand aller Lebens- und Natur-Geschäft/ Ja das Angesicht selbst / von Hipp. bemahlt / und von allen Canklen anzeigt/ daß nun gekommen sey das Ende.



Regi-

Register über die V. Theile der Armen-Apothek.

| | |
|--|----|
| I. Theil. Auswehlung einiger gemeinen und nützlicher Stücke. | 5 |
| 1) Aus bekannten Kräutern/ Wurkeln/ Saamen. | 5 |
| 2) Aus den Thieren und Mineralien. | 26 |
| 3) Aus fremden Sachen. | 32 |
| II. Theil. Einfältige und doch nützliche Zubereitung zum Gebrauch. | 38 |
| 1) Sammlung | 38 |
| 2) Pulver | 39 |
| 3) Trancf | 42 |
| 4) Brühen | 46 |
| 5) Säffte | 48 |
| 6) Wein/ Bier | 49 |
| 7) Wein- Säffte | 52 |
| 8) Conserven | 54 |
| 9) Extracten | 57 |
| 10) Essentien | 59 |
| 11) Destilliren zu Wasser/ Spiritus, Del/ Efig. | 62 |
| 12) Gährung | 71 |
| III. Theil. Die sichere und einfältige Cur in allen Kranckheiten. | 73 |
| I. Insgemein wie alle Kranckheiten anzusehen | 73 |
| 1) Vom Brechen/ Purgiren/ Clystiren | 80 |
| 2) Vom Schweiß- Treiben | 84 |
| 3) Harn- Treiben | 89 |
| 4) Nier- | |

Register der 5. Theilen.

| | | |
|-----|---|-----|
| 4) | Reinigung der Natur durch Chirurgi- | |
| | sche Mittel | 92 |
| | Aderlaß/ Schröpfen | 92 |
| | Blut = Igel/ Blasen ziehen | 96 |
| | Fontanell | 92 |
| 5) | Natur = stärkende Mittel. | 99 |
| 2. | Besondere Cur jeder Kranckheit. | 103 |
| 1) | Cur der Fieber | 103 |
| 2) | - - Blut = Flüsse | 108 |
| 3) | - - Schmerzens = Kranckheiten | 113 |
| 4) | - - Verschleimung und Verunrein- | |
| | gung des Geblüths | 120 |
| 5) | - - Magen = Kranckheiten | 124 |
| 6) | - - Nerven = Kranckheiten | 127 |
| 7) | - - Weibliche Kranckheiten | 130 |
| 8) | - - Kinder = Kranckheiten | 138 |
| 9) | - - äussern Schäden | 144 |
| 10) | Dosis und übriges Verhalten bey des- | |
| | sen Arzneyen. | 156 |
| IV. | Theil. Anmerckungen über das diätische | |
| | Verhalten der Armen in Gesundheit und | |
| | Kranckheit. | 162 |
| V. | Theil. Allgemeine Verstellung von Grund | |
| | und Ursachen der meisten Kranckhei- | |
| | ten. | 174 |



Re =

Register über die Materien.

| | |
|-------------------------------|----------|
| A Derlassen | 92 |
| Agstein | 30 |
| Aloe | 37 |
| Allant | 15 |
| Allaun | 29 |
| Andorn | 19 |
| Angelicken | 8 |
| Anis | 8 |
| Apostem-Kraut | 22 |
| Arcquebouffade - Wasser | 60 |
| Aron | 10 |
| Augentrost | 15 |
| - - Pulver | 40 |
| - - Wasser | 64 |
| - - Schmerzen | 115 |
| B Ad | 58 |
| Baldrian Nutzen und Gebrauch | 24 |
| Balsam | 68 |
| Bein-Brüche und Verrenckungen | 147 |
| Betonien | 10 |
| Beulen | 151 |
| Benfuß | 9 |
| Bibernell - Wurzel | 20 |
| Blasen ziehen | 98 |
| Blattern | 114 |
| Bleichsucht | 120, 124 |
| Bleyweiß - Plaster | 28 |
| Blut - Flüsse | 108 |
| - - Egel | 96 |
| - - Reinigung | 50 |
| | Brand |

Register über die Materien.

| | |
|----------------------|----------|
| Brand | 150. 154 |
| Brechen | 86. 130 |
| Brüche | 152 |
| Brüste: Zufälle | 137 |
| Brust: Kranckheiten | 122 |
| - - Pulver | 40 |
| - - Wasser | 63 |
| - - Trancß | 43. 52 |
| - - Essenz | 60 |
| G Amillen | 13 |
| G Camphor | 35 |
| Cardobenedicten | 12 |
| China-Rinden | 35 |
| Citronen: Wasser | 46 |
| Clystier | 83. 46 |
| Colic | 118 |
| - - Wasser | 64 |
| Condituren | 55 |
| Conserven | 54 |
| Cur insgemein | 74 |
| D Estillation | 62 |
| Durchfall | 125 |
| G Berwurzel | 13 |
| G Ehrenpreiß | 24 |
| Eibisch | 7 |
| Eisenkraut | 24 |
| Engian | 16 |
| Entzündungen | 146 |
| Erdrauch | 15 |
| Essentien/ Elixier | 58. 62 |
| Eßig zur Arzney | 67 |
| Extracta zu machen | 57 |
| N | Fenchel |



Register über die Materien.

| | |
|-------------------------------------|------------------------|
| F enchel Nutzen und Gebrauch | 16 |
| - - Holz | 32 |
| Fieber | 103. 141 |
| - - Pulver | 41 |
| Fontanell | 98 |
| Friesel | 136 |
| Frost in Gliedern | 150 |
| G änsblümlein | 10 |
| Gallen = Fieber | 105 |
| Geburth | 132 |
| Gersten = Wasser | 45 |
| Gifftige Speisen zu curiren | 129 |
| - - Essenz | 59 |
| Gliedkraut | 22 |
| Greischen der Kinder | 141 |
| Grieff = Pulver | 40 |
| - - Trancf | 44 |
| Grind | 155 |
| Gummi Arab. | 37 |
| Gundelreben | 26 |
| Gurgel = Wasser | 45 |
| Guter Henrich | 11 |
| H als = Geschwür | 116 |
| Harn = treiben | 89 |
| Haupt = Schmerken | 114. 123 |
| - - Spiritus | 65 |
| Heidnisch Wund = Kraut | 26 |
| Hertz = Klopffen | 130. vid. Bleichsucht. |
| Hitzige Fieber | 104 |
| Hohl = Wurkel | 9 |
| Holz = Trancf | 44 |
| - - Essenz | 60 |
| | Huf |

Register über die Materien.

| | |
|----------------------------|----------|
| uflattig | 23 |
| üfft: Wehe | 118 |
| unds: Biß | 128 |
| usten | 122 |
| Alappen | 34 |
| Johannis-Kraut | 18 |
| sop | 18 |
| Alte Fieber | 106 |
| Kellerefel | 30 |
| indbetterin Zufälle | 133 |
| inder: Kranckheiten | 138 |
| - Pulver | 41 |
| irschen: Wasser | 45 |
| öpffe (böse) | 147 |
| örbel | 3 |
| räß | 120 |
| rafft: Wasser | 64 |
| Krancken-Brühe/ Wein/ Bier | 46. 49 |
| rebs: Schäden | 154 |
| röpffe | 153 |
| röten | 31 |
| Ulchen: Knoblauch | 22 |
| Lacryzen-Essenz | 62 |
| axir-Wein | 50 |
| eber: Flecken | 122 |
| - Kraut | 17 |
| öffel-Kraut | 14 |
| Magen-Pulver | 39 |
| - - - Essenz | 59 |
| - Schmerzen | 116, 124 |
| Magen-Würmer | 31 |
| Majoran | 18 |
| Manna | 34 |

Register über die Materien.

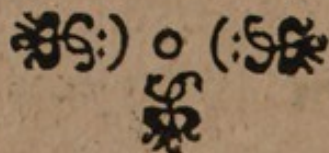
| | |
|------------------------------------|--------------|
| Marien-Distel | 12 |
| Milch-Zufälle | 136 |
| Milch-Schmerken | 119 |
| Mißfall der Schwangern | 132 |
| Monatliche Zeiten mit Schmerken | 130 |
| - - - | 112 |
| Mutter-Wasser | 64 |
| - - Kranckheiten vid. Kindbetterin | |
| Nach-Wehen und Geburth | 134 |
| Nasen-Bluten | 134 |
| Natterwurk | 11 |
| Nessel | 25 |
| Nießwurk | 15 |
| Nermenig | 7 |
| Nel zu machen | 68 |
| Ohnmacht | 129 |
| Ohren-Schmerken | 117 |
| Pfappeln | 19 |
| Pfriemen-Kraut | 16 |
| Pomeranken-Schalen | 33 |
| Podagra | 118 |
| Purgiren | 82 |
| Quecksilber | 30 |
| Quendel | 22 |
| Ruseren | 128 |
| Regenwürmer | 30 |
| Rettig | 21 |
| Rhabarbara | 34 |
| Ringelblumen | 12 |
| Rothlauff-Pulver | 42, 106, 146 |
| Ruhr | 126 |
| Ruß-Essenz | 61 |

Register über die Materien.

| | |
|---------------------------|----------|
| Säfte aus Kräuter/ Obst | 47. 52 |
| Salpeter | 26 |
| Salz aus den Kräutern | 71 |
| - Flüsse | 148 |
| Sanickel | 21 |
| Schafgarben | 20 |
| Schelkraut | 14 |
| Schtag-Flüsse | 123 |
| Schmerken-Cur | 113 |
| Schröpfen | 95 |
| Schwalben-Wurzel | 25 |
| Schwangern Zufälle | 131 |
| Schwarzwurk | 23 |
| Schwefel | 29 |
| Schweiß-Treiben | 84 |
| Schwindsuchts-Cur | 46. 107 |
| Schwitz-Wasser | 63 |
| - Spiritus | 66 |
| Scorbuts-Cur | 46. 122 |
| Seiten-Stechen | 106 |
| Senna | 33. 83 |
| Sinau Nutzen und Gebrauch | 7 |
| Spanische Fliegen | 31 |
| Spieß-Glaß | 29 |
| Spiritus zu destilliren | 66. 69 |
| Stärckungen der Natur | 99 |
| Stäupe | 127. 142 |
| Steinflee | 20 |
| Stein-Schmerken | 116 |
| Steck-Flüsse | 122 |
| Sußholz | 17 |
| Stuhl-Bäpffgen | 84 |

Register über die Materien.

| | |
|--|---------|
| Z usendgülden-Kraut | 13 |
| Z ollheit | 129 |
| Z ormentill | 23 |
| B ertheilende Arzneyen | 52 |
| Ungarisch Wasser | 69 |
| W assersucht | 121. 51 |
| W egwarten | 14 |
| W eiber-Kranckheiten | 129 |
| W ein zur Arzney | 51. 70 |
| W eisser Fluß | 129 |
| - - Vitriol | 27 |
| W ermuth | 6 |
| W inde | 144 |
| W intergrün | 21 |
| W ürm vid. Kinder-Kranckheiten | |
| - - am Finger | 149 |
| W unden | 144 |
| W und-Fieber | 106 |
| - - Franch | 43 |
| - - Essenz | 60 |
| W urm-Kraut | 23 |
| Z ahn-Schmerzen | 111 |
| - - Fleisch-Fäulung | 123 |
| Z aun-Rüben | 11 |
| Z ipperlein vid. Podagra Glieder-Schmerzen. | |



Sum-

Summarische
Best- u. Tabelle /

Wodurch

In nachstehenden VI. Ab- und Ein-
theilungen vorgestellt wird

Der

CONTAGION

Medicinische Betrachtung.

Vor-Erinnerung.

Als vor etlichen Jahren die Pest in Teutschland und anderer Orten wieder einzubrechen begunte; und deswegen viele Medicinische Rathschläge beygetragen worden: so wolte auf Begehren einiger freunde das Meinige auch beylegen/ und kam in eine Betrachtung vom Pest-Engel; Richtete aber gleich alles auf einen einfältigen und deutlichen Begriff und Nutzen des gemeinen Manns/ und faßte diese Vorstellung in eine Tabell zusammen/ welche hernach auch von Hn. D. Majen in Giessen der geistl. Betrachtung der Pest zum leiblichen Dienst des Nächsten mit ist einverleibet worden. Nun will solche der Armen-Apothec mit anhängen/ und zwar nicht allein und so wohl wegen der Pest/ als wegen andern ansteckenden hitzigen Fiebern und Kranckheiten/ auch in Blattern/ Masern/ Ruhr/ Flüssen/ 2c. Worinnen es dem Einfältigen eine allgemeine sichere und doch genugsame Anweisung geben kan/ die der Herr segnen wolle.



I.

Der Pest Eigenschafft und
Umstände sind:

- I. Schnell / Stadt und Land anzustecken; und trifft
- II. Meistens junge / starcke / blühende Matur ren.
- III. Der Anfang ist mit Mattigkeit / Hergens- Angst / Frost / Sitz / Schlaflosigkeit / Kopff- und Bauch-Wehe / Brechen / Verwirrung / 2c.
- IV. Den folgenden Tag bekommen die Krancke Schweiß / Beulen / Petechien oder Flecken.
- V. Den dritten Tag erhohlt sich der Krancke wieder bey denen *Bubonen* oder Beulen in den drüsigen Theilen / der Urin wird dick:
- VI. So aber *Anthracen* oder Beulen in den fleischigten Theilen / wie Blutschwären und *Petechien* ausbrechen / dabey auch Mattigkeiten und Raserey anhalten; wirds gefährlich.

II. Die Ursachen sind

- I. Der in dem Menschen über die Sünde entbrannte Zorn Gottes. 5. B. Mos. 28. v. 15. bis 22.
- II. Deswegen sendet Gott einen Pest-Engel/ welcher den Natur-Geist des Menschen durch eine innere *Magie* schröcket. Siehe 2. B. Mos. 12/ 12. 2. B. Sam. 24/ 15. bis 17. Offenb. 16/ 2.
- III. Dadurch gehet das Geblüth in eine schnelle Fäulung;
- IV. Aus welcher dann faulende Dünste ausgehen und andere anstecken. Besiehe 5. Buch Mos. 28/ 22.

III. Die Cur geschicht innerlich

- I. Durch Niederschlagung des hitzigen faulenden Ferments oder Jährung mit dem weissen Bezoar-Pulver/ davon 2. Messersspiz gleich zu geben/ und in 2. Stunden zu wiederhohlen sind.
- II. Durch Austreibung des Giffes mit der Pest-Essenz, davon/ so bald die Hände feucht werden/ 20. bis 30. Tropffen alle 6. Stunden zu geben.
- III. Durch stärckende Erhaltung der Natur-Kräfte/ vermittelt der Hertz-Stärckungen/ davon öffters ein paar Löffel voll zu geben.
- IV. Durch Beförderung der Ausdünstung mit dem äussern Verhalten/ so geschicht in
1. Ges

Pest-Tabelle.

1. Gelinder Wärme / Vermeidung aller Hitze / wie auch aller Verkältung ;
2. Sehr ruhigem Stille-liegen / ohne sich viel umher zu werffen ;
3. Warmen Trincken / wohl überschlagen / öffters ein wenig schlecht Wasser-Getränck.

V. Durch Vermeidung derer Zufälle ;

nemlich :

1. Des Kopffwehes ; das vertheilt sich vom Campher.
2. Der Schlofflosigkeit / darwider dienet die Ruhe-Salbe.
3. Der Verwirrung / davor hilft das Kröten-Anhängen.
4. Des Brechens / dieses vertreibet ein ganz ruhiges Stille-liegen und Warm-halten.

Aeusserlich aber sind

1. Die Beulen schnell zu erweichen und zur Zeitigung zu bringen / durch warme Aufschläge von heilenden Kräutern und Pflastern.
2. Eben dieselbe auch bey Zeiten aufzubrechen durch Honig-Pflaster / ja durch Aufstechen.
3. Ist dererselben innern Säulung zu wehren durch Lingießung des Wund-Balsams.

IV. Præservation oder Ver- wahrung geschicht

- I. Geistlich/ durch die Gnade/ den Glauben/ das Gebet/ die Gelassenheit/ und so weiter. Siehe Psalm 91. 2. Buch Mos. 23/ 25. B. Weish. 16/ 12. Syr. 38/ 9. biß 14.
- II. Medicinisch / 1. durch das Bezoar = Pulver/ wenn mans Abends nimmt.
2. Durch die Gifft = Essenz, wenn man sie Morgens nimmt.
- III. Diætisch/ welches geschicht durch
 1. Die Mäßigkeit. Doch soll man nicht nüchtern ausgehen.
 2. Wenig Fleisch essen/ sonderlich kein fettes/ Schweinen-Fleisch/ und dergleichen. Hingegen dienen Garten- und Wurzel-Speisen/ von Scorzoneren und andern.
 3. Absonderlich Genießung gesäuerter Speisen/ von Eßig/ Citronen/ Capern/ und so ferner.
 4. Weniges Wein-Trincken/ bloß zur Stärkung. Im hitzigen Getrânck zu viel thun ist gewißlich gefährlich.
 5. Gelinde Bewegung in der freyen/ reinen Luft/ Spazieren = Gehen im Feld/ und so ferner.
 6. Oefftere Reinigung der Luft mit Rauch=Merck; Reinigung der Häuser/ der Haußraths/ und so fort.

V. Arknehen

sind

I. Innerliche/ nemlich

1. Das Bezoar-Pulver/ wird gemacht aus gereinigt/ und gepulverten Muscheln/ mit Citronen-Safft/ Cremor Tartari, oder mit Eßig/ gebeißt/ 2. Loth; gereinigtem Salpeter/ 1. Loth; und Schweiß treibenden Antimonio 2. Quintl.
2. Die Pest-Essenz. Nimm Scordien-Kraut/ kleine Pimpinell-Wurk/ jedes 1. ℥. Angelica-Wurk $\frac{1}{2}$. ℥. mit wohl rectificirten Brandtenwein ausgezogen/ und mit 4. Loth von dem Vitriol-Geist gesäuert.
3. Die Herz-Stärkungen; dazu nimmt man Muscheln-Pulver 1. Loth; Citronen-Safft 2. Loth; Kirschen-Wasser 6. Loth; Zimmet-Wasser 2. Loth/ und vermischt es. Item dienen: Zulep von Himbeer-Safft / Quittens-Wein und dergleichen.
4. Species zum gesottenen Wasser; Diese sind: Gersten/ Rosinen/ Scorzoneren/ geraspelt Hirsch-Horn / Citronen-Schaalen / und anders mehr.

II. Aeußerliche/ nemlich

1. Ein Pest-Eßig / von Angelica / Rauten/ Zwiebel/ Citronen/ Ringelblumen/ und so fort/ mit Wein-Eßig angesetzt. Ist zum Riechen und Einnehmen.
2. Eine Ruhe-Salbe; dazu nimmt man Alabaster-Salbe / 2. Loth / Campher 1. Quintl. Rosen-Öel / 12. Tropffen / und vermischt es dann. Damit schmieret man die Schläffe.

3. Ein

Summarische

3. Ein Pflaster zur Erweichung; Nimm Meloten- und Diachilon- Pflaster / jedes 2. Loth; Campher 1. Quintl. vermische es. Dieses ist alle 12. bis 6. Stunden frisch aufzulegen.
4. *Cataplasmata*. Nimm Eibisch- und weiße Lillen- Wurk/ Pappeln/ Meloten- Blumen und Lein- Saamen; koche sie mit Milch und lege sie warm/ wie ein Brey/ über.
5. Eine Salbe zum Aufbrechen; Nimm Honig/ Meel und Baumöl/ machs mit ein wenig Saffran und Campher warm/ und lege es über.
6. Ein Mund- Balsam; Nimm Myrrhen- Essenz und Agtstein- Essenz, jedes 1. Loth/ Terpentin- Geist 20. Tropffen / vermische es. Man gießet davon zu 20. 30. Tropffen in die offene Beulen.

VI. Ordnung und Anstalten sind

- I. Insgemein/ daß man
 1. Einen beständigen Pest- Sabbath in dem Dienst Gottes zu erhalten suche. Siehe 2. B. Mos. 12.
 2. Alle *Commerciën* und Gewerbe außer den nöthigen Nahrungs- Geschäften/ einstelle.
 3. Kein Haus oder Stadt zusperre; sondern jederman in die freye Luft lasse.
 4. Wann die Häuser allzu sehr angefüllt sind/ solche lüfften/ die Leute aus einander *logiren*/ ja/ sich ins Feld zu machen ihnen frey lasse.
 5. Alle/ auch bis auf die Vermiste/ mit Nahrung versorge.

Pest-Tabelle.

6. Sollen Freunde und Nachbarn einander bey-
stehen / damit nicht fremde Anstalten den
Schrecken vermehren.
7. Ein jeder seine Haus-Genossen / so viel mög-
lich / zu behalten / die Krancken aber zuoberst
im Hause einzulogiren / suche.
8. Denen Haus-Armen bey Zeit eine Gelegen-
heit anweise.
9. Die Häuser und Strassen bey Zeit von allem
Unflath / unreinen Thieren / und dergleichen
reinigen solle.
10. Die Todten bald und stille begrabe.

I. Ins besondere / nach Pflicht

1. Der Obrigkeit / daß sie in allen diesen noth-
wendigen Stücken die Verordnung thue und
exequire; absonderlich Davids Rath in der
Pest in acht nehme. 1. B. Sam. 24.
2. Der Prediger / daß sie Krancken und Gesun-
den mit göttlicher Gnade / Krafft / Gebet und
Glauben im Kampff beystehen.
3. Der *Medicorum* und Aerzte: Daß sie treue
Aufsicht auf die Patienten / und alle / so mit ih-
nen umzugehen haben / führen.
4. Der Apotheker / daß sie sich mit gehörigen
Arzneyen gnugsam versehen / solche wohl be-
reiten und billig überlassen.
5. Der *Chirurgorum* und Barbierer / daß sie /
theils die vorgeschriebene Ordnung treulich er-
füllen / theils von andern Mitteln / als Aderlas-
sen / Brechen und Purgieren sich enthalten.
6. Der Specerey-Krämer / daß sie sich mit
nöthigen Waaren / als Zucker / Eßig / Citro-
nen /

Summarische Pest-Tabelle.

- nen/ Gewürk/ Rosinen/ Capern/ u. d. g. bey
Zeit genug versehen.
7. Der Wirth/ daß sie an guten alten Wein
und reinen Speißen zur Labung einen Vor-
rath erhalten/ und daher alle Schwelgereyen
bey sich einstellen.
 8. Der Wehe-Mütter und Wart-Weiber/
daß sie wider diese Krancken-Tractamente/
durchhitziges Verhalten/ Verkältung/ Wein-
Trincken/ und dergleichen/ nicht handeln.
 9. Der Becker und Metzger/ daß sie sich alle-
zeit mit guten frischen Waaren zum Überfluß
versehen.
 10. Der Schreiner/ daß sie einen guten Vor-
rath an Diehlen halten/ um die Begräbnis-
befördern zu können.
 11. Der Bauren/ daß sie die Zufuhr von Brenn-
und Rauch-Holz/ nebst den Eß-Waaren
und Lebens-Mitteln fleißig herbeyschaffen.
 12. Aller Unterthanen: Daß sie sich bey Zeit
einen guten Vorrath an Eß-Waaren,
Lebens-Mitteln und Arzneyen anschaffen,
damit an ihnen und den Ihrigen nichts ver-
säumet werde.

Die richtigste Cur- und Verwahrungs-
Ordnung ist für alle Menschen: Isra-
els und Davids Exempel nachzufolgen.
2. B. Mos. 12. 2. Sam. 24.



Gouss. l.

Geistlicher
Rath und Unterricht
Vor
Kranke
Und
Sterbende.

(*)

Don't

Exhibition

International Exhibition

1889

Philadelphia



1889

Centennial



Mensch!

1. In aller Trübsal / und vornehmlich in Kranckheit / wende doch alsobald dein Hertz mit Macht/ ja mit Thränen und Klagen/ zu Gott/ deinem Schöpffer und Arzt/ wie Hiskias (Esai 38/2. u. f. 2. B. Mos. 15/26.) nicht aber zu Abgöttern wie Ahasia/ 2. B. Kön. 1/3.4.

2. Ach! tritt in wahre Buße/ weil es noch Zeit ist/ und eile recht eifriglich zur Bekehrung/ Sirach 38/9. u. f. Denn ohne ein rein Hertz kanst du ihn nicht schauen. Matth. 5/8. Ebr. 12/14. Pred. 11/3.

3. Besinne dich wohl/ ob du in dem Stande wärest / den HErrn alsobald von Angesichte zu Angesichte zu schauen / wenn deine Seele gleich igund davon müste. Lieber! bist du wohl so reines Hergens/stehest du mit Gott und Menschen in solchen Frieden und in solcher Heiligung? Es kan gleichwohl ohne diese niemand Gott sehen. Matth. 5/8. Ebr. 12/14. Ps. 17/15. Luc. 2/29.

4. Meynest du wohl/ daß ein einiger Todter recht selig sey als der im HErrn stirbet? Offenb. 14/13. 1. Thess. 4/14. Wer stirbet aber im HErrn/ als der/ welcher von Gott gebohren und göttlicher Natur im Glauben der Wahrheit theilhaftig worden ist? Solche sind in Christo und Christus in ihnen/ sie sind aus dem Tod schon ins Leben hinüber gedrungen ehe sie sterben/ und sind schon

hier selig. Gal.2/20. Eph.3/17. Joh.15/4. Cap.
14/20. Joh.5/24. Röm.8/1.24. Tit.3/5.
Eph.2/5.6.8.

5. Da dencke nun nach / ob dieses an dir ein-
treffe oder nicht: Und wo denn dein Geist nun hins-
fahren wird? Ob du in täglicher Busse nach dem
Kleinod gerungen / den guten Kampff des Glau-
bens gekämpffet / und also das ewige Leben bereits
ergriffen / ja den Lauff vollendet / und Glauben ge-
halten hast oder nicht? 1.Tim.6/11. 2.Tim.2/5.
Cap.4/7.8. Röm.2/7.

6. Rühmst du dich des Glaubens / so siehe seine
Früchte an / hat er dein Hertze gereiniget / ist er
durch die Liebe thätig gewesen? Hast du wohl auf-
richtig Christum in seinen Gliedern gespeist / geklei-
det / besucht / geliebet / Apost.Gesch.15/9. Gal.5/
6.22. Luc.7/47. Matth.25/34. u. f. Jac.2/
17.20.

7. Insonderheit woltest du auch nun gerne mit
Christo herrschen und herrlich seyn / da du etwa mit
ihm nicht hast dulden und der Welt absterben wol-
len? Oder hast du es wohl geglaubt und erfahren /
wie man durch viel Trübsal ins Reich Gottes ein-
gehen könne und müsse? 2.Tim.2/10. u. f. Röm.
8/17. 1.Petr.4/12.13. Ap.Gesch.14/22.

8. Ist dieses nicht reichlich bey dir / so betreugst
du dich selbst wenn du ohne Busse und Glauben die
Seeligkeit hoffest. Vielleicht woltest du gern / wie
die Welt seelig seyn / wenn nur das Creutz nicht
wäre. Dadoch Unghade und Zorn / Trübsal und
Angst kömmt über alle die Seelen / so da Böses thun /
und darum aus dem Leibe fahren. Unreine See-
len kommen nicht zur Ruhe noch zu Gott / dem
Aller-

Allerheiligsten / Heucheln und Einbilden gilt nun auch nicht mehr / (wie du nemlich bey gesunden Tagen meynetest durchzukommen) es muß Ernst seyn. Das saget einem jeden sein Gewissen / und die unveränderliche Gerechtigkeit Gottes / welche nichts Böses ungerochen läßt / so lange keine zulängliche Versöhnung und Aenderung dazu kommt / Röm. 2/5. u. f. 2. Thessal. 1/9. Matth. 25/41.

9. Derowegen hast du höchst übel und dir selbst den größten Schaden gethan / wo du deine Buße gespart hast / bis du nun krank geworden bist. Es wird nun hohen Ernst und doppelte Arbeit der Bekehrung kosten / wenn du noch solst gerettet werden. Du hast wohl genug mit Leibes-Noth zu thun / wie wirds mit der Seelen werden? Ach! Darum siehe zu / und kehre den Augenblick um / bitte um die tieffeste Zerknirschung / ja um rechte Zermalmung des harten Sinnes. Dein ewig Wohl oder Weh hängt an wenig Augenblicken / halte dich nicht mit fleischlichen Troste auf / dein Wahn- und Schein-Glaube reicht hier nicht zu / du hast mit dem Allwissenden zu thun / Gottes Zorn scherzket nicht / er ist ein verzehrend Feuer. Darum eile und rette deine Seele.

10. Findest du aber rechtschaffene Angst und Herzeleid über deine Sünde im Gemüth / so gieb dich nicht hin in Verzagung und Verläugnung der Gnade. Hänge dich mit brünstigem Verlangen / Schreyen und Seuffzen an dieselben / bleibe daran hangen / und laß nicht ab / bis dir Gott Buße und Glauben schencke: Ob er dir vielleicht aus lauter Barmherzigkeit Frist und Krafft möchte verleihen / dich rechtschaffen zu bekehren! Hast du aber

noch immer den Allmächtigen gekränkhet/ und behältest noch eine Belials-Lücke in deinem Herzen/ so wirst du wohl erfahren wen du gespottet hast/ oder noch spottest.

12. Hingegen wenn es dir wahrer Ernst ist/ der Sünde abzusterben und der Gerechtigkeit zu leben/ so wird dir deine Krankheit dazu gesegnet und beförderlich seyn. Ja es wird dir alles / auch das Schwereste zum Besten dienen/ wo du nur Gott über alles suchen und lieben willst.

13. Dencke an die vorigen Tage / wie du sie zugebracht hast. Erinnere dich/ womit du an deinem Schöpffer gesündigt hast / und woher der Geist der Krankheit durch irdische Lust / Geiz/ Stolz/ Zorn oder Neid/ Macht über dich bekommen. Sir.38/15. Psalm 38/3. Luc.13/11. 3.B.Mos.26/14.16. 5.B.Mos.21/22. Psal. 107/7.

14. Laß eine recht göttliche Traurigkeit an dein Herz kommen/ sey nicht leichtsinnig/ scherze nicht mit deinem ewigen Wohl und Weh/ sondern beweine und beklage mehr dein geistlich Elend als dein leibliches/ so kanst du dem zukünftigen Zorn entrinnen / wo Gott rechtschaffene Buße siehet. Matth.3/7.8. 1.Cor.11/31.

15. Laß dich deine Noth treiben/ hefftig zu beten / und zwar im Nahmen Christi: Bringe die Zeit mit Übung im Glauben und Anhalten zu/ um Rettung deiner Seele: Denn dazu gibt dir Gott noch Frist: du möchtest bald ganz untüchtig hierzu werden. Jac.5/13.14. Ps.107/18.

16. Fasse ein Herz zu Gott/ glaube/ daß du nicht (ewig) sterben solt / sondern leben / wo du dich

dich in Jesum den Lebens-Baum ergiebst / und bekehrest von allen deinen Sünden / und hältst alle seine Rechte. Ezech. 18/21.22. Siehe Christum in seinen Schmerzen / Todes-Angst und Marter an / und ringe darnach daß du durch seine Wunden heil werdest. Esai 53/5. Denn einmal ist in keinem anderen Heyl oder Leben / man mag auch Rettung suchen wo man will / so findet man sie nicht / als bey diesem Arzte. Ap. Gesch. 4/12.

17. O siehe zu / daß du alles andere vor Schaden achtest / und Christum nur kräftig erkennest / liebest und gewinnest / der unsere Kranckheit getragen. Esai 53/4. Phil. 3/8.

18. Dieser Heyland will dich gern an der Seele heilen / ja auch / wo es gut ist / am Leibe / wie er vormahls thate: Denn er ist des Vatters Rath und ewiges Wort / das alles schafft / heilet und wieder bringet / was sich zu ihm wendet / und ihm anvertrauet. Marc. 1/34. Cap. 6/55. Matth. 14/14. Ap. Gesch. 10/38. Buch der Weißh. 16/11.12.

19. Denn er suchet in keinem Dinge dein Verderben / sondern deine Besserung. Es ist ihm ein leichtes deine Kranckheit zu wenden / wie er andern gethan / auch so fern es uns seelig ist / versprochen hat. Alle Dinge sind möglich dem Glaubenden / auf dem Glauben ruhet dein geist: und leiblich Wohlseyn / der ist das rechte Heil-Pflaster vor allen Schaden. 2. B. Mos. 23/26. Cap. 15/26. Ps. 41/3. u. 107/17--20. Hiob 33/24. Esai 38/15. u. f. Marc. 9/23.

20. Aber siehe ja zu / daß deine Gottes-Furcht

und Besserung nicht Heuchelen sey/ und du nicht etwa gute Worte gebest / weil des HErrn Hand dich drücket: denn sonst möchte dir was ärgeres widerfahren; Gott hat noch mehr Zucht-Ruthen vor falsche Menschen. Joh.7/14. Matth. 12/45. 2.Petr.2/20. Ebr.6/45. Cap.10/26. (NB. Siehe mehr hiervon in der kurzen Anleitung zum Christenthum.)

21. Indessen thust du am sichersten / wenn du dich recht ernstlich zum Abschied bereiten und auf die Ewigkeit schicken lässest. Das muß auch bey Gesunden täglich geschehen durch Absterben der Sünde und der Welt/ 1.Cor.15/31. 2.Cor. 4/10.

22. Der Tod ist gewiß/ die Stunde ungewiß; drum sey doch allezeit so/ wie du am Ende zu seyn wünschest. Matth.24/43. Luc.12/40. Jac.4/13. Psal.39/6. 90/13.

23. Schicke dein armes Herz zu wahrhaftiger und täglicher Busse/ darinn der alte Sinn ersäufet werde / mit allen Lüsten und Begierden / und täglich ein neuer Mensch hervor komme/ in Gerechtigkeit zu leben. Dazu bedencke das Ende allezeit/ schaffe deine Seligkeit mit Furcht / und bereite dich in der Gnaden-Zeit durch Christum also / wie du wilt seyn in der Ewigkeit. Sir.7/47. Phil.2/13. 2.Cor.5/9. Psal.95/8. 2.Cor.11/8.

24. Insonderheit reisse dein Herz von allem Zeitlichen ab/ Ps.62/11. 1.Cor.7/29. u. f. Sir. 41/1.2. Behalte auch keine einige Luste zum Bösen wissentlich in dir/ sondern gieb allen Sünden auf ewig gute Nacht: Sie hindern dir sonst den Ein-

Eingang zu Gott/daß deine Seele nicht zur Ruhe kommt. 1.Petr.4/2.3.

25. Hast du unrecht gethan oder genommen/
gieb und erhalte es lieber zwiefältig wieder/ ehe es
dir auf deiner Seele verbrenne. Luc.19/8. Sir.
14/11--13.

26. Bestelle dein Haus richtig/ lasse den Ar-
men etwas zufließen und sey im Geringen treu/ so
lange du noch Zeit hast/ darmit du es hernach nicht
vergebens wünschen müßest. Dan.4/24. Sir.14/
11-13. Esa.38/1.

27. Kanst du noch jemand bessern/ ermahnen/
trösten / segnen / oder die Wahrheit und Gott-
seligkeit befördern und vertheidigen / oder auch
Gott seine Kirche und Sache befehlen / so säume
damit keinen Augenblick/ 1. B.Mos.48. und 46.
5.B.Mos.33. Josua 24. 1.B.Kön.2. 1.Petr.1/
14. 15.

28. Vornemlich suche und biete allen Wider-
wärtigen die Versöhnung herzlich an / fasse und
bezeuge gegen alle Menschen wahre Liebe/ bete vor
die Feinde und Lasterer/ die du nicht sprechen kanst/
und laß auch keinen widrigen Gedancken gegen
einigen Menschen in dir Raum. Luc.22/24.
Ap.Gesch.7/60. Sir.28/6. Matth.5/25.

29. Dieß alles soll allerdings in gesunden Tagen
geschehen/ wie vielmehr alsdenn/ da du etwa nahe
an der Pforte der Ewigkeit stehest? Soltest du da
nicht noch eins so grossen Ernst und Eiffer brauchen/
wenn Leib und Seele scheiden sollen?

30. Hält nun die Schwachheit oder auch gros-
ser Schmerz bey dir oder den Deinigen länger an/
so bitte desto eiffriger um Gnade / Gott siehets

daß es dir noth thut / fasse deine Seele in Gedult /
nimm alles als eine vätterliche Züchtigung an / so
zu deinem Besten ziele / und erhebe dein Hertz fleißig
ins Unsichbare zu Gott / laß mit dir beständig be-
ten / singen und lesen / dringe ein in das Leiden und
Sterben deines Erlösers : so wird die Zeit kurz /
und das Leiden leichte / ja ein recht sanftes Joch
werden / wie denen alten Gläubigen / Ebr. 12/5.
u. f. Joh. 5/5. Luc. 12/11. Ap. Gesch. 9/39.

31. Hiernechst verachte und versaume keine
ordentliche Mittel und Gaben Gottes. Meide
aber allen Aberglauben / verlaß dich nicht bloß auf
die Arzney / sondern glaube allein an Gott / den
russe an um Seegen und Genesung / doch nach sei-
nem Willen. Denn Gottes Krafft allein in
Christo kan den Fluch und Zorn von dem Leibe /
von der Arzney und von allem Geschöpf wegneh-
men / und das Leben retten und erhalten / Sir. 38.
u. f. 2. Chron. 16/12. 2. B. der Kön. 1/3. Esa.
38/2. 21.

32. Hilfft dir so dann der Herr von aller deiner
Kranckheit / so dancke ihm ja mit Hertz / Mund und
That recht treulich / Esai 38/15--20. Luc. 17/16
u. f. Ps. 107/21. 22. Aber bleibe deinem Gott
Lebenslang getreu / und der Welt und Sünde
ewig feind / denn du bist ihm dein Leben zwiefach
schuldig / sonst möchte dir leicht etwas ärgers be-
geggen. Joh. 5/14. 1. Petr. 4/2. 3.

33. Wenn aber du dein Ende gewiß merckest /
entweder aus äußerlichen Zeichen / oder
im Herten : So ergib dich nur getrost in dessen
Willen / der Tod und Leben in seiner Hand hat.
Er

Er hat das Ziel gesetzt/ das wird niemand überge-
hen. Hiob 14/5. Ps.39/5. Ps.31/16.

34. Nach der Natur und Eigen-Liebe möchte
der Tod wohl bitter scheinen/und werden auch wohl
Gläubige deswegen angefochten und geängstet/
ja mancher schleppet sich mit der Todes-Furcht
biß in die letzte Zeit/ B.Weish.18/20. Ps.55/5.
Sirach 41/1.

35. Doch/ hast du dich so geschicket wie bisher
beschrieben ist/ so wirst und kanst du dein Sterben
nicht bloß natürlich ansehen/sondern nach der Gna-
de und in Christo/ durch den lebendigen Glauben.
Der macht den Tod zum Gewinn/ zur Erlösung/
ja zur Lust und zum Hingang ins Vatterland/
Phil.1/23. Rom.7/24. 2.Tim.4/18. 2.Cor.
5/1.6.8. Joh.5/24.

36. Zwar kommt der Tod von den Sünden/
so wohl geistlich als leiblich/ und ist also die ordent-
liche Demüthigung der gefallenen Natur / unter
Gott/ dem wir ungehorsam gewesen/ Rom.5/12.
Cap.6/23. Jac.1/18. 1.B.Mos.3/5.

37. Aber er kommt doch nicht ohne Zulassung
und heilsame Regierung des Allmächtigen / der
solchen Gift den Seinigen zur Arznei/ und die
gemeine Straffe in lauter gutes verwandelt. Hiob
14/5. Ps.139/16. Ps.78/32. und 90/4.12.
Ezech.33/11. B.Weish.1/13. E.2/24. 2.Petr.
1/14. 2.Tim.4/6.

38. Dahero ist er denen Bußfertigen und
Glaubigen in aller Wahrheit eigentlich kein Tod/
ob es schon vor der Vernunft und den Sinnen so
scheinet: B.Weish.3/2--4. Sondern es ist vor
solche lauter Heyl und Leben darunter verborgen:
Ezech.

Ezech.18/21.23.26. Matth.16/28. Marc.9/1.
Joh.8/51. E.5/24. E.11/11.25.26.

39. Allein du mußt würcklich in Gottes Gnade und Gemeinschaft stehen / so du solchen Vorzug genießen wilt. Der Glaube an Jesum muß in dir lebendig und kräftig seyn / die Sünde und alles Ubel / auch den Tod selbst zu überwinden. Natürliche Vernunftts-Gründe und Einbildungen reichen hier nicht zu. Du mußt aus dem Tod der Sünden ins Leben hinüber gegangen und neu geboren seyn. 1.Joh.3/14. Joh.11/25. Luc.20/36. Psal.118/17.

40. Solchen zu gute hat Jesus Christus selbst den Tod geschmecket / ihm also die Macht genommen / und ihn in den Sieg ganz verschlungen / also daß sie auch kein Sterben von ihm und seiner Liebe scheiden / wohl aber aufs herrlichste mit ihm verbinden mag. 2.Tim.1/10. Ebr.2/9.14. Jos.13/14. Röm.8/3.8. Esa.5/39. Röm.14/7.8. Joh.14/16. Cap.5/24.

41. Ob nun gleich äußerlich es um einen sterbenden Gläubigen noch so elend und schmerzlich oder unruhig aussehen möchte / so fährt er doch in Friede / und hat innerlich ein ruhig Gewissen / einen gnädigen Gott und lauter ewiges Leben in seiner Seelen / durch den / der sein Friede worden ist. Luc.2/29. Offenb.14/33. B. Weish.3/1--7. Sir.38/24. Tob.14/4.

42. Ja ihr Tod ist eigentlich keine Straffe / sondern ein sanfter Schlaff und seelige Ruhe in Gott ihrem Ursprung und ewigen Guth / in welchem ihnen ewig wohl ist. Dan.12/2. 1.Thess.

4/13. Alp. Besch. 7/16. Joh. 8/51. Cap. 11/2, 26.
Psalm 116/15.

43. Da hingegen die Unbußfertige / Falsche
und Heuchler in ihren Sünden sterben / und also
auch in den Straffen ihrer Sünden / in Zorn/
Fluch / Verdammung / bösen Gewissen / Feinds-
seligkeit gegen Gott und Menschen / ja in Verzä-
gen und Verzweifeln / gesetzt / daß sie äußerlich
noch so ruhig zu verschenden schienen / oder die herr-
lichsten Lob-Reden mit dem reichen Mann bekämen /
1. Chron. 11/13. Ezech. 3/19. Amos 6/9. E. 9/10.
Joh. 8/21, 24. Luc. 16/23.

44. Denen Befehrten aber machet ihr Ab-
schied ein erwünschtes Ende alles Leidens und einen
Anfang derjenigen offenbaren Seeligkeit / welche
sie hier nur in Hoffnung verborgentlich geschmecket
und genossen / Röm. 8/24. Cap. 5/2. 2. Joh. 3/2.
1. Petr. 1/3, 4. 2. Tim. 1/12. Cap. 4/18. 2. Cor.
5/1, 4.

45. Du must also noch allhier durch Buße und
Glauben kommen / und treten in die Gemeinschaft
Gottes / seiner heiligen Engel und Auserwählten /
Ebr. 12/22, 23. Siehe so werden auch diese En-
gel deine Seele an den Ort der Ruhe tragen / die
Auserwählten aber dich empfangen / und Abraham
selbst in seinen Schoos aufnehmen / ob du auch
schon wie ein armer Lazarus gestorben wärest / Luc.
16/22, 23. Ebr. 1/14.

46. Endlich wird auch Christi Geist / solchen /
in denen er bey Leibes Leben gewohnet und regie-
ret hat / eben um des willen auch ihre Leiber le-
bendig machen und sie verklären / daß sie ihm äh-
nlich und ohne Leid oder Schmerken ewig herrlich
und

und selig seyn sollen. Rom. 8/11. Hiob 19/25.
1. Cor. 15/26. 43. u. f. 54. Offenb. 21/4.

47. Um deßwillen können beruffene Auserwählte und Glaubige zur Zeit ihrer bestimmten Auflösung/ welche ihnen so dann wohl bekannt werden mag/ sich sehnen/ ja rechte Lust haben abzuscheiden/ wovor der Natur sonst äusserst grauet: Denn sie wissen/ daß sie bey Christo seyn werden. Phil. 1/21. 1. B. Mos. 46/30. Sir. 41/6. Rom. 8/23. 2. Cor. 5/8. Rom. 7/24. Phil. 3/20. Tit. 2/13. Offenb. 22/17.

48. Zumahl da wir einmahl wissen/ daß wir hier keine bleibende Stätte haben / sondern in einer fremden und übeln Herberge gefangen stecken. Darinne dem Geist nie vollkommen wohl ist. 1. Petr. 2/11. Ebr. 13/14. Phil. 3/14. 20.

49. Weßhalben eine selige Übung bleibt/ daß wir theils das Irdische recht mit Macht lernen verachten / und das Hertz davon loß reißen/ theils den Wandel allzeit im Himmel / und das Hertz bey unserem Schatz haben / und was droben ist / unverrückt suchen. Matth. 6/19. 20. 21. Coloss. 3/1. 2. Phil. 3/20. 1. Buch Mos. 5/22. Cap. 17/1.

50. Und weil der Herr Jesus alle Gläubigen eben hiezu vorher schon durch die Befehrung in das himmlische Wesen versetzet / daß ihnen solcher Auf- flug leichte und möglich werde / so können sie so dann im Leiden / und auch im Letzten ihre Seelen dem treuen Schöpffer so viel freudiger empfehlen / nach seinem und seiner Nachfolger Exempel. Luc. 23/46. Apost. Gesch. 7/59. Psal. 31/6.

51. Warlich nicht das Beringste verläugnen
und verlassen sie in dieser Welt/ davor sie nicht ein
unvergleichlich Gut wieder bekommen. Marc. 10/
24.30. Ebr. 10/34.

52. Nichts leiden sie auch an Leib und Seel/
das böse scheinen möchte; davor sie nicht mit ewi-
ger Freude wieder erquicket werden sollen. Matth.
5/11.12. Rom. 8/18. 2. Cor. 4/17. Offenb.
7/14.17.

53. Und was wird dieses nicht vor Freude erwe-
cken/ wenn sie auch die Jhrigen/ die sie dem HErrn
mit Abraham haben aufopfern müssen / mit ewi-
ger Herrlichkeit werden wieder nehmen können?
2. Sam. 12/23. 2. Macc. 7/20.29.36. Baruch
4/19.23. Ebr. 11/35. Esai 35/10.

54. Summa: Gleichwie nichts unseligers
mag erdacht oder beschrieben werden / als der Tod
derer Ungerechten und Heuchler / derer Bawckels-
müthigen und Falschen: Also ist die Glori und
Seeligkeit der Kinder Gottes hier und dort et-
was unaussprechliches/ das allein im Geist will er-
kannt/ geschmecket und so dann erfahren werden.
1. Joh. 3/2. Eph. 1/18. 1. Cor. 2/9.10. Psal.
17/15. 36/9.10. 1. Cor. 13/12. 2. Cor. 4/17.
u. s. w.

Helffe es uns Gott aus Gnaden
erfahren!

Krancken = Lied.

GOTT/ den ich als Liebe
kenne / der du Kranck-
heit auf mich legst/ und
des Leidens Flamm erregst/
daß ich davon hitz und bren-
ne; brenne doch das Böse ab/
das den Geist bisher gehin-
dert/ das der Liebe Regung
mindert / die ich öffters von
dir hab.

2 In der Schwachheit sey
du kräftig/ in den Schmerzen
sey mir süß; schaffe/ daß ich
dich genieß/ wenn die Kranck-
heit streng und hefftig: Denn
was icht den Leib bewegt/ was
mein Fleisch und Marck ver-
zehret/ was den Körper jetzt
beschweret/ hat die Liebe selbst
erregt.

3 Leiden ist jetzt mein Ge-
schäfte / anders kan ich jetzt
nichts thun/ als nur in dem
Leiden ruhn; leiden müssen
meine Kräfte/ Leiden ist jetzt
mein Gewinn: Das ist jetzt
des Vatters Wille/ den verehr
ich sanfft und stille; Leiden ist
mein Gottesdienst.

4. Gott/ich nehms aus dei-
nen Händen als ein Liebeszei-
chen an: denn in solcher Lei-
dens-Bahn/ wilst du meinen

Geist vollenden; auch die La-
sung/ die man mir zu des Lei-
bes Stärckung giebet/ kömmt
von dir/ der mich geliebet/ al-
les kömmt/ mein Gott/ von
dir.

5. Laß nur nicht den Geist
ermüden bey des Leibes Mat-
tigkeit/ daß er sich zu aller Zeit
in dich senck in Lieb und Frie-
den: Laß des Leibes Angst und
Schmerz nicht der Seelen
Auf- fahrt hindern/ und die
Ruhe in dir mindern/ unter-
stütze du das Herz.

6. Hilff mir/ daß ich ganz
bescheiden/ ganz in Ruh/ mit
Freundlichkeit/ sanfte/ mit Zu-
friedenheit mög auf meinem
Bette leiden. Denn wer hier
am Fleische leidet/ wird erret-
tet von den Sünden/ so den
Körper oft entzündet / und
an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun
mein Leben/ und dem Creuze
meinen Leib: gib/ daß ich mit
Freuden bleib an dich völlig
übergeben; denn so weiß ich
festiglich/ ich mag leben oder
sterben / daß ich nicht mehr
kan verderben/ denn die Liebe
reinigt mich.



Opus. 9.

D. JOH. SAM. CARLN

Unterricht

Zum

Reiß-^{APOTHEKE}Apotheken/

Kürzlich und doch gnugsam
mitgetheilt.

100

Vorbericht.

So wie zur nothdürfftigen Erhaltung des Lebens und Gesundheit wenige und schlechte Speisen genug sind: eben so hat es auch mit den Arznenen seine Beschaffenheit/ daß deren Ueberfluß zu nichts als zum Staat dienen muß/ absonderlich die Ungewißheit/ Unglauben/ Ungedult der Aerzte und Krancken damit zu bedecken. Desto mehr wird diese Anmerkung Platz finden in bequemer Einrichtung einer nützlichen Reiß- und Haus-Apotheck / da es nur nöthig ist / auff den Nothfall sich mit wenigen / jedoch sichern und zuverlässigen / Mitteln zu versehen. Da nun offtermahl auff die Reiß eine solche Versorgung thun muß/ so will auch hiemit mit einem kurzen Unterricht meine Dienste dermassen zu erfüllen suchen; (1.) daß einen Auswahl von sichern und bewährten Arznenen vorstelle: Und dann (2.) in und zu jeder Kranckheit deren vorsichtigen Gebrauch antweise.



Erster Theil.

Auswehlung

Weniger und bewehrter
Arzneyen.

1. Hitz = Griefß = und Schmergen- Pulver.

Nichts nöthigers ist/ als auf hefftige/ hitzige/ auffwallende/ schmerzhaftte Zufälle eine tüchtige Arznei zu haben / welche nicht so wohl die reinigende Bewegung der Natur unterdrücke/ als nur die Hefftigkeit des wallenden Geblüths mildere/ dabey das unreine Wesen nieder- schlage und ausführe.

Dienet also dieses Pulver zu solchem Endzweck wider alle solche Wallungen/ hitzige Flüsse/ und denen davon entstehenden brennenden Zufällen; als wider allerhand hitzige Kopff- Schmerken / wie auch Augen-Ohren-Zahn-Wehen/ reissende Glieder- Schmerken; wie auch zu Erleichterung des Podagra und Hüfft-Schmerken.

In Lenden-Grieff und Stein-Beschwehrung/
n Schneiden und Brennen des Urins/ thut es eine
ichere und baldige Hülffe.

Es benimmt alle Beschwehrung und hitzige
Aufwallung des Geblüths/ so von Wein/ und der-
gleichen hitzigen Getrânck/ herkommt.

Wann Glieder-Schmerzen zurück in den Leib
retten/ und allerhand innere Zufälle/ Würgen/
Brechen/ Schlucken/ Schrecken/ Fibrische Bewe-
gung verursachen: so ist es sehr dienlich.

Wie es dann deswegen auch in Galligen Er-
brechen und Durchfällen dienlich ist.

Dahero es auch in denen von Zorn und Schre-
cken herkommenden Zufällen zu gebrauchen.

In hitzigen Magen-Schmerzen/ blästigen
Drucken des Magens nach der Mahlzeit/ erweist
es einen gelinden laxirenden Nutzen.

Wie es dann zur Oeffnung des Leibes vieles
thut.

Wenn die Brust von trockenen brennenden
Schleim sehr bestremmet ist: so löset es auf.

Dieses alles thut es ohne starcke Operation zu
20. 30. gr. des Tags 1. 2. 3. mahl genommen.

2. Bezoar-Pulver.

Solches dienet in eben denen Zufällen/ wie von
dem Hitz-Pulver beschrieben/ und würcket
ohne Hestigkeit/ daß man dasselbe aufm Land in al-
len schnell anfallenden Maladien/absonderlich die
etwas Hitze mit sich bringen/ gar sicher gebrauchen
kan/vornehmlich wenn man noch nicht ins besonder

wissen kan / was es vor eine Kranckheit werden wird.

So ist es auch eine gute Medicin allen hitzigen trocknen cholerischen Naturen / die zu gramptfassen / trocknen hitzigen Bewegungen des Geblüts geneigt sind.

Uns besonders dienet es in allen hitzigen Siebrischen Anfällen / die hitzige Auffwallung insgemein zu stillen. a. Und zwar ist es in denen ansteckenden Glect- Siebern sicher an statt aller Brech- Purgier- und Schweiß- Mittel zu gebrauchen / weil es die Hitze bald bricht und den Schweiß gelind befördert. b. In innern Entzündungen und daher entstehenden Siebern / als Seiten- Stechen / Brust- Siebern / Haupt- Schwachheiten / Bräune ꝛ. c. Wie auch in Gallen- und Friesel- Siebern / Nessel- Sucht / sie mögen mit oder ohn Erbrechen ansetzen. d. In zehrenden Siebern kan es zu Zeiten um Milderung der Hitze gebraucht werden. e. Wie auch in den kalten Siebern zu Temperirung der Hitze gleichfals dienlich. f. In den Siebern / die von zurückgeschlagener Krätz entstehen / ist es nach einer Laxirung sehr gut. g. In den Siebrischen Anfällen der Schwangeren und Kindbetterin / wie endlich in hitzigen Anfällen der Kinder von 1. 2. 3. Jahren / dienets gleichfals.

Eben also erweist diese Arzney auch ihren Nutzen in schmerzhaften Zufällen / insonderheit die mit Reissen / Brennen / fliegender Hitze einbrechen. Deswegen dienets 1. in hitzigen Haupt- Schmerzen / sie mögen das halbe oder ganze Theil einnehmen / in Augen- Ohren- und Zahn- Schmerzen ; wie es auch in rasenden Haupt- Kranckheiten seine
gute

gute Linderung verschafft. 2. Im Rothlauf lindert es nicht allein die Hitze/ sondern ersticket den Ausbruch/ so es nur zeitig gebraucht wird. Gleichen Nutzen thut es auch in Wund- Fiebern und eussern Entzündungen zu Temperirung der Hitze. 3 In allerhand Griefß und Nieren-Schmerzen erzeugt es bald sichern Effect. 4. Wie auch in den schnell anfallenden Brust-Bestremmungen. 5. Item im brennenden Magen-Wehe/ so mit leeren Würgen vergesellschaftet. 6. In hitzigen brennenden Grampfigen Galle-Colic/ Gallen-Flüssen und Brechen; und deswegen auch in Galligen Durchfällen der hitzigen Fiebern und Blattern/ Masern. 7. In allerhand hitzigen reissenden Glieder-Schmerzen/ lauffenden Gicht/ Podagra/ Hüfft-Weh &c. item wann das Podagra zurück geschlagen/ und innerlich böse Zufälle erregt. 8. Endlich in solchen Schmerzen/ die vom Schlucken/ Sod-Brennen/ Verhärtung des Leibes entstehen &c.

Weilen in denen Blut-Flüssen die schnelle Verstopfung mehr schadet als nuket: so kan denen selben durch dieses Pulver am sichersten begegnet werden/ weil es die Aufschwollungen niederschlägt. Dahero in Nasen-Bluthen/ Bluth-Spenen/ Blut-Brechen/ Mutter-und Guldner-Alder-Fluß/ Blut-Harnen &c. Curative alle 2. Stund/ Præservative, wann sich die Wallungen vermercken lassen/ solches wohl zu gebrauchen. Ja wenn solche Bluth-Flüsse verstopft werden/ und daher allerhand grampfige/ flüssige/ reissende/ Fiebrische Bewegungen im Gebluth entstehen/ ist von dieser Medicin eine sichere Linderung zu versprechen.

Die Dosis ist wie in obigen/ gegen den Abend zu brauchen 1. 2. mahl.

3. Schleim = Pulver.

Dieses dienet gegen alle hitzige trockene zehre Schleimigkeiten/ um solche dünn/ flüßig/ und zum Auswurf bequem zu machen.

Wenn also der Magen durch unverdauliche Speisen ganz verderbet/ der Appetit ganz verlegt; so ist es eine gute Magen-Arkney:

Dienet also deswegen wann von solcher unverdaulichen Schleimigen Kost Brechen/ Durchfall/ Colic-Schmerken 2c. entstehen.

In kalten Fiebern ist es aus solchem Grund eine sichere und bewehrte Arkney/ welches die Fieberische Materie verzehret/ und den Magen recht wieder gut macht.

In Brust-Verschleimung und daher entstehenden Husten / Engbrüstigkeit: In Verschleimung der Nieren und Blase;

In Verdickung des Geblüths und daher entstehenden Milk-und Mutter-Beschwehrungen ist's ebenfalls dienlich.

Denen Kindern kan es auch ganz sicher in berührten Zufällen gegeben werden zu 1. Messer-Spißen/ wie deren Alter zu 2. 3. vorm Essen absonderlich.

Dosis ist wie in obigen.

4. Kinder = Pulver.

W Eilen die Kinder viele und starcke Arkneyen nicht vertragen können / noch auch nöthig haben :

haben: so ist dieses Pulver ein sicheres und gelindes Mittel/ das sich auf die meiste Zufälle der Kinder richtet/ und an statt des Marggraffen-oder rothen Haupt-Pulvers kan gebraucht werden.

Da es dann; E. wenn von saurer Milch allerhand Zufälle sich ereignen/ als Grimmen 2c. ist dem Kind des Tags 1. 2. mahl zu einem Messer-Spißen und der Säugenden 2. 3. zu geben.

Wenn die Kinder in hefftige Greischen und Unruh gerathen; kan man solches auch des Tags ein paar mahl geben/ und des Nachts darauff einer Erbsen groß Theriac, oder eine himmlische Theriacs-Pillen.

Dieses ist auch in schwehren Zahnen zu beobachten.

Haben sie Durchfälle/ fiebrische Anfälle/ item brechen die Koteln/ Blattern aus; ist ebenfalls wie oben zu verfahren.

Dosis ist 1. 2. Erbsen groß / oder 1. Messer-Spißen.

5. Bluth = reinigende Pillen.

Sie laxiren vor sich ganz gelind und sicher bey allen Temperamenten und Kranckheiten/ wo man sonst nichts purgirendes brauchen darff. Wenn auch andere Purgationen sitzen bleiben: verhindern sie allen Schaden; wie sie dann in starcken Brechen/ Purgiren/ Durchfällen/ Ruhren/ die Natur wieder in Ordnung bringen.

In dicken Gebluth und allen davon entstehenden Milchsichtigen Zufällen erweisen sie grossen Nutzen

ken zur Verdünnung. Man muß aber gnugsame Anfeuchtung und Bewegung dabey anwenden.

Eben also befördern sie die Reinigung des Scorbutischen Kräkigen Geblüths.

In Haupt-Schmerzen können Sie nebst dem Hitz-Pulver zu einer laxirenden Abführung nützlich gebraucht werden.

Wann die Brust verschleimt / sind sie auch dienlich / nur muß man / wie in allen Zufällen / die von dicken Geblüth herkommen / dem Geblüth zuvor durch ein Aderlaß Luft machen.

Sie dienen in Magen-Beschwehrungen / Drucken / Blehungen / Aufstossen von unreinen Speisen / oder vom Zorn / mit dem Bezoar-Pulver abgewechselt; wie auch im Eckel / Brechen / Würgen / u. d. g. Zufällen des Magens.

Sehr wohl braucht mans in hypochondriische Aufblehungen und Aengstigkeiten.

In allerhand Colicen / nebst Clystier / Bezoar-Pulver: In Rücken-Lenden- und Stein-Beschwehrung / in Guldner-Ader Bewegung / wann sie zu starck oder zu wenig fließet / oder niedrige Zufälle darauß erfolgen / in Zwängen und offtern Abgang einer schleimigen Materie &c. ist dieses Mittel mit dem Hitz-Pulver Wechsel-weiß zu gebrauchen.

Wenn von Brüchen Verstopffungen / ja das Miserere entstehen will / kan man diese Pillen nebst Clystiren / Baden / gebrauchen.

In Weiblichen Zufällen sind sie durchgehends sicher und gut / als 1. in Ermanglung der Monatlichen Zeiten / wann nur zuvor die Aufwallung temperirt / die Dickigkeit des Geblüths durch gnugsahme Bewegung und Anfeuchtung
vera

verdünnet werden. 2. In allzumwenigen und miß-
färbigen Fortgang. 3. In Blut-Fließen und
Auffwallungen der Schwangern/ da ein Alderlaß
dabey nöthig ist. 4. Zur Reinigung der Kindbette-
rin/ es mag das Geblüth zu wenig oder zu viel kom-
men/ nebst Temperirung des auffwallenden Ge-
blüths durch das Bezoar-Pulver. 5. Sie begeg-
nen auch allen künftigen Zufällen der Kindbetterin/
wie sie auch die Kinds-Wehe befördern/ der Nach-
geburth forthelffen/ die schädliche Leibes-Verstopf-
fung der Kindbetterin auflösen/ die Nachwehen zer-
theilen 2c. 6. Bey unzeitigem Abgang der Frucht/
Mutter-Gewächse/ bösen Versammlungen/ mil-
dern sie den Bluth-Fluß/ führen das Unreine aus/
daß wieder eine ordentliche Empfängnuß erfolgen
kan. 7. In Weissen-Fluß können sie auch auf
8. 10. Tage gebraucht werden.

Ulich dienen diese Pillen in andern Zufällen/ die
von denen Weiblichen Kranckheiten abhängen: als
Gelb- Dorr- Wassersucht/ verstopfften Fiebern/
Scorbut, Stein-Beschwehrungen der Weiber.

In den Kinder-Kranckheiten/ die im Un-
ter-Leib entstehen/ dienen sie auch den Kindern 3. 4.
6. zerrieben in Brühe zu geben/ item der Amme 20.
zu gebrauchen.

Der Gebrauch ist zu 15. 20. Morgends oder
Abends/ darauff was zu trincken oder Brühe zu
nehmen.

6. Gifft-Essenz.

Z Reibt einen gelinden und sichern Schweiß/ wo
solcher nöthig.

Deß

Deßwegen befördert es solchen in hitzigen Kranckheiten/ Pest/ Fleck/ Fiebern/ ansteckenden Seuchen curative und præservative.

Wann die Blattern und Masern nicht herauß wollen/ oder gar wieder zurück schlagen/ wie auch wann die Petechien wieder zurück gehen: ist 1. 2. mahl davon zu geben.

In andern hitzigen Fiebern/ Friesel/ Gallen- Fiebern/ Fluß- Fieber/ innern Entzündungen/ kan mans nach Minderung der Hitze/ die Ausdünstung zu befördern/ geben.

Gleichermassen in kalten Fiebern dienets zur Ausführung der bösen Materie/ welches sicherer ist/ als die verstopffende Mittel.

In Brust- Beschrückung und Verschleimung/ Husten/ Engbrüstigkeit/ schleimigen Steck- Flüssen ist es ebenfalls nützlich.

Wann im Geblüth sich Verschleimungen/ kalte Flüsse sich befinden/ kan man eine Reinigung- Cur damit anfangen.

In allerhand Glieder- Flüssen/ reisenden Glieder- Gicht kan mans gebrauchen/ wann die Ausdünstung angefangen/ oder wann Steifigkeiten zurück bleiben.

Wider alle Krätzige Scorbutische Unreinigkeiten ist es eine gute Bluth- Reinigung.

Wie sie gegen die Glieder- Schmerzen dienet: eben also hat es seinen Nutzen in Particular- Schmerzen des Haupts/ der Mutter/ des Magens; absonderlich die von kalter Arth sind.

Der Gebrauch geschiehet morgens 1. 2. mahl / zu 10. 20. 30. 40. Tropffen in Thee/ Brühe.

In

In Kinder=Kranckheiten nehmens die Säugende.

7 Magen=Essenz.

Diese stärcket den Magen ohne grosse Erhitzung.

Ist deswegen in hitzigen Aufblehungen des Magens/ in Brechen und Würgen der Hystericarum und Hypochondricorum gut.

In kalten Fiebern kan mans nach der Hitze und im guten Tag gebrauchen.

Wie auch in Durchfällen/ Verschleimung des Magens/ Colica/ verhaltenen Winden/ Mutter=Beschwehrungen ꝛc.

Dosis ist 40. 50. Tropffen in Wein oder worina ne beliebt/ sonderlich vor dem Essen.

8. Nerven=Essenz.

In denen so genannten Nerven=Schwachheiten ist es ein besänfftigendes und stärckendes Mittel.

Daher in Haupt= Mutter= und Glieder=Schmerzen und Crampfigen Zufällen gar dienlich.

In fallender Sucht / Schlag=Flüssen/ Schwindel erzeugt es auch eine gute Haupt= und Nerven=Stärckung; zu 40. 50. Tropffen.

9 Stahl=Tinctur.

Ist eine Stärckung in Miltz=Beängstigung und dergleichen Zuständen die von Obstructionibus Hypochondriacis herkommen.

In

In hefftigen Bluth=Stürzungen / absonderlich der Mutter / ist es noch eine sichere anhaltende Arzney.

In Gelb=Vleich=und Wassersucht / und dergleichen Leber=und Größ=Verstopffungen kan sie nebst den Bluth=reinigenden Pillen gebraucht werden.

Gegen der Kinder Auszehrung mit dicken Leibern dienet es auch gar wohl.

Dosis ist 10. 20. und mehr Tropffen.

10. Balsamische Essenz.

Es befördert solche sehr die Heylung in frischen Wunden und alten bösen Schäden äußerlich zu 10. 20. Tropffen ein paar mahl des Tags eingegossen / verhindert dabey alle Fäulung / wildes Fleisch / wie es auch äußerlich aufgeschmiert die harte Geschwulst vertheilet.

Im offenen Krebs kan man vor allen Mitteln einen gewissen und sichern Balsam hieran finden / die Fäulung zu hemmen / wann mans nur oft und fleißig eingießt. Wann auch der Krebs zu weit eingefressen / daß man ihn schneiden muß / an Lippen / Brust 2c. so kan man hernach das Gesunde dadurch verwahren und noch erhalten.

In offenen / nassenden / ulcerosen und fistulirten Schäden befördert sie gleichfalls die Heylung.

Die Scorbutische Fäulung des Zahn= Fleisches wird getödtet und verwahrt / öffters darmit bestrichen.

Nach

Nach dem innern Gebrauch dienets ins beson-
der gegen alle innere Unreinigkeiten ; gegen alle
Magen-Nieren-Brust-Verschleimungen.

Dosis ist wie in obigen.

II. Bertheilender Spiritus.

Dienet in allen Entzündungen / Rothlauff/
heissen Brandt / auffgeschmiert / oder in Züs-
chern oder Papier benezt auffgelegt.

In Ohren-Klam darff man solchen ganz
sicher in das Ohr gießen / in Augen-Entzündungen
die Schläff damit bestreichen. Den jungen und zärt-
lichen Naturen / wo die Masse nicht zu vertragen /
benezt damit ein Tuch / läßt solches trocken werden /
und leget alsdann auff.

In Kopff-Zahn-und Glieder-Schmer-
zen darff man sich sicher damit beschmieren.

Zum Riechen ist er in Ohnmachten zu ge-
brauchen.

12. Purgier-Pillen.

Sie richten sich auf alle Complexiones, daß
trockne und feuchte Naturen solche zur Prä-
servation absonderlich gebrauchen.

Jedoch dienen sie noch mehr denen feuchten
Temperamenten die unreine Schleimigkeit und
überflüssiges Gewässer abzuführen.

Dahero sie in solchem Fall zur Frühlings-und
Herbsts-Präservatioen dienen / auch sonsten wann
dicke schleimige Naturen einige Beschwörung fin-
den / alle Quartal oder Monath zu nehmen.

In

In den Brunnen=Curen können sie zu Anfang und Ende wohl genommen werden/ ohne Unterscheid der Temperamenten.

Wann Haupt/ Brust/ und Magen verschleimt: helfen sie in gar gelinder Abführung. Dahero sie in verschleimten Husten/ Engbrüstigkeit/ in kalten Fiebern gut operiren.

In Verschleimung des ganzen Geblüths führen sie die Wässerigkeit durch den Stuhlgang wohl aus/ daß sie deßwegen in krätzigen/ scorbutischen/ wassersüchtigen Zufällen zu gebrauchen.

Dosis ist 20. 25. 30. Gran/ in weichen Ey sonderlich zu nehmen.





Anderer Theil.

Die besondere Anwendung solcher Arzney/in jeder Kranckheit.

I. Cur in Fiebern.

Wann jemand von Frost/ Hitz/ Ueblichkeit schnell befallen wird/ und man eigentlich bey solchen Anfang nicht gleich vermuthen kan/ was für ein Fieber darauff werden will: so gibt man gleich im ersten Anfang und in der Hitz vom Bezoar-Pulver 1. Dosis, wiederhohlet auch solches alle 3. Stund / biß die Hitz gebrochen. Wann darauff ein Schweiß will erfolgen: kan man solchen mit 20. 30. Tropffen Gist:Essenz in warmen Getrânck genommen befördern. Will man solches Fieber mit dem ersten Paroxysmo nicht ank vorbey gehen; sondern es setze den 2. 3. Tag an gleicher Sturm an: so ist wieder auf obige Arth zu verfahren/ und der Patient übrighs in gelinder Wärm/ und Ruhe/ auch warmen Wasser: Getrânck zu erhalten.

In denen Dreytägigen und Viltägigen alten Fiebern gibt man 1. 2. Stund vor dem Paroxysmo von dem Schleim-Pulver 1. Dosis wann die Hitze hefftig kommt: kan man 1. 2. mahl

B

von

von dem Bezoar-Pulver geben. Ist die Hitz vorbey: gebraucht man von der Magen- oder Gifft-Essenz 30. 40. Tropffen. Also verfährt man etliche parox. so verzehrt sich das Fieber am sichersten/ daß man keiner gefährlichen Stopffung nöthig hat. Zu Anfang kan der Patient einmahl laxiren durch die purgir-oder Blut-reinigende Pillen.

In denen Quartan-Fiebern ist auf gleiche Weise zu verfahren/ und muß man nur länger anhalten/ auch am guten Tag die Bluth-reinigende Pillen fleißig gebrauchen.

In hitzigen ansteckenden Glect-Fiebern ist die general-gemeldte Cur in aller Ordnung biß in 7. 14. Tag zu gebrauchen/ die erste 3. 4. Tag kan man mehr das Bezoar-Pulver/ in den letzten die Gifft-Essenz geben/ welche auch zur Præservacion dient.

In Seithen-Stecken und dergleichen hitzigen Fiebern/ wo eine innere Entzündung vorhanden/ kan man theils das Schleim-Pulver/ theils das Bezoar-Pulver alle 3. Stund gebrauchen. Wann der Leib verstopfft/ muß man solchen mit Clystiern eröffnen. Nach dem 3. Tag gibt man die Gifft-Essenz.

In Friesel und Gallen-Fiebern/ so mit ängstigen Brechen/ grosser Hitz/ Durst 2c. anfallen/ ist alle 3. Stund das Bezoar-Pulver zu geben. Ist der Leib verstopfft/ braucht man Clystier.

In Blattern und Masern braucht man Anfangs bey den Jungen nur das Kinder-Pulver des Tages ein paar mahl/ den Alten das Bezoar-Pulver biß die Hitz gestillt. Wenn die Austreibung wohl vor sich gehet: darff man die Natur weder durch Arhney noch hitzige Bett forciren. Wo aber

dieses

dieses mangelt/ oder die Blattern zurückgehen/ muß man die Gistt-Essenz ein paar mahl geben.

Wegen der Diæt in allen Fiebern ist zu erinnern:

(1) Daß man zum Essen keine Krancken nöthigen soll/ und die Fieber werden am besten auscastet: Suppen/ Garten-Speise sind am erträglichsten/ absonderlich Obs-Sachen. (2) Das Trincken ist hingegen nicht zu versagen. Je wässericher/ desto sicherer/ es sey gleich Wasser nach der neuen Mode Thee, Coffee; oder nach der alten Brod- Gersten- Hirschhorn- Kirschen- Citronen- Wasser. (3) In allen Fiebern muß sich der Patient ruhig/ stille/ in gelinder Wärme halten/ damit die Ausdampffung weder übertrieben noch verstecket werde/ welches biß 7. 11. 14. ja 21. Tag zu bemercken. (4) Zur Labung dienen Zulep von Hindbeer- Quitten- Sau- rach- Saft; Confituren von Kirschen/ Johannis- Beer 2c. Perlen und Krafft- Wasser von Muscheln/ Citronen- Saft/ Kirschen- Zimmet- Wasser 2c.

II. Cur in Schmerzens- Kranck- heiten.

In hitzigen Haupt- Schmerzen nimmt man alle 3. Stund von dem Hitz- Pulver/ äußerlich braucht man einen vertheilenden Spiritum, Fuß- Bäder. Ist der Sturm sehr hefftig/ kan man ein scharffes Clystier/ darin ein wenig Majoran einges- kocht/ gebrauchen/ um den Fluß desto mehr abzu- ziehen. Wann der Sturm ein wenig vorbei/ oder erst im Anbruch ist: dienet die Nerven-Essenz zu 40. Tropffen. Zur Præservacion dienet ein Ader- laß aufm Fuß/ ein laxirender Senne- Tranck oder

die Bluth-reinigende Pillen. In heftigem Sturm kan man auch Blasen ziehen.

Auf solche Weise kan man in Augen=Ohren= und Zahn=Schmerzen auch verfahren.

Gegen die lauffende Gicht/ Ischiatic, Podagra und dergleichen Glieder=Schmerzen kan man eben diese Cur richten; als (1) in dem ersten Anfang das angewohnte Schröpfen oder Aderlassen wieder vorzunehmen/ und solches hernach zur Präservation zu unterhalten. (2) Gleich auch ist ein laxirendes Träncklein zu gebrauchen. (3) Alle Tag gegen die ankommende Parox. ein paar mahl das Bezoar-Pulver zu geben. (4) So bald der Schweiß ausbricht muß solcher gelind erhalten werden durch die Gist-Essenz, mit Thee &c.

In allerhand Nieren=Grieff=Urin=Schmerzen ist das Hitz-und Grieff-Pulver alle 3. Stund zu geben. Die Oeffnung des Leibes muß durch Laxirung oder Clystiern gemacht werden. Kommt es gar heftig/ dienet ein Baad zugleich zu brauchen.

In Colic=Schmerzen braucht man am sichersten die Clystier. Ist eine schleimige Materie da/ kan das Schleim-Pulver und Bluth-reinigende Pillen abwechselnd gebraucht zugleich dienen. In hitzigen Gallen=Grampff=Mutter=Colic ist das Bezoar-Pulver zu geben. Wie auch ein Laxier-Träncklein von Senne, Rhab. &c.

Die Diæt in allen Schmerzen ist (1) warm Wasser=Getränck. (2) Zur Speiß gute Brühe von Kind-Fleisch/ Gersten/ laxirende Obs-Speisse &c. (3) Ruhige Wärme/ biß sich der Grampff in eine Ausdünstung ergibt,

III. Cur in Bluth = Flüssen.

Nasen-Bluthen erfordern bey Alten und Jungen eine Kühlung des auffwallenden Geblüths durch das Hiß-Pulver 1. 2. 3. mahl des Tags zu gebrauchen.

Dieses ist auch die sicherste Cur in Bluth-Speyen.

Gleichfalls im Bluth-Brechen; dabey auch die Magen-Essenz dienlich.

Und endlich in Bluth-Harnen/ nebst dem Messel-Safft.

In der Guldnen Ader-Fluß ist nebst diesem Pulver ein Laxir-Tränckgen zu gebrauchen.

In allerhand Bluth-Stürzungen der Weiber kan man (1) die Wallung durch solches Pulver stillen: (2) Die Mutter reinigen durch die Bluth-reinigende Pillen; Und dann (3) Stärcken durch die Stahl-Tinctur.

Wegen der Diæt in allen dergleichen Bluth-Flüssen ist zu mercken (1.) daß Vollblüthigkeit/ durch Unmäßigkeit / Müßiggang / fette Speisen/ hitzige / dicke / starcke Getränck zu vermeyden. (2.) In und nach solchen hefftigen Blut-vergießen müssen sich die Patienten ruhig halten/ mit Geleen, Krafft-Brühen/ Mandel-Milch das Geblüth ersetzen. (3.) Alte und vollblüthige müssen solchen Flüssen in Zeiten durch Aderlaß zuvorkommen/ daher o oft zu Anfang solches nöthig ist.

IV. Cur in Brust-Kranckheiten.

In trockenen Steck-Flüssen bey sehr vollblüthigen Personen lässet man zeitig zu Ader/ braucht

ein scharffes Clystier von wenig Majoran oder sonst eine Laxirung. Daben alle 2. Stund von Griefß: Pulver und Gifft: Essenz wechselweis zu brauchen.

Ben geringern Anfällen von schnell angreifenden Gramppffigen Engbrüstigkeit/ *asthmate sicco*, kan man eben diese Cur/ absonderlich mit dem Hitz: Pulver/ anwenden.

In schleimigen Catarrhen/ Husten/ Reichen braucht man (1) die Purgier: Pillen. (2) Das Schleim: Pulver alle Abend: (3) Und dann Morgens die Gifft: Essenz.

Vor die langwierige und öffters wiederkommende Husten ist wohl auch diese jetzt: bemeldte doppelte Arkney nöthig: Doch muß das Schröpfen oder Aderlassen wiederhohlet werden.

Gegen die Lungensüchtigen Husten ist das Schleim: Pulver nebst der Gifft: Essenz eine Zeitlang zu gebrauchen; daben ein Bund: Trancß von Maßlieben / Gundelreben / Schlangen: Kraut / Nessel: Kraut in Wasser oder Brühe gekocht dienstlich.

Die Diæt erfordert a. temperirte Luft und Getrānck. b. Glübrige Brühe von Haber/ Gersten. c. In alten schleimigen Persohnen aber gewürkte Stärckungen.

V. Cur in Haupt: Kranckheiten.

Wer will nur was melden von Schlag: Flüssen/ Schwindel/ gegen welche schnelle Zufälle in Zeiten ein Ader zu öffnen/ ja in der Nasen mit einer Lancetten ein Bluthen zu erregen. Daben ein scharffes Clystier gleich zu geben. Innerlich das Hitz:

Hitz-Pulver und Gifft-Essenz wechselweis und letz-
tens die Nerven-Essenz.

In Rasereyen verfährt man nach den Haupt-
Ursachen. a. In der hitzigen Tollheit/ Mania, ist
starckes Uderlassen/ ja Brechen nöthig/ und her-
nach fleißig das Hitz-Pulver zugeben. b. In tollen
Hunds-Biß die Gifft-Essenz, des tollen Hunds
Herz oder Leber gedürret zu geben. c. In Me-
lanch. Milchsucht Uderlaß/ Stahl-Tinctur nebst
den Bluth-reinigenden Pillen/ auf 14. Tag zu
brauchen.

Diæt 1. kan hier hitzige Getrânck nicht vertra-
gen. 2. Noch starcke Gemüths-Bewegungen. 3.
Durch laxirende Oeffnung des Leibes muß das
Haupt gereinigt werden.

VI. Cur in Magen-Kranckheiten.

In hitzigen Magen-Schmerzen mit Bre-
chen/ Stechen/ Auffblehen/ nach dem Essen ꝛc.
gibt man das Bezoar-Pulver und darnach die
Magen-Essenz.

Wann aber ein kaltes Magen-Drucken ist
von unverdaulicher harter Kost/ Verschleimung/
oder Verkältung: gibt man ein paar mahl das
Schleim-Pulver/ und hernach die Bluth-reinigen-
de Pillen oder Magen-Essenz.

Wann der Appetit verlohren: ist auf gleiche
Weise zu verfahren.

Gleichfalls in Durchfällen/ und daher kom-
menden Schneiden und Reißen in Gedärmen.

In der rothen und weissen Ruhr braucht man
etlich mahl all 24. Stund die Bluth-reinigende
Pillen. Dazwischen Anfangs gegen die Hitz Be-

zoar-Pulver/ und hernach alle Morgen und Mittag die Gifft-Essenz.

Gegen das Sod-Brennen dienet das Schleim- und Bezoar-Pulver/ darauf eine Dosis der Bluth-reinigenden Pillen zur Abführung.

Die Diæt in Magen-Kranckheiten erfordert
 1. Mäßigkeit/ weil durch Ausfasten der Magen am sichersten wieder in die Ordnung gebracht wird.
 2. Eine dünne zarte leichte verdauliche Kost/ biß der Magen wieder gut worden; absonderlich Brühe mit Kümmel ꝛ. gewürkt. 3. Eine beständige Wärme des Unter-Leibes.

VII. Cur in Leber- und Milz-Kranckheiten.

In Malo Hipochondriaco und Milz-Beängstigung dienet eine ganze Cur auf 14. Tage zu halten/ Morgens die Blut-reinigende Pillen/ Abends das Schleim-Pulver/ dazwischen und darauß dienet die Stahl-Essenz bey dem essen. Ist eine Vollblüthigkeit da/ muß man aufm Fuß Alderlassen/ oder/ welches noch besser/ die Guldne-Alder durch Bluth-Igel eröffnen. Gegen die Verstopfung des Leibes muß man sich durch Laxir-träncklein und Clystier verwahren. Bewegung des Leibes/ gnugsames Trincken/ ist hier zur Verdünnung des Geblüths nöthig/ nebst weichen laxirenden Obs-Speisen ꝛ.

In der Gelbsucht kan man auf gleiche Weise verfahren/ doch ist die Cur so lang nicht nöthig.

Eben also in den Wassersüchtigen Geschwulsten. Dazwischen auch alle 4. 6. Tag die Purgier-Pillen

Pillen zu mehrerer Abführung der Bäßrigkeit zu gebrauchen/ wie auch bey dem Essen ein Urin-treibenden Kräuter-Wein von Cichorien-Bibernellen-Schwalben-Meer-Kettig-Wurzel / Tausendgulden-Kraut/ Wachholder-Beer und Aschen.

In Scorbut bey kalten Naturen gilt ebenfalls solche Cur. Es dienen auch die frische Scorbut-Kräuter Löffel-Kraut/ Erdrauch/ Brunnegressen/ Bach-Bohnen/ Maur-Pfeffer in Brühen/ oder Saft auf 14. Tag genossen. Bey hitzigen cholericen Naturen die oft dabey bluthen/ dienet das Hitz-Pulver nebst Haber-Schleim/ Saurach/ Sauer-Klee unter den Speisen.

Gegen alle krätzige Zustand/ wenn solche in alten Naturen sich tieff eingesezt / und ein Leber-Verstopffung zum Grund haben/ dienet eben solche Cur. In Jüngern wird die schleimige Verunreinigung der Lebens-Säfte verbessert 1. durch 1. 2. mahligen Gebrauch der Purgier-Pillen. 2. Durch 3. 14. Tägigen Gebrauch der Gifft- oder Magen-Essenz des Tags 2. 3. mahl mit Sassafras-Thee zur Bluth-Reinigung zu nehmen. 3. Schwefel ist äußerlich gar nicht dienlich/ besser ist Quecksilber in Fett getödtet/ und in die Rerhen und Fläche an Fuß und Händen täglich ein paar mahl eingerieben.

VIII. Cur der besondern Weiber-Krankheiten.

In Verstopffung und Unordnung der Monatlichen-Reinigung ist 1. die Vollblüthigkeit/ wann solche da ist/ durch ein Alderlaß aufm Fuß zu lüffen. 2. Ist der Magen verdorben und die Zeiten durch böse Kost verstopffet/ so ist das Schleim-

Pulver und die Purgier-Pillen zuvor zu gebrauchen. 3. Das dicke Geblüth dünne zu machen, braucht man auf etliche Tag auch das Schleim Pulver und Bluth-reinigende Pillen. 4. Geger das Neu- oder voll Licht braucht man auf etliche Tag die Bluth-reinigende Pillen nebst einen Kräuter-Wein von Hohl-Allant-Nägelein und Poley, Rosmarin, Mutter-Kraut / Andorn / Ringel-Blumen / Senna / Safran / Lorbeer &c.

In Mutter-Schmerzen ist zu verfahren/wie oben von Colic-Besen gemeldet worden. Ausser dem Paroxysmo dienet die jetzt bemeldte Cur zu Beförderung der Monathlichen Reinigung. In dem Paroxysmo dienen Clystier von Ehrenpreis / Hitz-Pulver / alle 3. Stund / und dazwischen die Magen-Essenz, leßlich die Nerven-Essenz zur Stärkung.

Bei der Schwangern Zufällen ist zu mercken (1) daß viel Beschrückung von der Vollblüthigkeit entstehe/dahero in der Helfft ein Ader zu öffnen.

2. Daß sie den Magen nicht überladen und zur Leibes-Verstopfung sich bringen; dagegen dienet das Schleim-Pulver / die Bluth-reinigende Pillen/ nebst weichen Speisen/ dünnen kühlenden Getränck.

3. In Brechen und Magen-Drücken dienet also ebenfalls das Schleim-Pulver / und die Pillen/ item Magen-Essenz.

4. In Schrecken das Hitz-Pulver / Nerven-Essenz.

5. In schwerer Geburt ist/ 1. wann wegen vollen verstopften Geblüth keine Wehen kommen wollen/ eine Ader aufm Fuß zu öffnen. 2. Wenn
die

die Natur sehr erhitzt/und in Aufswallung gebracht/
dienet ein paar mahl das Hiß-Pulver zu nehmen.

3. Sind wilde Wehen da/ oder wollen die rechte
nicht kommen/ dienen die Bluth-reinigende Pillen
in Brühe zerrieben einzugeben. Item die Gifft-
Balsamische Essenz.

6. Bleibt die Nachgeburch zurück / so sind
die Pillen gleich auch zerrieben zu geben.

7. Kommt was Siebrisches dazu/ so ist wie in
Fieber zu verfahren/ die Leibes-Verstopffung muß
durch die Pillen/ oder Clystier/ geöffnet werden.

8. In Nach-Wehen dienen auch die Pillen/
Gifft-Essenz nebst Kümmel-Brühe mit Mandel-
oder Baum-Dehl fett gemacht.

9. Wann die Mutter-Reinigung zu starck
oder zu schwach ist/ oder dicke Leiber und andere
dergleichen Zufälle erfolgen/ dienen die Bluth-rei-
nigende Pillen fleißig nebst dem Hiß-Pulver.

IX. Cur in Kinder-Kranckheiten.

Um die Kinder von vielen Zufällen frey zu hal-
ten/ muß man sie gleich/ ehe sie an die Brust
geleget werden/ absonderlich so sie Ammen-Milch
trincken sollen/ wohl reinigen durch Rhabarbara-
Safft/ Mandel-Dehl mit Zucker.

Bekommen sie Fieber/ Gelbsucht/ gibt man
ein Messer-Spiß des Kinder-Pulvers des Tags
1. mahl: Der Säugenden aber die Bluth-reini-
gende Pillen.

Gleichen Process hält man in Durchfällen/ in
Zufällen von Zorn der Säugenden.

In harten Zahnen dienet ein Clystier oder La-
xirung

xirung durch Rhabarbara-Safft / Manna; das
Kinder-Pulver / und endlich ein wenig Theriac,
Gegen vieles Greischen / Unruhe ist gleiche
Cur zu halten.

In Würmen zerreibt man 2. 4. 6. der Bluth-
reinigenden Pillen und gibts ihnen.

Haben sie Auszehrung / dicke Bäuch; ist das
Schleim-Pulver und die Pillen auf 8. 14. Tag zu
brauchen / und dazwischen die Stahl-Tinctur.

In harten Verschleimungen und Verstopfun-
gen der Brust dienen Laxirung von Manna 1.
Loth in Milch oder Brühe zerlassen; darauff das
Schleim-Pulver und Giff-Essenz abwechselnd zu
gebrauchen. Die Säugerin kan des Tags 2. mahl
die Bluth-reinigende Pillen nehmen.

X. Cur in äussern Schäden und Krauckheiten.

Bäule von Fallen / Schlagen / erfordern eine
Niederdrückung durch ein kaltes Eisen; ver-
theilenden Spiritum, warmen Wein. Sind sie
groß und schwarz: werden sie auffgeschnitten / das
Bluth ausgeleert / und die Wunde mit warmen
Wein oder Brandtwein ausgewaschen / und mit
Eingießung der Balsam-Essenz zugeheilet.

In dem Rothlauff und Entzündung
braucht man innerlich fleißig das Bezoar-Pulver
alle drey Stund; äusserlich ist Wärme / der ver-
theilend Spiritus, wohl-riechende Kräuter-Rüßgen
dienlich.

In grossen Syter-Geschwüren muß man
die Erweichung und Zeitigung durch Diachyl.
oder

der Meloten-Pflaster auch Breyen von Pappeln/
Uthee / Camillen mit Milch gekocht befördern :
hernach durch das Honig-Pflaster öffnen. So
eilt sichs selbst aus / daß man selten was von der
Balsam-Essenz eintropffen darff.

In nassenden / ulcerosen / fistulirten Schä-
den muß man eine innere Reinigung zuvor vorneh-
men durch die Bluth-reinigende Pillen / oder Gifft-
Essenz auf 8. und mehr zu brauchen / nebst einem
Wund-Brand von Sassafras, Pimpinell-Kletten-
Wurzel Sanickel / Ehrenpreis / Sinan. Neusser-
sch äßt man das unreine und wilde Fleisch weg / mit
Egyptiac, Grünspan-Pulver: Gießt hernach
eifig die Balsam-Essenz ein / und bedeckt den
Schaden mit einem gemeinen Hauf-Pflaster von
Wachs / Menig / Baum-Dehl / Hirsch-Unschlit-
iß zur Bräune gekocht.

In Scirrholen harten Geschwulsten dienet
die Balsam-Essenz fleißig aufzuschmieren / und ein
Gummi-Pflaster mit Quecksilber aufzulegen.

Vor die erfrohrne Glieder / wenn die Kälte
noch drinnen steckt / ist dienlich solche in kalt Wasser
zu setzen. Haben sich aber schon Geschwulst / Auf-
rechen / offne Schaden dahin geschlagen / dienet
die Balsam-Essenz einzugießen / und die Gegend
mit vertheilenden Spiritus fleißig zu beschmieren.
Es dienet auch Stein-Dehl.

Frische Wunden werden mit starckem
Brandtwein ausgewaschen und damit das Blu-
hen gestillt. Hernach ein wenig Balsam-Essenz
ingetropffelt / und also zugeheilet / daß man mei-
stens nur eine trockene Verbindung mit geschabten
Luch / und obigen Hauf-Pflaster braucht.

Sind

Sind Beine angeloffen/ muß das schwarze abgeschabt/ oder weggethan werden/ wie nur benzusammen/ übrigs gießt man die Balsam-Essenz fleißig ein und hält in trockener Verbindung; welches auch der Grund ist/ viele alte Schäden/ da ein angeloffenes Bein die Zuhelung hindert/ zu curiren.

In Krebs dienet äußerlich der vertheilende Spiritus fleißig gebraucht. Sind solche Schaden noch verschlossen/ und klein; ist die sicherste Hülff/ solche zeitig aufzuschneiden/ welches auch bey dem Krebs an den Lippen noch anzuwenden/ nemlich wegzuschneiden/ das Bluth durch heiß Eisen zu stillen/ und durch die Balsam-Essenz zuzuhelen. Wenn in der Brust der Krebs schon offen/ muß man fleißig und oft/ ja starck/ die Balsam-Essenz eingiessen/ und die Fäulung tödten. Hat der Schaden zu weit um und unter sich gefressen/ ist nöthig die Brust abzuschneiden/ und das übrige mit Balsam-Essenz zu erhalten und wieder zuzuhelen/ oder nur aufzuhalten.

Wider verbrandte Schäden dienet ein starcker Brandtenwein warm in Tüchern überzulegen. Item eine Salbe von Eyer und Lein-Dehl.

Der Wurm am Finger/ die Bluth-Schwären/ werden wie die Eyer-Geschwären tractirt. Nur muß man hier frühe öffnen/ das Loch erweitern/ und die Balsam-Essenz fleißig eingiessen.

Diese wenige Anmerckungen/ nach welchen auch andere Chirurgische Casus zu richten/ dienen sowohl den Krancken/ als den Chirurgen zur Anleitung/ auf jedes Grund wohl zu sehen/ und eine kurze doch sichere Cur zu finden.

E N D E.





